

1870 1809. Cold with Crawford 1991 546

Beilage zu No. 1 der Deutschen Briefmarkenzeitung.

## Probobogen

des gegen Ende Octbr. d. J. erscheinenden nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeiteten Kataloges aller existirenden Briefmarken.

Preis 8 Sgr. Pr. Crt. oder 50 Nkr. Ö. W. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-östr. Postverbandes.

Briefe und Gelder werden franco erbeten und sind etwaige Aufträge auch auf die in diesem Probobogen verzeichneten und zu sehr billigen Preisen notirten Briefmarken zu richten an

**Alwin Zschiesche, Antiquitäten- & Münzengeschäft**  
in Leipzig, Centralhalle.

### AEGYPETN, Vicekönigreich.

1 Piaster (= 2<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Sgr., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Nkr. Oc.)  
à 40 Para.

1866. M. Verschiedenartige Arabesken mit schwarz aufgedr. ägyptischen Schriftzeichen, f. D., w. P., gez. (W.: Pyramide.)

No.		a.	b. (*)
1.	5 Para graugrün.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
2.	10 - braun . . . . .	2	—
3.	20 - hellblau . . . . .	3	—
4.	1 PE. (Piaster) lila (ohne W.) . . . . .	5	2
5.	2 PE. gelb . . . . .	12	5
6.	5 - rosa . . . . .	*—	—
7.	10 - schieferfarb. *—	—	—

1867. M. Sphinxkopf und Pyramide in liegendem Oval, f. D., w. P., gez. (W.: Halbmond und Stern.)

\*) Die unter a notirten Preise in Silbergroschen (30 Sgr. = 1 Thlr. Pr. Ct.) sind für ungebrauchte, die unter b für gebrauchte (entwerthete) Marken. \* vor dem Preise bedeutet, dass die Marke zu den Seltenheiten gehört und deshalb nicht immer am Lager sein kann, wo gar kein Preis angegeben ist, lässt sich ein solcher annähernd nicht bestimmen. Erläuterung der Abkürzungen siehe im Vorwort.

Bei Aufträgen ist nur die Angabe des Landes und der No. nöthig.

No.		a.	b.
8.	5 Para orange gelb	1	—
9.	10 - violett . . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
(N hochviolett: 1870)			
10.	20 Para grün . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
11.	1 PE. (Piaster) roth	5	1
12.	2 - blau . . . . .	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
13.	5 - braun . . . . .	—	4

### ANTIGUA. Britische Besizung. (Westindien.)

1862. M. Kopf der Königin n. l. i. Viereck, Name oben, f. D., w. P., durchst. (W.: Stern.)

1.	One (1) Penny roth (NN) . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
2.	Six (6) Pence grün . . . . .	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

1868. M. Desgl.

3.	One (1) Penny ziegelroth . . . . .	2	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
----	------------------------------------	---	-------------------------------

### ANTIOQUIA. (Vereinigte Staaten von Columbia.)

1868 — 69. M. Wappen i. versch. Einfassung, Inschriften: „E. U. de Colombia, E. S. de Antioquia“ f. D., w. P., (Verschömmené Färbengebung.)

1.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Centavos blauschwarz *—	—	—
----	---	---	---

**Antioquia.**

(Fortsetzung.)

No.		a.	b.
2.	5 Centavos dunkelgrün . . . . .	*—	—
3.	10 Centavos lila . . . . .	*—	—
<b>1869 — 70. M.</b> Aehnlich, lebhaftere Farbengebung und etwas grösseres Format.			
4.	2 1/2 Centavos blau . . . . .	*—	—
5.	5 - grün . . . . .	*—	—
6.	10 - lila . . . . .	*—	—
7.	20 - braun . . . . .	*—	—
—	50 - (?) . . . . .	—	—
—	1 Peso (?) . . . . .	—	—

**ARGENTINISCHE REPUBLIK.****(Republica Argentina.)**

**1858. M.** Wappen mit strahlendem Sonnenkopf, Name: „Confesion Argentina“ oben und Werthangabe unten i. Viereck mit griechischer Einfassung, f. D., w. P.

1.	5 Centav. carminroth	*—	—
Desgl., kleinere Werthziffer und breitere Einfassung, f. D., w. P.			
2.	5 Centav. roth . . . . .	—	6
3.	10 - grün . . . . .	*—	12
4.	15 - blau . . . . .	*—	20

**1862. M.** Wappen zwischen 2 Zweigen und Name im Kreis, f. D., w. P.

5.	5 Centavos dunkelrosa	—	3
(Viele N und Varietäten)			
6.	10 Centavos grün . . . . .	—	6
7.	15 - blau . . . . .	*—	10

**1864. M.** Brustbild Don Rivadavia's n. 1. i. versch. Rahmen, f. D., w. P.

8.	Cinco (5) Centavos rosaroth . . . . .	*—	—
—	Diez (10) Centavos grün (?) . . . . .	*—	—

No. a. b.

— **Quinze (15) Centavos**  
blau (?) . . . . . \*— —  
Desgl. (W.: RA.)

9. **Cinco (5) Centavos**  
roth (NN) . . . . . — 2 1/2

10. **Diez (10) Centavos**  
grün . . . . . — 4

11. **Quinze (15) Centavos**  
blau . . . . . — 5

**1867. M.** Verschiedene Portraits in versch. Einfassung, Name oben, Werthangabe unten, f. D., w. P., gez.

12. **Cinco (5) Centavos roth** — 2 1/2  
(Don Rivadavia)

13. **Diez (10) Centavos**  
grün . . . . . — 4  
(Gen. Belgrano)

14. **Quinze (15) Centavos**  
blau . . . . . — 4  
(Gen. San Martin)

**AZOREN.****Portug. Besizung.****(Acores.)**

**1868. M.** Die entsprechenden portug. Marken von 1867 mit schwarzem Aufdruck des Namens, ausgenommen der 5 Reis-Marke, die rothen Aufdruck trägt.

1.	5 Reis schwarz . . . . .	1 1/2	—
2.	20 - braungelb . . . . .	3	—
3.	50 - grün . . . . .	6	—
4.	80 - orangeroth . . . . .	8	—
5.	100 - lila . . . . .	10	—

**1869 — 70. M.** Desgl., gez.

6.	5 Reis schwarz . . . . .	1 1/2	—
7.	10 - gelb . . . . .	2	—
8.	20 - braungelb . . . . .	3	—
9.	25 - rosa . . . . .	3	—
10.	50 - grün . . . . .	6	4

**Azoren.**

(Fortsetzung.)

No.		a	b.
11.	80 Reis orangeroth . . . . .	8	—
12.	100 - lila . . . . .	—	6
13.	120 - blau . . . . .	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
14.	240 - violett . . . . *	—	—

**BADEN,****Grossherzogthum.**

1 Gulden (= 17<sup>1</sup>/<sub>7</sub> Sgr., 85<sup>5</sup>/<sub>7</sub> Nkr.Ö.)  
à 60 Kreuzer.

1851. M. Werthziffer i. Kreis, Name oben,  
s. D., f. P.

1.	1 (Kreuzer) chamois . . *	—	4
2.	3 - hellgelb . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
3.	3 - orangegelb . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4.	6 - grün . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
5.	9 - rosa . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

1853. M. Desgl., s. D., f. P.

6.	1 (Kreuzer) weiss . . . . .	—	1
7.	3 - grün . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
8.	6 - gelb . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
9.	3 - blau (1857) — . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

1858. C. Kopf d. Grossherzogs n. r. w. en  
rel i. Oval, Name fehlt, f. D., w. P., oval.  
Orangefarbener Ueberdr. links.

10.	Drei Kreuzer blau (N)	4	—
11.	Sechs - gelb (N)	5	—
12.	Neun - rosa (N)	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
13.	Zwölf - braun . . *	—	—
14.	Achtzehn - ziegelroth*	—	—

1860. M. Wappen i. Viereck auf schraf-  
firtem Grunde, Name oben, f. D., w. P.,  
gez.

15.	1 Kreuzer schwarz . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
16.	3 - blau . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	(N mattblau)		
17.	6 - hochgelb . . . . .	—	1
18.	6 - orangeroth . . . . .	—	1
19.	9 - rosa . . . . .	—	1

1862. M. Desgl., gez.

No.		a.	b.
20.	6 Kreuzer blau . . . . .	—	1
21.	9 - braun (NN) — . . . . .	—	1
Desgl., Wappen auf weissem Grunde, gez.			
22.	3 Kreuzer rosa . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
23.	18 - grün . . . . .	—	3
24.	30 - orange . . . . .	—	4

Grosse Werthziffer in verziertem Viereck,  
Inchrift:

„LANDPOST-PORTO-MARKE“  
s. D., f. P., gez.

25.	1 (Kreuzer) gelb . . . . .	1	—
26.	3 - gelb . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
27.	12 - gelb . . . . .	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

1864. M. Wie M. 1860 auf weissem Grunde,  
gez.

28.	1 Kreuzer schwarz . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
29.	6 - blau . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
30.	9 - braun . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

C. Wie C. 1858.

31.	Drei Kreuzer (NN) . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
32.	Sechs - (N) . . . . .	—	1
33.	Neun - (NN) . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

1868. M. Wie M. 1860 auf weissem Grunde,  
Inchrift fetter, gez.

34.	1 Kr. grün . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
35.	3 - rosa . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
36.	7 - blau . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**BAHAMAS.****Britische Besitzung.****(Westindien.)**

1859 — 61. M. Portrait d. gekrönten  
Königin im Oval, Name, f. D., w. P.,  
durchst.

1.	One (1) Penny carminroth *	—	—
2.	Four (4) Pence rosa . . *	—	—
3.	Six (6) - lilagrau . *	—	—

**Bahamas.**

(Fortsetzung.)

1862. M. Desgl., durchst. (W.: Krone u. CC.)

No.	a.	b.
4. One (1) Penny carminroth (N)	2	—
5. Four (4) Pence rosa	*—	4
6. Six (6) - lila (N)	*—	5

1863. M. Kopf d. Königin n. 1. i. Oval, Name, f. D., w. P., gez. (W.: Krone u. CC.)

7. One (1) Shilling grün . \*— 4

**BARBADOS.****Britische Besetzung.****(Westindien).**

1852. M. Sitzen e Britannia i. Viereck; Name unten, ohne Werthangabe, f. D., w. P.

1. (1/2 Penny) grün	—	3
2. (1 - ) blau	—	3
3. (4 Pence) roth	*—	5

Nota. Auf bläulichem Papier, wie anderwärts angegeben, sind diese Marke nie ausgegeben worden, die hin und wieder anzutreffenden Exemplare auf blaü. P. haben diese Färbung durch einen Zersetzungsprozess der Gummirung angenommen.

Desgl., Name oben, Werthangabe unten.

4. Six (6) Pence carminroth	*—	5
5. One (1) Shilling schwarz	*—	5

1862. M. Desgl., durchst.

6. (1/2 Penny) hellgrün	—	1
7. (1 - ) blau	—	1
8. (4 Pence) rosa	*—	4
9. Six (6) Pence carminroth	—	2 1/2

1864. M. Desgl., durchst.

10. Six (6) Pence ziegelroth	—	2 1/2
11. One (1) Shilling schwarz	—	2

(N braunschwarz)

1866. M. Desgl., durchst.

No.	a.	b.
12. (4 Pence) ziegelroth	*—	4

**BASEL.****Canton in der Schweiz.**

1845. M. Brieftaube w. en rel. i. rothem Felde, s. D. auf blau schraffirt. Grunde.

1. 2 1/2 Rp. . . . . \*—

**BAYERN,****Königreich.**

1 Gulden (= 17 1/7 Sgr., 85 6/7 Nkr. Ö) à 60 Kreuzer.

1849. M. Grosse Werthziffer im Viereck, Name oben, f. D., w. P.

1. Ein Kreuzer schwarz . \*— 7 1/2

1850 — 58. M. Grosse Werthziffer im Kreis, Name oben, f. D., w. P. mit Seidenfaden.

2. Ein Kreuzer rosa . . . — 1 1/2

3. Drei - blau . . . — 1 1/2

4. Sechs - braun . . . — 1 1/2

5. Neun - grün . . . — 1 1/2

(N gelbgrün, blaugrün.)

6. Zwölf Kreuzer roth . \*— 3

7. Achtzehn - orange-gelb . . . . . \*— 3

1862. M. Desgl.

8. Ein Kreuzer gelb (N) . . . 1 1/2

9. Drei - rosa . . . — 1 1/2

10. Sechs - blau . . . — 1 1/2

11. Neun - braun . . . — 1 1/2

12. Zwölf - grün . . . — 1 1/2

13. Achtzehn - roth . . . — 1

1863. M. Grosse Werthziffer im Viereck, Inschrift: Bayer. Posttaxe, f. D. w. P.

14. 3 Kreuzer schwarz . . 2 1/2 —

## Bayern.

(Fortsetzung.)

## 1865 — 66. M. für Retourbriefe.

Wappen, darüber: „Commission für Retourbriefe,“ darunter Name des Oberpostamtes, im Oval, ohne Werthangabe, f. D., w. P.

No.	a.	b.
15. schwarz, für München (1865)	1 1/2	—
16. schwarz, für Augsburg	2	—
17. - Bamberg	2	—
18. - Nürnberg	2	—
19. - Würzburg	2	—

## 1867. M. Wappen w. en rel., Name oben, f. D., w. P.

20. 1 Kreuzer grün (N)	—	1/2
21. 3 - rosa	—	1/2
22. 6 - blau	—	1/2
23. 9 - braun	—	1/2
24. 12 - lila	5	2
25. 18 - ziegelroth	8	—

## 1868. M. Desgl.

26. 1 Kreuzer dklgrün	—	1/2
27. 6 - braun	—	1
28. 7 - blau	—	1/2

## 1869. C. Wappen w. en rel., darüber Name, darunter Werthangabe i. Oval, f. D., w. P., oval. Schwarzer Ueberdr. que durch die M.

29. Drei Kreuzer rosa	2	1/2
-----------------------	---	-----

## 1870. M. für Retourbriefe. Wie weiter oben.

30. schwarz, für Speyer	2	—
Wie M. 1867 — 68, gezähnt.		
31. 1 Kreuzer grün (N)	—	1/2
32. 3 - rosa	—	1/2
33. 7 - blau	—	1/2

## BELGIEN, Königreich.

(Belgique.)

1 Franc (= 8 Sgr., 40 Nkr. Ö.) à 100 Centimes.

## 1849. M. Portrait Leopold I. i. Viereck, Name fehlt, Inschrift oben: „POSTES,“ Werthangabe unten in weisser Schrift, f. D., w. P. (W.: LL in einander verschlungen.)

No.	a.	b.
1. Dix (10) Cents. schwarzbraun (N)	—	2
2. Vingt (20) Cents. blau (N)	—	2
(N hellblau)		

## 1850. M. Portrait Leopold I. im Oval, dieselbe Inschrift, Werthangabe in farbiger Schrift, f. D., w. P.

3. Dix (10) Cts. schwarzbraun	—	1
4. Vingt (20) Cents. blau	—	1
5. Quarante (40) Cents. roth	—	1

## 1861. M. Desgl.

6. 1 Centime grün (N)	—	1
(N dunkelgrün)		

## 1863. M. Desgl., gez.

7. 1 Centime grün (NN)	—	1/2
(N dunkelgrün)		
8. Dix (10) Cents. schwarzbraun	—	1/2
9. Vingt (20) Cents blau	—	1/2
10. Quarante (40) Cents roth	—	1/2

## 1865 — 66. M. Kopf d. Königs Leopold I. im Kreis, Inschrift oben: „POSTES,“ Werthangabe unten, f. D., w. P., gez.

11. 10 Cent. grau (N)	—	1/2
12. 20 - blau (N)	—	1/2
13. 30 - braun (N)	—	1/2
14. 40 - rosa (N)	—	1/2
15. Un (1) Franc lila (N)	—	4

## 1866 — 67. M. Wappen i. Oval, dieselbe Inschrift, f. D., w. P., gez.

16. 1 Centime grauschwarz	1/2	1/2
17. 2 Centimes blau	—	1/2
18. 5 - braun	—	1 1/2
19. 1 Cent. grauschw. (ungez.)	2	1

**Belgien.**

(Fortsetzung.)

1870. M. Werthangabe i. d. Mitte, darüber Wappen, darunter liegender Löwe, Name, f. D., w. P., gez.

No.		a.	b.
20.	1 Centime grün . . .	$\frac{1}{2}$	—
21.	2 Centimes blau . . .	$\frac{1}{2}$	—
22.	5 - braun . . .	1	—
23.	6 - roth . . .	1	—
24.	8 - lila . . .	$1\frac{1}{2}$	—

Kopf Leopold II. n. l. i. versch. Einfassung, Name, f. D., w. P., gez.

25.	10 Centimes grün . . .	—	$\frac{1}{2}$
26.	20 - blau . . .	—	$\frac{1}{2}$
27.	30 ( - ) braun . . .	—	$\frac{1}{2}$
28.	40 ( - ) rosa . . .	—	$\frac{1}{2}$
29.	1 Fr. violett . . .	—	4

Werthangabe im Viereck, Name oben, „POSTES“ unten, f. D., w. P.

30.	10 Centimes à percevoir grün . . . . .	$2\frac{1}{2}$	—
31.	20 Centimes à percevoir blau . . . . .	4	—

**BERGEDORF.**

(Früher gemeinschaftliches Amt der Freistädte Lübeck und Hamburg, jetzt letzterer allein gehörend.)

1862. M. Wappen, zur l. Hälfte das Lübecker, zur r. das Hamburger, i. Viereck, Name oben, „Postmarke“ unten, Werthangabe an beiden Seiten, f. D., f. P. In verschiedenen mit der Höhe des Werthes zunehmender Grössen.

1.	Ein halber Schilling schwarz auf blau . . .	$1\frac{1}{2}$	—
2.	Ein Schilling schwarz auf weiss . . . . .	$1\frac{1}{2}$	—
3.	Ein u. ein halb Schilling schwarz auf gelb . . .	$1\frac{1}{2}$	—
4.	Drei Schilling blau auf rosa . . . . .	3	—

No.		a.	b.
5.	Vier Schilling schwarz auf hellbraun . . . . .	3	—
No. 1 — 5	zusammengenommen für nur . . . . .	$7\frac{1}{2}$	—

Nota. Die anderwärts angeblich als Ausgabe von 1861 aufgeführten Werthe zu einem halben Schilling schwarz auf violett und 3 Schilling schwarz auf rosa haben nach authentischen Mittheilungen nie existirt, auch nicht einmal als Probedruck.

**BERMUDA.**

Britishische Besitzung.

(Westindien.)

1865 — 66. M. Kopf der gekrönten Königin n. l. i. Kreis, f. D., w. P., gez. (W.: Krone u. CC.)

1.	One (1) Penny rosa . . .	2	—
2.	Six (6) Pence lila . . . *	—	5
3.	One (1) Shilling grün . . *	—	5
4.	Two (2) Pence blau (1866)	4	—

**BOLIVAR.**

(Vereinigte Staaten von Columbia.)

1866. M. Wappen, darüber 3, darunter 6 Sterne i. Viereck, Inschrift im äusseren Viereck: „E<sup>s</sup> U<sup>s</sup> de Colombia“ in der oberen u. „Correos del Estado“ in der unteren Hälfte, im innern Viereck: „Estados de Bolivar,“ f. D., w. P., ganz kleines Format.

1.	10 Cs \ rosa . . . . .	*	—
2.	10 - grün . . . . .	*	—
3.	1 Peso orangeroth . . . *	—	—

**BOLIVIA,**  
Republik.

1 Peso (=  $1\frac{1}{6}$  Thlr., 1 Fl. 75 Nkr Ö.) à 100 Centavos.

**Bolivia.**

(Fortsetzung.)

1867. M. Sitzender Adler i. ovalem Rahmen m. Name oben u. Werthangabe unten, f. D., w. P.

No.		a.	b.
1.	5 Centavos blaugrün. (N gelbgrün)	—	10
2.	5 Centavos violett	*—	10
3.	10 - braun	*—	—
4.	50 - dkblau	*—	—
5.	50 \ goldgelb	*—	—
6.	100 - blau	*—	—

1868. M. Berglandschaft i. Oval mit Adler u. Fahnschmuck, 9 Sterne darunter, „Correos de Bolivia“ oben, f. D., w. P., gez.

7.	5 Centavos grün	—	5
8.	10 - roth	—	5
9.	50 - blau	*—	—
10.	100 - orange	*—	—
—	500 - schwarz	—	—

**BRASILIEN,  
Kaiserreich.  
(Brazil.)**

1 Milreis (= 22<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Sgr., 1 Fl. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Nkr. Ö.) à 1000 Reis.

1843. M. Grosse Werthziffern i. lieg. Oval, f. D., w. P., grosses Format.

1.	30 (Reis) schwarz	—	25
2.	60 - - -	—	15
3.	90 - - -	*—	75

1844 — 46. M. Schräge Werthziffern i. lieg. Achteck, f. D., w. P., achteckig mit nach innen abgerundeten Ecken, kleineres Format.

4.	10 (Reis) schwarz	*—	6
5.	30 - - -	*—	6
6.	60 - - -	—	4

No.		a.	b.
7.	90 (Reis) schwarz	*—	10
8.	180 - - -	*—	—
9.	300 - - -	*—	—
10.	600 - - -	*—	—

Nota. Vorstehende M., No. 4 — 10, existiren auch in blasser (grauschwarzer) Nuancirung.

1850. M. Gerade Werthziffern i. lieg. Viereck, f. D., w. P., kleines Format.

11.	10 (Reis) schwarz	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
12.	20 - - -	4	3
13.	30 - - -	—	1
14.	60 - - -	—	1
15.	90 - - -	—	2
16.	180 - - -	—	4
17.	300 - - -	—	5
18.	600 - - -	*—	6

Nota. Vorstehende M., No. 11 — 18, existiren auch in grauschwarzer Nuancirung.

1854 — 61. M. Desgl., f. D., f. P.

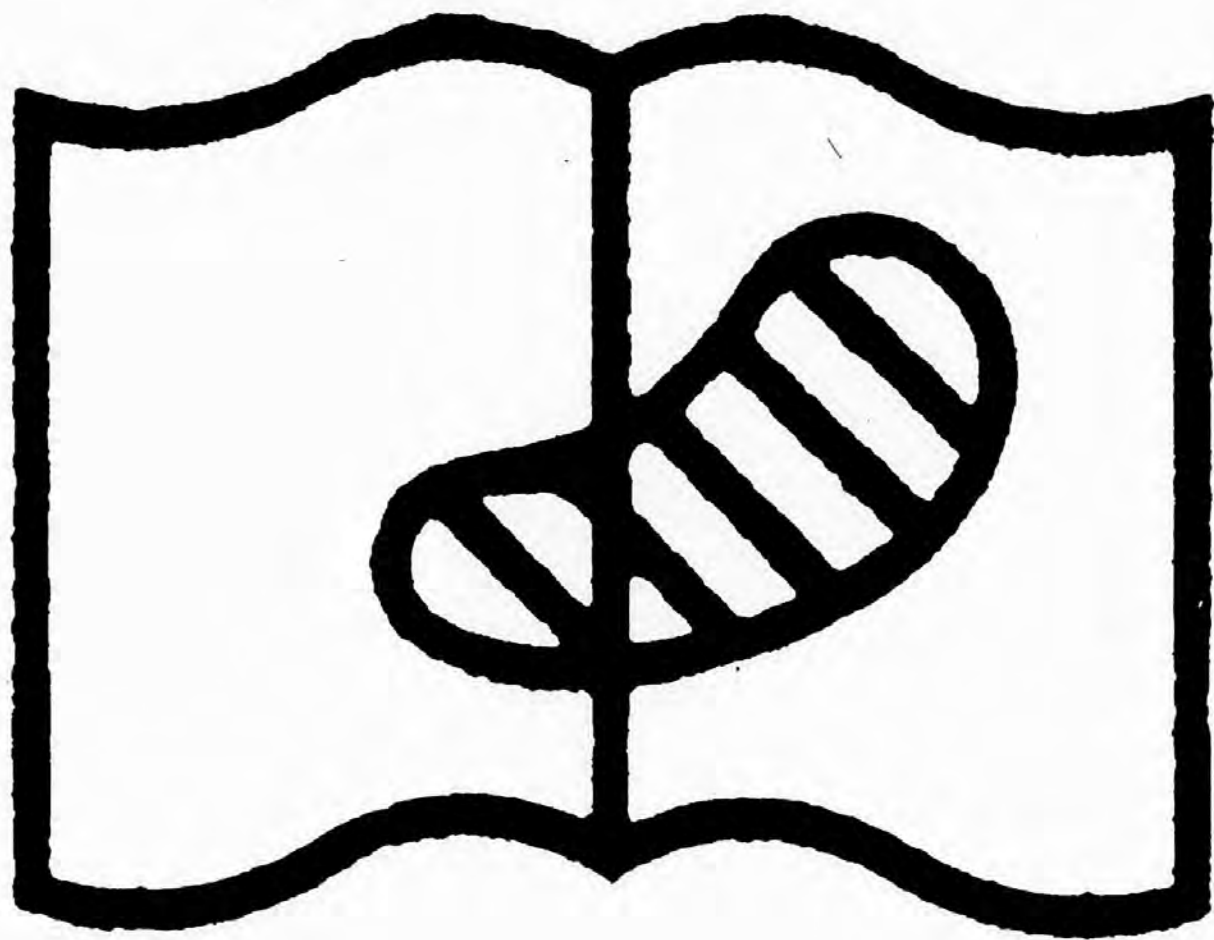
19.	10 (Reis) blau auf bläul.	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20.	30 - - -	—	2
21.	280 - roth - gelb*	—	5.
22.	430 - orang. - gelb	—	4

1866. M. Desgl., gez.

23.	10 (Reis) blau auf bläul.*	—	—
24.	20 - schwarz	*—	—
25.	30 - - -	*—	—
26.	30 - blau auf bläul.*	—	—
27.	60 - schwarz	*—	—
28.	90 - - -	*—	—
29.	180 - - -	*—	—
30.	280 - roth auf gelb	*—	—
31.	430 - orang. - -	*—	—
32.	600 - schwarz	*—	—

1866. M. Kopf d. Kaisers in versch. Einf., Name oben, f. D., w. P.

33.	Dez (10) Reis roth	1	1
34.	Vinte (20) - lila	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>





## Brasilien.

(Fortsetzung.)

No.	(N hochviolett)	a.	b.
35.	Cincoenta (50) Reis blau	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
36.	Ottenta (80) Reis dklila (N)	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
37.	Cem (100) Reis grün	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
38.	Duzentos (200) Reis schwarz	—	2
39.	Quinzentos (500) Reis orange	—	3
1867.	C. Kopf d. Kaisers n. l. w. en rel. i. lieg. Oval, Name oben, Werthziffer an den Seiten, f. D., w. P., lieg. oval.		
40.	Cem (100) Reis grün	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
41.	Duzentos (200) Reis schwarz	12	—
42.	Trezentos (300) Reis roth	18	—

## BRAUNSCHWEIG,

## Herzogthum.

1852. M.	Pferd u. Krone i. liegend. Oval, Name i. Bande oben, Werthangabe unten, f. D., w. P.		
1.	Ein Silb. Gr. rosa	*—	8
2.	Zwei - blau	—	6
3.	Drei - roth (N)	—	4
1853. M.	Desgl., s. D., f. P. (W.: Posthorn.)		
4.	Ein Silb. Gr. orange	—	1
5.	Ein - gelb	—	1
6.	Zwei - blau	—	1
7.	Drei - rosa	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1855. C.	Pferd u. Krone w. en rel. i. Oval, Name fehlt, f. D., w. P., oval. Blauer Ueberdr. links. Grosses Couvertformat.		
8.	Ein Silb.-Gr. hellgelb	*—	3
9.	Zwei - mattblau	*—	3
10.	Drei - blassrosa	*—	3

Desgl. Gewöhnliche Postgrösse.

No.	a.	b.	
11.	Ein Silb.-Gr. orange (N)	—	2
12.	Zwei Silb.-Gr. blau (N) (N dunkelblau)	—	2
13.	Drei Silb.-Gr. rosa (N)	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1856. M.	Wie M. 1853, s. D., f. P. (W.: Posthorn.)		
14.	Drei Pfennig (1/4 Gr.) braun	*—	4
15.	Vier Silber Pf. (1/3 Gr.) weiss	*—	2
1857. M.	Ganz kleines Format. Krone u. Werthangabe (ein Viertel Gutegr.) i. Viereck, Inschrift: „Postmarke“ und Werthangabe: „3 Pfennige,“ s. D., f. P.		
16.	1/4 Gutegr. (4 kleine zusammenhängende M. à ein Viertel Gutegr.) braun	—	1

Nota. Diese M. existirt auch als Neudruck braun auf weiss gedruckt.

1862. M.	Wie M. 1853, f. D., w. P. (W.: Posthorn.)		
17.	Drei Silb. Gr. rosa	—	2
1863. M.	Desgl., s. D., f. P. (Dasselbe W.)		
18.	Fünf Pfennig (1/2 Gr.) grün	—	1
1865. M.	Desgl., s. D., f. P., durchst. (Dasselbe W.)		
19.	Vier Silber Pf. (1/3 Gr.) weiss	*—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20.	Fünf Pfennig (1/3 Gr.) grün	—	1
21.	Ein Silb. Gr. gelb	*—	5
22.	Zwei - blau	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Desgl., f. D., w. P.			
23.	Ein Silb. Gr. gelb	—	1
24.	Drei - rosa	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**Braunschweig.**

(Fortsetzung.)

a. b.  
 1. und Krone w. en rel. im Oval, Name  
 oben, f. D., w. P., oval, durchst.

1/3 Groschen schwarz . . .	1	1 1/2
1 - rosa . . .	1	1 1/2
2 - blau . . .	1	1
3 - hellbraun . . .	1	1

6. C. Wie vorhergehende M., f. D.,  
 oval. Blauer Ueberdr. links.

1 Groschen rosa . . .	—	1/2
2 - blau . . .	—	1
3 - hellbraun . . .	—	1

7. Posteingahlungskarten. Ver-  
 schiebene Vermerke auf der Vorder- u.  
 Rückseite, Couvertstempel rechts oben,  
 D., f. P.

1 Groschen rosa auf rosa	2	—
2 - blau auf rosa	2	—

8. Poststempel. Runder rother  
 Handstempel: St. P. Fr., auf verschieden-  
 artigem Papier.

(3 Pfennige) . . . . .	1	—
------------------------	---	---

9. Der Vollständigkeit wegen ist die  
 Aufnahme dieses Handstempels gerecht-  
 fertigt, es stand nämlich dem Publicum  
 frei, gegen Erlag des Bestellgeldes sich  
 eine Parthie gewöhnlicher Couverts ab-  
 stempeln zu lassen, die dann als Fran-  
 couverts für Stadtpostbriefe benutzt  
 werden durften; diesen Stempel triff  
 man daher auf allen möglichen weissen  
 und farbigen Papiersorten an.

**BREMEN,**  
**freie Stadt.**

10. Thaler Gold (= ca. 1 1/10 Thlr.,  
 Fl. 65 Nkr. Ö.) à 72 Grote.

11. M. Wappen i. Schild, Name unten,  
 Werthziffer an beiden Seiten u. i. d. 4.  
 Ecken, s. D., f. P.

3 (Grote) graublau . . .	—	1 1/2
--------------------------	---	-------

1860. M. Wappen i. Schild, Inschrift:  
 „Francomärke,“ s. D., f. P.

No. 2. Fünf Grote rosa . . .	—	4
3. Sieben - gelb . . .	—	4

Wappen i. Oval, Name oben, f. D., w. P.

4. 5 Sgr. grün (N) . . .	—	5
--------------------------	---	---

1861. M. Aehnlich, Werthziffer i. d. 4  
 Ecken, f. D., w. P., durchst.

5. Zehn Grote schwarz . . .	—	3
-----------------------------	---	---

C. Wappen i. lieg. Oval, Name, ohne  
 Werthangabe, f. D., f. P., lieg. oval.

6. (1 Grote) schwarz auf weiss . . . . .	1 1/2	—
7. (1 Grote) schwarz auf blau	1 1/2	—

1863. M. Wappen i. Oval, Name oben,  
 Werthziffer i. d. 4 Ecken, f. D., w. P.,  
 durchst.

8. Zwei Grote orange (N)	2	—
--------------------------	---	---

1865 — 66. Muster u. Druck der vor-  
 hergehenden M., durchst.

9. 3 (Grote) graublau (N)	—	1 1/2
10. Fünf Grote rosa (N)	—	3
11. 5 Sgr. grün (N)	—	5

1867. M. Muster u. Druck der vorher-  
 gehenden M., gez.

12. Zwei Grote orange . . .	1 1/2	—
13. 3 (Grote) graublau . . .	1 1/2	—
14. Fünf Grote rosa . . .	2 1/2	—
15. Sieben - gelb . . .	2 1/2	—
16. Zehn - schwarz . . .	3	—
17. 5 Sgr. grün . . . . .	5	—

No. 12 — 17 zusammen-  
 genommen für nur 10 —

**BUENOS AIRES,**  
**ehemal. Republik.**

(Zur Argentinischen Republik  
 gehörend.)

1 Peso Papier (Piaster Papier =  
 ca. 2 Sgr.) à 8 Reales.

**Buenos Aires.**

(Fortsetzung.)

1858. M. I. Ausgabe. Dampfschiff i. lieg. Oval, Inschrift: „Correos“ oben u. links, Werthangabe rechts, Name unten, f. D., w. P.

No.		a.	b.
1.	DOS(2)Ps blau . . . . *	—	60
2.	TRES(2)Ps grün . . . . *	—	—
3.	CUATRO(4)Ps roth . . . . *	—	—
4.	CINCO(5)Ps orange-gelb (N) . . . . *	—	—

II. Ausg. Desgl.

5.	IN (1) Ps braun . . . . *	—	—
6.	CUATRO (4) Rs braun *	—	—

1859. M. Desgl.

7.	IN (1) Ps blau . . . . *	—	50
8.	T (1) Ps blau . . . . *	—	50

Nota. Die eigenthümlichen Werthbezeichnungen bei No. 5, 7 u. 8 rühren von Radirungen in den Platten her, die sich in Folge von Portoherabsetzungen nothwendig machten, da aus irgend einem Grunde von der Anfertigung neuer Platten abgesehen wurde. Für die M. N. 5 u. 7 wurde die Platte von No. 4, für M. No. 8 die von No. 3 radirt.

1859. M. Freiheitskopf n. I. i. Kreis, Name oben, Werthangabe unten, f. D., f. P.

9.	4 Reales grün auf bläul. (N) . . . . *	—	12
10.	1 Peso blau auf weiss (N) . . . . *	—	6
11.	2 Peso roth auf gelblich *	—	12
12.	2 - - - bläul. . . . *	—	12

1862. M. Desgl.

13.	1 Peso rosa auf gelblich *	—	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
14.	2 - blau auf weiss *	—	6

**CANADA.****Britische Besizung.**

Geldwährung: früher die britische auch Courantwährung (currency), 20<sup>0</sup>/<sub>6</sub> geringer ist als Sterling; 1858 amerikanischer Dollarfuß (s. Vereinigte Staaten).

1851. M. Verschiedene Portraits i. d. Inschrift: „Canada Postage,“ f. D., w. P.

No.		a.	b.
1.	One half (1/2) Penny rosa . . . . *	—	—
	(Kopf der Königin)		
2.	Six (6) Pence schwarz-braun (N) . . . . *	—	—
	(Portrait des Prinzen Albert) (N violettbraun)		
3.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pence cy (6 d. stg.) grün . . . . *	—	—
	(Portrait d. Königin)		
4.	10 Pence cy (8 d. stg.) blau . . . . *	—	—
	(Portrait von Cartier)		

Biber, darüber Krone i. lieg. Oval, W. ziffer i. d. 4. Ecken, f. D., w. P.

5. Three (3) Pence roth —  
Desgl., gez.

6.	One half (1/2) Penny rosa . . . . *	—	—
7.	Three (3) Pence roth *	—	—
8.	Six (6) Pence dunkel-braun (N) . . . . *	—	—
	(N violettbraun)		

Nota. Die anderwärts angegebene M. 12 Pence schwarz ist ein Essay.

1860. M. Die vorstehenden Marken Werthangabe in Cents, gez.

9.	One (1) Cent rosa . . . . *	—	—
10.	Five (5) Cents roth . . . . *	—	—

## Canada.

(Fortsetzung.)

	a.	b.
Ten (10) Cents braun (NN)	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ten (10) Cents lila (NN)	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Cents c. (6 d. stg.)	—	1
Seventin 17 Cents c. (8 d. stg.) blau	—	2

61. C. Kopf d. Königin n. 1. w. en  
rel. i. Oval, Inschrift oben, Werthangabe  
unten, f. D., w. P., oval. (W.: Ca. POD.)

Five (5) Cents roth	8	—
Ten (10) - braun	12	—
Desgl. auf gelbem P.		
Five (5) Cents roth	20	—
Ten (10) - braun	20	—

64. M. Kopf der Königin i. Oval, In-  
schrift oben, f. D., w. P., gez.

Two (2) Cents rosa	—	1
--------------------	---	---

68. M. Kopf der Königin i. Kreis, In-  
schrift oben, Werthangabe unten, f. D.,  
w. P., gez.

Half (1/2) Cent schwarz	—	1
One (1) - braun- roth	—	1
Two (2) Cents grün	—	1
Three (3) - rosa (N)	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Six (6) - braun	—	1
12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - blau	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Fifteen (15) Cents violett	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
One (1) Cent orangegelb	—	1

70. M. Aehnlich, kleineres Format, gez.

One (1) Cent orangegelb	—	1
Three (3) Cents rosa	—	1

## AP DER GUTEN HOFFNUNG.

## Britische Besizung.

57. M. Sinnbild der Hoffnung i. Drei-  
eck auf schraffirtem Grunde, Name unten,  
f. D., bläul. P.

No. a. b.

1. One (1) Penny roth	—	5
Desgl., f. D., w. P. (W.: Anker.)		
2. One (1) Penny roth	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
3. Four (4) Pence blau	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4. Six (6) - lila	—	3
5. One (1) Shilling grün	—	4

Nota. Die M. No. 2 — 5 sind in sehr  
vielen Nuancirungen, von den hellsten  
bis zu den dunkelsten anzutreffen.

1860. M. Desgl. auf glattem Grunde, f.  
D., w. P., grob ausgeführt.

5. One (1) Penny roth (N) *	—	—
(N ziegelroth)		
7. One (1) Penny blau *	—	—
8. Four (4) Pence blau (N) *	—	30
(N dunkelblau)		
9. Four (4) Pence roth *	—	—

Nota. Diese M. (No. 6 — 9) sind in der  
Colonie selbst gedruckt und wurden in-  
terimistisch ausgegeben, da die Vor-  
räthe noch vor dem Eintreffen der vom  
Mutterlande erwarteten Sendung auf-  
gebraucht waren.

1863. M. Sinnbild der Hoffnung i. Vier-  
eck, Name oben, f. D., w. P., gez. (W.:  
Krone u. CC.)

10. One (1) Penny rosa	—	1
11. Four (4) Pence blau	—	1
12. Six (6) - lila	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
13. One (1) Shilling grün	—	1

1868. M. Die Werthbezeichnung der lila  
6 Pence-Marke (No. 12) durch rothen  
Ueberdruck unkenntlich gemacht, dar-  
über ebenfalls in rothem Aufdruck die  
neue Werthbezeichnung: Four Pence.

14. Four (4) Pence lila	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
-------------------------	---	-------------------------------

## CEYLON.

## Britische Besetzung.

1857. M. Kopf d. Königin n. l. i. Kreis,  
Name oben, f. D., w. Glacép.

No.	a.	b.
1. One half ( $1/2$ ) Penny lila . . . . .	*—	3

Kopf d. Königin n. l. i. Kreis, Name oben,  
f. D., w. P. (W.: Stern.)

2. One (1) Penny blau (N) —	2	
3. Two (2) Pence grün (N) —	3	
4. Five (5) - roth-braun . . . . .	*—	5
5. Six (6) Pence chocoladenbraun (N) . . . . .	—	$2\frac{1}{2}$
6. Ten (10) Pence roth . . . . .	—	$7\frac{1}{2}$
7. One (1) Shilling lila (N) *	—	3

Desgl. im Achteck, achteckig. (W.: Stern.)

8. Four (4) Pence carminroth . . . . .	*—	—
9. Eight (8) Pence kastanienbraun . . . . .	*—	—
10. Nine (9) Pence rothbraun . . . . .	*—	—
11. One (1) Shilling & nine (9) Pence grün . . . . .	*—	25
12. Two (2) Shillings blau *—	—	—

1861. M. Die M. von 1857 durchst. (W.: Stern.)

13. One half ( $1/2$ ) Penny lila (ohne W.) . . . . .	*—	3
14. One (1) Penny blau . . . . .	—	2
15. Two (2) Pence grün . . . . .	—	3
16. Five (5) - rothbraun . . . . .	*—	5
17. Six (6) Pence braun . . . . .	—	2
18. Eight (8) - braun . . . . .	*—	10
19. Nine (9) - braun . . . . .	*—	$7\frac{1}{2}$
20. Ten (10) - roth . . . . .	—	4
21. One (1) Shilling violett . . . . .	—	$2\frac{1}{2}$
22. Two (2) Shillings blau *—	—	10

Nota. Von No. 13 — 22 existiren verschiedene Nuancen.

1861. C. Kopf der Königin n. l. w. rel. in verschied. Einf., f. D., w. P., verschiedene Formen.

No.	a.
23. One (1) Penny blau . . . . .	$2\frac{1}{2}$
(oval)	
24. Two (2) Pence grün . . . . .	5
(oval)	
25. Four (4) Pence rosa . . . . .	8
(oval)	
26. Five (5) Pence braun . . . . .	10
(oval)	
27. Six (6) Pence dklviolett *—	15
(rund)	
28. Eight (8) Pence chocoladenbraun . . . . .	15
(achteckig)	
29. Nine (9) Pence violett . . . . .	$17\frac{1}{2}$
(viereckig)	
30. One (1) Shilling gelb . . . . .	$22\frac{1}{2}$
(rund)	
31. One (1) Shilling & nine (9) Pence grün . . . . .	40
(viereckig)	
32. Two (2) Shillings blau . . . . .	45
(achteckig)	

1863. M. Wie M. 1861, durchst. (ohne W.)

33. One (1) Penny blau . . . . .	—	2
34. Five (5) Pence braunroth . . . . .	*—	5
35. Six (6) Pence schwarzbraun . . . . .	—	3
36. Nine (9) Pence braun *—	—	7
37. One (1) Shilling violett . . . . .	—	3

1864 — 66. M. Wie M. 1861, durchst. (W.: Krone u. CC.)

38. One half ( $1/2$ ) Penny lila . . . . .	$1\frac{1}{2}$
---	----------------

**Ceylon,**  
(Fortsetzung.)

	a.	b.
One (1) Penny blau . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Two (2) Pence blaugrün . . . . .	—	2
Two (2) - schmutziggelb . . . . .	—	2
Four (4) Pence rosa . . . . .	*—	5
Five (5) - braunroth . . . . .	*—	5
Five (5) Pence schmutziggrün . . . . .	—	4
Six (6) Pence schwarzbraun . . . . .	—	2
Eight (8) Pence kastanienbraun . . . . .	*—	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Nine (9) Pence braun . . . . .	*—	6
Two (2) Shillings dunkelblau . . . . .	—	5

67. M. Kopf d. Königin n. l. i. Kreis, Name oben, f. D., w. P., gez. (W.: Krone u. CC.)

Three (3) Pence rosa — 3

68. C. Wie C. 1861 auf ganz schwachem Papier.

Six (6) Pence dunkelviolett . . . . . 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —  
(rund)

Ten (10) Pence orangeroth . . . . . 20 —  
(viereckig)

**CHILE,**  
Republik.

1 Peso corriente (= 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr., 2 Fl. Ö.) à 100 Centavos.

60. M. Kopf Columbus, darüber: „Colon“, darunter Name, im Kreis, f. D., blau. P. (W.: Werthziffer.)

5 Centavos braunroth \*— 5  
10 - blau . . . \*— —

1861. M. Desgl., f. D., w. P. (Dasselbe W.)

No.		a.	b.
3.	1 Centavo gelb . . . . .	—	3
4.	5 Centavos roth (N) . . . . .	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
5.	10 - blau (N) . . . . .	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
6.	20 - grün . . . *—	—	6

1867. M. Dasselbe Portrait, darüber Name, darunter „Colon“, f. D., w. P., gez. (ohne W.)

7.	1 Centavo orangegelb	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
8.	Dos (2) Centavos schwarz	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
9.	5 - roth	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
10.	10 - blau	—	2
11.	20 - grün	*—	5

**ST. CHRISTOPH (St. Kitts).**  
Britische Besizung.  
(Westindien.)

1870. M. Kopf d. Königin n. l. i. rundem Rahmen m. Inschrift: Saint Christopher, Werthangabe unten, f. D., w. P., gez. (W.: Krone u. CC.)

1. One (1) Penny rosa . . . 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —  
2. Six (6) Pence grün . . . 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —

**BRITISCH COLUMBIA.**

Geldwährung: früher die britische, jetzt amerik. Dollarfuss.

1865. M. Grosses „V“ u. Krone i. Oval, Name oben, f. D., w. P., gez. (W.: Krone u. CC.)

1. Three (3) Pence blau 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 5

1868. M. Stempel der 3 Pence-Marke in anderen Farben gedruckt, mit farbigem Aufdruck der neuen Werthbezeichnung, gez. (W.: Krone u. CC.)

2. Two (2) Cents braun (schwarz) . . . . . 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —  
3. 5 Cents orange (schwarz) — 6  
4. 10 - rosa (blau) . . . — 6

## British Columbia.

(Fortsetzung.)

No.	a.	b.
5. 25 Cents violett (roth)	*—	15
6. 50 - gelb (violett).	*—	10
7. 1 Dollar grün (roth)	*—	—

BRITISCH COLUMBIA und  
VANCOUVERS INSEL.1861. M. Portrait d. Königin n. l., Name  
oben, f. D., w. P., gez.

1. (2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ) Two Pence half Penny rosa . . . . .	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
--	---------------------------------

VEREINIGTE STAATEN VON  
COLUMBIA,

republik. Staatenbund.

(Estados Unidos de Colombia.)

1 Peso Fuerte (= 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr., 2 Fl.  
Ö. W.) à 100 Centavos.1861. M. Wappen i. Kreis, oben 5, unten  
4 Sterne, Inschrift: Name und „Correos  
Nacionales,“ f. D., w. P.

1. 10 Cent. blau . . . . *	—
(N hellblau)	
2. 20 - rosa . . . . *	—
3. 50 - grün . . . . *	—
4. 1 Peso lila . . . . *	—

1863. M. Wappen zwischen 2 Zweigen,  
darüber 9 Sterne, i. Achteck auf weissem  
Grunde, Inschrift wie 1861, f. D., w. P.,  
achteckig.

5. 5 Cent. orange (N) . . . .	10
(N braungelb, V. Differenz in der Zeichnung beim Wappen.)	
6. 10 Cent. blau . . . . *	15
7. 10 - blau (auf bläu- lich) . . . . *	15

No. a. b.

8. 20 Cent. braunroth . . . . *	—
9. 50 - grün (auf bläul.) . . . . *	—

1864. M. Aehnlich d. M. 1863, auf  
bigem Grunde, f. D., w. P., achteckig  
ausgefüllten Ecken.

10. 5 Cent. orange (N) . . . .	—
11. 10 - blau . . . .	—
(N hellblau)	
12. 20 - roth . . . . *	15
13. 50 - grün . . . . *	40
14. 1 Peso lila . . . . *	—

Nota. Vorstehende M., No. 10—14, er-  
tiren auch in etwas hellerer Farbe  
gebung.1865. M. Wappen m. Fahnenstange  
darüber Condor, i. ovalem Rahmen,  
Inschrift wie 1861, f. D., w. P.

15. 5 Cent. orangegelb . . . .	5
16. 10 - violett . . . .	5
17. 20 - blau . . . .	7
18. 50 - grün . . . . *	—
19. 1 Peso roth . . . . *	—
(N rosa)	

Nota. Die vorstehenden M. sind in ver-  
schiedensten Nuancen anzutreffen.Wappen m. Condor, darüber 9 Sterne,  
Name rechts, „Correos Nacionales“  
links, f. D., w. P., abgerundete Ecken.

20. 1 Cent. lilaroth (N) . . . .	2
(auf schwach. u. stark. P.)	

Dreifaches Wappen i. Dreieck, mit  
selber Inschrift, s. D., f. P., dreieckig.

21. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Centavos lila . . . .	5
Grosses „R“ (Abkürzung für „Re- gistrada“, „registriert“) i. Kreis i. einem sechseckigen Stern, Werthziffer „5“ in den sechs Ecken, f. D., w. P.	

22. Cinco (5) Cent. schwarz . . . .	8
Grosses „A“ (Abkürzung für „As- segurado“, „versichert“) i. einem Kranz, f. D., w. P.	

# einigte Staaten von Columbia.

(Fortsetzung.)

a. b.  
 5 Cent. schwarz . . . 8 —  
 M. No. 22 dient zur Frankirung  
 der Recommendations- (Registrations)  
 gebühren, No. 23 zur Frankirung der  
 Versicherungsgebühren für Werthsen-  
 gungen.

Wappen m. Fahnen-schmuck, darüber  
 Condor, Inschrift: „SOBRE PORTE,“  
 D., f. P.

25 Cent. blau . . . \*— 15

50 Cs. gelb . . . \*— —

1/2 (1) Peso lila . . . \*— —

Die Sobre Porte-Marken dienen zur  
 Kennzeichnung des nachzuzahlenden  
 Betrages für diejenigen Briefe, die aus-  
 wärtigen Ländern anlangen, welche keine Post-  
 convention mit der Conföderation ab-  
 geschlossen haben.

M. Typus von No. 18, Inschrift  
 grösseren, Werthangabe mit kleine-  
 ren Lettern.

50 Cent. grün . . . \*— —

M. Wappen u. 9 Sterne i. versch.  
 Fassung, Inschrift wie 1861 lautend,  
 w. P.

5 Cs orange (N) . . . — 6

(achteckige Einf.)

10 - lila . . . — 5

(runde Einf.)

10 - blau . . . — 6

(ovale Einf.)

10 Cents grün . . . \*— —

oben, unten u. an den den Seiten nach  
 außen ausgeschweifte viereckige Einf)

1/2 (1) Peso roth . . . \*— —

(ovale Einf.)

M. Wappen i. Dreieck, s. D., f. P.,  
 gleichseitig dreieckig.

1/2 Centavos dklviolett 5 —

Wappen u. Condor, darüber 9 Sterne,  
 in ovaler Einf. mit Namen, f. D., w. P.

No.	a.	b.
34.	5 Centavos gelb . . .	— 6
35.	10 - violett . . .	— 6
36.	20 - blau . . .	— 7 1/2

## CONFOEDERIRTE STAATEN

### VON NORDAMERIKA.

#### (Confederate States of America.)

1861. M. Portrait Jefferson Davis' n. r. i.  
 Oval, Name oben, Werthangabe unt., f. D.,  
 w. P.

1. Five (5) Cents grün . \*— 15

Portrait Thomas Jefferson's n. r. i. ovalem  
 Rahmen m. Name, Inschrift oben: „Post-  
 tage,“ Werthangabe unten, f. D., w. P.

2. Ten (10) Cents blau . \*— —

1862. M. Portrait Andrew Jackson's n.  
 1. i. Oval, Inschrift: „C. S. A. Postage.“

3. Two (2) Cents grün . \*— —

Typus von No. 1, f. D., w. P.

4. Five (5) Cents blau . \*— —

Typus von No. 2, f. D., w. P.

5. Ten (10) Cents rosa . \*— —

Portrait Calhoun's n. r. i. Kreis, Name oben,  
 Werthangabe unten, f. D., w. P.

6. One (1) Cent orangegelb \*— 10

Nota. Von No. 1 u. 4 gibt es eine Vari-  
 etät in minder guter Ausführung.

1863. M. Wie M. No. 6 mit Portrait Jef-  
 ferson Davis'.

7. Five (5) Cents blau . 1 —

Desgl. in grober Ausführung.

8. Five (5) Cents blau . \*— 5

1864. M. Portrait Andrew Jackson's i.  
 Oval, Inschrift oben: „Postage,“ Werth-  
 angabe unten, in d. oberen Ecken Werth-  
 ziffer, in d. unteren l.: „C,“ rechts: „S,“  
 f. D., w. P.

9. Two (2) Cents roth (N) — 4



## Conföderirte Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Kopf Jefferson Davis' n. r. i. Oval, Name an den Seiten, Inschrift im Bogen oben: „Postage,“ unten: Werthangabe, f. D., w. P.

No.	a.	b.
10.	10 Cents blan (N)	2 —
11.	10 - blaugrün (N)	— 2
12.	Ten (10) Cents blau *	— —

Portrait Washington's i. Oval, Name an den Seiten, „Postage“ u. Werthangabe i. Bande unten, f. D., w. P.

13.	Twenty 20 Cents grün (N)	2 1/2 —
-----	--------------------------	---------

### New-Orleans.

M. Werthangabe i. d. Mitte, Name oben, „I. L. Ridell“ unten, f. D.

1.	2 Cents roth auf weiss	5 —
2.	2 - blau auf weiss	5 —
3.	5 - braun auf weiss	5 —
4.	5 - braun auf bläulich	* — —

### Baton Rouge, La.

M. Werthziffer i. d. Mitte, Name oben, „J. M. Cormick“ unten, f. D., w. P., m. grünem Unterdruck.

1.	5 (Cents) carminroth	* — —
----	----------------------	-------

### Nashville, Tenn.

M. Werthziffer i. ovalem Rahmen mit Inschrift: „W. D. Mc. Nish, P. M.“ und Name, f. D., bläul. P.

1.	5 (Cents) carminroth	* — —
2.	10 - grün	* — —

### Mobile.

M. Werthziffer i. 5eckigem Stern, Name oben, f. D., w. P.

1.	2 Cents schwarz	* — —
2.	5 - blau	* — —

Nota. Die vorstehend angegebenen Postmarken (New-Orleans &c.) sind officiell bestätigte, interimistische Gebrauchs gewesene Postmarken, die Ridell &c. sind die Namen der betheiligten Postmeister.

## CORRIENTES.

(Zur Argentinischen Republik gehörig.)

1856. M. Freiheitskopf n. l. i. Kreis, Name oben, s. D., f. P.; in großer Ausführung.

No. 1. 1 Real MC blau \* —  
(MC Abkürzung für „Moneda corriente“, im Gegensatz zu Papier)

1861. M. Desgl., ohne Werthangabe  
2. (3 Centavos) blau \* —

1864. M. Desgl.  
3. (5 Centavos) gelbgrün \* —  
4. (2 Centavos plata) blau-grün \* —

Nota. Gegen Ende des Jahres 1860 waren einzelne Exemplare der No. 1, bei denen die Werthbezeichnung mit Tinte durchstrichen war, interimsweise für 3 Centavos zur Verwendung.

## COSTA RICA,

Republik.

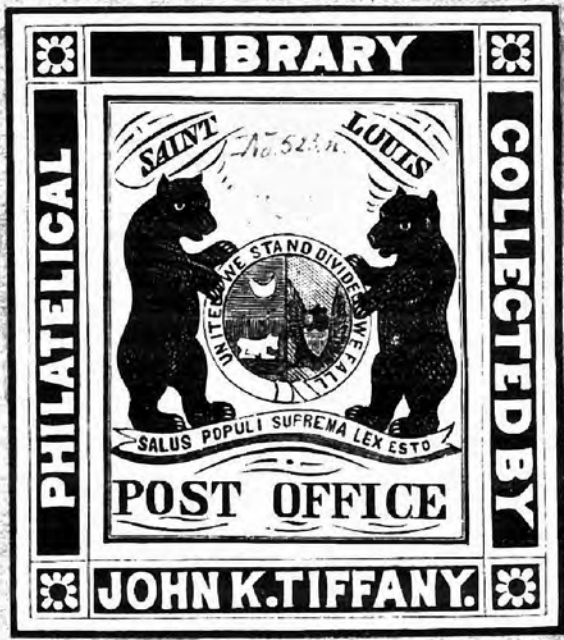
1 Peso (Piaster = 1 Thlr. 13 1/2) à 8 Reales oder 100 Centavos

1863. M. Seeküste m. 2 Schiffen, da 5 Sterne, Inschrift: „Correos de Costa Rica,“ f. D., w. P., gez.

1. Medio (1/2) Real blau —  
2. Dos (2) Reales roth —

1864. M. Desgl., gez.  
3. Cuatro (4) Reales grün \* —  
4. Un (1) Peso orange \* —

Published at Leipzig.



Crawford 1991

528 n

Deutsche  
**Briefmarken-Zeitung.**

**Organ für die gesammten Interessen  
der Briefmarkenkunde.**

**I. Jahrgang.**

(15. October 1870 — 15. September 1871.)



Preis 1 Thaler = 1 fl. 50 Nkr. Ö.



**DRESDEN, 1871.**

Expedition der Deutschen Briefmarken-Zeitung.

# Inhaltsverzeichnis.

---

**Nr. 1. Unser Programm. Aus meinem Album, von A. Moschkau. I. Was die Pariser nicht Alles fertig bringen. (G. S.) Chronik** (Baiern, Württemberg, Niederlande, Rumänien, Belgien, Dänemark, Frankreich, französische Colonien, Grossbritannien, Portugal, Spanien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, St. Christoph, St. Vincent, Tolima). **Vorwort zum Schaubek'schen Album. Nachtrag zur Chronik** (Oesterr.-Ungar. Monarchie, Grossbritannien). **Allgemeiner Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 2. Fälschungen** (Peru, Sandwich-Inseln), von A. Moschkau. **Chronik** (Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Niederlande, Luxemburg, Russische Levantepost, Rumänien, Schweiz, Deccan, Angola, St. Thomé und Principe, Transvaal-Republik, Prinz-Edwards-Insel, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Nicaragua, Argentinische Republik, Vereinigte Staaten von Columbia, Cundinamarca, Paraguay, Süd-Australien, Queensland, Natal). **Postalisches. Vermischtes. Nachtrag zur Chronik** (Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft, Dänemark, Frankreich). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 3. Taubenpost. Das Sammeln ganzer Couverts. Aus meinem Album II. Chronik** (Russland, Niederländisches Indien, Dänemark, Paraguay, Transvaal - Republik, Grossbritannien, Belgien, Bogota, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Victoria, Cundinamarca, Niederlande). **Die Ausstellung der Moschkau'schen Sammlung. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 4. Noch einmal die Taubenpost von A. v. d. L. Das Sammeln von Stempelmarken** (A. Moschkau). **Aus meinem Album III. Chronik** (Dänemark, Finland, Frankreich, Grossbritannien, Norddeutscher Postbezirk, Niederlande, Neufundland, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia, Südanstralien). **Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidek. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 5. Fälschungen** (Neu-Granada, österr. Merkurköpfe), von A. Moschkau. **Die Wasserzeichen der Briefmarken, von A. Moschkau. I. Chronik** (Baiern, Belgien, Dänemark, Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweiz, Italien, Japan, Tasmania). **Aus meinem Album IV. Postalisches. Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 6. Sir Rowland Hill, von A. Moschkau. Falsche Shanghai. (Yo.) Warnung. Chronik** (Finland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Portugal, Rumänien, Spanien, Spanische Colonien, Japan, Mozambique, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Süd-Australien, Tasmania). **Wasserzeichen II. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 7. Fälschungen** (Hannover und Venezuela). (Yo.) **Wasserzeichen III. Chronik** (Norddeutscher Postbezirk, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Dänemark, Schweiz, Spanien, Spanische Colonien, Mauritius, Natal, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika). **Ballonmarken-**

**schwindel.** (G. S.) **Postalisches. Vermischtes** (Ausstellung, Bismarck schickt Ballonmarken). **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 8. Philatelisten** (Aufruf zur Gründung des Philatelistenvereins). **Warnung. Wasserzeichen IV. Chronik** (Deutsches Reich, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Dänemark, Deccan, Luxemburg, Portugal, Spanien, Türkei, Sarawak, Mauritius, Guatemala. Sandwich-Inseln). **Ueber die Pariser Ballonbriefe und Ballonbriefmarken**, von R. F. Albrecht. **Aus meinem Album V. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 9. Eine gefälschte Marke des Norddeutschen Postbezirkes.** (G. S.) **Fälschungen** (Antioquia, Baiern, St. Helena). (G. S.) **Wasserzeichen V. Ueber Anlage, Behandlung etc. der Sammlungen I.** (Das Conserviren der Sammlungen, von R. F. Albrecht.) **Chronik** (Dänemark, Portugal, Wendenscher Kreis [Livland], Türkei, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Guatemala, Schweiz, Norddeutscher Postbezirk, Tasmania, Vereinigte Staaten von Columbia [Antioquia], Sandwich-Inseln, Grossbritannien). **Ein Obolos.** (Yo.) **Philatelisten-Verein zu Dresden. Postalisches. Vermischtes.**

**Briefwechsel. Philatelisten.** (Aufruf.) **Anzeigen.**

**Nr. 10. Aus meinem Album VI. Wasserzeichen V. Ein internationales Album**, von R. F. Albrecht. **Chronik** (Deutsches Reich, Baiern, Oesterr.-Ungar. Monarchie, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Spanische Colonien, Sarawak, Azoren, Bolivia, Peru). **Fälschung. Baden 18 und 30 Kr.** (Yo.) **Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 11. Sardinien in Essig und Oel. Wasserzeichen VI. Chronik** (Deutsches Reich, Luxemburg, Pariser Commune, Frankreich [Paris], Canada). **Neue Fälschungen I.** (Guatemala 1 Centavo). **Beiträge zur Markenkunde**, von A. Moschkau. **Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten. Postalisches. Briefwechsel. Anzeigen.**

**Nr. 12. An unsere Abonnenten. Englische Zahlen.** (Yo.) **Wasserzeichen VII. Chronik** (Italien, Madeira, Deccan, Japan, Uruguay, Victoria). **Die Organisation der Pariser Luftpost**, von M. Stehlik. **Beiträge zur Markenkunde II. Neue Fälschungen II.** (Britisch-Guiana.) **Vermischtes. Briefwechsel. Anzeigen.**





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**No. 1.** ] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats. [ **1870.**  
Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oesterreich  
1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb  
des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Alwin Zschiesche, Leipzig, Centralhalle.

## Unser Programm.

Vorliegendes Blatt soll ein Fachblatt im strengsten Sinne des Wortes sein, unabhängig von Sonderinteressen wird es den Meinungs-austausch zwischen deutschen Sammlern erleichtern, alles Interessante auf philatelistischem Gebiete einer eingehenden Besprechung unterziehen, hauptsächlich aber allmonatlich eine perfecte Chronik sowohl der neu erschienenen, als auch der älteren bisher unbekanntenen Postmarken enthalten und die hervorragendsten Erscheinungen bildlich vorführen. Es wird eine stehende Rubrik (wird in nächster Nummer eröffnet) über neu auftauchende Fälschungen bringen, genau die Unterscheidungsmerkmale kennzeichnen und dem Unfuge gewissenloser Händler energisch entgegenreten.

Correspondenten in fast allen civilisirten Ländern des Erdballs werden dafür Sorge tragen, dass wir stets vom Neuesten unterrichtet sind, tüchtige Mitarbeiter stehen uns zur Seite und so können wir versprechen, unser Blatt stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Möge unser ernstes Streben allseitig Anerkennung finden und dem neu begründeten Blatte zahlreiche Freunde und Gönner zuführen.

Die Redaction.

### Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

I.

Wiewohl jede Sammlung von grösserem Umfange, so bewahrt auch die meinige inmitten ihrer Vollständigkeit einzelne Marken und Couverts, die als Unica und Curiosa dastehend kaum so bekannt sein dürften, dass die hier mitgetheilten Beschreibungen nicht im vollsten Maasse gerechtfertigt erschienen und allseitig willkommen geheissen würden.

Es ist dies in erster Linie ein Post-Couvert von Bayern, welches nur für Zwecke und Correspondenz des königl. Hofes und zwar dergestalt benützt wird, dass die Originalbriefe der königl. Familie &c. in diesem Couvert versiegelt an das betreffende Postamt oder Postexpedition am oder in der Nähe des Bestimmungsortes verschickt, von diesen eröffnet und dann mittelst directer Boten an den Adressaten befördert werden.

In den folgenden Zeilen gebe ich die vollständige Aufschrift des in meinem Besitze befindlichen Couverts und bemerke zugleich, dass die gesperrte Schrift roth, alle andere schwarz, die in Parenthesen aber auf dem Original geschrieben ist; ebenso sind die Worte, je nachdem sie eine Zeile auf dem Couvert bilden, durch Semicolon markirt. Post-Couvert: Recommandirt: An <sup>das</sup> <sub>die</sub> (k.) <sup>Post-Amt</sup> <sub>Post-Expediton</sub> (Dresden): Sofort zu öffnen: Dieser Aufschrift folgt eine verzierte Linie. Darunter — Das in diesem Couvert enthaltene (Höchsteigene): Handschreiben (Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl von Bayern): ist sofort bestellen zu lassen, Tag und Stunde der Ankunft wie Uebergabe: und Rückgabe des Auslieferungsscheines auf dem Couvert vorzumerken und: dieses zurückzusenden:

den: — Unter einer einfachen Linie folgen nun Raum zum Anmerken der Stunden und Minuten, wie selbe die angegebene Couvertaufschrift verordnet.

Schon die erwähnte Anmerkung auf dem Couverte, dass dasselbe mit den postmässigen Notizen versehen retourgegeben werden muss wird den Leser belehren, dass der Besitz eines solchen Couverts, namentlich im gebrauchten Zustande, wohl unter die Seltenheiten gehört.

Ausser dem Poststempel Tegernsee. 3. Mai 1868 (? etwas unendlich) enthält das Couvert auch den Recommandationsstempel in roth: Chargé.

Nicht ganz so wie das Bairische Post-Couvert, aber eben auch sehr selten, ist das Hannöversche Stadtpost-Couvert, welches in den Jahren 1848 und 50 circularte. Dasselbe besteht aus einem halben Bogen weiss Papier, in englischer Manier als Couvert gebrochen und trägt auf der Adressseite in der linken unteren Ecke in blauem Drucke die Worte „Bestellgeld — frei“ ohne weitere Werthangabe. Auf der linken Klappe trägt es in schwarzem Drucke folgende Inschrift: „Mittelst dieser auf der Vorderseite mit dem Stempel Bestellgeld frei versehenen Couverts, gelangen Briefe in der Residenzstadt Hannover, in der Vorstadt Hannover (ausschliesslich der Forsthäuser in der Eilenriede), in der Vorstadt Glocksee und in dem Vororte Linden frei vom Bestellgelde an die Adressaten. Bei dem königlichen Postamte Hannover werden diese Couverts zu 3 Ggr. das Dutzend verkauft“. Während mich vorstehende Zeilen der Erläuterung über den Zweck dieser Couverts entheben, sei erwähnt dass es, und zwar als noch seltener, derartige Couverte auch auf blauem Papiere giebt. Der Umstand, dass dieselben nur kurze Zeit, und zwar zu einer Zeit existirten,

wo noch Niemand an das Sammeln von Marken, viel weniger an das Sammeln von Couverts dachte, erklären der genannten Couverts Seltenheit hinlänglich.

### Was die Pariser nicht Alles fertig bringen!

Nachdem die Hauptstadt Frankreichs von den deutschen Truppen cernirt, also mit dem Verkehr nach Aussen vollständig abgeschlossen ist, findet die Briefbeförderung aus Paris mittelst Luftballons statt. Anfangs schenkte man dieser Nachricht wenig Glauben, sie war auch eher dazu geeignet, lächelnd den Kopf zu schütteln, gab ja die provisorische Zweigregierung in Tours vor, ihre Nachrichten aus Paris mittelst Luftballons erhalten zu haben, kurz darauf wurden aber im Seinebett mehrere Telegraphenleitungen entdeckt und beseitigt.

Dass die provisorische Regierung mit diesen Angaben den Feind von Nachforschungen abhalten wollte, ist einleuchtend genug, die Zweifel an der factischen Existenz der Pariser Luftpost werden durch folgende Mittheilungen behoben.

Das schnelle Herannahen des Feindes, der durch die Capitulation von Sedan kein wesentliches Hinderniss mehr im Marsche auf Paris zu überwinden hatte, brachte das Unvermeidliche mit sich, rund um die Hauptstadt alle Communicationsmittel und Verkehrswege zu zersören und wurde in Folge dessen eine Botenpost eingerichtet, die nur zu bald ihre Thätigkeit einzustellen gezwungen war. Fahren, reiten, velocipediren können die Postboten wohl, fliegen leider noch nicht, so erwünscht den Parisern im gegenwärtigen Augenblicke eine Flugmaschine sein möchte. Als letztes Auskunftsmittel blieb nur noch übrig: die Luftpost.

Mit derselben werden jedoch nur Briefe befördert und darf ein Brief das Gewicht von 4 Gramm nicht übersteigen, irgend eine Verantwortlichkeit übernimmt die Postanstalt natürlich nicht, und Wenigen wird es wohl einfallen, Geldsendungen den Lüften anzuvertrauen. — Alle Mairien sind angewiesen namentlich die Landbevölkerung mit dieser neuen Posteinrichtung bekannt zu machen und jeden niedergegangenen Ballon sofort dem nächsten Postamt zur Weiterbeförderung zu übergeben. Die Ballons sind meist aus Seidenstoffen verfertigt und werden mit Wasserstoffgas gefüllt, beim Aufsteigen wird ein Ventil geöffnet, durch welches nach und nach das Gas entweicht, auf diese Weise lässt sich auch ziemlich genau die Zeit des Niederfallens berechnen; ob vorher die Windrichtung in Betracht gezogen wird, vermögen wir nicht mitzuthemen.

Die Aeronautik ist in ein neues Stadium getreten, sie findet gegenwärtig wirklich practische Anwendung; unsere Vorposten hatten fast jeden Tag Gelegenheit, das Aufsteigen von Ballons zu beobachten, namentlich erweckte ihr Interesse immer ein grosser Ballon, der an Seilen befestigt in der Luft schwebte und jedenfalls zur Recognoscirung unserer Truppenaufstellungen diente, derselbe stand durch einen electrischen Draht mit unten in Verbindung; der 23. September setzte unsere Leute in nicht geringes Erstaunen, als plötzlich fast gleichzeitig zwei stattliche Ballons in die Höhe stiegen, von denen einer über die Häupter unserer Truppen hinweg segelte und tausende, abertausende weisser Zettel in die Lüfte flattern liess — es war der gedruckte Bericht Favres über seine Unterredung mit Bismarck. Vor einigen Tagen brachte uns der Telegraph die überraschende Nachricht, dass Gambetta,



### Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

I.

Wiewohl jede Sammlung von grösserem Umfange, so bewahrt auch die meinige inmitten ihrer Vollständigkeit einzelne Marken und Couverts, die als Unica und Curiosa dastehend kaum so bekannt sein dürften, dass die hier mitgetheilten Beschreibungen nicht im vollsten Maasse gerechtfertigt erschienen und allseitig willkommen geheissen würden.

Es ist dies in erster Linie ein Post-Couvert von Bayern, welches nur für Zwecke und Correspondenz des königl. Hofes und zwar dergestalt benützt wird, dass die Originalbriefe der königl. Familie &c. in diesem Couvert versiegelt an das betreffende Postamt oder Post-expedition am oder in der Nähe des Bestimmungsortes verschickt, von diesen eröffnet und dann mittelst directer Boten an den Adressaten befördert werden.

In den folgenden Zeilen gebe ich die vollständige Aufschrift des in meinem Besitze befindlichen Couverts und bemerke zugleich, dass die gesperrte Schrift roth, alle andere schwarz, die in Parenthesen aber auf dem Original geschrieben ist; ebenso sind die Worte, je nachdem sie eine Zeile auf dem Couvert bilden, durch Semicolon markirt. Post-Couvert: Recommandirt: An <sup>das</sup> die (k.) <sup>Post-Amt</sup> Post-Expedition (Dresden): Sofort zu öffnen: Dieser Aufschrift folgt eine verzierte Linie. Darunter — Das in diesem Couvert enthaltene (Höchsteigene): Handschreiben (Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl von Bayern): ist sofort bestellen zu lassen, Tag und Stunde der Ankunft wie Uebergabe: und Rückgabe des Auslieferungsscheines auf dem Couvert vorzumerken und: dieses zurückzusenden:

den: — Unter einer einfachen Linie folgen nun Raum zum Anmerken der Stunden und Minuten, wie selbe die angegebene Couvertaufschrift verordnet.

Schon die erwähnte Anmerkung auf dem Couverte, dass dasselbe mit den postmässigen Notizen versehen retourgegeben werden muss wird den Leser belehren, dass der Besitz eines solchen Couverts, namentlich im gebrauchten Zustande, wohl unter die Seltenheiten gehört.

Ausser dem Poststempel Tegernsee. 3. Mai 1868 (? etwas undeutlich) enthält das Couvert auch den Recommandationsstempel in roth: Chargé.

Nicht ganz so wie das Bairische Post-Couvert, aber eben auch sehr selten, ist das Hannöversche Stadtpost-Couvert, welches in den Jahren 1848 und 50 circularte. Dasselbe besteht aus einem halben Bogen weiss Papier, in englischer Manier als Couvert gebrochen und trägt auf der Adressseite in der linken unteren Ecke in blauem Drucke die Worte „Bestellgeld — frei“ ohne weitere Werthangabe. Auf der linken Klappe trägt es in schwarzem Drucke folgende Inschrift: „Mittelst dieser auf der Vorderseite mit dem Stempel Bestellgeld frei versehenen Couverts, gelangen Briefe in der Residenzstadt Hannover, in der Vorstadt Hannover (ausschliesslich der Forsthäuser in der Eilenriede), in der Vorstadt Glocksee und in dem Vororte Linden frei vom Bestellgelde an die Adressaten. Bei dem königlichen Postamte Hannover werden diese Couverts zu 3 Ggr. das Dutzend verkauft“. Während mich vorstehende Zeilen der Erläuterung über den Zweck dieser Couverts entheben, sei erwähnt dass es, und zwar als noch seltener, derartige Couverte auch auf blauem Papiere giebt. Der Umstand, dass dieselben nur kurze Zeit, und zwar zu einer Zeit existirten,

wo noch Niemand an das Sammeln von Marken, viel weniger an das Sammeln von Couverts dachte, erklären der genannten Couverts Seltenheit hinlänglich.

### Was die Pariser nicht Alles fertig bringen!

Nachdem die Hauptstadt Frankreichs von den deutschen Truppen cernirt, also mit dem Verkehr nach Aussen vollständig abgeschlossen ist, findet die Briefbeförderung aus Paris mittelst Luftballons statt. Anfangs schenkte man dieser Nachricht wenig Glauben, sie war auch eher dazu geeignet, lächelnd den Kopf zu schütteln, gab ja die provisorische Zweigregierung in Tours vor, ihre Nachrichten aus Paris mittelst Luftballons erhalten zu haben, kurz darauf wurden aber im Seinebett mehrere Telegraphenleitungen entdeckt und beseitigt.

Dass die provisorische Regierung mit diesen Angaben den Feind von Nachforschungen abhalten wollte, ist einleuchtend genug, die Zweifel an der factischen Existenz der Pariser Luftpost werden durch folgende Mittheilungen behoben.

Das schnelle Herannahen des Feindes, der durch die Capitulation von Sedan kein wesentliches Hinderniss mehr im Marsche auf Paris zu überwinden hatte, brachte das Unvermeidliche mit sich, rund um die Hauptstadt alle Communicationsmittel und Verkehrswege zu zertsören und wurde in Folge dessen eine Botenpost eingerichtet, die nur zu bald ihre Thätigkeit einzustellen gezwungen war. Fahren, reiten, velocipediren können die Postboten wohl, fliegen leider noch nicht, so erwünscht den Parisern im gegenwärtigen Augenblicke eine Flugmaschine sein möchte. Als letztes Auskunftsmittel blieb nur noch übrig: die Luftpost.

Mit derselben werden jedoch nur Briefe befördert und darf ein Brief das Gewicht von 4 Gramm nicht übersteigen, irgend eine Verantwortlichkeit übernimmt die Postanstalt natürlich nicht, und Wenigen wird es wohl einfallen, Geldsendungen den Lüften anzuvertrauen. — Alle Mairien sind angewiesen namentlich die Landbevölkerung mit dieser neuen Posteinrichtung bekannt zu machen und jeden niedergegangenen Ballon sofort dem nächsten Postamt zur Weiterbeförderung zu übergeben. Die Ballons sind meist aus Seidenstoffen verfertigt und werden mit Wasserstoffgas gefüllt, beim Aufsteigen wird ein Ventil geöffnet, durch welches nach und nach das Gas entweicht, auf diese Weise lässt sich auch ziemlich genau die Zeit des Niederfallens berechnen; ob vorher die Windrichtung in Betracht gezogen wird, vermögen wir nicht mitzuthelen.

Die Aeronautik ist in ein neues Stadium getreten, sie findet gegenwärtig wirklich practische Anwendung; unsere Vorposten hatten fast jeden Tag Gelegenheit, das Aufsteigen von Ballons zu beobachten, namentlich erweckte ihr Interesse immer ein grosser Ballon, der an Seilen befestigt in der Luft schwebte und jedenfalls zur Recognoscirung unserer Truppenaufstellungen diente, derselbe stand durch einen electrischen Draht mit unten in Verbindung; der 23. September setzte unsere Leute in nicht geringes Erstaunen, als plötzlich fast gleichzeitig zwei stattliche Ballons in die Höhe stiegen, von denen einer über die Häupter unserer Truppen hinweg segelte und tausende, abertausende weisser Zettel in die Lüfte flattern liess — es war der gedruckte Bericht Favres über seine Unterredung mit Bismarck. Vor einigen Tagen brachte uns der Telegraph die überraschende Nachricht, dass Gambetta,

der gegenwärtige Minister des Innern, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mittelst Luftballons von Paris in Amiens eingetroffen und über Rouen nach Tours gereist ist.

Vielleicht erhalten wir nun auch die seit September rückständigen Nummern des Pariser „Timbrophile“ auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege und dann sage Einer noch, dass die Pariser nicht Alles fertig bringen!

G. S.

### Chronik.

#### Baiern.

Speyer hat nun auch eine Retourmarke. Die Zeichnung ähnelt den bekannten anderen Retourmarken von München &c.

#### Württemberg.

Neben Feldpostcorrespondenzkarten mit der Ueberschrift: Nach der kgl. Württembergischen Feldpost und solchen von der kgl. &c. sind auch solche zu 1 Kreuzer grün und 3 Kreuzer rosa auf blauem Cartonpapier in Umlauf gesetzt worden, der bekannte Couvertstempel befindet sich in der rechten oberen Ecke.

#### Niederlande.

1 Cent grün mit Wappen und 5 und 10 Cents mit Portrait sind uns ungezähnt zugegangen, wahrscheinlich ist in Folge eines Defectes die Zahnmaschine für einige Zeit unbrauchbar geworden.

#### Rumänien.

Soeben ging uns eine Marke zu 3 Bani in lila Farbe auf weissem Papier zu. Merkwürdigerweise trägt dieselbe nicht den Typus der letzten Ausgabe, sondern den von 1868.

#### Belgien.

Der Markenemission von 1870 sind noch zwei Chiffre-Taxe-Marken anzureihen. Die Werthangabe befindet sich inmitten eines Viereckes, im oberen Rahmen die Inschrift: „Belgique“, im unteren: „Postes“, 10 Centimes à percevoir grün und 20 Centimes à percevoir blau. Der Druck ist farbig auf weissem Papier.

#### Dänemark.

Ganz abweichend in Zeichnung und Druck von den coursirenden Postmarken ist eine solche zu 48 Skilling, gezähnt und mit Krone als Wasserzeichen erschienen. Dieselbe trägt in einem violetten Kreis mit Krone die Werthziffer 48, in ovalem Rahmen oben den Namen und unten POSTFRIM 48 Sk. Werthziffer und Inschrift sind weiss en relief gedruckt, die Farbe ist braun.

Das Couvert zu 2 Skilling blau trägt jetzt die Werthziffer 2 allein, also ohne S, wie das rothe 4 Sk.-Couvert.

#### Frankreich.

Kurz vor Ausbruch des Krieges gelangte auch die 1 Centime-Marke mit dem lorrbeerumkränzten Kopfe des Exkaisers zur Ausgabe.

Gleichfalls haben wir eine 5 Francs-Marke zu erwähnen, dieselbe ist von länglichem Formate = □, trägt den Kopf des Kaisers im Kreis, links daneben die Werthziffer „5“, rechts „F“ und ist gezähnt.

Am 4. September wurde die Republik proclamirt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass man zur Herstellung neuer Marken die noch existirenden Platten der Ausgaben von 1849 und 50, die nicht vernichtet wurden und von denen die Regierung s. Z. Neudrucke für Sammler veranstalten liess, wieder benutzen wird, wenigstens ging uns von glaubwürdiger Seite eine dahinzielende Notiz zu.

### Französische Colonien.

Sämmtliche Marken sind jetzt gezähnt, die Farben differiren wenig mit denen der ungezähnten, ausgenommen des Werthes zu 1 Centime, der in bronze gedruckt wurde.

### Frankreich.



In den von den deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheilen sind am 24. August norddeutsche Postanstalten ins Leben gerufen worden. Am 1. September gelangten die für

dieselben eigens angefertigten Centimes-Marken an Ort und Stelle zur Ausgabe und zwar 1 Centime grün, 2 Centimes braun, 4 Centimes grau, 10 Centimes hellbraun und 20 Centimes blau, sämmtlich farbig auf weissem Papier gedruckt und gezähnt. Ein Blick auf die beigegebene Abbildung genügt, um zu sehen, dass zwischen dem Entschluss und der Ausführung nur wenige Tage verstrichen sind. Galten bis Mitte September noch die alten Portosätze nach Frankreich, so trat von da ab das Groschenporto, wie innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes, ein und wird deshalb die Ausgabe eines Werthes zu 12½ Centimes (= 1 Sgr.) nicht auf sich warten lassen.

### Grossbritannien.



Gerade bei Schluss des Blattes erhalten wir von dem Mutterlande der Postmarken eine interessante Neuigkeit, nebenbei die Abbildung dieser Miniaturausgabe. In nächster Nummer Ausführliches.

### Portugal.

Mit Muster und Druck der Marken von 1867 ist ein neuer Werth zu 240 Reis, gezähnt, emittirt worden, derselbe ist auch auf den Madeira und Azoren-Inseln mit dem bekannten schwarzen Aufdruck eingeführt worden.

### Spanien.



Der Serie Marken von 1869 mit Freiheitskopf haben sich drei neue Werthe angereicht: 1 Mila. de eo braunviolett auf röthlich, 2 Mils. de eo schwarz auf röthlich und 4 Mils. de eo hellbraun auf weiss.

### Mauritius.

In Muster und Druck der Emission von 1861 gleichend ist eine Marke zu 1 Shilling in blauer Farbe, das bekannte Wasserzeichen, Krone und CC, tragend, ausgegeben, jedoch nach kurzem Dasein wieder zurückgezogen worden. Verwechslungen mit dem Werthe zu 2 Pence in gleicher Farbe lagen nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit. Die orangegelbe Shilling-Marke ist wieder im Gebrauch.

Die Ausgabe einer 9 Pence-Marke grün bestätigt sich nicht, nach einem Schreiben des Postdirectors in Port Louis sind noch für mehrere tausend Pfund Sterling violette Marken desselben Werthes vorräthig.

### Natal.

Die coursirenden Postmarken Natals dienen gleichzeitig auch als Stempelmarken, neuerdings ist als Unterscheidungsmerkmal den Postmarken das Wort: „Postage“ schwarz aufgedruckt worden. Uns ist gegenwärtig nur die 1 Penny - Marke mit Wasserzeichen Krone und CC carminroth bekannt, der schwarze Aufdruck lautet theils

„POSTAGE“, theils „Postage“ in verschiedenartigen Schriftengattungen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Von unserm New-Yorker Correspondenten erhielten wir als Novität ein Zeitungsband zu 2 Cents auf gelbem Papier, ebenso ein Couvert zu 3 Cents grün auf weissem und auf gelbem Papier. Beide sind oval, ersteres trägt das Portrait Jackson's, letzteres das Washington's nach links gewandt, Umschrift oben: „U. S. Postage“ unten die Werthangabe in Buchstaben, auf beiden Seiten befindet sich in einem kleinen Kreis die entsprechende Werthziffer.

St. Christoph (englisch: Saint Christopher),



offizielle Benennung der St. Kitts-Insel (Westindien), mit einem Flächeninhalte von 3¼ Q.-M. mit 24,500 Einwohnern, hat zwei Marken zu 1 Penny rosa und 6 Pence grün ausgegeben.

Beistehende Abbildung enthebt uns der näheren Beschreibung. Als Wasserzeichen tragen dieselben eine Krone und darunter CC.

St. Vincent.

Der Werth zu 4 Pence ist in orange-gelber Farbe, der zu 1 Shilling dunkelbraun erschienen.

Tolima (Vereinigte Staaten von Columbia).

Es gewinnt den Anschein, als ob jeder der 9 Staaten dieser Conföderation für den inneren Verkehr eigene Postmarken anfertigen liesse, Bolivar und Antioquia sind mit diesem Beispiele vorangegangen. Die Marke, die wir heute zu beschreiben haben, ist sehr einfacher Natur, inmitten einer

länglichviereckigen, breiten Vignetten-einfassung befindet sich folgende Inschrift: EE. UU. DE. E. S. DEL T. Correos de l' Estado. VALE 5 CTS. Der Druck ist schwarz auf bläulichem Papier. Zur Erheiterung unserer freundlichen Leser sei mitgetheilt, dass ein Brüsseler Journal sich über diese „heimnissvolle“ Marke den Kopf zerbricht und schliesslich allen Ernstes ausruft: Wir haben noch in keinem Lexicon gelesen, dass es in Neu-Granada einen Staat Tolima gibt! Ei, ei! Herr M., der Sie sich so gern über andere Leute lustig machen, wissen Sie denn nicht, dass die neun Staaten des Bundes: Panama, Bolivar, Magdalena, Santander, Antioquia, Boyaca, Cundinamarca, Tolima und Cauca heissen?!

Vorwort zum Schaubek'schen Album.\*)

(Im Auszug wiedergegeben.)

Seit mehreren Jahren war es des Verfassers eifrigstes Bemühen gewesen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Mangelhaftigkeit, ja sogar gänzliche Unbrauchbarkeit der bis jetzt in den Handel gebrachten Albums für Briefmarken zu beheben; einestheils geht jenen Herausgebern eine gründ-

\*) Wir können dem Album mit gutem Gewissen nur die besten Empfehlungen geben, dasselbe macht gleich beim ersten Einblick den Eindruck des Vortrefflichen und Patenten, die innere Einrichtung ist originell, interessant und was die Hauptsache ist: praktisch. Das grosse starke Buch in stattlichem Royalquartformat, es enthält nicht weniger denn vierundzwanzig Druckbogen, ist bei der Gediegenheit des Inhaltes erstaunlich billig, es kostet in der wohlfeilsten Ausgabe, cartonirt nur — 18 Silbergroschen. Dabei ist die typographische Ausstattung brillant, das Papier schön weiss und der Einband höchst elegant. D. R.

liche Kenntniss der Märkenkunde ab, anderntheils bestimmen sie geschäftliche Vortheile, wissentlich etwas Unfertiges zu schaffen, Beweis hierfür die Leichtfertigkeit, mit der ganze Emissionen entweder beseitigt oder unter Nuancen rubrizirt werden. Einem Durcheinander von nummerirten Markenfeldern gegenüber steht ein erläuternder Text, dem eine richtige und streng chronologische Anordnung fehlt. Der Einblick in eine derartig angelegte Sammlung vermag denn auch bei dem Laien kein wahres Interesse zu erwecken, hinterlässt vielmehr in den meisten Fällen nur den Eindruck eines hübschen bunten Bilderbuchs, daher die noch häufig anzutreffenden absprechend lautenden Urtheile über das Sammeln von Briefmarken. Völlig unbrauchbar werden aber jene Editionen dadurch, dass man, sei es das Album zu vergrößern, sei es neu emittirte Marken, für die kein Raum mehr vorhanden ist, einzureihen, Supplementblätter nicht an den richtigen Platz bringen kann, ohne dem Supplementblatte einen widersprechenden Text gegenüber zu haben, wollte man daher nicht die Einheit des Albums opfern, so war man gezwungen, sich fast alljährlich eine neue Auflage zu kaufen und nicht gerade zum Vortheile der Marken, namentlich aber der Couverts, in das neue Buch überzusiedeln. Grund genug für den verständigen Sammler von der ferneren Anschaffung eines Albums abzusehen, das nur zu bald ad acta gelegt werden musste.

Alle die gerügten Mängel glaubt der Verfasser beseitigt zu haben und standen ihm neben einer zehnjährigen Erfahrung die trefflichsten Hilfsmittel zu Gebote, unter denen in erster Reihe die grossartig angelegte Alfr. Moschkau'sche Sammlung, gegenwärtig wohl die bedeutendste und vollständigste Deutsch-

lands, hervorzuheben ist und die der Besitzer nicht nur uneigennützig zur Verfügung stellte, sondern sich selbst bei Abfassung dieses Buches lebhaft beteiligte, ferner fehlte es ihm nicht an Unterstützung der namhaftesten deutschen Sammler, deren rastloser Eifer wohl zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Jedes Land, jede Ländergruppe bildet ein abgeschlossenes Ganzes für sich, Text und Markenfelder sind nicht von einander getrennt, die streng eingehaltene chronologische Reihenfolge, die emissionsweise Anordnung der Markenfelder (sämmtlich nach Originalen gezeichnet) mit darüber stehender Beschreibung, geben ein anschauliches und belehrendes Bild des postalischen civilisatorischen Fortschrittes, wie er sich in Neuerungen und Erleichterungen für den Verkehr documentirt. Alle nicht officiell bestätigten Postmarken konnten selbstverständlich keine Aufnahme finden, dies gilt namentlich von den sogenannten Privatmarken, mit denen heutzutage ein recht einträglicher Schwindel getrieben wird.

Bei der Aufnahme von Marken oder Couverts in die Sammlung beachte man Folgendes: Man reihe derselben nur saubere Exemplare ein, entferne zuvor von den Marken alles unnütze Papier, damit die Umrandung sichtbar wird. Couverts schneide man nicht nach ihrer Form, sondern viereckig aus, damit der Ueberdruck, der in vielen Fällen ein Unterscheidungsmerkmal bildet, nicht verloren geht, betupfe darauf die Rückseite links und rechts oben (ungefähr in der Grösse eines Stecknadelkopfes) mit Gummi arabicum und befestige sie am richtigen Orte.

Für diejenigen Sammler, welche Varietäten, Nuancen &c., namentlich aber ganze unbeschnittene Couverts sammeln, ist eine praktisch eingerichtete

Prachtausgabe dieses Albums auf extra starkem weissem Cartonpapier, gebunden in luxuriösestem Originalprachtband mit Doppelschloss und in Carton, veranstaltet worden und zum Preise von 12 Thlr. Pr. Ct. zu haben. Auf Wunsch werden auch Supplementblätter, bedruckt mit doppelter Linieneinfassung, pro Bogen von 4 Blatt auf weissem Velinpapier zu 2 Sgr., auf stärkstem weissem Cartonpapier zu 3 Sgr. abgegeben.

Vor jedem Plagiate oder unbefugtem Nachdruck wird eindringlichst gewarnt, ebenso kann ohne des Verfassers besondere Erlaubniss eine Uebersetzung in fremde Sprachen nicht gestattet werden.

### Nachtrag zur Chronik.

#### Oesterr.-Ungarische Monarchie.

In der neu errichteten ungarischen Staatsdruckerei beschäftigt man sich mit der Anfertigung neuer Brief- und Stempelmarken, dieselben werden nach den vorliegenden Zeichnungen das ungarische Wappen und über demselben in besonders feiner und geschmackvoller Ausführung das Brustbild des Kaisers tragen, die neuen Zeitungsmarken zeigen ein Posthorn und ein geflügeltes Rad. Was die Stempelmarken anbelangt, so trachtet man insbesondere die Unmöglichkeit (?) jeder Defraudation zu erzielen, die bekanntlich bei den jetzigen Marken ebenso durch Radirung und Aetzung der Ueberschrift, als durch erneuerte Abstempelung vollzogen werden konnte. Nach mehreren Versuchen entschloss man sich zur Herstellung des Farbendruckes mit nicht homogenen Farben, von denen eine sehr leicht, die andere aber gar nicht löslich ist, so dass bei jeder Aetzung die Farbe

der Marke auffallend verändert und zwar die braunviolette Marke ganz lichtgelb wird. Diese Nachricht, die wir Wiener Blättern entnehmen, ist, soweit sie Briefmarken anbelangt, mit Vorsicht aufzunehmen; bis auf die Postmarken hat sich der Dualismus noch nicht erstreckt, wohl aber auf die Stempelmarken, weil jeder Theil der Monarchie seine eigene Finanzverwaltung hat, das Postwesen aber ist gemeinsame Sache beider Theile. Unter den Zeitungsmarken dürften allem Anscheine nach die Stempelmarken verstanden sein, die als Eingangszoll auf Journale, die öfter als drei Mal monatlich erscheinen, aufgeklebt werden. Unbegreiflicher Weise findet man noch in Albums und Katalogen diese Zeitungsteuerstempel als Postmarken aufgeführt, Zeitungsmarken für das Ausland, im Gegensatz zu den Zeitungsmarken für das Inland; erstere sind Steuerstempel, letztere aber Postmarken. Die österreichische Post befasst sich nicht mit der Besorgung inländischer Journale und müssen dieselben vom Verleger direct an den Adressaten unter Schleifband gesandt werden, das Porto dafür ist auf 1 Kreuzer pro Nummer ermässigt und dienen zur Francatur derselben gegenwärtig die Marken mit Merkurkopf, die ausschliesslich an Zeitungsverleger käuflich abgegeben werden, um etwaigen Missbräuchen vorzubeugen.

#### Grossbritannien.

Seit 1. October d. J. ist das Porto für das gesammte Gebiet der vereinigten Königreiche auf  $\frac{1}{2}$  Penny ermässigt worden und hat sich deshalb die Ausgabe von Werthzeichen dieses Betrages nöthig gemacht. Eine Abbildung der  $\frac{1}{2}$  Penny-Marke rosa, die als Wasserzeichen in italienischer Schrift: Half

Penny, den Raum von zwei Marken bedeckend, trägt, befindet sich auf Seite 5. Ausser dieser Marke wurden noch Correspondenzkarten auf hellgelbem Cartonpapier (im Format der österr. Karten) zu  $\frac{1}{2}$  Penny ausgegeben, dieselben tragen in violetter Farbe die Aufschrift: POST CARD, darunter das Wappen und: The adress only to be written on this side. To. Rechts oben ist die Marke, mit dem Kopfe der Königin nach links im Kreis, violett aufgedruckt. Ferner ein Zeitungsband mit dem Kopf der Königin nach links darüber im Halbbogen „Half Penny“, darunter vertheilt in drei kleinen Kreisen das Datum, bei den vorliegenden Exemplaren: 1, 10, 70, der Stempel ist von länglichem Formate und hat abgerundete Ecken. Die Farbe ist grün, das Papier weiss. Diesem reiht sich noch eine Marke zu  $1\frac{1}{2}$  Penny (Three half Pence) roth, gezähnt und mit Krone als Wasserzeichen, an. Die-

selbe trägt das Porträt der Königin in einem dreieckigen Rahmen, in welchem links: „Postage“, oben: „Three“ rechts „Half Pence“ zu lesen ist.

### Allgemeiner Briefwechsel.

P. P. Freunde und Gönner unseres neu begründeten Blattes ersuchen wir, uns stets sofort von allen postalischen Neuerungen, namentlich aber von neu ausgegebenen Postmarken in Kenntniss zu setzen und die Originale, wenn auch nur leihweise auf ein paar Tage beizufügen, damit wir im Stande sind, sie unseren Lesern bildlich vorführen zu können. Für die nächsten Nummern sind uns interessante Aufsätze aus den bewährtesten Federn theils zugegangen, theils zugesagt. Unserem Vorsatz, das Blatt stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten, werden wir mit aller Energie getreu bleiben.

**Zur Notiz.** Die in beiliegendem Probebogen des Kataloges aller existirenden Briefmarken mit \* bezeichneten Marken werden zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Nur solche Offerten können Berücksichtigung finden, denen die Tausch- oder Kaufobjecte beigelegt sind.

Wir halten stets vorrätzig:

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und herausgegeben von G. Schaubeck.	
Ausgabe I. Cartonnirt	18 Sgr. geb. m. Schloss 3 $\frac{1}{8}$ Thlr.
„ II. in Halbleinwand	„ VI. in ff. Saffian geb. 5 Thlr.
mit Deckelpressung 25 Sgr.	„ VII. Prachtausgabe,
„ III. in ff. Callico mit	in ff. Saffian geb., in
Deckenvergoldung 1 $\frac{1}{8}$ Thlr.	feinem Carton (zur
„ IV. (auf ff. weissem,	Aufnahme sämtlicher
starkem Velinpapier)	Nuancen, Varietäten &c., sowie
in ff. Callico, reiche	sämtlicher Cou-
Deckenvergoldung	verts in ganzen,
u. m. Goldschnitt 1 $\frac{2}{8}$ Thlr.	unbeschnittenen
„ V. (auf stärkstem,	Exemplaren einge-
weissem Cartonpa-	richtet
pier) in ff. Leder	12 Thlr.

Verpackungsspesen werden nicht berechnet. Jeder Auftrag findet stets **sofortige** Erledigung. Briefe und Gelder erbittet franco  
**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**



## Anzeigen.

Ende October d. J. erscheint:

### Katalog aller existirenden Briefmarken.

(Mit begedruckten Verkaufspreisen.)

Dieser Katalog enthält eine genaue und ausführliche Beschreibung aller existirenden Marken und Couverts nebst deren Nuancen, Varietäten &c. in streng chronologischer Reihenfolge; vieles bisher Unbekannte und Interessante ist in Noten erläutert. Preis (ca. 5 Druckbogen stark) 8 Sgr. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes.

**Neue Emissionen.** Wir offeriren nachstehend verzeichnete neuste Ausgaben zu den beigefügten äusserst billigen Preisen:

(Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)

Marken für die norddeutschen Postämter in Frankreich. 1 Centime grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutzend \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cents. braun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.) 4 Cents. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.) 10 Cents. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cent. blau \*  $3\frac{1}{2}$  sgr., Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) \* 7 sgr. (Dutzend Sätze \* 2 Thlr.) Spanien. 1 Mila de eo braunviolett auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) Rumänien. 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) St. Christoph. 1 Penny rosa \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Natal 1 Penny mit „Postage“ überdruckt  $2\frac{1}{2}$  sgr. Württemberg. Correspondenzkarten (auf bläul. Papier) 1 Kreuzer grün \* 1 sgr. (Dutzend \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) 3 Kreuzer rosa \* 2 sgr. (Dtzd. \* 20 sgr.)

Grossbritannien.  $\frac{1}{2}$  Penny rosa \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \*  $12\frac{1}{2}$  sgr.)  $\frac{1}{2}$  Penny roth \*  $2\frac{1}{2}$  Sgr. (Dutz. \* 25 sgr.) Correspondenzkarte  $\frac{1}{2}$  Penny violett \* 2 Sgr (Dtzd. 18 Sgr.) Zeitungsband  $\frac{1}{2}$  Penny grün \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $12\frac{1}{2}$  sgr.)

Ferner offeriren wir als besonders wohlfeil:

Rumänien 1869. 10 Bani blau und 15 Bani roth à 1 sgr., 25 Bani gelb und blau à  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. 3 sgr.), 50 Bani blau und roth à  $1\frac{1}{2}$  sgr. 4 Stück (10, 15, 25 u. 50 Bani) zusammen für nur  $3\frac{1}{2}$  sgr. Türkei. 12 Stück verschiedene der Ausgaben von 1865 u. 69 (darunter 2 u. 5 Piaster von 1865, 4 verschiedene braune zu 20 Para u. 1 Piaster von 1865 u. 69 &c.) zusammen für nur  $22\frac{1}{2}$  sgr. Spanien. 30 Stück verschiedene (darunter die höchst seltenen von 1854 zu 1 Real hell und dunkelblau, 2 Reales roth u. rothbraun, 5 Reales grün, 1855 1 u. 2 Reales, 1856 1 u. 2 Reales, 1860 2 Cuartos grün, 1 u. 2 Reales &c., &c.) für nur  $1\frac{1}{2}$  Thaler. Bergedorf. Sämmtliche 5 verschiedene ( $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ , 3 u. 4 Sch.) für nur \* 6 Sgr. Bremen. 1867. (Gezähnt.) Sämmtliche 6 Stück (2, 3, 5, 7, 10 Grote u. 5 Sgr.) für nur \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Hamburger Boten-Institute (Hamer & Co., Scheerenbeck, Sh. v. Diemen &c.) Die complete Serie von 114 Marken u. 2 Couverts für nur 15 sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden franco versandt.

Briefe und Gelder erbittet franco

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Reudnitz-Leipzig.

Hierzu eine Beilage: Probebogen des Briefmarkenkatalogs.

(See ins. St. Sampl. Vol. 41. (2.)



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**No 2.** ] Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in [ 1870.  
Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oester-  
reich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb  
des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

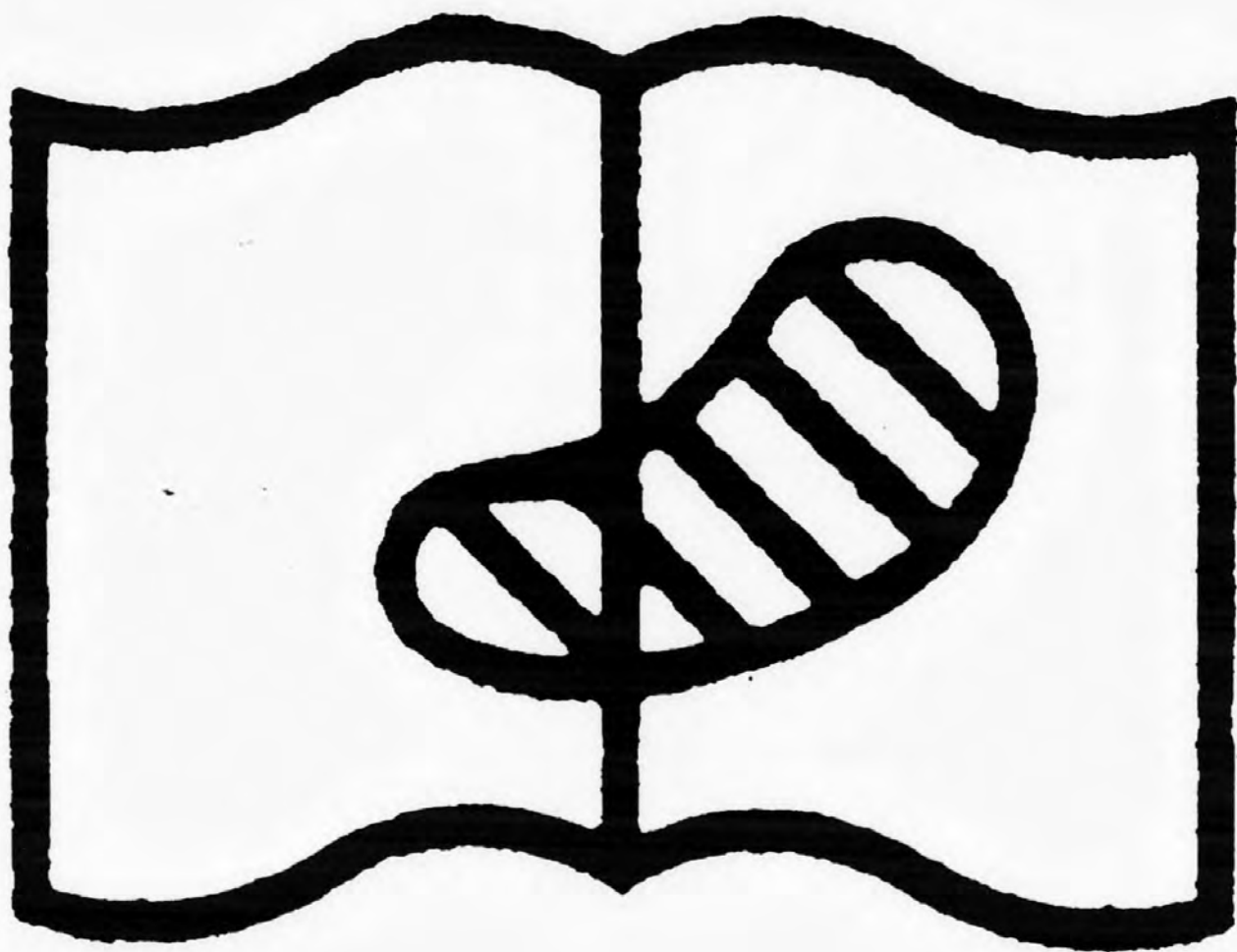
Alwin Zschiesche Leipzig, Centralhalle.

## Fälschungen.

Von Alfred Moschkau.

Leider tauchen noch immer ganze Massen von Imitationen auf, kaum dass irgend eine Markenemission das Licht der Welt erblickt, kaum dass mancher Sammler eine neu erschienene Marke im Original gesehen, ist schon der Markt mit gefälschten Exemplaren förmlich überschüttet. Ich muss freigestehen, dass dieser Feind von Tag zu Tag gefährlicher wird, diese sauberen Herrn Fabrikanten verschicken ihre falsificate ganz geschäftsmässig sofort nach allen Richtungen der Windrose und, traurig genug, gibt es eine Anzahl von Händlern, die theils aus Unwissen-

heit, theils aber des horrenden Gewinnes halber, eine Industrie unterstützen, die nicht genug bekämpft werden kann. Nur zu oft trifft man so gute Fälschungen an, die selbst der geübteste Kenner kaum zu unterscheiden im Stande ist. Die Gründe, welche die Fälscher zu solchem Beginnen bewogen, waren verschieden. Einestheils waren ihre bisherigen Machwerke zu abweichend von den Originalen und zu roh in der Ausführung, so dass es ihnen oft sehr schwer wurde, ihre Waare an den Mann zu bringen, andernteils zogen sie sich jeden Wink zu Nutze, verbesserten Fehler und Mängel und sahen ein, dass sie in derselben Zeit, wo sie flüchtig eine schlechte, mit irgend



etwas Mühwaltung auch eine gute Imitation zuwege bringen konnten. Solche gelungene Fälschungen zu entdecken und unsere geehrten Leser durch genaue Beschreibung und Anführen von Kennzeichen vor Schaden zu bewahren, ist der Zweck dieser stehenden Rubrik unseres Blattes.

Ich beginne meine diesbezügliche Abhandlung mit einer der seltensten Marken, die sich echt, ausser in der meinen, kaum noch in einer zweiten Sammlung Deutschlands vorfinden dürfte, ich meine die Peru Medio Peso orange-gelb. Sie ist ausserordentlich selten, selbst den Fälschern stand kein Original zu Gebote und sie waren gezwungen, nach den dürftigen Beschreibungen der Kataloge eine Marke aus dem Stegreife zu fabriciren. Die mir vorliegende Fälschung (Lithographie) ist hellgelb (ich sah dieselbe früher auch orange) auf weissem Papier, hat oben die Inschrift: „PORTE FRANCO“, an beiden Seiten das Wort: „CORREOS“, unten: „MEDIO PESO“ und ist das im Kreise befindliche Wappen von Zweigen umgeben. Wie sehr die Fälscher aber im Dunkeln tappten, ersehe man nach folgender Beschreibung des Originals. Dasselbe ist Radirung, fahlorange auf weissem Papier, hat oben die Inschrift: „PORTE FRANCO“, an der linken Seite (man merke!) „MEDIO PESO“, an der rechten: „a 50 CENTIMOS“ und unten: „CORREOS“, ausserdem aber ziert das Wappen Fahنشmuck. Wer je Gelegenheit hatte, das Original zu sehen, kann sicher sein, sich durch den Ankauf einer Fälschung nicht zu betrügen, letztere tragen das Kainszeichen zu ersichtlich.

Eine andere in letzter Zeit auftauchende ziemlich gute Fälschung ist die der Sandwich-Inseln, Emission von 1862, zu 13 Cents hochroth mit dem

Portrait des Königs Kaméhaméha II († 1854.)

Das erste und sicherste Kennzeichen ist hier allerdings das Papier; das falsche fühlt sich beim Darüberhinauswegfahren glatt, das der echten ganz wollig an. Zählt man bei der falschen die Querlinien der Uniform von unten bis an den Kragen, so entdeckt man 15 bis 16, die der echten weist deren nur zwölf auf. An dem oberen Schildchen, welches die Inschrift: „POSTAGE“ enthält, ist bei der echten rechts dicht am Rande in der Schraffirung ein kleiner senkrechter weisser Strich (nur mit gutem Auge sichtbar), welcher bei der falschen fehlt. Bei dieser ist auch ausser dass die Farbe mehr ins ziegelrothe fällt und Schrift und Ziffern langgedehnt sind, die Schraffirung im Mittelfelde: rechts — schräg — senkrecht und durchgängig gleichmässig, bei der echten hingegen fast ganz senkrecht und an manchen Stellen, besonders dicht über dem Kopfe, am Rande des oberen Schildes verschwommen. Original und Falsificat sind beide in Kupferstich hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik.

Unsere diesmalige Monatsübersicht bietet des Neuen und Interessanten viel, als erfreuliches Zeichen der Zeit mag gelten, dass die Engherzigkeit der Gewährung von postalischen Erleichterungen zum grossen Theil aufgehört zu hören beginnt, die practische Einrichtung der Correspondenzkarten, die Schleifbänder, namentlich aber die Herabsetzung der internen Porti, welche dazu dienen, die Benutzung der postalischen Verkehrsanstalten in rapidere Weise zu steigern. Die Priorität der internen Portoermässigungen g

führt Oesterreich, das zuerst für Correspondenzkarten den 2 Kreuzerportosatz schon Mitte 1869 einfuhrte, radicaler gestaltete sich Englands Vorgehen, das am 1. October d. J. das gesammte interne Porto, gleichviel ob für Briefe, Streifbänder oder Karten, auf  $\frac{1}{2}$  Penny ermässigte. Wir beginnen unsere Chronik mit

### Baiern,

das die Werthe zu 1 Kreuzer grün, 2 Kreuzer rosa, 6 Kreuzer braun und 10 Kreuzer blau gezähnt in Umlauf setzte. Diese neue Emission unterscheidet sich von den ungezähnten Marken durch lebhaftere Färbung.

### Oesterr.-Ungarische Monarchie.

Die noch vorrätigen Couverts der Emission 1863 (mit Doppeladler) werden in Niederösterreich mit einer 1 Kreuzer-Marke gegenwärtiger Ausgabe überklebt als 5 Kreuzer-Couverts ausgegeben. In unserm Besitz befinden sich derartige Couverts zu denen man die Werthe zu 3, 5, 10 u. 15 Kreuzer von 1863 verwendet hat.

### Frankreich.

Neben den von dem norddeutschen General-Postamte für die occupirten französischen Gebietstheile im Gebrauche befindlichen Postmarken, sind seit 1. October auch Correspondenzkarten mit der französischen Aufschrift: „Carte de Correspondence“ erschienen. Zur Vervollständigung unserer Notiz in vorhergehender Nummer theilen wir mit, dass sowohl das interne Porto für die von unseren Truppen besetzten Gebietstheile als auch das Porto nach Deutschland nur 10 Centimes beträgt.

### Frankreich.

Entgegen unserer letzten Notiz soll die republicanische Regierung für den 1. Novbr. die Ausgabe von Postmarken befohlen haben, die anstatt des exkaiserlichen Portraits das der Freiheit mit der Devise: „Liberté, Égalité, Fraternité“, und oben die Inschrift: „République Française“ tragen. Für die neuen Münzstücke verwandte man die Prägstempel von 1848 und änderte nur die Jahrzahl in 1870 ab, sollte unser Correspondent, dem wir die Notiz in letzter Nummer verdanken, eine kleine Verwechslung gemacht haben?

### Niederlande.

Mit dem bekannten Typus der 1 Cent-Marke (Wappen &c.) werden am 1. Januar 1871 weitere Werthzeichen zu  $\frac{1}{2}$  Cent in blauer und zu  $2\frac{1}{2}$  Cents in violetter Farbe ausgegeben, ebenso avisirt man uns die Ausgabe von Correspondenzkarten. Für nicht genügende und unfrankirt einlangende Briefe sind zwei Marken zu 5 Cents braun und 10 Cents blau seit kurzer Zeit im Gebrauch, dieselben tragen in der Mitte die entsprechende Werthziffer, oben: „Te Betalen“, unten: „Port.“

### Luxemburg

wird demnächst auch Correspondenzkarten verausgaben.

### Russische Levantepost.

Wir sind in den Besitz einer Levante-Postmarke zu 2 Piaster gekommen, die offenbar das Gepräge der Echtheit, zugleich aber das eines höheren Alters trägt und die bis jetzt in keinem Kataloge Erwähnung fand. Die Zeichnung ähnelt der 2 Piaster-Marke von 1866, hingegen erscheinen

Adler, Schiff und Inschrift weiss auf rothem glattem Grunde. Das Schiff befindet sich in der Mitte, darüber der Adler, zu beiden Seiten in kleinen Schildern: „P O“, unter dem Mittelschild in einem Bunde die Werthangabe.

### Rumänien.



Am 1. October gelangte ein Zeitungsband zu 1½ Bani zur Ausgabe. Der Druck ist schwarz auf grünem Papier, die Bänder selbst sind etwas zu schmal ausgefallen. Beistehende Abbildung enthebt uns einer näheren Beschreibung.

Abbildung enthebt uns einer näheren Beschreibung.

### Schweiz.

Auch hier sind Correspondenzkarten eingeführt worden, dieselben tragen die Aufschrift: „Carte de Correspondence“, darunter in deutscher, französischer und italienischer Schrift verschiedene Bemerkungen, in der linken obern Ecke theils in ziegelrother, theils in rosa stark nuancirter Farbe den bekannten Couvertstempel zu 5 Rappen, aber nicht en relief. Schrift und Einfassung sind in derselben Farbe gedruckt. Schweizer Blätter beklagen sich bitter über das kleine Format und empfehlen die Nachahmung der norddeutschen Postkarten. Ob sie denn auch daran gedacht haben, dass wir bald dreimal mehr bezahlen müssen??

### Deccan

soll nach dem Americ. Journal of Phil. eine Marke, sowohl gezähnt als auch ungezähnt, emittirt haben. Dieselbe enthält auf einem wellenlinienartigen Untergrunde arabische Charactere. Das

Format ist liegend viereckig, der Druck farbig auf weissem Papier. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ebenso nehmen wir von folgenden Marken der Vollständigkeit halber Notiz, Authentisches ist uns leider noch nicht zugegangen, wiewohl wir uns seit längerer Zeit an die Generalpostdirection in Lissabon um Auskunft wandten, ohne bis dato eine Nachricht erhalten zu haben. Es sind dies die angeblich für die afrikanischen Colonien Portugal's ausgegebenen Marken von Angola



(an der West-sogenannten Goldküste Afrika's gelegen), die wir nebenstehend in Abbildung bringen und deren es Werthe zu 5 Reisschwarz, 10 Reisschwarz,

20 Reisschwarz braungelb, 25 Reisschwarz rosa, 50 Reisschwarz grün, 80 Reisschwarz orange, 100 Reisschwarz lila und 120 Reisschwarz blau gibt; ferner die von Insel

### St. Thomé u. Principe,



die wir ebenfalls unseren freundlichen Lesern bildlich vorführen und in denselben Werthen und Farben wie die Marken Angola's existiren. Sämmtliche Marken sind farbig auf weiss gedruckt und gezähnt.

### Transvaal-Republik.

Ein Originalschreiben des südafrikanischen Generalpostmeisters, datirt Potchefstroom d. 1. Juni 1870, meldet die bevorstehende Ausgabe eines Couvertes zu 6 Pence blau, oval. Die Anfertigung desselben findet in Deutschland statt, wo wird nicht gesagt.

## Prinz Edwards-Insel.



Nebenstehend bringen wir den Typus der soeben ausgegebenen Marke zu 3 Pence Sterling = 4½ P. Courant, gezähnt. Die Farbe ist braun, der Druck farbig auf weiss.

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Dem in letzter Nummer erwähnten 3 Cents-Couvertstempel hat sich in gleicher Zeichnung, mit dem Portrait Lincoln's, ein Werth zu 6 Cents in rosa Farbe, sowohl auf weissem, wie auch auf gelbem Papier, angereicht. Das 3 Cents-Couvert grün traf in zwei verschiedenen gelben Papiersorten, hellgelb und braungelb, ein. Mit dem Stempel zu 2 Cents des neuen Typus sind auch Couverts auf dunkelgelbem Papier ausgegeben worden.

## Nicaragua.

Von hier wird das Erscheinen einer 1 Centavo-Marke braun avisirt.

## Argentinische Republik.

Die in den Handel gebrachten Couverts zu 5, 10 und 15 Centavos, angeblich neuester Emmission, scheinen der Authenticität zu entbehren. Dieselben tragen eine der 1864er Ausgabe ähnelnde Zeichnung und sind, worauf zu achten, lithographisch hergestellt. Die Farben sind die nämlichen, roth für 5 Centavos, grün für 10 Centavos und blau für 15 Centavos. Der sonst gut unterrichtete Brüsseler „Timbre-

Poste“ erwähnt diese Couverts nicht, wiewohl sie seit circa drei bis vier Monaten im Handel circuliren.

## Vereinigte Staaten von Columbia.

Die neuste Marke von Columbia repräsentirt wie alle ihre Vorgängerinnen das bekannte Wappen umgeben mit Fahenschmuck. Ueber dem Wappen befindet sich der Condor überragt von neun Sternen. Die Angabe des Landes ist diesmal in einem Firmenschild unter dem Wappen, dicht darunter im Bogen „5 CENT“ u. „CORREOS NALES“, die Werthziffer „5“ ist in den vier Ecken placirt. Diese Marke ist jedenfalls die Vorläuferin einer abermaligen neuen Emmission.

In Grösse der englischen 5 Shillings Marke erschien ein Werth zu 10 Pesos, derselbe enthält in der Mitte das oben beschriebene Wappen, unten im Halbkreise den Namen des Landes. Der reich verzierte Rahmen trägt in zwei Bändern oberhalb des Wappens die Inschrift: „Correos Nacionales“, unterhalb desselben in einem Kreise die Werthziffer „10“, zur linken Seite: „Diez“, rechts „Pesos“. Der Druck ist schwarz auf rothem Glacépapier.

## Cundinamarca (Vereinigte Staaten von Columbia).

Ein englisches philatelistisches Blatt bringt die Beschreibung einer 5 Centavos-Marke roth, die in der Zeichnung dem 20 Centavos-Werthe der Conföderation ähnelt. Unsere in letzter Nummer ausgesprochene Vermuthung, dass die einzelnen Staaten mit der Ausgabe von eigenen Postmarken à la Bolivar, Antioquia &c. nachfolgen werden, erhält dadurch Bestätigung. Die Emmissionslust der Conföderation scheint ansteckend auf die verschiedenen einzelnen Staaten des Bundes zu wirken.

## Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt.)

**Neue Emissionen.** Rumänien. 1870. Zeitungsband.  $1\frac{1}{2}$  Bani grün auf schwarz 5 Rp. \* 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870.  $4\frac{1}{2}$  P. braun \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Couvert. 3 Cents grün auf weissem, hell- und braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Orange Republik. 1 Penny braun \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Kaschmir. 1869. schwarz \* 6 sgr., blau  $7\frac{1}{2}$  sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa  $2\frac{1}{2}$  sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Grossbritannien. 1870.  $\frac{1}{2}$  Penny rosa \* 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Zeitungsband.  $\frac{1}{2}$  Penny grün \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $12\frac{1}{2}$  sgr.) Correspondenzkarte  $\frac{1}{2}$  P. violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd.  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. blau \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 5 Cts. braunorange \* 1 sgr., 8 Cts. violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.), 10 Mils. rosa \* 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cts. blau \*  $3\frac{1}{2}$  sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) \* 7 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier). 1 Kr. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.), 3 Kr. rosa \* 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, \* 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth \* 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilagroth \* 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Posteingahlungen gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) Sardinien 3 Lire \* bronze (Neudruck) \* 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20 u. 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Sicilien.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Romagna.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Bergedorf. 1863.  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ , 3, und 4 Schill. alle 5 Stück für nur \* 6 sgr.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Zur Notiznahme!

Spätestens an 28. November d. J. kommt der „Katalog aller existirenden Briefmarken“, nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet (circa 6 Druckbogen stark), Preis 8 Sgr. Pr. Crt. oder 50 Nkr. ö. W. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes, zur Versendung, wer nach dieser Zeit noch nicht in den Besitz der bestellten Exemplare sein sollte, wolle gefälligst sofort reclamiren.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**No. 3.]** Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in [ 1870. Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Alwin Zschiesche Leipzig, Centralhalle.

## Taubenpost.

Noth macht erfinderisch! Ein Decret der Regierungsabtheilung in Tours regelt den Dienst der Brieftauben — pigeon voyageurs, so werden diese nützlichen Thiere genannt. Die Depeschen, die man auf diesem neuen und sicherlich höchst poetischem Wege befördern lässt, werden auf sämtlichen französischen, natürlich von den Deutschen noch nicht besetzten Post- und Telegraphenämtern angenommen und in Tours centralisirt, dort werden sie durch die microscopische Photographie reproducirt und solchergestalt nach Paris befördert und daselbst vertheilt. Dieser Brieftaubendienst ist dem

Publicum bereits eröffnet, das Maximum jeder Depesche auf zwanzig Worte festgestellt worden. Die bisher gemachten Erfahrungen ergeben, dass jede Brieftaube 70,000 Worte, also 3500 Depeschen zu je 20 Worten tragen kann, welche, die Depesche mit 50 Centimes berechnet, einen Werth von 17,500 Francs repräsentiren. Dieses beinahe fabelhafte Resultat wird durch eine sehr einfache Procedur erzielt, die Depeschen werden in ganz kleinen Buchstaben in geschlossener Reihenfolge auf das nämliche Blatt geschrieben, von welchem sie dann in photographischer Reduction auf Seidenpapier abgenommen werden, diese photographischen Reductionen nun wer-

den von den Tauben nach Paris getragen. Das ist aber noch nicht Alles.

Die soeben beschriebene Procedur kann durch Abkürzungen, deren man sich bereits am Telegraphendienst, namentlich für den unterseeischen, vielfach bedient hat, noch bedeutend vereinfacht werden. Dank dieser Vervollkommnung hofft man die bereits erzielten Resultate verzehnfachen zu können, so dass eine einzige Taube in Zukunft für 175000 Francs Depeschen wird tragen können.

### Das Sammeln ganzer Couverts.

Von vielen Seiten sind an den Redacteur dieses Blattes Anfragen &c. gerichtet worden, seine Meinung über das Sammeln ganzer Couverts offen darzulegen. Nachfolgendes möge des Verfassers Standpunkt dieser Frage gegenüber kennzeichnen und er glaubt zu einem Urtheil um so mehr berechtigt zu sein, da er sich zu den Sammlerveteranen rechnen darf.

Es war im Jahre 1860, als er seine erste Sammlung anlegte, damals wusste es Niemand anders, als Couverts ausgeschnitten den Markenbüchern einzuverleiben, es existirten auch damals Albums, die für Marken und Couverts nach ihrer Form vorgezeichnete Felder enthielten, so dass der Besitzer eines solchen Albums zum Ausschneiden der Couverts gezwungen war. Zu dieser Zeit war das Markensammeln noch im Entstehen begriffen, Erfahrungen konnte noch Niemand gemacht haben und es fehlte an Personen, die das sammelnde Publicum das Thörigste ihres Beginns vorführten. Vier Jahre später erst erschien in Strassburg die erste wissenschaftliche Bearbeitung eines Kataloges.

Da waren es denn das Auftauchen einzelner finländischer Couverts der Emissionen 1845 und 1856, denen bekanntlich die Stempel der Emission 1860 auf der Vorderseite aufgedruckt wurden, ebenso das häufigere Vorkommen der Mulready- und Hannover Stadtpostcouverts &c., die den ernsteren Sammler an das Unhaltbare der alten Mode erinnerten, einzelne Stimmen wurden gegen die Zweckmässigkeit der bisherigen Albums und das Ausschneiden der Couverts laut, die gegründeten Markenzeitungen nahmen sich der Sache an und man entschloss sich, obwohl mit schwerem Herzen (viele Sammler hatten eben ausgeschnittene Couverts theuer bezahlen müssen und mochten sich zu einem Neukauf der neuen Mode wegen nicht entschliessen) die angeregte Neuerung nach und nach zu acceptiren, lag es ja doch zu klar auf der Hand, dass ausgeschnittene Couverts nur in wenigen Fällen Werth haben.

Der Umstand, dass sich oft mehrere Emissionen eines Landes nur durch den die obere rechte oder linke Ecke des Couverts schräg berührenden Ueberdruck unterschieden, z. B. Thurn & Taxis, Sachsen &c., gaben der reformirten Sammelkunde erst den rechten Werth in den Augen derer, die sich bis dahin noch nicht von der alten Mode hatten trennen können, doch begnügte man sich bis in die Gegenwart einfach damit, dass man die Couverts viereckig ausgeschnitten in die für deren Aufnahme bereits umgearbeiteten Albums einfügte.

Und abermals kam man an einen Kreuzweg, abermals musste man einsehen lernen, dass der bisher betretene Weg nur annähernd der rechte gewesen sei, dass es Zwang war einen neuen einzuschlagen. Es erschienen Post-

einzahlungscouverts, Postanweisungscartons, Schleifbänder, Correspondenzkarten &c., bei denen in vielen Fällen die Stempel bereits emittirter Marken und Couverts in Verwendung kamen, also sich von diesen nur vereinzelt unterschieden und denselben doch nicht zugerechnet werden konnten, da sie einen anderen Zweck erfüllten und eine Emission für sich bilden.

Wie bei den Marken, so entdeckte man auch auf den Vorderseiten der Couverte Wasserzeichen, ich erwähne nur den imposant grossen Adler auf denen Russlands, das Wappen Hamburgs, das Täubchen der Schweiz, das Monogramm Amerikas u. a., dies alles geht selbst bei einem viereckigen Ausschnitte verloren und doch bildet es z. B. bei denen der Schweiz und Hamburg den handgreiflichen Unterschied zweier zu ganz verschiedenen Zeiten erschienenen Emissionen, noch anders ist es bei den neuen Türkei-Couverts, wo der Stempel theils auf der Klappe, theils auf dem Couvert sich befindet, ausserdem die Vorderseite noch ein Conclomerat türkischer Buchstaben enthält, oder bei Couvertmissionen eines Landes, die nur durch Klappenunterschiede zu kennzeichnen sind, z. B. bei Sachsen, Preussen &c.

Lassen Sie mich kurz schliessen. Das Sammeln ganzer unbeschnittener Couverts ist eine Nothwendigkeit geworden, es giebt keinen stichhaltigen Grund gegen dasselbe, alle ernstern Sammler haben sich des Zwecks bewusst, für dasselbe erklärt und wer solches noch nicht gethan, besinne sich in der Zeit, wo er mit leichter Mühe und wenig Kosten das Versäumte nachholen kann, ehe es vielleicht zu spät geworden.

## Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

### II.

Während ich mich in meinem Aufsatze in Nr. 1 dieser Zeitung mit zwei seltenen Couverts Deutschlands befasste, will ich diesmal einen bedeutenden Sprung und zwar bis nach Amerika machen, um die so ausserordentlich seltenen Marken der Emission 1853 von Britisch Guiana zu beschreiben. Die Emission besteht aus zwei Werthen in farbigem Druck auf weissem Papier 1 Cent. rosa, 4 Cent. hellblau, von welchen meine Sammlung die letztere in einem entwertheten aber gutgehaltenen Exemplare aufweist. Diese Marke unterscheidet sich mit dem ersten Blick wenig von denen der Emission 1860, doch sind die Abweichungen bei näherer Betrachtung sehr bedeutende. Der das Schiff umgebende Hintergrund ist glatt, das Schiff selbst in einem gleich grossen Oval wie Em. 1860, etwas kleiner, so dass die Wellenparthie einen grösseren Raum einnimmt, ebenso zeigt das Schiff eine Reihe Kanonenluken, die bei der Em. 1860 fehlen.

Die Schrift auf dem das Schiff einfassenden Ovale erscheint farbig auf weissem Grunde und lautet *Damus, Petimus Que Vicissim*, der untere Raum wird durch einen Baumzweig gleichmässig eingenommen. Bei den Marken der Em. 1860 erscheint die Schrift umgekehrt, die zwei Worte *Petimus Que* bilden ein einziges und eine Schnalle mit Sternen schliesst das Band ab.

Die vier Ecktheile um das Oval sind durch je 5 Kreise, einen grossen, zwei kleineren und zwei ganz kleinen gefüllt, hier hat die Emission 1860 nur eine arabeskenartige Füllung. Die

Jahreszahl 1853 ist wie bei den späteren Werthen angebracht, während sie hier aber auf glattem Grunde stehen, ist der der ersteren sternartig schraffirt.

Die Inschrift „Postage“ oben, „Four Cents“ unten ist ebenfalls weiss auf farbigem Grunde, ebenso auch die Landesangabe „British“ links, „Guiana“ rechts, letztere ist aber etwas kleiner und gedrängter, so dass zu beiden Seiten der Inschrift noch längliche Rosetten Platz fanden. Im Uebrigen ist diese Marke sehr sauber ausgeführt und ungezähnt, eine der schönsten Zierden meiner an Seltenheiten ziemlich reichen Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

### Chronik.

#### Russland.

Die bisher coursirenden Marken zu 3 Kopeken in grüner Farbe mit Unterdruck einer „3“ in vielfacher Wiederholung sind jetzt mit Unterdruck einer „V“, das heisst mit dem Unterdruck der 5 Kopeken-Marke in Umlauf gesetzt worden. Jedenfalls waltet hierbei ein Versehen ob, das bisher nicht bemerkt wurde.

#### Niederländisch Indien.



Des bereits in Katalogen und Albums verzeichnete Werthzeichen zu 10 Cents braun ist erst vor wenigen Monaten zur Ausgabe gelangt. Wir bringen nebenstehend den Typus derselben. Unrichtig sind die Angaben von anderer Seite, die von dem gleichen

Muster der vorhergehenden Ausgabe gesprochen haben.

#### Dänemark.



In Nr. 1 unseres Blattes beschrieben wir eine 48 Skilling-Marke; der Typus derselben ist nun für eine neue Ausgabe sämmtlicher Werthzeichen adoptirt worden und bringen wir unsern freundlichen Lesern eine Abbildung des jüngst emittirten und bereits in letzter Nummer notirten Werthes zu 4 Skilling mit rosa Oval.

#### Paraguay.



Die ersten Marken dieses Landes, die wohl unzweifelhaft Anspruch auf Authenticität haben, haben wir bereits in letzter Nummer avisirt, wir bringen den Werth zu 1 Real in Abbildung, unsere Quelle darf für so lauter gelten, dass an eine Mystification kaum zu denken ist.

#### Transvaal-Republik.

Der Werth zu Een (1) Penny ist in schwarzer Farbe ausgegeben worden. Bisher war die Farbe roth.

Von

Grossbritannien,

welches bekanntlich keine Telegraphenmarken besitzt, liegt uns ein Depeschformular auf weissem Papier vor mit dem Couvertstempel zu 1 Shilling grün, datirt 28. 10.

# Briefmarken - Offerte

von

Alwin Zschiesche, Antiquitäten- & Münzengeschäft in Leipzig,  
Centralhalle.

Ich offerire nachstehend verzeichnete nur echte und schön gehaltene Briefmarken zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt; M. bedeutet Marken, C. Couverts.)

Preise in Preuss. Courant, 30 Silbergroschen = 1 Thaler.

## Europa.

**Baden.** M. 1851. 3 kr. gelb, 6 kr. grün u. 9 kr. rosa à  $\frac{1}{2}$  sgr. 1853. 3 kr. grün, 3 kr. blau u. 6 kr. gelb à  $\frac{1}{2}$  sgr. Landpost 1 kr. gelb \* 1 sgr. (Dtzd. 8 sgr.) **Bayern.** M. 1862. 12 kr. grün  $1\frac{1}{2}$  sgr., 18 kr. roth 1 sgr. 1866. Retourmarke München \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Belgien.** M. 1849. 10 cts. dunkelbraun u. 20 cts. blau à 2 sgr. Zeitungsmarken. 1 ct. grau  $\frac{1}{2}$  sgr., 2 cts. blau  $\frac{1}{2}$  sgr., 5 cts. braun 1 sgr. 1870. 1 ct. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 cts. \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 5 cts. \* 1 sgr., 8 cts. violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Bergedorf.** M.  $\frac{1}{2}$ , 1 u.  $1\frac{1}{2}$  sch. à \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 3 u. 4 sch. à \* 2 sgr., 5 Stück zusammen \* 6 sgr. (Dutz. Sätze \* 55 sgr.) **Braunschweig.** M. 1857.  $\frac{1}{4}$  Gr. braun 1 sgr. 1862.  $\frac{1}{2}$  Gr. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. 1865.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2 u. 3 gr. zus. \* 2 sgr. C. 1855. 2 sgr. blau \* 2 sgr. C. 1865. 1, 2 u. 3 gr. zus. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Posteinzahlungskarten.** 1 gr. rosa u. 2 gr. blau \* à 2 sgr. Stadtpost. (3 Pfennige) auf weissem u. blauem Papier à \* 1 sgr. (Dutz. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.). **Bremen.** M. 1867. (Gezähnt) 2, 3 u. 5 grote \* à  $1\frac{1}{2}$  sgr. C. (1 grot) auf weissem u. blauem Papier à \* 1 sgr. (Dutz. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) **Donaufürstenthümer.** M. 1862. 30 para blau  $1\frac{1}{2}$  sgr. 1865. (Cousa) 20 para roth 1 sgr. 1866. (Karl I.) 2, 5 u. 20 para à 1 sgr. 1868. 2 bani gelb \* 1 sgr., 18 bani rosa 1 sgr. (Dutz. 5 sgr.) 1869. 2 bani orange gelb \* 1 sgr. (Dutz. \* 6 sgr.), 3 bani lila \* 1 sgr. (Dutz. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.), 4 bani dunkelblau \* 1 sgr., 5 bani gelb 1 sgr., 10 bani blau u. 15 bani roth à 1 sgr., 25 bani gelb u. blau  $\frac{1}{2}$  sgr., 50 bani blau u. roth  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Finland.** M. 1860. 5 kop. blau 1 sgr. (Dutz. 10 sgr.), 10 kop. rosa 1 sgr. (Dutz. 10 sgr.) 1866—67. 5 penni lila  $1\frac{1}{2}$  sgr., 8 penni grün 1 sgr., 10 penni chamois  $1\frac{1}{2}$  sgr., 20 penni 1 sgr., 40 penni rosa 1 sgr. C. 1860. 5 kop. blau 3 sgr., 10 kop. rosa 2 sgr. **Frankreich.** Republik. 20 cts. schwarz u. 25 cts. blau à 1 sgr. Präsidentsch. 25 cts. blau 1 sgr. M. d. nordd. Postanst. währ. d. Krieges 1870. 1 c. \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 c. \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 4 c. \* 1 sgr. (Dutz. \* 8 sgr.), 10 cts. \* 2 sgr., 20 cts. blau \*  $3\frac{1}{2}$  sgr., Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 cts.) \* 7 sgr. **Griechenland.** M. 1866. 1 lept. braun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \* 3 sgr.), 2 lepta bräunlichgelb \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. 5 sgr.), 20 lepta blau  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. 3 sgr.), der Satz von 7 Stück (1, 2, 5, 10, 20, 40 u. 80 lepta) 5 Sgr. **Grossbritannien.** 1870.  $\frac{1}{2}$  penny \* 1 sgr.  $\frac{1}{2}$  penny roth \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Correspondenzkarte.**  $\frac{1}{2}$  penny violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Zeitungsbund.**  $\frac{1}{2}$  penny grün \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Hamburg.** M. 1864—65. (Satz von 10 Stück)  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4, 7 u. 9 sch. (gezähnt) \* 6 sgr. C. 1866.  $\frac{1}{2}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2, 3, 3, 4 u. 7 sch. (7 Stück) \* 10 sgr. **Hamburger Boten-Institute.** (Hamer & Co., Ch. v. Diemen etc.) sämtliche existirenden 114 Marken u. 2 Couverts für nur 15 sgr. (Dutz. Sätze 100 sgr.) **Hannover.** M. 1851. 1 Gr. grün u.  $\frac{1}{10}$  Thlr. à 1 sgr. **Helgoland.** M.  $\frac{1}{2}$  sch. carminroth u. grün \* 1 sgr. (Dutz. \* 10 sgr.), 1 sch. carminroth u. grün \* 2 sgr. **Holland.** Zeitungsmarken. 1 ct. \*  $\frac{1}{2}$  sgr.,  $1\frac{1}{2}$  u. 2 ct. à \* 1 sgr. **Italien.** Zeitungsmarken. 1861—62. 1 cent. schwarz 1 sgr., 2 cent. schwarz u. gelb à  $1\frac{1}{2}$  sgr. 1864. 1 cent. olivengrün  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz.  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 cent.  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. 4 sgr.) **Lombardei u. Venedig.** M. 1850. 15, 30 u. 45 cent. à  $\frac{1}{2}$  sgr. 1858. 5, 10 u. 15 soldi à 1 sgr. 1863. 5, 10 u. 15 soldi à  $\frac{1}{2}$  sgr. **Lülbeck.** M. 1859.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2,  $2\frac{1}{2}$  u. 4 sch., alle 5 Stück \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. 1863—65.  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$  u. 4 sch., alle 7 Stück \* 8 sgr. C.  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$  u. 4 sch., alle 6 Stück für nur \* 8 sgr. **Luxemburg.** M. 1852. 10 cts. schwarz 1 sgr., 1 sgr. rosa  $1\frac{1}{2}$  sgr., 1 sgr. rothbraun  $2\frac{1}{2}$  sgr. 1859. 4 cts. gelb \* 1 sgr. 1866—68. (Gezähnt) 1 ct. gilblich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \* 3 sgr.), 2 cts. schwarz \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dutz. \* 4 sgr.), 4 cts. gelb \* 1 sgr., 10 cts. lila  $\frac{1}{2}$  sgr. **Malta.** M.  $\frac{1}{2}$  penny hellbraun \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Mecklenburg-Schwerin.** M. 1864—66.  $\frac{1}{4}$  sch. roth 1 sgr., 2 sch. violett \* 2 sgr., 3 sch. gelb  $1\frac{1}{2}$  sgr., 5 sch. braun \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. C. 1 sch. ziegelroth, 2 sch. violett, 3 sch. gelb, 5 sch. braun, alle 4 Stück nur \* 6 sgr.

Gleichfalls wird auf die reich mit Illustrationen neu ausgegebener Marken ausgestattete

## Deutsche Briefmarkenzeitung

Organ für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde

aufmerksam gemacht. Dieselbe erscheint pünktlich am 15. eines jeden Monats (einen Druckbogen stark) und beträgt der Abonnementspreis pro Jahrgang von 12 Nummern 1 Thlr. Pr. Crt. bei Francozusendung innerhalb des deutsch-östrerr. Postverbandes.

Vorräthig ist stets:

### Album für Briefmarken

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von  
G. Schaubek.

Ausgabe I cartonirt 18 Sgr. — II in Halbleinwand 25 Sgr. — III in Callico mit Goldtitel  $1\frac{1}{8}$  Thlr. — IV (auf ff. weissem und starkem Velinpapier) in ff. Callico, reiche Deckenvergoldung und mit Goldschnitt  $1\frac{2}{3}$  Thlr. — V (auf feinstem, weissem Cartonpapier) in ff. Leder mit Schloss  $3\frac{1}{2}$  Thlr. — VI in ff. Saffian mit 2 Schlössern 5 Thlr. — VII Prachtausgabe (zum Sammeln ganzer, unbeschnittener Couverts, sowie aller Nuancen, Varietäten etc. eingerichtet) in f. Carton 12 Thlr.

Dieses Album in grösstem Royalquartformat, 24 Druckbogen stark, auf schönem weissem Papier, ist nach einstimmigem Ausspruch Fachkundiger als das vollständigste, originellste und praktischste aller existirenden Albums zu empfehlen, die innere und äussere Ausstattung ist trotz des wohlfeilen Preises brillant.

Ferner ist eine

### 8<sup>o</sup> Ausgabe des Briefmarken-Albums

(zur Aufbewahrung von Doubletten, oder zur ersten Anlage einer Sammlung dienend) erschienen, die zur Aufnahme von über 2000 Marken eingerichtet ist, in Ausgaben zu 6 Sgr. (cart.), 10 Sgr. (in Halblwd. mit Goldtitel) und zu  $12\frac{1}{2}$  Sgr. (in ff. Callico mit Deckenvergoldung).

## Briefmarken-Sammlungen.

(Die Marken sind sämmtlich mit grösster Accuratesse und grösster Sauberkeit eingeklebt.)

Ein Album neuester Auflage (grosse Ausgabe I, cartonirt) gefüllt mit 250 verschiedenen nur echten Marken für nur 3 Thlr. Pr. Crt.

Ein Album neuester Auflage (grosse Ausgabe II, in Halbleinwand) gefüllt mit 350 verschiedenen nur echten Marken für nur 5 Thlr. Pr. Crt.

Ein Album neuester Auflage (grosse Ausgabe IV, mit Goldschnitt) gefüllt mit 800 verschiedenen nur echten Marken für nur 25 Thlr. Pr. Crt.

Ein Album neuester Auflage (grosse Ausgabe V, in Leder mit Schloss) gefüllt mit 1000 verschiedenen Marken, wobei fast sämmtliche Länder vertreten sind, für nur 40 Thlr. Pr. Crt.

Gewöhnliche Brief- und Couvertmarken aller Länder, alte und neue Emissionen (ausgenommen nördl. rothe Groschenmarken, östrerr. 5-Kreuzermarken neuester Ausgabe, englische rothe Pennymarken, sowie französische zu 10, 20 und 40 Centimes) werden, wenn reinlich erhalten und gut gemischt, pro Tausend je nach Qualität mit 10—20 Sgr. im Tausch gegen andere Marken angenommen.

Jeder Auftrag findet sofortige Erledigung. Briefe und Gelder sind franco zu richten an

**Alwin Zschesche, Münzen- & Antiquitätengeschäft,**

**Leipzig, Centralhalle.**

### Belgien

liess Correspondenzkarten erscheinen, ohne Markenaufdruck.

### Bogota,

einer der 9 Staaten Columbias soll ebenfalls seit Kurzem Marken verausgabte haben.

Die

### Oesterr.-Ungarische Monarchie

hat nun auch Postanweisungscartons auf gelbem Papier ausgegeben, welche den 5 Kreuzerstempel (nicht en relief) in rother Farbe rechts oben tragen; für Transleithanien sind die Cartons auf grünem Papier gedruckt, dieselben tragen das ungarische Wappen und werden mit einer blauen 10 Kreuzer-Marke versehen an den Postschaltern verkauft.

### Frankreich.



Von den neuen Marken der gegenwärtigen republicanischen Regierung haben wir drei Stück in unsern Händen, 10 Centimes hellbraun, 20 Centimes blau, 40 Centimes orange, es

sind die ursprünglichen Stempel von 1849, beziehentlich 1850, die Marken unterscheiden sich durch veränderte Farbgebung (z. B. 20 Centimes, anstatt schwarz, jetzt blau), ferner sind dieselben auf schwächerem Papier gedruckt und gezähnt. Ausserdem aber wurden in den von unseren Truppen noch nicht besetzten Departements Marken in gleicher Zeichnung, aber auf lithographischem Wege hergestellt, ausgegeben, die nicht gezähnt sind. Die Platten der Marken von 1849 u. 50 befinden sich bekanntlich

im Hotel des monnaies in Paris, es ist sonach leicht erklärlich, dass man der riscanten Ballonpost nicht grössere Summen derartiger Staatswerthzeichen anvertrauen mag und lieber der Aussenregierung, die sich seit 11. December in Bordeaux befindet, die Anfertigung gleicher Werthzeichen überlässt. Es existiren 1, 2, 4, 10, 20, 40 und 80 Centimes in den Farben und dem Typus der früheren kaiserlichen Marken.

Die Devise: „Liberté, Egalité, Fraternité“ wurde natürlich nicht angebracht, um nicht zu gleicher Zeit verschiedenartige Zeichnungen der gültigen Werthe zu haben.

### Victoria.

Ausser der 1860 emittirten Marke zu 6 Pence blau (Königin Victoria auf dem Throne) ist damals auch, wahrscheinlich nur ganz kurze Zeit, derselbe Werth in intensiv schwarzer Farbe (Stern als Wasserzeichen) im Cours gewesen (NB. nicht zu verwechseln mit dem Essay ohne Wasserzeichen auf röthlichem Papier). An eine Farbenänderung mit Hülfe chemischer Mittel, wie es bei der blauen Cap zu 4 Pence stattfand, ist unmöglich zu denken. In unserm Besitz befindet sich ein derartiges unzweifelhaft echtes Exemplar in gebrauchtem Zustande.

### Cundinamarca

(Vereinigte Staaten v. Columbia).



Bereits in Nr. 2 theilten wir das Erscheinen einer 5 Centavos-Marke mit, wir können heute das Eintreffen eines weiteren Werthes zu 10 Centavos roth notificiren, irrthümlicherweise gaben wir in letzter Nummer die

## Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt.)

**Neue Emissionen.** Rumänien. 1870. Zeitungsband.  $1\frac{1}{2}$  Bani grün auf schwarz \* 1 Sgr. (Dtzd. 4 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte 5 Rp. \* 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870.  $4\frac{1}{2}$  P. braun \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Couvert. 3 Cents grün auf weissem, hell- und braun-gelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Orange Republik. 1 Penny braun \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Kaschmir. 1869. schwarz \* 6 sgr., blau  $7\frac{1}{2}$  sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa  $2\frac{1}{2}$  sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Grossbritannien. 1870.  $\frac{1}{2}$  Penny rosa \* 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Zeitungsband.  $\frac{1}{2}$  Penny grün \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $12\frac{1}{2}$  sgr.) Correspondenzkarte  $\frac{1}{2}$  P. violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd.  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. blau \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 5 Cts. braunorange \* 1 sgr., 8 Cts. violett \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf rötlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf rötlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.), 10 Mils. rosa \* 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cts. blau \*  $3\frac{1}{2}$  sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) \* 7 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier) 1 Kr. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.), 3 Kr. rosa \* 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, \* 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth \* 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth \* 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Post einzahlungen gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) \* 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20 u. 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Sicilien.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Romagna.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Bergedorf. 1863.  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ , 3, und 4 Schill. alle 5 Stück für nur \* 6 sgr. Frankreich, Republik-Marken 1870. 20 Cents blau  $2\frac{1}{2}$  sgr. Transvaal Republik. 1870. 1 Penny schwarz \* 3 sgr. St. Christoph. 6 Pence grün  $2\frac{1}{2}$  sgr. Holland. 1870.  $2\frac{1}{2}$  Cts. lila \* 1 sgr. Victoria. 1868. 5 sh. blau u. roth 10 sgr. Dänemark. 1870. 4 skl. roth u. graugrün \* 2 sgr.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Zur Notiznahme!

Ende November erschien der „Katalog aller existirenden Briefmarken“, nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet (circa 6 Druckbogen stark), Preis 8 Sgr. Pr. Crt. oder 50 Nkr.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Reudnitz-Leipzig





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**No. 4.]** Die Deutsche Briefmarkenzeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thaler, für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [ 1871.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Noch einmal die Taubenpost.

Im Anschluss an den Artikel über die Taubenpost in Nummer 3, in welchem wir nur im Allgemeinen dieser modernen Einrichtung gedachten, wollen wir denselben noch um einiges Wissenswerthe vervollkommen.

Als Briefbehälter dient theils ein Federkiel, der in seinem innern Raume die Depeschen aufgerollt enthält, theils eine Feder, um welche die Depeschen aufgewickelt werden. Im ersteren Falle wird dieses leichte Röhrchen um eine der Schwanzfedern der Taube gewunden, im andern Falle benutzt man gleich eine der Schwanzfedern der Taube selbst,

und zwar eine der mittelsten, die sich aus dem Grunde besonders dazu eignen, weil sie beim gewöhnlichen Fluge einander fast decken, nur beim Schwenken oder Anfliegen an einen Baum wird der Schwanz so fächerartig ausgebreitet dass eine Lücke entstehen würde. Die Federn enthalten gewöhnlich auch die Nummern der Taube, den Abgangsort und andere Notizen, so dass man hier fast sagen kann, es werde nicht der Brief sondern der Briefträger abgestempelt. Das die Depeschen tragende Blatt Papier ist gewöhnlich 40 Millimeter lang und 30 breit, und nur mit Hülfe eines sehr guten Mikroskops lesbar. Es gleicht einem Zeitungsblatt en miniature mit 4 Spalten. Die erste enthält

unter der Aufschrift „Briefftauben-Depeschendienst“ die Adresse des absendenden und empfangenden Bureaus, die drei andern enthalten die Transcription der Depeschen, eine nach der andern ohne Zwischenzeichen. Auf der Rückseite ist die mit der ersten Spalte links correspondirende Spalte leer, die übrigen drei enthalten ebenfalls Depeschen. Sie werden nach ihrer Ankunft stets sofort ausgeschrieben und an die Adressaten befördert. Uebrigens ist die Taubenpost früher auch schon in Anwendung gekommen. Bei der Entstehung des Reuterschen Thelegraphenbureaus 1849 wurden die in Verviers angekommenen Depeschen lange Zeit durch 6 Taubenpostillione nach Aachen befördert. Zu Zeiten Napoleons I. sandte man häufig Tauben von Paris nach Brüssel. Griechen und Römer vermittelten die Nachricht ihrer Siege zu Olympia oder die Gladiatoren zu Rom durch dieses jetzt moderne Briefinstitut. Dann hätten die Kreuzfahrer vielleicht niemals Jerusalem eingenommen, wenn nicht eine Taube, die den Belagerten die Nachricht bringen sollte, dass der König von Persien zu ihrer Hülfe herbeieilte, in ihre Hände gefallen wäre, was sie zu erneutem, endlich erfolgreichen Anstrengungen anfeuerte.

A. v. d. L.

## Das Sammeln von Stempelmarken.

Es gab eine Zeit, wo philatelistische Journale eifrig dahin arbeiteten, die sammelnde Welt zu bewegen, nur Postmarken zu sammeln, welches Vorgehen auch von maassgebender Seite befürwortet wurde.

Was hat dies aber genützt? Aus was für triftigen Gründen machte man derartige Anstrengungen? Ist jenes Vor-

gehen nicht gerade dasselbe, wenn eine Anzahl grösserer Münzensammler das Ziel zu erreichen strebte, dass in der ganzen Welt nur goldene Münzen gesammelt würden, während man das Sammeln aller anderen Silber- und Kupfermünzen für werthlos erklärte? Sind denn die Zeitungs-, Wechsel-, Telegraphen-Control- &c. Marken nicht eben auch Marken? Hat eine Sammlung solcher nicht einerseits auch Anspruch auf culturgeschichtlichen Werth, als eine Postmarkensammlung andererseits? Aber — sie müssen von einander gesondert sein! Sowie in eine Postmarkensammlung keine Wechsel- &c. Marken gehören, ja diese die erstere nur verunzieren, so ist es umgekehrt der gleiche Fall. Dem Umstande, dass man seit einiger Zeit auch Stempelmarken zu sammeln anfängt, ist in ausserdeutschen Landen bereits Rechnung getragen worden, indem man Albums für Telegraphenmarken (Brüssel bei J. B. Moëns) erscheinen liess, die ganz wie Albums für Postmarken eingerichtet, in chronologischer Reihenfolge die verschiedenen Emissionen, wie selbe zur Ausgabe gelangten, enthalten und denen Albums für Zeitungs-, Wechsel- &c. Marken ehebaldigst nachfolgen dürften. Und wenn eine solche Sammlung sachgemäss und reinlich angelegt, wer könnte ihr Interesse absprechen? Wer wollte leugnen, dass sie im strengsten Sinne des Wortes nicht denselben Werth wie eine Postmarkensammlung habe? Etwas zu weit getrieben aber scheint mir die Manie, Präg- und Farbestempel der Postdirectionen und Postanstalten, ja selbst Verschlussoblaten von Behörden &c., sie den Postmarken gleich achtend, mit in die Sammlungen einzureihen! Das in den Handelbringen derselben wird jedenfalls von speculativen Köpfen betrieben, deren Handwerk zu legen

jedes Händlers und Sammlers Pflicht ist; derartige Stempel haben höchstens für Siegel-sammlungen, und da noch einen höchst untergeordneten Werth.

Eine schöne, wohlgeordnete Postmarkensammlung ziehe ich für meine Person allen anderen Markensammlungen und aus vielen Gründen vor (der Geschmack ist auch in dieser Beziehung verschieden!), ohne aber die Existenz der anderen, die mit derselben Berechtigung ihr Dasein fristen, bekämpfen zu wollen; vielmehr hege auch ich den Plan, mir nach Vollendung meiner Sammlung (mir fehlen noch etwa 10 Stück) für Postmarken, auch eine solche für Stempelmarken anzulegen, welche ich mit derselben Lust und Ausdauer zum Ziele zu führen gedenke

Alfred Moschkau.

~~~~~

### Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

#### III.

Buenos Aires, ehemals unabhängige Republik, dann dem argentinischen Staatenbunde beigetreten, ist eines der Länder im Album, welches fast stets leer angetroffen wird, da selbst die Marken der letzten Emissionen weniger häufig vorkommen, besonders aber sind es die Emissionen 1858 und 1859 welche, wenn sie in einem Album vollzählig vertreten sind, dem Beschauer sehr oft eine Art ehrfurchtsvolles Staunen entlocken, was allein ihrer beispiellosen Seltenheit zuzuschreiben ist. Ich besitze diese Marken sämmtlich und ich glaube den verehrten Lesern dieses Blattes entgegen zu kommen, wenn ich deren ausführliche Beschreibung hier folgen lasse.

Die mittelst Kupferstichs hergestellten und ein etwas vorsündfluthliches Aeussere tragenden Marken sind von lie-

gend quadratischer Form und farbig auf weissem Papier gedruckt, sie zeigen in einem liegenden Ovale ein mit Masten und Fahne geschmücktes Dampfschiff, zur linken Seite über der Wasserfläche eine aufgehende Sonne. Die vier Ecken ausserhalb des Ovals sind mit Arabesken gefüllt, an den vier Seiten der übrigen Marken sind die Inschriften, und zwar folgende angebracht: oben „Correos,“ unten „Buenos Aires,“ links die Werthangabe in Buchstaben, rechts das Wort „Franco,“ ausserdem befindet sich in den vier Ecken je ein weisser Punkt als Verzierung.

Laut Decret vom 9. April 1858 erschienen am 29. April selben Jahres die ersten vier Marken, es waren 2 Pesos blau, 3 Pesos grün, 4 Pesos roth und 5 Pesos orange. Ein weiteres Decret vom 2. October selben Jahres verordnete das Erscheinen zweier neuer Werthe, die auch am 26. October zur Ausgabe gelangten, es waren 1 Peso und 4 Pesos, beide braun. Grund zur Emmission der letzteren beiden Marken war eine Portoherabsetzung, wodurch namentlich die Platte der 5 Pesos Marke überflüssig wurde, um aber die Kosten der Herstellung einer neuen Platte zu 1 Peso zu sparen, radirte man von derselben aus der Wertsbezeichnung „CINCO“ die Buchstaben „C.. CO“ heraus, wodurch sich also erklärt warum die 1 Peso-Marke die Inschrift „IN Ps“ so unegal ausgeführt enthält. In Folge einer neuen Portoherabsetzung wurden vom 1. Januar 1859 ab nur Marken zu dem Werthe von 1 Peso ausgegeben, sämmtliche höheren Werthe kamen in Wegfall, die am 26. Oct. 1858 erschienene „IN Ps“ braun erlitt einen Farbenwechsel in blau ausserdem nahm man aber mit der Platte der 4 Pesos braun eine ähnliche Procedur wie s. Z. mit der, der 5 Pesos vor, indem man von der Werthbezeichnung „CUAT“

die Buchstaben „CUA<sup>o</sup>“ wegradirte und nur das „T“, was ebenfalls die Werthbezeichnung 1 hinfort repräsentirte, stehen liess und druckte auch diese statt früher in braun, in blau, sodass die Emmission 1859 aus zwei Werthen in blau zu 1 Peso-, „IN Ps.“ und „T Ps.“ besteht.

Doch auch diesen beiden Marken war ein kurzes Dasein beschieden, bereits am 3. September 1859 erschien eine neue Emmission von der letzteren in Farbe, Zeichnung und Werth verschieden, die mit dem Freiheitskopfe.

Ehe ich für diesmal den Artikel beschliesse, will ich noch des höchst eigenthümlichen Entwerthungsstempels der beschriebenen Emissionen Buenos Aires gedenken, er zeigt ein auf der Spitze ruhendes, länglich verschobenes aus lauter kleinen schwarzen Punkten bestehendes Quadrat, dessen Seiten wieder mit einer Reihe Strahlen eingefasst sind, die dem ganzen Stempel die Form eines sonderlichen unter allen Markenentwerthungszeichen einzig dastehenden achteckigen Sternes geben. —

## Chronik.

### Dänemark

wird Correspondenzkarten mit Marken des neuen Typus (vide letzte Nummer) vorausgaben.

### Finland.

Im Jahre 1857 (August) waren die bekannten Couverts (liegend ovales Format) auch auf bläulichem Papier in Umlauf, bekannt sind uns 5 und 10 Kopeken, ob der 20 Kopeken-Stempel auf blauem Papier coursirt hat konnte unser Gewährsmann nicht ermitteln. Bis dato sind in keinem Kataloge des In- oder Auslandes diese Couverts erwähnt worden. •

## Frankreich.

Zur Vervollständigung unserer Notiz in No. 3 bringen wir nebenstehend die Abbildung der neuen Marke zu 1 Centime olivengrün auf grünlichem Papier, in selbem Muster und Druck wurden auch die Werthe zu 2 und 4 Centimes aus gegeben, erstere braun, letztere grau, beide auf weissem Papier.



Ausserdem wurden neuerdings noch emittirt: 5 Centimes grün und 30 Centimes braun, sämmtlich nicht gezähmt.

## Grossbritannien.

Die jüngst emittirte  $\frac{1}{2}$  Penny-Märke kam uns auch in ungezähnten Exemplaren zu Gesicht.

## Norddeutscher Postbezirk.

Für die in Frankreich errichteten norddeutschen Postämter sind mit dem bekannten Typus Werthzeichen zu 5 Centimes in grüner und 25 Centimes in brauner Farbe ausgegeben worden.

Die Industrie hat sich auch der Feldpostkarten bemächtigt und sind solche mit treffend witzigen Bildern und Versen in den Handel gebracht worden. Diese Karten erfreuen sich überall des ungetheiltesten Beifalls. (Siehe Anzeige auf letzter Seite).

## Niederlande.

Die bereits avisirte  $\frac{1}{2}$  Cent-Marke, die Farbe ist nicht blau, sondern hellbraun, ist am 1 Januar in Umlauf gesetzt worden,

Ebenfalls auch die Correspondenzkarte zu  $1\frac{1}{2}$  Cent in violetter Farbe auf gelbem Papier. Für letztere ist die innere Zeichnung der Marken mit Wappen gewählt worden.

### Neu-Fundland.

Mit nebenstehendem Typus sind zwei Marken zur Ausgabe gelangt, 3 Cents roth und 6 Cents rosa auf weissem Papier. Die Königin Victoria ist ähnlich den Stempelmarken Canada's in Haus-tracht dargestellt.



### Ver. Staaten von Nordamerika.

Der neuste 6 Cents-Couvertstempel wird auch für Zeitungsblätter benutzt.

### Ver. Staaten von Columbia.

In den letzten Monaten des verwichenen Jahres hat uns abermals die Conföderation mit einem neuen und des hohen Nominalwerthes (5 Pesos) halber schwer für den Sammler zu erlangenden Werthzeichen beglückt, Abbildung



nebenstehend. Der Druck ist schwarz auf grünem Glacépapier. Ebenso führen wir die Abbildung der neuen Registrationsmarke (für recommandirte Briefe) vor. Der Druck ist schwarz auf weissem Papier.



### Süd-Australien.

Eine neue Marke zu 3 Pence blau. Der 4 Pence Stempel wurde dazu verwandt und die neue Werthbezeichnung 3 Pence,“ roth aufgedruckt.

### Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheideck.

Zu wiederholten Malen sind wir über Marken von „Rigi-Scheideck“ und „Rigi-Kaltbad“ um Auskunft gebeten worden. Unsern Lesern wird es interessant sein, etwas Näheres darüber zu erfahren. Dieselben sind durchaus keine officiellen Postmarken, sondern Privatmarken, nicht aber zu verwechseln mit den Schwindelproducten der Neuzeit, z. B. Kissingen-Schweinfurt, Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft etc., etc. Die Marken Rigi-Scheideck's und Rigi-Kaltbad's sind lediglich zur Bequemlichkeit der Badegäste und Touristen von den Eigenthümern der betreffenden Etablissements angefertigt worden. Von Rigi-Kaltbad bis zum nächsten Bundespostbureau sind zwei Stunden, von Rigi-Scheideck bis Gersau  $\frac{3}{4}$  Stunden Weges, für die Beförderung der Briefe vom Aufgaborte sind von Kaltbad 10 Centimes (Rappen) von Scheideck 5 Centimes Botenlohn zu entrichten. Man frankirt sonach seine Briefe einfach mit einer der erwähnten Marken nebst dem entsprechenden schweizer Postwerthzeichen. Die Marke Rigi-Kaltbad trägt in einem gewellten ovalen Rahmen eine Alpenrose, um denselben die Namensinschrift, die Farbe ist roth auf weissem Papier, die Umrandung gezähnt; eine Werthangabe fehlt. — Die Marke Rigi-Scheideck hat inmitten eines Gürtelbandes, das die Namensinschrift trägt, einen verschlossenen Brief in einem Bande, unten den Namen des Besitzers „J. Müller.“ Dieselbe ist ebenfalls farbig auf weiss gedruckt und existirt sowohl in grüner, wie auch in rother Farbe. Der Werth ist nicht angegeben, die Umrandung nicht gezähnt.

## Postalisches.

### Feldpostfreyuenz.

Vom 16. Juli bis Ende December 1870 beförderten die norddeutschen Feldposten 69, 136, 210 Stück Briefe, Correspondenzkarten und Zeitungen nebst 53, 471, 600 Thlr. in baarem Gelde und 1,276,994 Packete undeclarirten Werthes.

Die Regierungsdelegation in Bordeaux lässt bekannt machen, dass jetzt auch Briefe nach Paris angenommen werden, die durch ein geheimes von ihr patentirtes Mittel sicher befördert werden.

Das Porto für einen solchen Brief, der nicht über 4 Gramm wiegen darf, beträgt 1 Franc und muss der Brief auf der Adresse die Bezeichnung tragen: „Nach Paris über Moulins sur Allier.“

Norddeutscher Postbezirk. Vom Generalpostamt wird bekannt gemacht, dass die Correspondenzkarten auch für den internationalen Verkehr zulässig sind, ausgeschlossen davon Belgien, Dänemark und Russland, für erstere beide Länder tritt die Zulässigkeit ein, wenn die in kurzer Zeit zu erwartende Einführung der Karten ins Leben getreten wird. Um Irrthümern vorzubeugen fügen wir ausdrücklich hinzu, dass nur die gang und gäben Briefportsätze in Anwendung kommen und dass z. B. unsere österreichischen Nachbarn bei Benutzung der 2 Kreuzerkarte noch eine 3 Kreuzer-Marke aufzukleben haben.

### Feldpost im vorigen Jahrhundert

Ein interessantes Beispiel der Feldpost-Einrichtungen im 7-jährigen Kriege giebt folgender Befehl aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, als dessen Truppen an der Lahn operirten: „Des Herzogs Durchlaucht haben mir befohlen, Euer Wohlgeboren zu schreiben, dass Sie eine Schildwache an den Ort placiren möchten, wo die Brücke gestanden. Der Major von Schlieffen erhält Ordre, ein Gleiches von seiner Seite zu thun. Dieses dient dazu, dass die Briefe, so zwischen des Herzogs Durchlaucht und dem General Wuthenau oder dem Major von Schlieffen gewechselt werden, geschwinder an Ort und Stelle kommen können und nicht nöthig haben, die Brücke von Wolfshausen zu passiren. Die gegenseitigen Schildwachen werfen sich die Briefe einander über die Lahn zu. Sie müssen an solche einen Stein binden, den Brief aber vorhero allemal wohl einwickeln, damit, wenn solcher bei dem jetzigen schlimmen Wetter im Dreck fallen sollte, derselbe nicht mouilliret werden möge. Euer Wohlgeboren werden zu denen Schildwachen, die vor ihre Mühe bezahlt werden sollen, adroite Leute aussuchen, damit nicht etwa durch ungeschickte Leute die Briefe ins Wasser geworfen werden möchten. Sobald auf solche Art ein Brief von der einen Seite der Lahn zur andern gebracht oder vielmehr geworfen wird, muss selbiger von Rüttershausen ab allemal sofort durch einen Expressen anhero gesendet werden. Krodorff, den 31. December 1759. (gez.) Westphalen.“

A. D.

## Vermischtes.

In der Kirche einer südamerikanischen Stadt, welche vor einigen Jahren niederbrannte und wodurch über 2000 Menschen obdachlos wurden, befand sich auch ein Briefkasten, in welchem Briefe an die Gottesmutter gesteckt werden konnten. Dass solche Briefe selten ohne eine namhafte Geldsumme in den Briefkasten gelegt wurden, liegt klar auf der Hand. Wem aber die Weiterbeförderung der Briefschaften oblag und ob je Briefe beantwortet aus dem Himmelreiche anlangten, darüber schweigt die Geschichte. Es wäre übrigens interessant darüber Näheres zu erfahren, im besten Falle würde dadurch ein Einblick in die postalischen Einrichtungen des Jenseits gewonnen werden.

Am Postschalter des Hofpostamtes in Dresden ereignete sich in den ersten Tagen dieses Jahres ein ergötzlicher Vorfall. Ein beglacéter Sohn der Wüste sollte noch 2 Groschen für den zu wenig frankirten Brief nachzahlen, diess schien ihm zu viel, herablassend warf der Elegant einen Groschen hin „Da werdens zufrieden sein“ meinte er. Erst die drohende Rückgabe des Briefes mit den treffenden Worten: „Guter Mann, hier wird nicht gehandelt“, vermochten ihn einen weiteren Groschen dem Beamten mit Grandezza zu überreichen, worauf er sich stolz entfernte.

## Druckfehler.

Der Aufsatz über die „Ausstellung der Moschkaus'chen Sammlung“ enthält unterschiedliche störende Druckfehler, deren Berichtigung nachstehend folgt.

Das letzte Wort des ersten Absatzes muss anstatt notirt „markirt“ heißen, fernér muss es im darauf folgenden Absatze heißen: „Die Zeit war mir knapp zugemessen, enragirter Sammler“ etc., „Rauchen verboten“, anstatt verboten; auf der zweiten Spalte nach: eine Anzahl ist anstatt mit „weit“ zu lesen.

## Briefwechsel.

**Herrn A. B. in A.** Entweder ist ihr Londoner Freund nicht gut unterrichtet, oder Sie haben denselben falsch verstanden, unsere Mittheilungen sind amtlichen Quellen entnommen.

Für die weiteren Angaben sind wir Ihnen zu Dank verbunden auch werden Sie Ihren Wunsch in dieser Nummer erfüllt finden.

**Herrn F. & Co. in H.** Wo bleibt No. 12 des Bazar's? Wir warten seit Mitte November darauf.

**Herrn Dr. F. S. in R.** Sie beklagensich über die Druckfehler ihres uns für No. 3 zugesandten Aufsatzes, die Berichtigung derselben finden Sie in heutiger Nummer. Der Redaction dürfen Sie dieselben nicht zur Last legen.

**Herrn A. P. in L.** Wir könnten vor dem Feste des collosalen Andranges wegen Ihren Wunsch leider nicht erfüllen, zu solchen Zeiten pflegen die Herren dienstthuenden Postbeamten das Studium Knigges und Albertis verschwitzt zu haben.

**Herrn A. B. in H.** Eine detaillirte Beschreibung der inneren Einrichtung etc. der Moschkaus'chen Sammlung behalten wir uns für später vor.

## Zu kaufen gesucht in schön erhaltenen Exemplaren:

Zürich No. 1 u. 3, Victoria No. 22, Vereinigte Staaten v. Nordamerika No. 4, Transvaal-Republik No. 12, Philippinische Inseln No. 1, Spanien No. 8, Sierra-Leone No. 1, Neufundland No. 9, Natal No. 6 u. 7, Mauritius No. 23, Liberia No. 1, Britisch-Guiana No. 1 bis 7, San Domingo No. 2, Vereinigte Staaten von Columbia No. 2, 1869 50 C. grün, 1 Peso Reichsfarben, 5 u. 10 Pesos, Tolima 5 Cent.

(Die No. sind dem neusten Kataloge, Preis 8 Sgr., entnommen.)

## Anzeigen.

## Feldpostkarten.

humoristische, à Stück 1 Sgr., 10 Stück 10 Sgr. bei Francozusendung.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt.)

**Neue Emissionen.** Neufundland. 1870 Brustbild nach rechts 3 Cents ziegelroth \* 4 sgr. 6 cts. rosa \* 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. Rumänien. 1870. Zeitungsband. 1 $\frac{1}{2}$  Banngrün auf schwarz \* 1 Sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. \* 1 sgr. Mauritius. 1870. 1 Shilling blau (nur einige wenige Exemplare vorrätig, sehr selten, da bereits wieder ausser Cours gesetzt) 25 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. 4 $\frac{1}{2}$  P. braun \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. Couvert. 2 Cents braun \* 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. 3 Cents grün auf weissem, hell- oder braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal Republik. 1 Penny roth \* 3 sgr. Orange-Republik. 1 Penny braun \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. Kaschmir. 1869. schwarz \* 6 sgr., blau \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa 2 $\frac{1}{2}$  sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. Grossbritannien. 1870.  $\frac{1}{2}$  Penny rosa \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Zeitungsband.  $\frac{1}{2}$  Penny grün \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 12 $\frac{1}{2}$  sgr.) Correspondenzkarte  $\frac{1}{2}$  P. violett \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 15 sgr.). Belgien. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. blau \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 $\frac{1}{2}$  sgr.), 5 Cts. braunorange \* 1 sgr., 8 Cts. violett \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Spanien. 1870. 1 Mil. braunviolett auf rötlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf rötlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 10 Mils. rosa \* 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 $\frac{1}{2}$  sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cts. blau \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10 u. 20 Cts.) \* 7 sgr. 1871. 5 Cents grün \* 1 sgr. (Dutz. \* 10 sgr.), 25 Cts. braun \* 4 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. Auf bläulichem Papier). 1 Kr. grün \* 4 sgr. (Dtzd. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr.), 3 Kr. rosa \* 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Spanien. 1860. (Rarität) 2 Cuartos rosa 8 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat, \* 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth \* 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth \* 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Post einzahlungen gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) \* 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 und 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Sicilien.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Romagna.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj. alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Bergedorf. 1863.  $\frac{1}{2}$ , 1, 1 $\frac{1}{2}$ , 3 und 4 Schill. alle 5 Stück für nur \* 6 sgr. Frankreich, Republik-Marken 1870. 1 Ct. grün \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 2 Ct. braun \* 3 sgr., 4 u. 5 cts. \* á 4 sgr., 10 Cts. bräunlichgelb 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 20 Cents blau 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Transvaal-Republik. 1870. 1 Penny schwarz \* 3 sgr. St. Christoph. 6 Pence grün 5 sgr. Holland. 1870. 2 $\frac{1}{2}$  Cts. lila \* 1 sgr. 1871 Cts. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr.) Victoria. 1868. 5 sh. blau u. roth 10 sgr. Dänemark. 1870. 4 skl. roth u. grau \* 2 sgr. Oesterreich. Couverts 1861. 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Kreuzer (ganz und ungebraucht) zus. 2 $\frac{1}{3}$  Thlr. dieselben Couverts mit Werthangabe in Soldi \* 2 $\frac{1}{2}$  Thlr. Holland 1870. Marken: „Te Betalen“ 5 cents rothbraun 10 cents blau à 3 sgr.

Die Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-östr. Postverbandes franco

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von Richard Schmidt in Reudnitz-Leipzig.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 5.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1871.]**

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Fälschungen.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

Unter die guten Fälschungen gehört auch eine Marke von Neu-Granada und zwar die 10 Centavos blau der Emission 1861, bekanntlich im Format die grösste dieses Landes. Bei genauer Betrachtung derselben dürfte es dem Kenner, besonders aber dem Sammler, der bereits ein echtes Exemplar zur Hand hat, leicht werden, an einzelnen Hauptabweichungen sofort zu erkennen, wess Geistes Kind sie ist. In dem die Inschrift „Estados Unidos de Nueva Granada“ tragenden Ovale befinden sich unterhalb des Wappens nur 8 kleine Sterne, während die echte deren 9 aufweist, es fehlt der erste links

oben ziemlich das „E“ von Estados berührende Stern. Dies das Hauptkennzeichen! Eine weitere Abweichung des Falsums von der echten Marke ist die, die vier Ecken um das Oval ausfüllende Schraffirung, welche bei jenem so gespreizt, die einzelnen Linien so stark sind, dass man selbe mit blosserem Auge ohne Mühe zählen kann und zwar sind die Linien so vertheilt, dass ich oben links 14, rechts 11, unten links 11, rechts 10 entdeckte. Bei der echten Marke ist die Schraffirung verschwommen und enthält jede der Ecken 11—12 Linien, je nachdem die kleinen punkthähnlichen Winkelstriche mit gezählt werden. Dasselbe ist auch mit dem eine Arabeske tragenden oberen Theile des Wappens der Fall, indem man bei dem

Falsum gut 7 Striche gewahrt, während die Schraffirung an dem in meiner Sammlung sich befindenden echten Exemplare ein Zählen gar nicht zulässt, da ein Strich in den anderen verschwommen ist.

Schliesslich ist noch als ein Erkennungszeichen anzuführen, dass die 1 vor der Werthziffer „10“ im unteren Rande bei dem Falsum so angebracht ist, dass die linke innere, die Schraffirung einfassende senkrechte Linie fast mit der rechten Seite der 1 parallel läuft; bei der echten steht die 1 bedeutend mehr links.

Weniger Kennzeichen lassen sich von einer mir ebenfalls vorliegenden Fälschung des ziegelrothen österreichischen Merkurkopfs anführen, da dieselbe bis in die kleinsten Details meisterhaft ausgeführt ist, — und doch kann ich einige unbedeutende Abweichungen beifügen, die den kaufenden Sammler, wenn er sich dieselben einigermaassen einprägt, gewiss vor dem Betrogenwerden zu hüten im Stande sind. Es sind dies erstens in der rechten unteren Ecke die Rosette, welche nicht wie die anderen in der Mitte des kleinen Vierecks steht, sondern in die weisse Randlinie verläuft und somit dem Viereck die Gestalt eines hochstehenden giebt. Ausserdem ist die Schrift an den die Inschrift tragenden vier Seiten etwas unregelmässig, wie verschwommen, bei den echten aber nicht, ferner finden sich auf diesen auch kleine Striche vor, die von dem Nichtkenner leicht für dazu gehörend betrachtet werden können, besonders an der linken Seite, einer vor und ein grösserer hinter K. K., ebenso einer vor Zeitungs, die bei den echten Marken fehlen. Im Ganzen ist es aber das Empfehlenswertheste, beim Ankaufe rother oder gelber Merkure einen von den häufig vorkommenden blauen Merkurköpfen zur Hand zu nehmen und genaue Vergleiche anzustellen, denn ob roth,

rosa, gelb oder blau, alle sind von einem Stempel abgedruckt, sie müssen sich also im Grossen und Ganzen ähneln.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

Es war im Anfange des Jahres 1863, bekanntlich der Blüthezeit der Philatelie, wo man in den deutschen Sammlerkreisen noch keine Ahnung von der Existenz der Wasserzeichen auf den Briefmarken hatte, das beweist die Stelle eines Aufsatzes in Nr. 1, Seite 3 des „Magazins für Briefmarkensammler“, wo wörtlich gesagt wird, „dass die Briefmarken nicht wie das Papiergeld ein Wasserzeichen tragen“, man ersieht daraus, wie wenig zu jener Zeit selbst Herausgeber von Fachschriften von diesem wichtigen Merkmale unterrichtet waren, trotzdem das erste Wasserzeichen zugleich mit der ersten Marke geschaffen ward. Es sammelte damals die halbe Welt, kein anderes Ziel im Auge habend, als das Album so voll wie möglich kleben zu können; die Philatelie war, wie auch die öffentliche Meinung jener Zeit sich ausgesprochen, zur förmlichen Manie ausgeartet.

Während England und Frankreich, mit diesen Ländern auch Belgien, die drei Länder, wo noch jetzt die Philatelie ihre eifrigsten Verehrer zählt, zuerst Notiz von dem Vorhandensein der Wasserzeichen nahmen, hielt man in Deutschland das Beachten derselben bis vor wenig Jahren für zu kleinlich oder unnöthig; man sagte sich, dass das Sammeln von Marken wohl ganz unterhaltend, die Sache es aber nicht werth sei, mit ihr viel Federlesens zu machen; dabei konnte es aber doch nicht bleiben! Das Auftauchen von Fälschungen, die in ihrer Ausführung den echten hinsichtlich Farbe und Zeichnung nichts nachgaben (ich erwähne nur die Marken von

Toscana, St. Helena etc.), bei denen aber doch das bedeutsame Wasserzeichen fehlte, öffnete nach und nach Deutschlands Sammlern, von denen wohl ausnahmsweise grössere, ernstere Sammler sich schon längst mit dem Wasserzeichen befreundet haben mochten, die Augen, wie sich auch Fachschriften desselben annahmen.

Das treffliche Handbuch von Berger-Levrault (1864), die Cataloge von Bauschke (1865—67) und Kümmel (Lit. Museum, 1868—69) erwähnten die Wasserzeichen nur, wo sie das einzige Unterscheidungsmerkmal zweier Emissionen bildeten. Die deutschen Fachblätter, wie das „Magazin“ (Zschiesche & Köder) und der „Briefmarkensammler“ nahmen, ersteres im letzten Jahrgange, letzteres seit seinem Erscheinen zwar Notiz von Wasserzeichen auf Novitäten, ohne aber der auf den älteren Marken zu gedenken. Ausführlicher behandelte dieselben ein Aufsatz in letzterem Blatte, Jahrgang 1869, Nr. 2 und 3; doch so verdienstlich er auch sein mag, er war leider noch zu oberflächlich. Ihr vollständiges Aufführen zu Nutz und Frommen aller Sammler war erst der neuesten Zeit vorbehalten, indem das Album und der Catalog von G. Schaubek, beide Anfang dieses Jahres erschienen, der Zeit in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen bemüht waren und ihre Mission auch, meiner Ansicht nach, nach allen Seiten hin leidlich erfüllt haben.

Wie ich schon oben bemerkte, erscheint uns das Wasserzeichen erst dann in der ganzen Grösse seiner Wichtigkeit, wenn es sich entweder um Unterscheidung zweier in Bild und Farbe gleicher Emissionen, z. B. bei Hongkong, Queensland etc., oder um Erkennen zwischen Original und guter Fälschung handelt; in beiden Fällen würden wir, wenn wir das Wasserzeichen links liegen liessen, oft unwissend dastehen oder be-

trogen werden. Doch genug davon, ich bin längst überzeugt, dass die Sammelwelt der Jetztzeit sich mit den Wasserzeichen vertraut machte und wird daher die folgende Abhandlung über sämtliche Wasserzeichen, die wir zur besseren Orientirung auch in Abbildungen vorzuführen uns vornahmen, unseren Lesern gewiss willkommen sein.

Dem jetzt allseitig üblichen Usus zufolge, die Länder nicht nach den Erdtheilen, sondern nach dem Alphabete aufzuführen, beginne ich, den von Schaubek bearbeiteten Catalog benutzend, diese Beschreibungen mit

**Aegypten:** Die erste Emission dieses Landes aus den Werthen 5, 10, 20 Para, 1, 2, 5 und 10 Piaster bestehend, trägt excl. der 1 Piastermarke



nebenstehendes Wasserzeichen, eine Pyramide, darüber die heraldische Blume, von Vielen für einen Stern, Aster, Schiffseilknoten, ja selbst für einen Seeigel gehalten. Deutlicher zeigt sich dem Auge das Wasserzeichen der Emission 1867—70, ein Halb-



mond und fünfeckiger Stern, ähnlich in der Art und Weise, wie selben die türkischen Marken tragen. Diesem verwandt ist das Wasserzeichen von

**Antigua,** einer britischen Besetzung in Westindien, welches auf allen drei Marken, die bis jetzt erschienen, beifolgend abgebildeten sechseckigen Stern darstellt.



(Fortsetzung folgt.)

interessante Aufschlüsse giebt, hoffe ich, dass es den Lesern dieses Blattes nicht unangenehm sein wird, den Inhalt dieses Briefes wörtlich übersetzt hier folgen zu lassen:

„Meine theure Mica! Die Zeiten sind unheimlich und die Dinge scheinen auf dem nämlichen Punkte zu stehen, ich kann Dir aber sagen, dass unterdessen Paris ein ungeheures Feldlager geworden ist, alle Welt ist Soldat und alle Werkstätten sind in Arsenale umgewandelt. Bis jetzt fehlt es uns an nichts, Pferde-, Esel- und Feldmausfleisch sind jetzt an der Tagesordnung und figuriren auf den besten Tafeln. Ich habe gestern bei Angeline gespeist, die den Appetit bei ihren Mittwochstafeln nicht verloren hat, Gélie ist mit dagewesen, sie fängt an, sich über Herrn Guyot zu langweilen. Wir sprechen fortwährend viel von Dir bei unseren kleinen Zusammenkünften. Angeline hat keine Nachrichten von Soissons erhalten und ist sehr besorgt. Es verbleiben uns noch 3 Schöpse, noch vor dem 13. wird ein Decret erlassen werden, dieselben auszuliefern, ich habe deshalb gestern eines schlachten lassen und die anderen gegen ein Schwein vertauscht. Wir haben also noch für einige Zeit Proviant. Sobald man wieder aus Paris herauskann, werde ich Euch aufsuchen. Heute schneit es und macht gerade keine Wärme. Ich habe noch 27 Hühner und Nahrung genug für sie auf lange Zeit, sie legen nicht mehr. Sag Heinrich, dass ich ihn ermahne, folgsam zu sein, dass er Unterricht im Exerciren nehmen soll, um sich gegen die Preussen zu schlagen und Georg, marschirt er auf Paris? Sag der Mutter und Frau Dailly, dass ich sie umarme, ebenso auch Bibi und Dich.“ — Dies der Inhalt. — Wie die Ballonbriefe und Marken nicht nur zu den Seltenheiten unserer Albums gehören, werden sie uns auch in Zukunft stets an ein, für unser grosses Vaterland ruhmreiches Jahr in

der Weltgeschichte erinnern, den historischen Werth unserer Briefmarkensammlungen also wesentlich erhöhen.

### Postalisches.

Das norddeutsche Generalpostamt macht bekannt, dass zur Beförderung nach Paris von jetzt ab gegen die vor Ausbruch des Krieges in Kraft gewesenen Taxen „gewöhnliche offene Briefe“ angenommen werden. Die Versendung verschlossener Briefe ist nicht zulässig.

Wie von New-York berichtet wird, sind die dortigen Briefkasten durch Röhren mit dem Generalpostamte verbunden. Durch eine pneumatische Vorrichtung werden alle in die Kasten geworfenen Briefe mit einer Geschwindigkeit von 65 Miles in der Stunde dem Postamte zugeführt.

Nr. 1 des „Amtsblattes der deutschen Postverwaltung“ bringt eine aus Versailles vom 28. December verwichenen Jahres datirte Verordnung, die das Porto für die aus den französischen Departements, wo sich norddeutsche Postanstalten befinden, der nach Deutschland zu befördernden Briefe auf 15 Centimes für das Maximalgewicht von 15 Gramm erhöht, bei grösserem Gewicht auf 25 Centimes. (Damit steht die Emission der 5 und 25 Centimes-Marken in Zusammenhang.)

Unfrankirte Briefe aus Deutschland zahlen 25, resp. 40 Centimes Porto. Geldbriefe aus Frankreich kosten 40 Centimes und für jedes weitere Hundert franco 10 Centimes Assecuranzgebühr. Von 16 Gramm bis 250 Gramm steigt das Porto von 40 auf 50 Centimes.

## Vermischtes.

In der Januarversammlung des Dresdner Gewerbevereins hielt der Vorstand, Kaufmann Walter, einen Vortrag über Erfindung, Einführung und Verbreitung der Briefmarken. Unter Anderem theilte derselbe mit, „dass schon 1635 in Paris Briefmarken existirt haben. Ein Privatmann erhielt von der Regierung Erlaubniss, an verschiedenen Strassenecken Briefkasten anzubringen. Wer nun einen Pariser Stadtpostbrief besorgt haben wollte, musste sich bei dem Unternehmer Marken kaufen, und diese, mit dem Datum versehen, auf den Brief kleben. Das Bezeichnen des Datums machte die Marke für spätere Zwecke ungiltig. Die Vorrichtung ist später aber in Vergessenheit gerathen.“ Zur Vervollständigung dieser interessanten Mittheilung fügen wir hinzu, dass auch 1653 von Seiten der Post selbst Marken verausgabt wurden; sie hatten den Werth von einem Sous und trugen die Aufschrift: „port payé“. Sie waren ebenfalls nur für Stadtpostbriefe bestimmt, scheinen aber wie jene wieder ausser Cours gesetzt worden zu sein.

Im Laufe des Monats Januar fand in Dresden eine Geflügelausstellung statt. Ganz besonderes Interesse erregten die von der Prinzessin Carl von Preussen ausgestellten belgischen Brieftauben, wovon der Tauber von der Bürgermeisterin in Metz, die Täubin mittels Ballon von Paris abgelassen, den deutschen Truppen in die Hände gefallen sind. Der niedliche Depeschengürtel sammt der Depesche des Taubers hingen mit im Käufg. Die Depesche lautet in

deutscher Uebersetzung: „Derjenige, der diese Taube auffängt und die Briefe bei der nächsten Mairie abgibt, erhält vom Maire 200 Francs. Als Beweis, dass die Briefe in richtige Hände gekommen, bittet man, der Taube ihre Freiheit zu geben. Die Mairie von Metz.“ Ausser diesen waren noch ein Paar Brieftauben aus Hamburg ausgestellt, welche man von Belgien aus nach Paris geschafft hatte und die später mit Depeschen in Brüssel angekommen sind. Die Cernirung von Paris war aber mittlerweile so enge geworden, dass man die Tauben nicht wieder nach der belagerten Stadt einschmuggeln konnte, und so hatte sie der Besitzer nach Hamburg verkauft.

## Briefwechsel.

**Anonymus.** Blinder Eifer schadet nur; subscribiren Sie auf den Heidelberger Bazar, wenn Sie pünktlich zur Secunde die Nummern erhalten wollen. Die Novembernummer 1869 genannten Blattes traf im August 1870 ein, December 1869 ist noch bis heute rückständig.

**Abonnement K. H. in Dr.** Herunter mit dem Visir, wir möchten Sie nächstens mit glänzendem Gehalte als Corrector engagiren. Für die minutiöse Aufmerksamkeit verleihen wir Ihnen hiermit den Orden „pour le mérite“ der Philatelie. Die gegenwärtig coursirenden Russland zu 1, 2 und 5 Kop. tragen den Unterdruck: „1“, „3“ und „V“, auf glattem Grunde existirten keine. Sonst verweisen wir auf die Berichtigungen.

**A. K. in Br.** Wir sind Ihnen für diese Mittheilung sehr verbunden; wir werden in einer der nächsten Nr. unseres Blattes einen Aufsatz darüber bringen. So prangt z. B. im Schaufenster einer hiesigen Kunsthandlung, in einer der belebtesten Strassen, ein Bogen „billiger Briefmarken“, der mit wenigen Ausnahmen nur Falsificate enthält. Wir hoffen, die philatelistischen Franc tireurs in Nürnberg, Hamburg etc. zu Paaren zu treiben.

## Zur Notiz.

Verzögerungen des Erscheinens, wie sie bei Nr. 3 und 4 um drei, resp. um fünf Tage statthatten, fallen keineswegs der Redaction zur Last; mit dieser Nummer ist der Druck der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Dresden erfolgt, wodurch die Unregelmässigkeiten als gehoben zu betrachten sind.

## Anzeigen.

Nachstehend verzeichnete Marken können in nur echten und schön erhaltenen Exemplaren zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt.)

**Neue Emissionen.** Neufundland. 1870 Brustbild nach rechts 3 Cents ziegelroth \* 4 sgr. 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) 1871. 1½ Bani (blau auf gelb) \* 1 sgr. (Dtzd. 6 sgr.) 5 Bani roth \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Schweiz. 1870. Correspondenzkarte. 5 Rp. \* 1 sgr. Prinz Edwards-Insel. 1870. 4½ P. braun \* 7½ sgr. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1870. Zeitungsband. 2 Cents braun auf gelbem Papier \* 2½ sgr. Couvert. 2 Cents braun \* 2½ sgr., 3 Cents grün auf weissem, hell- oder braungelbem Papier à 3 sgr. Transvaal-Republik. 1 Penny schwarz \* 3 sgr. Orange-Republik. 1 Penny braun \* 2½ sgr. Kaschmir. 1869. schwarz \* 6 sgr., blau \* 7½ sgr. Niederländisch Indien. 1869. 20 Cents blau 3 sgr., 50 Cents rosa 2½ sgr. St. Christoph. 1870. 1 Penny rosa \* 2½ sgr. Grossbritannien. 1870. ½ Penny rosa \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Zeitungsband. ½ Penny grün \* 1½ sgr. (Dtzd. \* 12½ sgr.), Karte ½ P. violett \* 1½ sgr. Belgien. 1870. 1 Cte. grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. blau \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4½ sgr.), 5 Cts. braunorange \* 1 sgr., 8 Cts. violett \* 1½ sgr. Correspondenzkarte 5 Cts. braun \* 1 sgr. Spanien. 1870. 1 Mils. braunviolett auf röthlich \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich \* ½ sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.), 10 Mils. rosa \* 1 sgr., 5 Stück von 1870 (1, 2, 4, 10, 25 u. 50 Mils.) \* 7½ sgr. Rumänien. 1870. 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7½ sgr.) Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870. 1 Cte. grün \* ½ sgr. (Dtzd. \* 2½ sgr.), 2 Cts. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4½ sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.), 10 Cts. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cts. blau \* 3½ sgr. Satz von 5 Stück (1, 2, 4, 10, 20 Cts.) \* 7 sgr. 1871. 5 Cts. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 25 Cts. braun \* 4 sgr. Württemberg. 1870. Correspondenzkarte. (Auf bläulichem Papier.) 1 Kr. grün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7½ sgr.), 3 Kr. rosa \* 2 sgr. Niederlande. 1870. 2½ Cts. lila \* 1 sgr. 1871. ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) Correspondenzkarte 2½ Cts. lila \* 1½ sgr. Te Betalen 5 Cts. rothbraun 3 sgr., 10 Cts. blau 5 sgr. Frankreich Republik. 1870. 1 Cte. grün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 2 sgr., 10 Cts. bräunlichgelb 2½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. Dänemark. 1870. 4 Sk. roth u. graugrün \* 2½ sgr. 1871 2 Sk. blau u. graugrün \* 1½ sgr., 3 Sk. lila u. graugrün \* 2 sgr.

Ferner als ganz besonders billig zu empfehlen:

Oesterreich. 1861. Couv. mit Kopf des Kaisers nach rechts, alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 u. 35 Kr.) \* 2½ Thlr. Venetien. 1861. Couv. mit Kopf des Kaisers nach rechts alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi) \* 2½ Thlr.

Spanien. 1860. (Rarität.) 2 Cuartos rosa 8 sgr. 1861. 19 Cuartos braunroth 25 sgr. 1862. 19 Cuartos rosa 10 sgr. 1864. 19 Cuartos lila 6 sgr. 1866. 19 Cuartos braun 5 sgr. 1867. 19 Cuartos 4 sgr. 1869. 19 Cuartos 5 sgr. 1870. (mit Freiheitskopf) 19 Cuartos grün 5 sgr. Russland. 1845. Stadtpostcouv. für St. Petersburg 5 Kop. blau, in Visitenkartenformat \* 15 sgr. C. für St. Petersburg 1869. 5 Kop. braunroth \* 5 sgr. 1870. 5 Kop. lilaroth \* 4 sgr. Sachsen. 1867. Couvert für Posteingahlungen gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7½ sgr.) Sardinien 3 Lire bronze (Neudruck) \* 10 sgr. Modena. Provis. Regierung. 5, 15, 20, 40 u. 80 Cent, zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Parma. 1858. 15, 25 u. 40 Ct. zusammen (Neudruck) für nur \* 7½ sgr. Provisorische Regierung 5, 10, 20, 40 Cent. und Zeitungsmarken 6 u. 9 Cent. zusammen (Neudruck) für nur \* 15 sgr. Sicilien. ½, 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Grana alle 7 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Romagna. ½, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 20 Baj., alle 9 Stück zusammen (Neudruck) für nur \* 20 sgr. Bergedorf. 1863. ½, 1, 1½, 3 und 4 Schill., alle 5 Stück für nur \* 6 sgr.

Preussen. Couv. (achteckig, Neudruck) 6 sgr. grün \* 20 sgr., 7 sgr. \* 20 sgr. Victoria-National-Invaliden-Stiftung. Couv. I. Em. (mit preuss. Adler) 4 Pf. grün \* 50 sgr.

## Feldpostkarten.

humoristische, à Stück 1 Sgr., 10 Stück 10 Sgr. bei Francozusendung.

Nur echte und schön gehaltene Exemplare werden geliefert. Aufträge von 2 Thaler an versendet innerhalb des deutsch-östrerr. Postverbandes franco

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

**Deutsche**  
**Briefmarken-Zeitung**  
Organ  
für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 6.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

### Sir Rowland Hill.

Indem wir unseren verehrten Lesern in dieser Nummer ein in Holzschnitt ausgeführtes, wohlgelungenes Portrait von Sir Rowland Hill, dem Begründer des Briefmarkenwesens, vorführen, fügen wir einige Worte aus dem Leben dieses verdienten Postmannes bei.

Rowland Hill ist der Sohn eines Birminghamer Schullehrers, Namens Thomas Hill, dessen drei andere Söhne es, wie Rowland, in ihrem Berufszweige zu grossen Auszeichnungen brachten. Nachdem Rowland Hill die Schule verlassen, trat er als Schreiber in eine britische Lebensversicherungsbank, wo er bald die Stelle eines Expedienten bekleiden konnte. Da man sich zu jener

Zeit eifrig mit der Reform des Postwesens beschäftigte und sich Hill in



seinen Musstunden vorzugsweise gern postalischen Studien hingab, so legte er

das Resultat derselben und seine sonstigen darauf bezüglichen Beobachtungen im Jahre 1837 in einer Flugschrift, betitelt: „Die Reform des Postwesens, ihre Bedeutung und Ausführbarkeit“, der Oeffentlichkeit vor. Dadurch, dass diese Flugschrift die bisherigen Mängel schonungslos aufdeckte, sich in Allem streng an Thatsachen hielt, das darin Gesagte schlagend bewies und die Herabsetzung des zu hohen Portos als Radicalmittel befürwortete, erregte sie eminentes Aufsehen und erschien in mehreren Auflagen. Hunderte von Petitionen bestürmten das Parlament um Annahme des Hill'schen Projects. Seiten der Regierung und der obersten Postbehörde fand dasselbe keine günstige Aufnahme; die allgemein sich dafür aussprechende Meinung drang aber endlich im Parlament durch und die Reform wurde 1839 mit einigen Abänderungen angenommen.

Am 10. Januar 1840 erschienen hierauf die ersten, nach ihrem Zeichner W. Mulready benannten Postcouverte und Francomarken (darunter auch die seltene „V. R.“) nach dem Hill'schen Pennyporto-System, Hill selbst aber erhielt zu dieser Zeit durch das Wighministerium in Anerkennung seiner Verdienste eine Anstellung beim Schatzamte, welche er aber schon 1841 in Folge einer Ministerkrisis wieder verlor und er eine Stelle in einer der vielen britischen Colonisations-Gesellschaften anzunehmen sich bemüssigt fand. Die Nation gab ihm, gleichsam als Entschädigung für diese ihm von der Regierung ertheilte Unbill, ein grosses Festmahl und veranstaltete für ihn 1845 eine allgemeine Subscription, welche 15000 Pfund Sterling einbrachte.

Im Jahre 1844 liess Hill über seine Reform eine neue Flugschrift: „State and prospects of Penny postage“ (Ueber die Lage und die Aussichten des Pennyporto-Systems), erscheinen, 1846 ward er Secretair des Generalpostmeisters, welche

Stelle man ihm ebenfalls bald verleidete, 1847 erhielt er das Amt eines Superintendents of the Money Office, 1854 wurde er zum Generalsecretair des Postamts berufen, um 1856 unter dem Herzoge von Argyll die Würde des Generalpostmeisters zu übernehmen. Im Jahre 1860 vom Könige zum Ritter und Commandeur des Bathordens erhoben, bekleidete Sir Rowland Hill seine Stelle bis Ende des Monats Februar 1864, wo er sich in's Privatleben zurückzog, auf's Neue überschüttet mit den aufrichtigsten Beweisen der Dankbarkeit des britischen Volkes und der Regierung.

Sir Rowland Hill hat durch diese für den Weltverkehr so bedeutungsvolle, von ihm angeregte und erfolgreich durchgesetzte Reform des Postwesens seinen Namen nicht nur in England, sondern allüberall, wo die Civilisation ihre, die Nationen miteinander verbindenden Segnungen verbreitete, zu hoher Anerkennung gebracht. Er ist einer der friedlichen Eroberer, deren energisches und ausdauerndes Kämpfen der Gesammtheit zum Vortheil gereicht. Mit Befriedigung mag ein solcher Mann auf seinen Lebenslauf zurückblicken, denn er kann zu sich selbst sagen, tief eingewurzelte, von den Mächtigen gehegte und hartnäckig vertheidigte Vorurtheile besiegt und eine den allgemeinen Verkehr schwer drückende Fessel gebrochen zu haben. Sein Pennyporto-System hat nicht nur alle Weissagungen zu Schanden gemacht, mit welchen eine bezopfte Bureaukratie der guten alten Zeit über seine Einführung klagte; es hat sich nicht nur bewährt, es hat die kühnsten Hoffnungen sowohl des Urhebers und seiner enthusiastischen Verehrer, als auch der unzufriedensten Fortschrittsmänner übertroffen. Schon im Jahre 1845 überstiegen die Einnahmen die früheren um eine namhafte Summe und sind seitdem fortwährend gestiegen, während die Zahl der Briefe von 82,470,596 im Jahre 1840 sich 1852 auf 379,500,000



vermehrt hatte, belief sich dieselbe 1865 auf 642,000,000 und wird sich bis dato gewiss letztere Zahl verdoppelt haben.

Alfred Moschkau.

### Falsche Shanghai.

Kürzlich erhielt ich zur Auswahl unter anderen Marken aus Schwerin auch zwei Stück zu 1 c. von Shanghai I. und II. Emission zugeschiedt, wobei sogleich zu bemerken, dass mir später Hamburg als ihre weitere Bezugsquelle angegeben war. Bei der getroffenen Superrevision der Sendung frappirte mich der ganze Habitus gerade der genannten Marken, und bei der angestellten Vergleichung mit meinen echten Exemplaren kam ich denn nothgedrungen zu dem Schlusse, dass die Falschmarkerei sich wiederum an zwei, doch im Ganzen nicht so gar seltene Stücke gemacht hatte. Worauf sich meine Gründe stützen, das will ich folgendes nur bei der qu. Marke zweiter Ausgabe zur specielleren Ausführung bringen, da ich mir über den Sachverhalt sogleich meine Notizen auf's Papier warf. Die Zeichnung ist im Ganzen zu grob und die Ausführung zu verwischt. Im Einzelnen thut sich die fehlerhafte Zeichnung besonders kund bei den chinesischen Buchstaben, deren Schnörkel oft geradezu nach der entgegengesetzten Seite hin gehen. Ob man unsere allgemeine Unkenntniss der chinesischen Staben dazu hat ausbeuten wollen? Wer freilich keine echte Marke besitzt, dem dürfte, zu sagen, ob echt, ob falsch, sehr schwer fallen! In den inneren Eckverzierungen ist wohl ein Wirrwarr von Zeichnung zu finden, aber noch lange kein Schmuck von verschlungenen, doch deutlichen Blattformen. Die Gestalt des Drachen ist zu verwischt und die ihn umgebenden Striche nicht von gleicher Feinheit. Ein unangebbarer Unterschied besteht für die Mundöffnung des Drachen, die ich nur

nach dem Gefühle charakterisiren kann. Während bei der echten Marke der weitgeöffnete Schlund desselben ein starkes Grauen auf ein unbefangenes Gemüth erregen könnte, geschieht bei der falschen der verwickelt-komischen Manirung des gruseligen Beissapparates schon Recht, wenn man aus gemerkter Absicht zum lauthalsigsten Lachen nicht ver-, sondern umgestimmt wird: so putzig scheint er sich fast selbst verzehren zu wollen! — Die Zähnung bei der Marke ist zu weitläufig und scheint durch Schusterpfriem hergestellt zu sein. — Die Art der Abstempelung ist die bewusste, wo das Oel nicht hat durchdringen können, für mich immer ein nichtgenug zu schätzendes Merkmal.

(Yo.)

### Warnung!

Es vergeht factisch kein Tag, an dem nicht die verschiedenartigsten Postmarken, von den seltensten bis zu den gewöhnlichsten, von letzteren solche, die zu  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Sgr. käuflich zu erwerben sind, zur Prüfung eingesendet werden. In den meisten Fällen mussten bisher Falsificate constatirt werden! Unbegreiflich bleibt es und man kann sich nicht genug wundern, wie immer und immer wieder ein grosser Theil der Sammler, meistentheils Anfänger, Opfer des gemeinsten Betrugens werden.

Wir müssen gestehen, dass es gerade zwei deutsche Städte sind, die wirklich Fabelhaftes im Anfertigen von Falsificaten leisten. Diese beiden Städte, Hamburg und Nürnberg, stehen aber auch überall, wo die Philatelie durch Fachblätter vertreten ist, auf der „schwarzen Liste“. Am Schamlosesten, Frechsten und Geriebensten betreibt ein Nürnberger Händler das „Geschäft“, „gerieben“, weil er echte und falsche Marken untermischt, zum

commissionsweisen Verkauf nach allen Himmelsgegenden verschickt und sich nur solche Leute als Verkäufer aussucht, bei denen er Unkenntniss der Markenkunde voraussetzt, „frech und schamlos“, weil er sich nicht entblödet, — man staune! — ungebrauchte englische Couverts, die gegenwärtig noch den vollen Postwerth besitzen, gefälscht auszubieten, eingeschlossen ungebrauchte Couverts von Canada und Mauritius. Dass solche gemeine Fälschungen bisher behördlich unbeanstandet blieben, ist ein Räthsel, jedenfalls stehen derartige Fälschungen nahezu auf gleicher Stufe, wie das Nachahmen des Papiergeldes, das bekanntlich mit Zuchthausstrafe geahndet wird.

Die angeknüpften Geschäftsverbindungen dieses Nürnberger Gauners haben natürlich keinen langen Bestand, der Verkäufer hat nach einiger Zeit die unangenehmsten Auftritte mit den geprellten Käufern, ärgerlich packt er den ganzen Kram zusammen, um ihn mit einem sehr schmeichelhaften Brief nach Nürnberg zurück zu schicken.

Neben den erwähnten deutschen Städten ist noch über'm Ocean ein Ort zu erwähnen, wo eine überaus gefährliche Fälscherbande haust, es ist Boston; dort werden entweder ganz feine Falsificate (durch Stich) verfertigt oder Marken, die zwar nie existirt haben, die aber anscheinend das Gepräge der Echtheit tragen, z. B. Haiti, Ecuador 12 reales, San Salvador mit Werthziffer in der Mitte, berüchtigte San Domingo etc., etc.

Es ist schon viel, sehr viel gegen diese Schwindler agirt worden, leider bisher mit geringem Erfolg, denn heute noch setzt diese Bande das Geschäft ungeschwächt fort, Gimpel, die auf die Leimruthe gehen, muss es also immerhin genug geben.

Wie soll nun dem Unfug gesteuert werden? Ganz einfach. Man wende sich

entweder an eine anerkannt reelle Firma und vermeide den Ankauf bei Krämern, die nichts von der Sache verstehen, oder man lasse sich von letzteren in allen Fällen für jede einzelne Marke definitiv Garantie der Echtheit geben, findet dennoch ein Betrug statt, nun so intervenire man bei der Behörde, Sachverständige, die berufen sind, solche Lumpen zu entlarven, haben wir in Deutschland genug.

D. Red.

## Chronik.

### Belgien.

10 und 20 Centimes à percevoir gingen uns ungezähnt zu.

### Finland.



Helsingfors hat eine neue Marke emittirt, unter Beibehaltung der früheren Farben grün und roth. Nebenstehende Abbildung enthebt uns einer eingehenden Beschreibung; die Marke wird durch einen Querstrich, von links unten nach rechts oben laufend, in zwei Theile getheilt, deren oberer roth, der untere grün ist. Inschriften etc. sind weiss.

### Frankreich.

Die in Frankreich errichteten nord-deutschen Postanstalten haben Correspondenzkarten in französischer Sprache verausgabt, es existiren zwei verschiedene, auf bräunlichem und hellgelbem Papier, bei letzterer weichen die Schriftgattungen von ersterer ab, der markirte Raum zum Aufkleben der Postmarke ist grösser.

### Grossbritannien.

Die im October letzten Jahres zur Ausgabe gelangten Correspondenzkarten existiren in zwei Grössen von 3" und 4" Höhe.

### Niederlande.

Uns gingen auch Correspondenzkarten ohne aufgedrucktem 2½ Cts.-Stempel zu. Für eine solche Karte ist ½ Cent zu entrichten.

### Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Mit dem in Nr. 1 beschriebenen Typus sind Correspondenzkarten u. Posteinzahlungskarten zur Ausgabe gelangt; erstere zu 2 Kreuzer gelb auf gelbem

Papier, letztere zu 5 Kreuzer roth auf grünem Papier, auf beiden sind die Inschriften in magyarischer und deutscher Sprache wiedergegeben.

Von den in Nr. 2 erwähnten, mit einer 5 Kreuzer-Marke überklebten Couverts erhielten wir auch 3, 5, 10 und 15 Soldi-Couverts der Emission von 1863.

### Portugal.

Mit dem neuen Typus ging uns 50 Reis in grüner Farbe zu.

### Rumänien.



Unsere kurze Notiz in letzter Nummer vervollständigen wir heute. Auf der beigegebenen Abbildung werden unsere freundlichen Leser bemerken, dass sich Fürst Karl mit Vollbart

portraitiren liess, dasselbe ist auch bei dem Zeitungsband zu 1½ Bani blau auf gelbem Papier der Fall. Bis jetzt ist neben dem Zeitungsbande nur der Werth zu 5 Bani in rother Farbe an den Post-

schaltern zur Ausgabe gekommen; mit dem neuen Typus liegen zur Ausgabe bereit: 10 Bani gelb und 25 Bani dunkelbraun, sämmtlich farbig auf weisgedruckt.

### Spanien.

Als Curiosum erwähnen wir zwei Marken Spaniens, Ausgabe 1868 5 Mil. grün und 10 Mil. braun, ungezähnt, überdruckt mit dem braunen 50 Cent de esc.-Stempel von 1867.

### Spanische Colonien.



Für sämmtliche spanische Colonien sind Marken m. nebenstehendem Typus zu 13 Cents de Peseta lila, 25 Cents blau und 50 Cents grün emittirt worden. Der

Druck ist farbig auf weiss, die Umrandung gezähnt.

### Japan.

In Folge von uns eingezogenen Erkundigungen über die Marken der japanesischen Regierung, deren wir in der Chronik von Nr. 5 Erwähnung thaten, haben wir in Erfahrung gebracht, dass die Herren H. Engel & Sohn allerdings für die japanesische Regierung Marken drucken, die aber nicht zu Briefmarken verwendet werden sollen. Der Zweck dieser Marken ist ein unseren Interessen ganz fern liegender. Es sind gewissermaassen nur Verschluss-(Siegel-)Marken.

### Die portugiesische Besizung

#### Mozambique

an der Westküste Afrikas soll ebenfalls Marken erhalten haben, die den bereits beschriebenen von Angola, St. Thomé und Principe ähneln. Bestätigung der Authenticität bleibt für diese drei Colonien noch abzuwarten.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** **Belgien. 1870.** 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.) 2 Cents. blau \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 5 Cents. braun \* 1 sgr., 8 Cents. violett \*  $\frac{1}{2}$  sgr. Correspondenzkarte. 5 Cents. braun \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Dänemark. 1870.** 4 Sk. roth und graugrün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **1871.** 2 Sk. blau und graugrün \*  $\frac{1}{2}$  sgr., 3 Sk. lila \* 2 sgr. **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. **Grossbritannien. 1870.** Correspondenzkarte.  $\frac{1}{2}$  P. lila auf gelb \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Niederlande. 1870.**  $2\frac{1}{2}$  Cents lila \* 1 sgr. **1871.**  $\frac{1}{2}$  Ct. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) Correspondenzkarte.  $2\frac{1}{2}$  Cts. lila auf gelb \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Te Betalen.** 5 Cts. rothbraun \* 3 sgr., 10 Cts. blau \* 5 sgr. **Marken der norddeutschen Postämter in Frankreich. 1870—71.** 1 Cte. grün \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.), 2 Cts. braun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \*  $4\frac{1}{2}$  sgr.), 4 Cts. grau \* 1 sgr. (Dtzd. \* 8 sgr.), 5 Cts. hellgrün \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 10 Cts. hellbraun \* 2 sgr., 20 Cts. blau \*  $3\frac{1}{3}$  sgr., 25 Cts. braun \* 4 sgr. **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Rumänien. 1870.** 3 Bani lila \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.). **1871.** 5 Bani roth \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Zeitungsband.  $1\frac{1}{2}$  Bani blau auf gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) **Schweiz. 1870.** Correspondenzkarte. 5 Rp. \* 1 sgr. **Spanien. 1870.** 1 Mila. braunviolett auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.), 2 Mils. schwarz auf röthlich \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 5 sgr.), 4 Mils. hellbraun \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Humoristische Feldpost-Correspondenzkarten** à \* 1 Sgr., 10 Stück verschiedene \* 10 Sgr. (incl. Francozusendung).

Ferner — soweit der Vorrath reicht — zu nebenstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (nur echte und schön gehaltene Exemplare!):

**Basel. 1845.**  $2\frac{1}{2}$  Rp. 40 sgr. **Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Baden. 1858.** Couverte (ganz und unbeschnitten). 3 Stück (3 Kr. blau, 6 Kr. gelb u. 9 Kr. rosa) für nur \*  $12\frac{1}{2}$  sgr. **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke mit Merkurkopf gelb 45 sgr., desgl. Neudruck \* 20 sgr. **1856.** Merkurkopf rosa (Neudruck) \* 20 sgr. **1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couvert (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Spanien. 1861.** 19 Cuartos braunroth 25 sgr. **1862.** 19 Cuartos rosa auf bläul. 10 sgr. **1864.** 19 Cuartos violett auf lila 6 sgr. **1865.** 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht gezähnt 5 sgr. **1866.** 19 Cuartos braun 4 sgr. **1867.** 19 Cuartos rosa 4 sgr. **Wenden'scher Kreis** (Livland). **1863.** (2 Kop.) rosa und grün (ohne Greif)  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Argentinische Republik. 1864.** (Durchst.) 5 Centav. roth  $2\frac{1}{2}$  sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für nur 10 sgr. **1867.** 5 Centavos roth 2 sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für nur  $7\frac{1}{2}$  sgr. **Brasilien. 1866.** Alle 7 Stück (10, 20, 50, 80, 100, 200 und 500 Reis) für nur 10 sgr. **Ecuador. 1865.** 1 Real gelb 6 sgr. **1866.** 1 Real grün 5 sgr., 4 Reales roth 15 sgr. **Peru.** I. Ausgabe mit einfacher Linieneinfassung 1 Dinero blau 6 sgr., 1 Peseta roth 8 sgr. **1867.** 20 Centavos braun 3 sgr. **West-Australien.** 1 Penny schwarz 8 sgr. = **Completer Katalog** Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Freundlicher Beachtung empfohlen:

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 18 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 25 sgr., III. in Callico mit Deckelprägung und Goldtitel  $1\frac{1}{2}$  Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velinpapier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt  $1\frac{2}{3}$  Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss  $3\frac{1}{3}$  Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 5 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kam in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementsblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 7.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats [1871. in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Mit dieser Nummer wird ein Abonnement auf das zweite Semester (No. 7—12) eröffnet, der Betrag dafür 15 Sgr. oder 75 Nkr. Ö. W. ist franco einzusenden.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

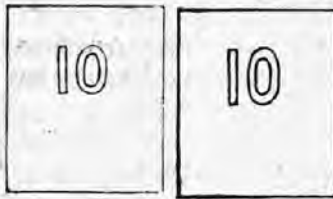
## Fälschungen.

Hannover und Venezuela.

Sollte man nicht meinen, dass nur die selteneren Marken es wären, welche den Fälschern Gelegenheit gäben, ihr trauriges Talent an deren Reproduction dolo malo zu versuchen?! Mit Nichten! Wir finden selbst verhältnissmässig häufigere Marken falsificirt und den Grund dafür vielleicht darin, dass man sich der süßen Hoffnung hingiebt, dass hier Seitens unerfahrener Käufer der Betrug zum Mindesten nicht gemuthmasst wird. Selbst den geübtesten Kenneraugen passirt es

bei nur oberflächlicher Beobachtung, dass sie Falsches für Echtes nehmen. So ging's auch mir, der ich mir die vielleicht belächelten Kenneraugen deshalb zuschreiben möchte, weil ich selbst ohne Vergleichung auf des Pudels Kern kam.

Es kam mir ein Album vor die Augen, in welchem sich schliesslich zwei oder besser nur zwei Marken als falsch erwiesen, während der ganze Rest Stich hielt. Jene beiden Marken waren Venezuela Emission 62  $\frac{1}{4}$  Cent. grün und Hannover Emission 60  $\frac{1}{2}$  Gr. weiss und mir bisher trotz aller Vigilanz auch dergleichen noch nicht vorgekommen, so



Griechenland könnte eigentlich übergegangen werden, da es auf seinen Marken

Wasserzeichen nicht hat, doch führe ich dieselben der Ordnung halber mit auf. Die Marken der Emission 1862 von 5 lept. an aufwärts haben nämlich auf ihrer Rückseite in der Farbe der Marke als Aufdruck die betreffende Werthziffer. Die erste Emission (1861) hat diesen Aufdruck nur auf der Marke zu 10 lept. orangeroth, doch unterscheidet er sich hier wie bei der Marke von Chile dadurch, dass er auffallend grösser ist, als auf der 10 lept. Marke der Emission 1862, von dieser Emission giebt es auch eine grüne 5 lept. Marke, auf welcher die 5 merklich kleiner ist. Merkwürdigerweise fehlt der Aufdruck auch auf den 1866 emittirten Marken 1 und 2 l., während er sich auf der gleichzeitig emittirten 40 l. carminroth vorfindet. Bemerken will ich noch, dass die Emissionen mit Werthzahl auf der Rückseite im Lande selbst gedruckt wurden.

Chronik.

Norddeutscher Postbezirk.



Bekanntlich werden von den Stadtpostämtern grössere Parthien von Empfehlungsbriefen, Briefen mit Lotterielosen, Circularen etc. etc., wenn sie von einem Aufgeber herrühren, im Localverkehr zu ermässigten Preise (1/4 Groschen) befördert. In Dresden dient nebenstehend abgebildeter

Stempel als Frankirungszeichen. Ueber ungezähnte Marken des norddeutschen Postbezirks s. unter Niederlande.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie

hat neuerdings Post-Anweisungskarten ohne aufgedrucktem 5 Kreuzer-Stempel verausgabt, die nicht mit den früher ausgegebenen zu verwechseln sind. In Nr. 3 erwähnte Karten für Ungarn haben jetzt blau-grüne Farbe.

Frankreich.

Einer unserer Correspondenten erhielt aus Besançon einige lithographirte Marken der Republik, gezähnt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Zähnung nicht officiell ist.

Für den Verkehr zwischen Frankreich und Algier wurden neuerdings auch Correspondenzkarten emittirt. Sie sind in ziemlich kleinem Format mitschwarzem Aufdruck auf starkes Cartonpapier hergestellt, der Raum in der linken oberen Ecke zum Befestigen der Marke trägt die Inschrift: Placer ici le timbre poste — Affranchissement, France et Algérie — 10 centimes — Etranger, taxe ordinaire.

Grossbritannien.



Das am 1. October 1870 erschienene Zeitungsband zu 1/2 Penny grün trägt nicht mehr das Datum 1. 10. 70., sondern an dessen Stelle in jedem der drei kleinen Kreise eine Rosette. Die Bänder selbst existiren in drei verschiedenen Grössen.

Niederlande.

Die gilbliche 2 Cents-Marke (1869 ausgegeben) ging uns ungezähnt zu. Eingezogene Erkundigungen lassen ver-

muthen, dass ausnahmsweise einzelne Bogen der niederländischen Marken vor deren Zähnung an Sammler abgegeben worden sind, dasselbe scheint auch bei den norddeutschen Marken der Fall zu sein, die wir ungezähnt erhielten.

### Dänemark.

Die längst erwarteten Correspondenzkarten sind nun endlich emittirt worden. Sie tragen auf einem mehr länglichen Kartenformat in der oberen linken Ecke das dänische Wappen, in der rechten die Marke, derselbe Typus, wie die neuesten Marken, die Karte ist von einer griechischen Einfassung umgeben; f. D. w. P. 2 Sk. blau, 4 Sk. roth. Ferner erschienen Dienstfreimarken, sie enthalten im Oval das dänische Wappen und die Inschrift „Tjeneste Post Frimærke“ nebst Werthangabe an den vier Seiten vertheilt, ausserdem sind sie gezähnt. Wir besitzen 2 Sk. blau, 4 Sk. roth und 16 Sk. grün. Für Dienstsache der Behörden sind mit dem Markenaufdruck der Dienstmarken, 2 Sk. blau und 4 Sk. roth, auch Correspondenzkarten verausgabt worden.

### Schweiz.

Für nicht portopflichtige Dienstsachen gelangten Correspondenzkarten, schwarzer Druck auf chamois Cartonpapier, zur Ausgabe, dieselben tragen oben in der Mitte die Inschrift:

**Carte Correspondence**  
**Officiel,**

darunter: Korrespondenzen, welche auf Portofreiheit nicht Anspruch haben, werden nicht befördert“, Letzteres weiter unten rechts in italienischer, links in deutscher Sprache wiederholt. Für Geldanweisungen wurde die Postanweisungskarte zu 40 Centimes verwendet, der kleine ovale grüne Stempel aber mit: Officiel und der Ziffer IX. überdruckt.

### Spanien.

Von den als Curiosa erwähnten 5 und 10 Mil.-Marken ist die grüne 5 Mil. gezähnt.

### Spanische Colonien.

Den in letzter Nummer erwähnten drei Werthen hat sich ein vierter zu 1 Peseta in hellbrauner Farbe angereiht.

Die Marke zu 10 Cent. grün der Emission 1870 dieser Colonien sahen wir ungezähnt.

### Mauritius.

Die blaue 1 Shilling-Marke ist jetzt in dunklerer Farbe zur Ausgabe gelangt und unterscheidet sich nun wesentlich von dem Werthe zu 2 Pence. Ferner wurde 9 Pence in grüner Farbe emittirt. Beide Werthe (1 Shilling und 9 Pence) tragen die bekannte Krone, darunter C C als Wasserzeichen.

### Natal.

Die Farbe der 1 Penny-Marke mit dem Aufdruck „Postage“ links und rechts ist eine mehr in's Ziegelrothe fallende.

### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.



In letzter Nummer erwähntes Couvert zu 10 Cents trägt, wie die Marke gleichen Werthes der letzten Emission, das Portrait Jefferson's, dasselbe gilt von dem nebenstehend abgebildeten Couvert zu 1 Cent (mit Portrait Franklin's) das auf gelbem und weissem Papier zur Ausgabe gelangte. Weiter reihte sich der neuen Serie Couverts ein solches zu 12 Cents dunkelviolett (Clay) an.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Belgien.** Correspondenzkarte. 5 Cents. braun \*  $1\frac{1}{2}$  sgr.  
**Dänemark.** 1870. 4 Sk. roth und graugrün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. 1871. 2 Sk. blau und graugrün \*  $1\frac{1}{2}$  sgr.  
**Finland.** 1871. Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtz. \* 28 sgr.)  
**Niederlande.** 1871.  $\frac{1}{2}$  Ct. hellbraun \*  $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik.** 1870.  
 (Ungezähnt) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \*  $1\frac{1}{2}$   
 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Rumänien.** 1871. 5 Bani roth \* 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) Zeitungsband.  
 $1\frac{1}{2}$  Bani blau auf gelb \* 1 sgr. (Dtzd. \* 6 sgr.) **Oesterreich-Ungarn.** 1871. Correspondenz-  
 karte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf  
 grün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Spanische Colonien.** 1871. 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \*  $32\frac{1}{2}$  sgr.  
**Humoristische Feldpost-Correspondenzkarten** à \* 1 Sgr., 10 Stück verschiedene \*  
 10 Sgr. (incl. Francozusendung).

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu neben-  
 stehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Basel.** 1845.  $2\frac{1}{2}$  Rp. 40 sgr. **Genf.** 1844. Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C.  
 grün \* 30 sgr. **Baden.** 1858. Couverte (ganz und unbeschnitten). 3 Stück (3 Kr. blau, 6 Kr.  
 gelb u. 9 Kr. rosa) für nur \*  $12\frac{1}{2}$  sgr. **Oesterreich.** 1851. Zeitungsmarke mit Merkurkopf  
 gelb 45 sgr., desgl. Neudruck \* 20 sgr. 1856. Merkurkopf rosa (Neudruck) \* 20 sgr. 1861.  
 Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10  
 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). 1861. Couvert  
 (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für  
 nur \* 100 sgr. **Spanien.** 1861. 19 Cuartos braunroth 25 sgr. 1862. 19 Cuartos rosa auf bläul.  
 10 sgr. 1864. 19 Cuartos violett auf lila 6 sgr. 1865. 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht  
 gezähnt 5 sgr. 1866. 19 Cuartos braun 4 sgr. 1867. 19 Cuartos rosa 4 sgr. **Wendenscher**  
**Kreis** (Livland). 1863. (2 Kop.) rosa und grün (ohne Greif)  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Argentinische**  
**Republik.** 1864. (Durchst.) 5 Centav. roth  $2\frac{1}{2}$  sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für  
 nur 10 sgr. 1867. 5 Centavos roth 2 sgr., alle 3 Stück (5, 10 und 15 Centavos) für  
 nur  $7\frac{1}{2}$  sgr. **Brasilien.** 1843. (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz  
 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. 1844—46. (Schräge Werthz.)  
 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd.  $37\frac{1}{2}$  sgr.) 90  
 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur  $22\frac{1}{2}$  sgr., dieselben 4 Stück  
 ungebraucht für nur \* 45 sgr. 1866. (Mit Kopf.) Alle 7 Stück (10, 20, 50, 80, 100, 200 und  
 500 Reïs) für nur 10 sgr. = **Completer Katalog** Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr.  
 bei Francozusendung. = **Aufträge** von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-  
 österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung  
 erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Freundlicher Beachtung empfohlen:

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten  
 Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 18 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 25 sgr.,  
 III. in Callico mit Deckelprägung und Goldtitel  $1\frac{1}{6}$  Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-  
 papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt  $1\frac{2}{3}$  Thlr., V. (auf ff.  
 weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss  $3\frac{1}{3}$  Thlr., VI.  
 desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 5 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme  
 sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts ein-  
 gerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie  
 veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die  
 bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementsblätter (mit Ein-  
 fassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 8.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Philatelisten.

Eine Anzahl der grösseren Sammler Dresdens ist am heutigen Tage zusammengetreten, einen

### „Deutschen Philatelisten-Verein“

zu gründen, einen Verein, der sich die Hebung und Verbreitung der Briefmarkenkunde und Wahrung der Interessen der Sammelnden durch Entfernung aller unsauberen Elemente zum Ziele stellt.

An alle grösseren Sammler ergeht hiermit der Aufruf, sich behufs Constituirung desselben mit uns in Verbindung zu setzen. Sehr respectable Vereine, die dieselben Ziele anstreben, bestehen bereits in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten und entfalten eine rege, erfolgreiche Thätigkeit. Hoffentlich werden Deutschlands Sammler nicht zurückbleiben wollen.

Das unterzeichnete provisorische Comité sieht zahlreichen Zuschriften entgegen und rechnet auf Fingerzeige und Winke, die die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs erleichtern würden.

Dresden, den 1. Mai 1871.

### Das provisorische Comité.

Dr. med. Arldt. Alfred Moschkau, Ottomar Zumpo.

Briefe sind franco an Alfred Moschkau zu adressiren.

## W a r n u n g !

Wie sehr unsere Warnung in Nr. 6 am Platze war, davon mag nachfolgendes Circular, das uns von befreundeter Seite zugestellt wurde, Zeugniß geben:

„P. P. Ich ersuche Sie, mir Ihre Aufmerksamkeit auf einige Augenblicke zu schenken: „Es wird Ihnen wohl nicht unbekannt sein, welche grosse Ausdehnung das Sammeln von Briefmarken bis jetzt genommen hat. Wollten Sie annehmen, das Interesse hierfür sei vorüber, glaube ich, Sie des Gegentheils versichern zu können. Allerdings reicht die Sache nicht mehr bis zur Manie, dagegen ist sie eine viel nachhaltigere geworden. Ich verkaufe bereits in 4 bis 500 Orten Deutschlands, der Schweiz, Italiens etc. mit gutem Erfolge und bezweckt Gegenwärtiges, Ihnen den commissionsweisen Verkauf von Briefmarken zur Anlage oder Completirung von Sammlungen anzubieten. Ich ersuche Sie, meine Sortimente nicht allenfalls mit jenen kleiner Stümper zu vergleichen; dieselben enthalten vielmehr circa 900—1000 verschiedene billige Briefmarken, die alphabetisch und für Sammler systematisch geordnet sind. Jede Marke ist einzeln verkäuflich und der Kürze wegen der Preis von mir bei jeder bemerkt. Auch sind die Sortimente in einer dem Zwecke entsprechenden hübschen Ausstattung und ist mein Bestreben fortwährend darauf gerichtet, durch Neuigkeiten die Kauflust rege zu erhalten. Dass mir dies bis dato gelungen ist, mag Ihnen mein nun bald 9jähriger Geschäftsbetrieb bezeugen. Sind Sie geneigt, einen Versuch mit dem commissionsweisen Verkauf zu machen, der Ihnen ja wenig Zeit und Mühe und keine Kosten verursacht, ersuche ich Sie, mich durch Absendung untenstehenden Bestellzettels direct hiervon zu benachrichtigen,

worauf ich sofort eine Commissionsendung an Sie abrichten lassen werde. Für Ihre Bemühungen gewähre Ihnen 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt, bei festen Bezügen und Absatz eines ganzen Sortiments innerhalb 4 Monaten bedeutend mehr. Selbstverständlich nehme Nichtverkauftes zurück. Sollte mein Ergebenes wider Erwarten bei Ihnen nicht die richtige Adresse gefunden haben, darf ich Sie wohl bitten, dasselbe einem reellen dortigen Ladenbesitzer nach Ihrem Ermessen zu übergeben.“ Ihren geschätzten Nachrichten entgegensehend, zeichne achtungsvoll ergebenst G. Zechmeyer, Briefmarkenhandlung in Ludwigshöhe bei Lauf“.

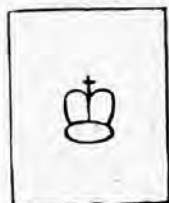
Wir kennen diese Sorte von „billigen“ Briefmarken sehr genau, und wenn dieser Herr Zechmeyer 70 und mehr Procente Rabatt giebt, so verdient er an seinen Schwindelfabrikaten noch unerhörtes Geld. Mit ganz wenigen, kaum erwähnenswerthen Ausnahmen sind sämtliche „billige Briefmarken“ gefälscht, und wie sehr der Sammler auf der Hut sein muss, nicht um sein Geld geprellt zu werden, geht daraus hervor, dass sich Zechmeyer selbst rühmt, an 4—500 Orten Verkaufsstellen errichtet zu haben. Wohlweislich hält sich Zechmeyer rückenfrei, denn er erwähnt nirgends, dass seine Markenecht sind und er für die Echtheit Garantie leistet. Die richtige Benennung eines solchen Gebahrens überlassen wir unseren Lesern. Wir rathen dringend Vorsicht an und man rufe sich immer die Warnung in Nr. 6 in's Gedächtniss zurück. Leicht kenntlich sind die Zechmeyer'schen Markenbogen daran, dass sie von einer lithographirten Einfassung umgeben, in Felder, zur Aufnahme der Marken bestimmt, abgetheilt sind und in der linken unteren Ecke eine Nürnberger Druckfirma tragen.

# Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

## Grossbritannien.

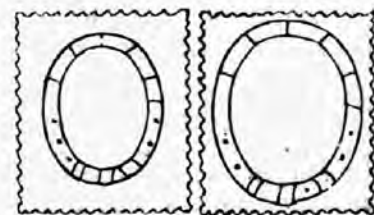


Das Land der ersten Briefmarke war auch das des ersten Wasserzeichens auf denselben, ist ihm auch mit wenigen Ausnahmen bis zum heutigen Tag treu geblieben. Auf sämtlichen Marken der Emissionen 1840 und 1841 finden wir die hier abgebildete kleine Krone, die 1842 emittirte achteckige Marke 6 Pence violett



zeigt uns, ähnlich wie bei der Argentinischen Republik, die beiden Buchstaben „V R“, deren Deutung wohl Jedermann kennt. Die gezähnten Marken der Emissionen 1850 1 und 2 Pence

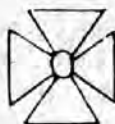
trugen in den ersten Monaten ebenfalls noch jene kleine Krone, in den späteren aber die abgebildete grössere. Im Jahre 1855 emittirte man eine Marke zu 4 Pence rosa sowohl auf weissem als auf bläulichem Papier, beide enthalten



als Wasserzeichen die Schnalle des Hosenbandordens — ein Kniestrumpfband — nur

mit dem Unterschiede, dass erstere ein ziemlich den ganzen Raum der Marke einnehmendes grösseres, letztere aber — sehr selten vorkommend — ein ziemlich kleines aufweist.

Die heraldischen Blumen, wie selbe folgender Holzschnitt versinnlicht, Rose, Distel und Kleeblatt, zeigen die Marken der Emission 1856 6 P. u. 1 Sh., die der Emission 1862 3 P. rosa, 6 P. violett u. 9 P.



*Half penny*

Das Wasserzeichen auf der 1870 emittirten Marke zu  $\frac{1}{2}$  P. ist derartig angebracht, dass die Schrift den Raum zweier dieser kleinen Marken einnimmt, die Marke zu  $1\frac{1}{2}$  P. roth hat die grosse Krone. Das Papier des Couverts 1 P. rosa führt schräge, sich kreuzende Linien als Wasserzeichen.

## Hannover.

Während die erste Marke Hannovers 1 Gutergroschen graublau 1850 gleiches Wasserzeichen wie die neueste Emission Bayerns ein Carré gekreuzter Linien haben



braun, während von dieser Emission die 2 P. die grosse Krone, die 4 P. aber das Knieband enthält; dieselben Wasserzeichen wiederholen sich auf den Marken der Emission 1865 (mit grossen Buchstaben). Folgende Werthe einer 1867 emittirten Serie haben zum Wasserzeichen diese sinnige Rose mit Blättern: 3 P. rosa, 6 P. lila, 9 P. braun, 1 Sh. grün und 2 Sh. blau; die zu dieser Serie gehörende Marke 5 Sh. rosa, beiläufig gesagt, die grösste Postmarke Englands, figurirt mit einem Maltheserkreuz.

Das Wasserzeichen auf der 1870 emittirten

Marke zu  $\frac{1}{2}$  P. ist derartig angebracht, dass die Schrift den Raum zweier dieser kleinen Marken einnimmt, die Marke zu  $1\frac{1}{2}$  P. roth hat die grosse Krone. Das Papier des Couverts 1 P. rosa führt schräge, sich kreuzende Linien als Wasserzeichen.

## Hannover.

Während die erste Marke Hannovers 1 Gutergroschen graublau 1850 gleiches Wasserzeichen wie die neueste Emission Bayerns ein Carré gekreuzter Linien haben

soll, erblicken wir auf den Marken der Emission 1851 1 Ggr. grün  $\frac{1}{30}$ ,  $\frac{1}{15}$  und  $\frac{1}{10}$  Thaler, so wie auf der 1853 emittirten Marke 3 Pfennige roth einen Eichenkranz; auf letzterer Marke mit schwarzem oder olivengrünem Ueberdruck Emission 1854 ist derselbe nicht vorhanden. Schaubek erwähnt in seinem

Cataloge und seinen Albums bei der Emission 1851 eine Krone; dies ist aber falsch. Hannover hat auf keiner Marke eine Krone, sondern nur den Eichenkranz, was ich zur Vermeidung etwaigen Irrthums hier besonders hervorheben will.

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Mit 1. Juli d. J. werden deutsche Reichsbriefmarken zur Ausgabe gelangen.

#### Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Für Ungarn sind mit dem Typus der letzt-hin erwähnten Karten zu 2 und 5 Kreuzer auch Briefmarken zur Ausgabe gelangt, nämlich zu 2 Kr. gelb, 3 Kr. grün, 5 Kr. rosa,

10 Kr. blau, 15 Kr. braun, 25 Kr. violett, sämmtlich farbig auf weiss gedruckt und gezähnt. Gleichfalls wurden mit demselben Typus auch Couverts zu 3, 5, 10, 15 und 25 Kr. in den entsprechenden Farben in Umlauf gesetzt.

#### Dänemark.



Von den in letzter Nummer beschriebenen Dienstmarken führen wir nebenstehend den Werth zu 2 Skilling (blau) in Abbildung vor.

#### Deccan.



Nebenstehend bringen wir die Abbildung einer angeblich neu ausgegebenen Marke zu 1/2 Anna braun auf weissem Papier. Die Authenticität können wir nicht verbürgen.

### Luxemburg.

Wie wir erfahren, werden die Farben von 4 und 10 Centimes eine Abänderung erleiden und soll der Druck bereits begonnen haben. Der Werth zu 4 Centimes wird wahrscheinlich in grüner Farbe zur Ausgabe gelangen.

### Portugal.

Mit dem neuen Muster ist auch 100 Reis in blasslila erschienen.

### Spanien.

Für 1. Juli d. J. wird uns die Ausgabe von Postmarken mit dem Portrait des Königs Amadeus avisirt.

### Türkei.

10 Para lila, 20 Para grün und 1 Piaster gelb erhielten wir durchstochen. Die Farben differiren von denen der 1869er Ausgabe. Der Druck ist schlecht ausgeführt, die Umrandung auf recht unbeholfene Weise grob durchstochen.

### Sarawak.



Obgleich die Authenticität einer braunen 3 Cents-Marke auf gelbem Papier (gezähnt, angeblich 1868 emittirt) noch keineswegs erwiesen ist, müssen wir eine neue Ausgabe verzeichnen; eigen-

thümlicherweise ähneln sich die Portraits nicht im Geringsten und doch sollen beide den Rajah James Brooke vorstellen. Sowohl von der Redaction als auch von Freunden unseres Blattes angestellte Erörterungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Farbe der Marke ist wie die der Vorgängerin braun auf gelb, das Format hingegen kleiner, die Umrandung gezähnt. Die Herstellung erfolgte auf lithographischem Wege.

## Mauritius.

Nach dem Brüsseler „Timbre-Poste“ soll die in letzter Nummer erwähnte 9 Pence-Marke nur aus Versehen in grüner Farbe gedruckt worden sein. Genanntes Blatt beruft sich auf directe Nachrichten des Postmeisters, der zu seinem Erstaunen unter den Tafeln in lila Farbe eine Anzahl grüner vorfand.

## Guatemala.



Wir erhielten drei Werthe mit nebenstehend abgebildetem Typus zu Cinco (5) Centavos braun, Diez (10) Centavos blau und Veinte (20) Centavos rosa auf weissem Papier, gezähnt. Das s. Z.

in der Markendruckerei des Hôtel des Monnaies in Paris bestellte Essay, das unseren Lesern bekannt sein wird, ist sonach angenommen worden.

## Sandwich-Inseln.

Den in letzter Nummer erwähnten Werthen zu 6 und 18 Cents hat sich ein weiterer zu 1 Cent violett in ähnlichem Muster und Druck angereicht. Derselbe trägt die Werthziffer „1“ in den 4 Ecken und zeigt in ovalem Rahmen das jugendliche Gesicht der Prinzessin Victoria Kamamalu. Die Ausführung ist sehr sauber, die Umrandung gezähnt. Die 18 Cents trägt das Bildniss von M. Kekuanaoa.

## Ueber die Pariser Ballonbriefe und Ballonbriefmarken.\*)

Die Marken, welche bis jetzt durch die republikanische Regierung Frankreichs ausgegeben wurden, sind auf zweierlei Art hergestellt, nämlich lithographisch und durch den Stich. Die lithographirten

Marken\*), es giebt deren 8, hat Gambetta von Tours und Bordeaux aus in die Welt hinaus geschleudert; wir lassen diese unberücksichtigt, denn uns sollen nur die 3 in Paris während der Belagerung emittirten Marken zu 10, 20 und 40 Centimes interessiren, die mit denselben Platten hergestellt sind, wie die Marken von 1849—50, nur ist die Farbengebung und das Papier anders, ausserdem sind sie gezähnt. — Seitdem Paris offen ist und die Welt wieder mit Paris in brieflichen Verkehr hat treten können, habe ich es nicht versäumt, sofort nach Paris zu schreiben, und ich erhalte in Folge dessen regelmässig meine Briefe aus Paris, die zum Leidwesen aller Sammler — mit denselben Marken frankirt sind, wie die Ballonbriefe. Diejenigen Sammler, welche die durch den Stich hergestellten Marken, also die in Paris emittirten, der jetzigen französischen Republik, besessen haben, als Paris der Welt noch nicht offen stand, sich also der berechtigten Freude hingaben, Ballonbriefmarken zu besitzen, für die ist diese Mittheilung leider eine Hiobspost. Ich bekam bis jetzt Briefe, frankirt mit:

1. Napoleon, letzte Emission Marke zu 10 Centimes und eine Marke der Republik zu 10 Centimes auf einem Briefe;
2. mit Marke der Republik zu 20 Cts.;
3. Napoleon, letzte Emission, Marke zu 20 Centimes.

Daraus geht also klar hervor, zudem weiss ich es durch meinen Pariser Correspondenten mit Bestimmtheit, dass jetzt noch, nachdem Paris offen ist, Tausende von gezähnten Marken der Republik circulirt haben und noch circuliren werden, welche den Ballonbriefmarken ganz und gar gleich sind. Nur die Sammler,

\*) zweierlei Typen, am Besten an der Perleneinfassung des Kreises und an der Augenschattirung des Freiheitskopfes zu unterscheiden.

welche die Marken nicht von den Couverts abgenommen haben, wo das Couvert also den Datumstempel trägt, für diese haben die Ballonmarken noch denselben Werth wie vordem. Ich gehöre zu meiner Freude auch zu den Sammlern, welche beweisen können, dass die aus Paris herausgekommenen Marken der französischen Republik ihrer Sammlung Ballonbriefmarken sind, trotzdem ich auch nur die Marken und kein Couvert besitze. Meine Marken sind aber mit dem Stempel: Paris, 5. Janv. 71 und Paris, 14. Janv. 71 versehen. (Ich besitze nur zwei, die zu 20 und die zu 40 Cts.)

Die Ballonbriefmarken, wie ich sie besitze, sind Rarität, da ja bekanntlich die französische Post die Marken durch den charakteristischen, punktartigen Stempel entwerthet und dann den Ort- und Datumstempel auf das Couvert setzt. Meinen Marken fehlt aber der punktartige Stempel und sie tragen Ort und Datum wie oben mitgetheilt.

Die Sammler, welche die Ballonbriefmarken noch nicht von den Couverts abgelöst haben, warne ich, es zu thun! Der Brief selbst — historisches Curiosum!

R. F. Albrecht, Berlin.

## Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

V.

Um den Wünschen vieler Leser dieses Blattes, besonders derer in der Ferne nachzukommen, gebe ich diesmal unter obiger Aufschrift eine detaillirte Beschreibung meiner Briefmarkensammlung hinsichtlich ihrer inneren und äusseren Ausstattung, welcher ich noch einige sonst interessante Notizen beifüge.

Das eigens zur Aufnahme einer so grossen Sammlung gearbeitete Album hat eine Höhe von 38, eine Breite von 28 und eine Stärke von 10 Centimeter, ist in braun Halbleder gebunden und

mit Goldtitel und Goldschnitt versehen. Einhundert und achtzig Blätter stärksten Zeichenpapiere sind zur Aufnahme von Marken darin enthalten und zum grossen Theil auch mit solchen gefüllt. Jedes Blatt ist mit einer in Lithographie ausgeführten geschmackvollen Umrandung, ausserdem aber am oberen Ende zu beiden Seiten der Landesangabe mit Wappen und Flagge in Buntdruck verziert, wie auch jeder Erdtheil ein durch Titel, Karte und Register für sich abgeschlossenes Ganze bildet.

Auf einem der ersten Blätter des Albums ist ein sauberes Portrait Sir Rowland Hill's; am Schlusse aber ein für viele Jahre ausreichendes Zählregister angebracht, womit das ganze Werk seinen Abschluss findet.

Es war im Monat September 1862, als diese Sammlung von dem königl. Hofpostamtssekretair Martin Trauwitz in Dresden begonnen wurde, mit einem Inhalte von 1300 Exemplaren lag dieselbe im Jahre 1865 auf Wunsch Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, nachmaliger Herzogin von Baiern, einer eifrigen Sammlerin, Sr. Maj. dem Könige Johann von Sachsen; im Jahre 1867 bedeutend vermehrt, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinz Albert vor, ebenso war dieselbe Gegenstand einer öffentlichen Besprechung Seitens ihres Besitzers am 30. August 1868 im hiesigen Verein für Erdkunde; in allen Fällen machte sie wegen der Eleganz und sonstigen Zweckmässigkeit hinsichtlich ihrer Einrichtung als auch der sorgfältigen Ordnung, mit welcher die Marken zusammengestellt waren, grosses Aufsehen. Zu Anfang des Jahres 1870 zählte die Sammlung 3140 Stück, davon  $\frac{2}{3}$  Theile ungebrauchte Marken, mit welchem Inhalte sie im Monat April s. J. käuflich von mir erworben wurde, da ihr früherer Besitzer durch Amtsavancement dieselbe fortzusetzen nicht mehr Zeit — und Lust hatte.

Ich selbst habe, wie ich bereits in einem früheren Aufsätze bemerkte, 1860 meine erste Sammlung angelegt, sie wie alle anderen aber immer in kürzeren Fristen wieder verwerthet, beim Wiederanlegen einer Sammlung im Januar 1869 nannte ich, soviel ich mich entsinnen kann, die vierzehnte meine eigene, ihr Bestand war 1040 Exemplare, sechs Monate darauf schon 1760 und noch vier Monate später, also im October s. J., sogar 2300 Exemplare, die sich nachgehends bis zum April 1870, wo ich die des Herrn Trauwitz erwarb, auf gegen 2900 vermehrt hatte und der Seltenheiten etc. so viele enthielt, dass ich daraus nahezu 600 Stück für die neu angekaufte verwerthen konnte, diese somit nach vollständiger Rangirung im Monat Mai 3800 St. zählte.

Mit welchem Eifer ich fortgesammelt habe, beweist ihr jetziger Inhalt von über 5000 meist ungestempelter Exemplare und zwar sind es

- 3774 offic. Postmarken,
- 742 „ Postcouverts,
- 65 Postanweisungen,
- 25 Correspondenzkarten,
- 485 Privatpostmarken und
- 133 Essais,

also ca. 5214 Stück, ohne meine Telegraphenmarken, die sich in einem besonderen Album befinden.

Ueber ihren sonstigen Inhalt in Bezug auf Seltenheiten etc. etwas zu berichten, wäre überflüssig, da sich ihr Vorhandensein von selbst versteht, sonst aber in jeder Nummer diese Rubrik derselben gedenkt und sie den verehrten Lesern genau beschreibt; nur das erlaube ich mir am Schlusse zu bemerken, dass mir nach Schaubek's Kataloge nur noch 10 Marken fehlen, um meine Sammlung gänzlich vollständig zu haben, welchem Ziele ich zuzusteuern mir fest vorgenommen. Gruss und Handschlag allen eifrigen Markensammlern in Nähe und Ferne.

## Postalisches.

In der Reichstagssitzung am 5. Mai theilte der Generalpostmeister Stephan mit, dass die Aufhebung der Landpostbestellgelder für Kreuzbandsendungen in Wegfall kommen wird, die Post wird dadurch einer Einnahmequelle von circa 40.000 Thlr. verlustig. Ueber weitere Reformen berichten wir in nächster Nummer.

Im deutschen Postbezirke haben im Jahre 1870 nicht weniger als 431,245 Stück Briefe wegen mangelhafter Adressirung als unbestellbar zurückgegeben werden müssen.

Im Postverkehr mit Belgien können seit dem 1. Mai Correspondenzkarten gegen Vorausbezahlung der für frankirte Briefe nach Belgien bestehenden Taxe versandt werden.

## Briefwechsel.

Herrn O. U. in Hbg. Beschreibung der gefälschten Antioquia in nächster Nummer.

Herrn P. M. in S. Nach einer uns gewordenen Mittheilung soll der „Briefmarkensammler“ nicht mehr erscheinen, seit längerer Zeit sind keine Nummern eingetroffen.

Herrn A. T. in B. Nächstens brieflich. Freundl. Gruss.

Herrn Fr. K. jr. in W. Sie werden in heutiger Nummer gewünschte Aufklärung erhalten.

Herren F. & Co. in H. Erhalten dieser Tage Nachricht von der Redaction.

Herrn C. H. A. 123. Wir haben vergeblich auf ein paar Zeilen gewartet, da wir nun nicht wissen können, ob Ihnen in bewusster Angelegenheit auch jetzt noch gedient ist, so mussten wir es für diesmal unterlassen. Für letzte Nummer war es leider zu spät. Lassen Sie recht bald etwas von sich hören!

Herrn Arn. F. in W. Sie sind vollständig im Irrthum, im internationalen Verkehr findet bei Benutzung der Correspondenzkarten der gebräuchliche Briefportosatz Anwendung. Im internen Verkehr nur gelten die Portobegünstigungen, bei Ihnen also 2 Kreuzer, wenn Sie an uns eine Karte schicken wollen, so müssen Sie noch 3 Kreuzer nachzahlen, resp. eine 3 Kreuzer-Marke aufkleben. Obgleich unsere bezügliche Notiz deutlich genug war, so hat sie unbegreiflicher Weise dennoch zu Irrthümern Anlass gegeben.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., 25 Reïs rosa \* 6 sgr. **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 23 sgr.) **Niederlande. 1871.** 1/2 Ct. hellbraun \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt.) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1 1/2 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2 1/2 sgr. **Spanische Colonien. 1871.** 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \* 32 1/2 sgr. **Niederländisch Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3 1/2 sgr., 20 Cent. blau 2 1/2 sgr.

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu nebensiehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Basel. 1845.** 2 1/2 Rp. 40 sgr. **Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich. 1851.** Zeitungsmarke mit Merkurkopf gelb 45 sgr., desgl. Neudruck \* 20 sgr. **1856.** Merkurkopf rosa (Neudruck) \* 20 sgr. **1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couvert (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Spanien. 1861.** 19 Cuartos braunroth 25 sgr. **1862.** 19 Cuartos rosa auf bläul. 10 sgr. **1865.** 19 Cuartos braun (Oval rosa) nicht gezähnt 5 sgr. **1866.** 19 Cuartos braun 4 sgr. **1867.** 19 Cuartos rosa 4 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37 1/2 sgr.) 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22 1/2 sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr. = Completer Katalog Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Soeben erschienen:

# Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten

## Briefmarken und Couverts

nebst einem Abriss einer

Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie)

von

**Alfred Moschkau,**

correspond. Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften etc., etc.

Mit ca. 70 in den Text gedruckten Illustrationen.

4 Bogen gross 8° in elegantester Ausstattung.

Preis 8 Sgr., für Oesterreich 50 Nkr. 3. W.

Gegen Franco-Einsendung dieses Betrages findet Francozusendung innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes statt, nach ausserhalb desselben ist das entsprechende Mehrporto mit einzusenden.

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.





Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 9.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Eine gefälschte Marke des norddeutschen Postbezirkes.

Vor kurzer Zeit durchlief unsere gesammte Tagespresse die Notiz, dass dem Generalpostdirector Stephan gefälschte Norddeutsche Postmarken vorlägen, die von den echten nicht zu unterscheiden wären. Es handelt sich hier nicht um eine jener landläufigen Fälschungen, die auf den Geldbeutel unvorsichtiger und leichtgläubiger Briefmarkensammler speculiren, sondern um eine weit gefährlichere, das gesammte Verkehrswesen schwer schädigende; schon der allgemeine Gebrauch im kaufmännischen Verkehr, norddeutsche Postmarken als Zahlungsmittel zur Ausgleichung kleinerer Beträge zu benutzen, deutet darauf hin und es ist bei Annahme von Zahlungen

in norddeutschen Postmarken möglichste Vorsicht anzuempfehlen.

Eigenthümlich bleibt es, dass erst in neuester Zeit die Fälschung entdeckt wurde, uns liegt eine falsificirte blaue 2 Groschen-Marke vor, die den Poststempel Leipzig, 20. November 1870 trägt. Ein Hauptmerkmal zur Unterscheidung des Falsificates von dem Originale ist zunächst die Art und Weise des Druckes, ersteres ist mittelst lithographischen, letzteres mittelst Typendruckes hergestellt. Die Inschrift: „Norddeutscher Postbezirk“ ist auf dem Falsificate mit auffallend schwächeren Buchstaben wiedergegeben, die Schraffirung der Ecken ist schwach und verwischt, der die Werthziffer 2 umgebende Kranz grob und unbeholfen ausgeführt, die Werthangabe unten: „Zwei Groschen“

verschwommen, alle Merkmale, die selbst bei einem schlecht gedruckten Originale nicht vorkommen. Die ganze Ausführung erinnert lebhaft an die Zechmeyer'schen und Spiro'schen Fabrikate. Wünschenswerth wäre es, dass bei den neuen Reichsmarken ein Wasserzeichen angebracht würde, wie es bei den englischen Postmarken seit 1840 der Fall ist.

G. S.

### Fälschungen.

Man könnte recht gut in gleicher Weise wie für neu emittirte Marken auch für neu in den Handel gebrachte Falsificate eine „Chronik“ anlegen, an Stoff dazu gebricht es nicht, denn es ist eine traurige Thatsache, dass im Laufe eines jeden Monates eine ganz ansehnliche Anzahl solcher „Novitäten“ auf den Markt gebracht werden. In Nachfolgendem werden wir einige dieser „Novitäten“, die erst vor ganz kurzer Zeit in den Handel gebracht wurden, näher beschreiben.

#### Antioquia.

5 Centavos grün. Die zarte und saubere Ausführung der echten Marke vermochte der Fälscher nicht wiederzugeben, alles Linienwerk, sowohl das der Einfassung, wie auch der Schattirung erscheint fetter, der erste Stern links dicht am Flügel des Condors ist kaum sichtbar, die Strahlen um den Kopf des Condors bestehen durchgehends aus gleichmässig grossen geraden Strichen, die Devise im fliegenden Bande ist nur durch Punkte markirt, bei dem Originale hingegen ist der oben erwähnte Stern links ganz gut mit unbewaffnetem Auge zu sehen, die Strahlen bestehen aus leicht gewellten, abwechselnd grossen und kleinen Strichen, die einzelnen Buchstaben der Devise sind mit Hülfe der Lupe deutlich zu erkennen. Das Papier des Falsificates hat eine gilbliche Färbung, die Farbe ist gelblichgrün, bei der echten Marke hingegen bläulichgrün.

### Bayern.

3 Kreuzer Posttaxe. Die Ausführung des Falsificates ist als trefflich zu bezeichnen, nur einen gewichtigen Umstand hat der Verfertiger übersehen, nämlich den (horizontallaufenden) Seidenfaden im Papier, dies ist auch nahezu das einzige und treffendste Erkennungszeichen.

Wir sahen diese Falsificate nur in entwertheten Exemplaren und zwar mit dem bekannten mühlradähnlichen Stempel. Dem Anschein nach sind die uns vorliegenden Falsificate Zechmeyer'sches Fabrikat.

#### St. Helena.

1 Shilling grün. Ein bestechendes und vertrauenerweckendes Aussehen haben Falsificate von St. Helena mit schwarzem Ueberdruck, bestechend, weil sie prächtvoll gravirt sind, vertrauenerweckend, weil sie „ungebraucht!“ auf den Markt gebracht wurden; mit einem einheimischen Fabrikate haben wir es nicht zu thun, wir vermuthen vielmehr die nämliche Stätte, welche die rothe 13 Cents-Marke der Sandwich-Inseln zur Welt brachte. Der Fälscher hat der Ausführung mehr Aufmerksamkeit gewidmet, als es bei der in einem besonderen Artikel behandelten Norddeutschen 2 Groschen-Marke der Fall ist. Wir beschreiben hier nur den Werth zu 1 Shilling grün; was die Merkmale in der Zeichnung anbelangt, so beziehen sich dieselben selbstverständlich auch auf die gefälscht vorliegenden Werthe zu 2, 3 und 4 Pence und zu 5 Shillings, da der Fälscher nur eine Platte nöthig hatte, um die verschiedenen Werthe darzustellen.

Das Haupterkennungszeichen ist wie in den meisten Fällen der Mangel des Wasserzeichens, die Inschriften: „St. Helena“ oben und „Six Pence“ unten sind bedeutend schmaler. Der schattirte Abschnitt des Halses ist einfach im Halbbogen gezeichnet, während bei

dem Originale erst ein kleiner Halb-  
bogen mit entgegengesetzter Biegung  
vorangeht. Zu dem schwarzen Aufdruck  
wurden breiter laufende Lettern ver-  
wendet, so dass derselbe bei der Shil-  
ling-Marke die ganze Markenbreite ein-  
nimmt, bei der echten Marke hingegen  
noch links und rechts ein ziemlich breiter  
leerer Raum bleibt. Die Farbe des Ori-  
ginales ist gelblichgrün, die der Fäl-  
schung bläulichgrün. G. S.

(Fortsetzung folgt.)

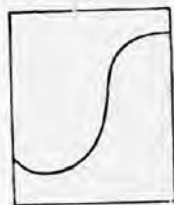
## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

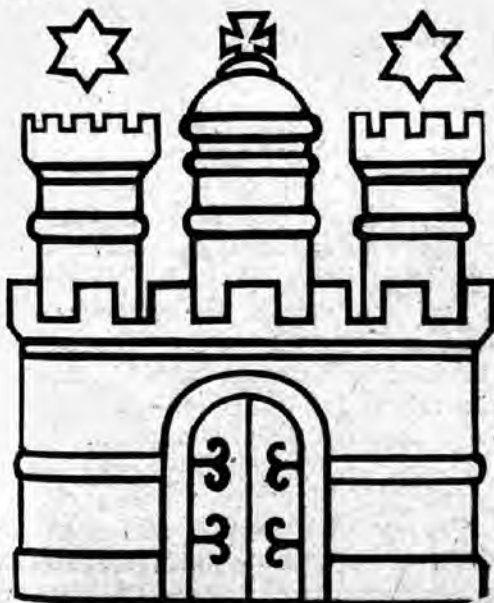
(Fortsetzung.)

Hamburg.

Abgebildete Schlangen-  
linie führen die sämt-  
lichen Emissionen Ham-  
burgs excl. der Marken  
zu 1 $\frac{1}{4}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Sch.  
(1866) mit ausgefüllten  
Ecken und einzelner  
Exemplare der 1864 un-



gezähnt und gezähnt emittirten Marke  
zu 2 $\frac{1}{2}$  Sch. grün als Wasserzeichen.  
Sehr deutlich zeigt sich uns auf dem  
Avers



der Couverts der Emissionen 1867 das  
schöne dreigethürmte Wappen Hamburgs.  
Meine Sammlung bewahrt mit diesem  
Wasserzeichen folgende Werthe:  $\frac{1}{2}$  Sch.  
schwarz, 2 Sch. gelb und orange, 3 Sch.  
blau und 4 Sch. hell- und dunkelgrün,  
doch giebt es auch von dieser Emission  
eine 3 Sch. blau ohne Wasserzeichen,  
kenntlich daran, dass die Rosetten auf  
der Klappe mit jenen übereinstimmen.

## Ueber Anlage, Behandlung etc. der Sammlungen.

I.

Unter dieser Rubrik werden wir  
zeitweilig die gesammelten Erfahrungen  
einzelner Sammler veröffentlichen, das  
Beste und Praktischste herauszufinden  
überlassen wir unseren freundlichen  
Lesern. Wir beginnen mit:

Das Conserviren der Sammlungen.

Jedem Sammler, dem an der Er-  
haltung und besten Conservirung seiner  
Sammlung gelegen ist. ebenso jedem  
Anfänger, dürfte es wohl angenehm und  
gelegen sein, Einiges über „das Con-  
serviren der Sammlung“ zu hören. In  
Anbetracht der häufigen Anfragen, die  
diesen Gegenstand betreffen, glaube ich  
nicht fehlzugreifen, wenn ich denselben  
öffentlich zur Sprache bringe. In dem  
Vorworte zum Schaubeck'schen Album  
wurden, soweit es der Raum gestattete,  
einige wenige Notizen über die Anlage  
der Sammlung gegeben; es beziehen sich  
diese aber grösstentheils nur auf die  
erste Anlage.

Ich habe meine Sammlung so ein-  
gerichtet, und liess mir Folgendes zur  
Richtschnur dienen: Zuerst suchte ich  
einige Hundert verschiedene Marken zu-  
sammenzubringen, welche ich gut aus-  
wählte (nur schöne und saubere Exemplare),  
gleichviel, ob selten oder nicht. Dieser  
Bestand diente mir zur ersten Anlage.  
Nachdem ich mir die Marken gut be-  
schnitten und ausgeschnitten hatte, d. h.  
die Couverte viereckig, nicht nach der

ovalen, runden etc. Form derselben, die Marken in gewisser Entfernung vom Rande, doch nicht zu nah, so, dass sie immer den angegebenen Raum des Albums ausfüllten, soweit dies eben möglich ist, dann heftete ich dieselben leicht am ganzen oberen Rande an. Bei der Wahl des Albums konnte ich gar nicht unschlüssig sein, denn der flüchtigste Blick liess mir das Schaubeck'sche als das beste erkennen; ich empfehle, von der Vortrefflichkeit des Albums wirklich überzeugt, dasselbe jedem Sammler. Die cartonirte Ausgabe zu 18 Sgr. (ein enorm billiger Preis) schaffte ich mir zunächst an und behielt dieselbe, bis meine Sammlung ungefähr 1500 Exemplare enthielt. Nun liess ich mir eine bessere Ausgabe kommen und siedelte die Marken Seite für Seite aus dem einen Album in das andere über. In dieser Zeit stellte ich alles Sammeln ein, da mich das Uebersiedeln genug beschäftigte. Beim Wiedereinkleben der Marken in das Album heftete ich aber die Marken nicht, wie schon erwähnt, am ganzen oberen Rande an, sondern in der Mitte. Das vorherige Aufkleben der Marken auf anderem Papier ist bei den Couverts en relief zu empfehlen, doch bei den gewöhnlichen Marken aus dem in Nr. 7 dieser Zeitung in der Correspondenz angeführten Grunde nicht rathsam. Die Reliefs halten sich durch vorheriges Aufkleben sehr gut und platzt der Kopf oder das en relief Dargestellte nicht so leicht aus; auch beim Einkleben nützt das unterklebte Papier, da man ja sonst direct den Klebstoff am Relief anbringen müsste. Als die Sammlung vollständig übersiedelt war, legte ich mir ein Kästchen an und verwahrte in diesem alles neu Erworbene so lange, bis dessen Zahl 50 oder mehr betrug. Erst dann brachte ich die neuen Acquisitionen in meinem neuen Album an und dies aus dem Grunde der Schonung eben sowohl des Albums, als

auch der Marken, denn ein fortwährendes Herumblättern ruinirt beide.

Wer alles dies genau beachtet, der wird Freude und Vergnügen an seiner Sammlung finden. Meine Sammlung werde ich vor gänzlicher Vollständigkeit nicht aufgeben. Das Gesagte ist nicht nur Theorie, ich habe es aus der Praxis, wenn ich mich so ausdrücken darf und mit Berücksichtigung der Erfahrungen und Rathschläge grösserer Sammler.

R. F. Albrecht, Berlin.

## Chronik.

### Dänemark.

Von dem rothen dänischen 4 Sk.-Couvert ist eine neue Ausgabe erschienen, die Farbengebung ist eine andere und die Werthziffer 4 bei der neuen Ausgabe mit anderer Type gedruckt. Bei der alten Emission ist die Form der 4 = 4, während die neue Emission diese = 4 zeigt. Der Unterschied liegt also in der offenen und geschlossenen Form der Werthziffer.

### Portugal.

Mit dem neuen Typus gelangte 20 Reis in bräunlichgelber Farbe zur Ausgabe.

### Wendenscher Kreis (Livland).



Vor Kurzem wurde eine 2 Kopeken-Marke (Silber) emittirt, die Zeichnung differirt wesentlich von der vorletzten Ausgabe, das innere Oval ist wieder grün, alles Uebrige roth auf weiss gedruckt. Die bekannte „Packenmarke“ grün hat anstatt des bläulichen Farbentones einen gelbgrünen erhalten.

### Türkei.

Ferner ging uns grob durchstochen zu: 1 Piaster in braunrother Farbe u. mit dunkelbrauner Umrandung.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

24 und 30 Cents sind nun auch unter den Couverts des neuesten Typus vertreten, dieselben tragen gleich den entsprechenden Marken die Portraits Scott's und Hamilton's, die Werthziffer befindet sich links und rechts en relief in kleinem Schilde. Beide Couverts existiren sowohl auf gelbem, wie auch auf weissem Papier.

### Guatemala.

Den bereits erwähnten Werthen zu 5, 10 und 20 Centavos hat sich in gleichem Muster und Druck ein weiterer zu 1 Centavo in bräunlichgelber Farbe zugesellt.

### Schweiz.



Mit beistehendem Typus gelangten Zeitungsbänder zu 2 und 5 Centimes zur Ausgabe, beide Werthe sind roth auf weiss gedruckt.

### Schweiz.

Den in der Schweiz internirten französischen Soldaten wurde Portofreiheit gewährt und diente nebenstehend abgebildetes, schwarz auf roth gedrucktes Zettelchen als Frankirungszeichen.

Militaires français  
internés en Suisse.

**Gratis.**

### Norddeutscher Postbezirk.

Aus Deutschland als nicht bestell-

bar zurückgehenden, an gefangene Franzosen adressirten Briefen wird diese Etikette angeheftet.

**Inconnu**  
en  
**Allemagne.**

### Tasmania.

Der neuen Serie reihten sich an: Three (3) Pence rothbraun und Five (5) Shillings violett. Beide tragen „TASMANIA“, den Raum von mehreren Marken bedeckend, als Wasserzeichen.

### Vereinigte Staaten von Columbia.

Von Antioquia gingen uns folgende Neuigkeiten zu: 1) 10 Centavos, Typus der letzten Emission, aber mit Strahlen über dem Kopf des Condor's, in hellvioletter Farbe, 2) 1 Peso roth,



dessen Abbildung wir nebenstehend vorführen. Im Grossen und Ganzen ist die Zeichnung beibehalten, charakteristische Abweichungen sind fettere Buchstaben für Un Peso, ferner die Wiedergabe der

Inschriften auf weissem, glattem Grunde.

### Sandwich-Inseln.



In letzter Nummer erwähnte 1 Centavo-Marke violett mit dem Portrait der Prinzessin Kamamula bringen wir heute in Abbildung.

### Grossbritannien.

Einer unserer Correspondenten schickt uns als Curiosum zwei auf einem Streifenband nebeneinander klebende rothe Penny-Marken jetziger Emission, bei denen in Punkten = .... oben: „EUPN“, unten: „MAIL“ mit einer Stahlstange durchgeschlagen ist, als Abkürzung für „European Mail.“

### Ein Obolos.

Richten wir uns auch sonst nicht nach Muhamed's Suren, so möchte ich doch den Spruch des Alkoran für folgendes Breviloquium in Anspruch nehmen, dass Nichts sei nicht also Nichts, dass es nicht Etwas wäre. Ich berühre eine Erscheinung, welche so kleinlich, doch zum Mindesten wunderbar.

Unter einer Partie griechischer Marken der ersten Emission traf ich ganz

besonders unter den Marken zu 80 l., zwischen denselben und der unteren, früher also dem brieflichen Couverte angehörigen Maculatur befindlich, in entgegengesetzter Richtung zwei kleine Stückchen Papier untergelegt, deren Färbung mir beweisen konnte, dass sie etwa dem betreffenden Markenbogen abgeschnitten wären. Sie waren derartig gelegt, dass sie nicht von aussen und nur nach Trennung der Marke von der Maculatur sichtbar waren. So vielfach Marken auch durch meine Hände gegangen sind und so sehr ich auch auf jede zu constatierende Abweichung achte, so war mir doch ein ähnliches Factum noch nicht begegnet und fragte ich auch naturgemäss, wiewohl vergeblich, welches denn der Zweck dieser Unterlage sein könnte. Haben wir es durch den Verfasser des Kutschkeliedes auf der Seelenwanderung auch erfahren müssen, dass dasselbe wie in grauester Urzeit in Sanscrit, in Hieroglyphen und als Keilschrift auf sechs Ziegelstein aufgefunden, so auch in den patriotischen Gesängen des fast zu identificirenden, hellenischen Orpheus bereits wiedergegeben werde, warum, frage ich, warum könnte man nicht mit einigem Rechte auch hierin eine althellenische Gewohnheit auf die Neuzeit übertragen, vorfinden?! da fiel es mir denn ein, dass am Ende, wie die alten Griechen ihre kleinste Geldmünze unter die Zunge ihrer Todten legten, damit sie den Fährmann Charon über den Styx bezahlen konnten, so auch etwa in diesen Fällen eine Art Obolos oder ein Stück davon geopfert worden sei, welches, gewissermassen noch als Extravergütung unter den Hauptbol gelegt, zur sichereren Beförderung über Meer und Erden für ein solches todes, aber doch von und zu Lebenden sprechendes Zeugniß dienen sollte. Jedenfalls scheint mir die beregte Sache auf einer Art fatalistischer Anschauung gegründet zu sein, zumal ich mich nicht entschliessen kann, einfach eine Spielerei anzunehmen, weil sich jene Sachlage

nicht bei allen und doch wieder bei zu vielen Exemplaren vorfand. Vielleicht dürfte hier am Ehesten ein griechischer Weise, der zugleich Philatelist, eine betreffende Auskunft geben können und soll sein Spruch hiermit gerufen sein. — Anhangsweise noch eine Thatsache. Bei zweien unter mehreren Exemplaren noch jungfräulicher, d. h. so eben von Briefen gelöster Transvaalmarken fand ich Ruderer von Nataliern. Dieser Umstand wäre erklärlich, wenn, wie es thatsächlich nicht der Fall ist, Natal mehr binnenlands und Transvaal an der See gelegen wäre. So aber bleibt er ein Räthsel, welches ich nur in loser Verbindung mit dem vorigen Dämonion erwähnen wollte! —

(Yo.)

### Philatelisten-Verein zu Dresden.

Unser in Nr. 8 ds. Blattes veröffentlichter Aufruf ist nicht ungehört verhallt. Aus unterschiedlichen Städten unseres grossen Vaterlandes sind Beitrittserklärungen eingetroffen, das Zustandekommen des Vereins also gesichert. Aus dem von uns aufgestellten Statutenentwurfe wollen wir folgende Paragraphen zur Kenntnissnahme bringen:

§ 3. Der Verein besteht aus ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern, deren jedes das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben muss.

§ 4. Ordentliches Mitglied kann nur der Sammler werden, der im Besitz einer Sammlung von mindestens 1500 diverser, officieller Marken ist.

§ 6. Ausserordentliches Mitglied kann jeder anständige, gebildete Sammler oder Freund der Philatelie (auch Ausländer) werden.

§ 8. Händler mit Marken können auch Mitglieder des Vereins werden.

§ 13. Die Vereinsverhandlungen, welche von allgemeinem Interesse sind, werden in der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ publicirt. Die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ erhalten alle Mitglieder gratis und franco.

§ 15. „Vertrauliche Mittheilungen“, jährlich 4 mal erscheinend, werden nur für Mitglieder ausgegeben (ausführlich siehe §§ 14, 15, 16).

Sonstige Détails, besonders über die Zwecke des Vereins, die Mittel, welche angewendet werden sollen, die Zwecke des Vereins wirksam zu erreichen und zu fördern, sind aus der jedem Sammler zur Verfügung stehenden Statutenabschrift zu ersehen. Hindernisse, welcher Art sie auch sein könnten, den deutschen in einen internationalen Philatelisten-Verein umzugestalten, dürften nicht vorliegen. In grösseren Städten, wo eine genügende Anzahl von Mitgliedern vorhanden, ist die Gründung von Zweigvereinen anzurathen, die in stetem Connex mit dem Dresdner Hauptverein stehen.

Weiteren Anmeldungen sehen wir bald entgegen; unsere Freunde, die sich bereits zum Beitritt erklärt haben, bitten wir, in ihren Kreisen für unsern Verein thätig zu sein.

Dresden, Juni 1871.

Das provisorische Comité.

### Postalisches.

In Folge des Pariser Aufstandes lag die Briefbeförderung von und nach Paris sehr im Argen, ganz sistirt war der Postverkehr seit dem 21. Mai 1871. Ein Herr Eduard Gaudin, Kaufmann in Paris, erbot sich zur Briefbeförderung und liess folgendes Placat in allen grösseren Städten des Continentes an den Strassenecken anheften:

Ed. Gaudin, Kaufmann in Paris, geht täglich für seine Correspondenz nach St. Denis. Er nimmt Aufträge für Briefbestellungen für innerhalb und ausserhalb Paris entgegen.

1) 1 Franc für einen Brief, der innerhalb und ausserhalb Paris durch Kleinpost oder Privatweg bestellt wird.

2) 3 Francs für solche, die eine besondere Ausgabe verursachen, um innerhalb 24 Stunden Nachrichten von den-

jenigen Personen zustellen zu können, die durch ihn Briefe erhielten.

Zahlung in in- und ausländischen Postmarken. Briefe franco an Gaudin etc.

Norddeutscher Postbezirk. Die Strafbarkeit der Versendung reglementswidrig beschaffener Kreuzband- u. Streifbandsendungen ist im Interesse des correspondirenden Publikums aufgehoben. In Zukunft werden Kreuzband- oder Streifbandsendungen, welche den reglementarischen Bestimmungen nicht entsprechen, nur als unzureichend frankirte Briefe angesehen und mit dem vollen Porto für unfrankirte Briefe, jedoch unter Anrechnung der aufgeklebten Postwerthezeichen, belegt werden.

Paris. Seit dem Einrücken der Versailler Truppen in Paris, 21. Mai, hatte alle und jede Postbeförderung aufgehört; jetzt sind hier wieder Briefe mit dem Poststempel Paris 29. Mai eingetroffen.

### Vermischtes.

Im norddeutschen Postbezirke sind im Jahre 1870 nicht weniger denn 51 Ehrenposthörner und 89 Ehrenpeitschen an verdienstvolle Postillone verliehen worden.

### Briefwechsel.

Herrn R. F. A. in B. Aufsatz erhalten und einstweilen zurückgelegt. Näheres brieflich. Yo. in B. Ihren Wunsch in Betreff des Datums finden Sie in heutiger Nummer berücksichtigt. Lassen Sie bald etwas von sich hören.

Herrn L. M. in Hbg. Gesandte Marken sind ältere italienische Stempelmarken, Sie erhielten dieselben unter Kreuzband retour.

Herrn P. M. in S. Wie wir soeben von befreundeter Seite erfahren, sind von genanntem Blatte 1871 bis dato erst zwei Nummern zur Ausgabe gekommen.

NB. Eine Sammlung mit 1500 diversen Marken ist für den Preis von 40 Thlr. Pr. Crt. zu verkaufen. Näheres unter H. A. 35.

## Philatelisten.

Eine Anzahl der grösseren Sammler Dresdens ist am heutigen Tage zusammengetreten, einen „**Deutschen Philatelisten-Verein**“

zu gründen, einen Verein, der sich die Hebung und Verbreitung der Briefmarkenkunde und Wahrung der Interessen der Sammelnden durch Entfernung aller unsauberer Elemente zum Ziele stellt.

An alle grösseren Sammler ergeht hiermit der Aufruf, sich behufs Constituierung desselben mit uns in Verbindung zu setzen. Sehr respectable Vereine, die dieselben Ziele anstreben, bestehen bereits in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten und entfalten eine rege, erfolgreiche Thätigkeit. Hoffentlich werden Deutschlands Sammler nicht zurückbleiben wollen.

Das unterzeichnete provisorische Comité sieht zahlreichen Zuschriften entgegen und rechnet auf Fingerzeige und Winke, die die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs erleichtern würden.

Dresden, den 1. Mai 1871.

### Das provisorische Comité.

Dr. med. Arldt. Alfred Moschkau. Ottomar Zumpe.

Briefe sind franco an Alfred Moschkau in Dresden zu adressiren.

## Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
**Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., 25 Reïs rosa \* 6 sgr. **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** 1/2 Ct. hellbraun \* 1/2 sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt.) 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1 1/2 sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2 1/2 sgr. **Spanische Colonien. 1871.** 3 Stück (12, 25 und 50 Cts.) für \* 32 1/2 sgr. **Niederländisch Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3 1/2 sgr., 20 Cent. blau 2 1/2 sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr. 60 Para (1 1/2 Piaster) braun \* 7 1/2 sgr., 3 Piaster orange \* 12 1/2 sgr., 6 Piaster violett \* 22 1/2 sgr., alle 4 Stück zusammen genommen für nur \* 42 1/2 sgr.

Ferner — jedoch nur soweit der Vorrath reicht — zu nebensiehenden aussergewöhnlich billigen Preisen (tadellose Exemplare!):

**Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich. 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale. 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). 1861. Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37 1/2 sgr.) 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22 1/2 sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr. = **Completer Katalog** Preis 8 sgr., für Oesterreich 50 Nkr. bei Francozusendung. = Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

Soeben erschienen:

**Die Wasserzeichen** auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Wird gegen Francoeinsendung des Betrages von 8 Silbergroschen innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt. Bestellungen sind franco zu richten an

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.





Deutsche

# Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 10.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Aus meinem Album.

Von Alfred Moschkau.

vi.

Nicht eine Seltenheit, nein, ein „Unicum“ will ich heute meinen verehrten Freunden und Lesern beschreiben, eine Marke, die erst 1858 emittirt und dennoch bis zum Jahre 1868 uns gänzlich unbekannt geblieben war. Ihr Entdecker und Ergründer ist der rühmlichst bekannte Markensammler und philatelistische Schriftsteller Dr. Magnus in Paris. Im Jahre 1868 erschien abgedruckt aus dem „Timbre-Poste“ eine kleine Specialität von diesem Herrn, betitelt „Timbres de Moldavie et de Roumanie,“ worin er denn — man höre — die Existenz einer 27 Para, schwarzer Handstempel auf hellrosa Papier, der ersten, fälschlich mit 1854 angegebenen

Emission nachzuweisen sucht, von der Emission, von welcher bisher allgemein nur eine 54, 81 und 108 Para bekannt war. Dr. Magnus besass ein officiell entwerthetes Exemplar, hütete seinen Schatz natürlich gewissenhaft, sodass er in seiner Brochüre nicht einmal die Abbildung brachte, sie also nicht einmal dem Holzschneider anvertrauen mochte. Uebergehen wir die verschiedenen — meist nur brieflich stattgehabten — Meinungs austauschungen zwischen Koryphäen der Philatelie für und wider die Existenz dieser Marke, die dadurch hervorgerufen wurden, dass Moëns in seiner Sammlung eine 27 Para blau auf hellrosa aufbewahrte, der Leipziger „Briefmarkensammler“ eine 27 Para grün auf rosa gesehen hatte, während ich direct aus Bukarest eine 27 Para schwarz

(lithographirt) auf hellblau übermittelt erhielt, da wir uns den authentischsten Quellen nähern wollen.

Moëns, ruhelos, wo es gilt, etwas Bedeutsames zu ergründen, reiste in den vergangenen Jahren zu wiederholten Malen nach Jassy, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, die aber lange Zeit ohne Erfolg blieben, bis es ihm denn im Anfange dieses Jahres gelang, theils im Archiv des Finanzministeriums, theils in dem der Postdirection, die betr. Decrete und Briefschaften aufzufinden, die denn nicht nur bestätigten, dass eine 27 Para wirklich emittirt wurde, also existirt hat, sondern die auch nachweisen, in wie vielen Stücken und in welcher Farbe sie zur Verausgabung gelangte. Ehe ich nun zur Zählung dieser wichtigen Actenstücke schreite, will ich meinen verehrten Lesern vorerst verrathen, dass die im Besitze des Dr. Magnus befindliche 27 Para, schwarzer Handstempel auf hellrosa Papier, die officiell emittirte ist, alle anderen, da an eine Fälschung bisher nicht zu denken sein konnte, wahrscheinlich nur Essais waren, wenn ich auch bei der oben letztaufgeführten 27 Para schwarz lithographirt auf hellblau etwas ähnliches wie Fälschung vermuthen möchte (sie war entwerthet, Poststempel unklar). Die betreffenden Decrete sind, im Auszug wiedergegeben, folgende:

No. 1. Die Direction der Posten und Eilposten bittet in einem Schreiben d. d. 1. Mai 1858 No. 975 (unter Anführung der Gründe) das Finanzministerium, Postmarken zu den Werthen 27 Para, 54 Para, 81 Para und 108 Para anfertigen zu lassen. Gez. der Director V. Grigorion.

No. 2. Das Finanzministerium beauftragt in einem Schreiben d. d. 1. Juli 1858 den Secretair des Markenateliers vier Sorten Marken anzufertigen, und zwar 6000 Marken à 27 Para, 10,000 à 54, 2000 à 81 und 6000 à 108 Para.

No. 3. Das Finanzministerium theilt in einem Schreiben d. d. 11. Juli der Postdirection mit, dass, nachdem der Prinz Caimacam die vorgelegten Proben für gut geheissen, heute vom Markenatelier an die Post zur Benutzung

992 Stück Marken à 27

992 „ „ à 54

480 „ „ à 81

u. 3520 „ „ à 108

in Summa 5984 Stück Marken abgegeben werden, und dass diese Marken vom 15. Juli an coursiren sollten.

No. 4. Das Finanzministerium bestimmt nachträglich noch in einem Schreiben d. d. 17. Sept. 1858, dass die 27 Para für einen einfachen Brief und für eine Distance von 1 bis 8 Postmeilen Geltung haben soll.

Ein Schreiben des Postdirectors Georgiadi theilt dem Herausgeber der „Timbre-Poste“ mit, dass die

27 Para schwarz auf hellrosa

54 „ blau auf hellgrün,

81 „ blau auf azurblau

u. 108 „ blau auf rosa

gedruckt, speciell in Cours gewesen sind.

Am 15. Nov. 1858 erschien bereits die zweite Emission, bestehend aus: 5 Para schwarz (für Journale), 40 Para blau und 80 Para roth auf weiss, womit die erste Emission annullirt wurde. Die erste Emission hat also factisch nur vom 15. Juli bis 15. Nov. existirt.

Seiten der Post-Direction wurde nämlich dem Ministerium der Vorschlag unterbreitet, der Vereinfachung der Taxberechnung halber, das 4 Zonensystem fallen zu lassen und an dessen Stelle ein 2 Zonensystem einzuführen, damit aber die Postrevenuen keine Beeinträchtigung erfahren möchten, sollte einerseits eine Portoermässigung, andererseits eine Erhöhung stattfinden, nämlich, dass in Zukunft das Porto für die erste Zone 40 Para, für die zweite aber nur 80 Para betragen möchte. Dieser Vorschlag fand Genehmigung und

wurden in Folge dessen obengenannte Marken emittirt. Die Richtigkeit des Vorgenannten ist ebenfalls durch Actenstücke erwiesen worden.

Grossen Verdienst haben sich die Herren Dr. Magnus und Moëns um die Philatelie durch Aufklärung dieser Sache erworben; wir wissen nun, wann die erste Emission erschien, aus wie viel Marken sie bestand, zu welchen Werthen und in welchen Farben die Marken coursirten; ihnen also den Dank aller Sammler.

Eine dieser bis jetzt nur im Besitz des Dr. Magnus befindlichen 27 Para schwarz auf rosa, war ich so glücklich, durch einen Zufall auch in meine Sammlung erhalten zu sollen, den Seltenheiten und Raritäten die Krone aufsetzend, der Kaiser meiner nahezu 6000 Marken. Sie gleicht ohngefähr dem Typus 2 der 81 Para und dem Typus 4 der 108 Para in der Dr. Magnus'schen Brochüre und ist mit blauem, nicht mehr gut zu entziffernden Poststempel entwerthet, die Jahreszahl 58 erkennt man jedoch mit blosem Auge. Leider kann auch ich mein Exemplar dem Holzschneider nicht anvertrauen, kann diese Marke, im Grossen und Ganzen den anderen Werthen der ersten Emission gleichend, also nicht zur Abbildung bringen, bin aber gern erbötig, sich dafür Interessirenden dieselbe zu zeigen. Es ist eine Marke so unscheinbar — und doch wie viele tausend der prächtigen Marken der Em. 70 der vereinigten Staaten von Nordamerika wiegt sie auf! — —

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

St. Helena.

Dieses berühmte Eiland enthält auf der 1859 ungezähnt und 1862 durchstochen emittirten Marke 6 P. blau

den sechseckigen Stern, auf allen anderen bis dato erschienenen Marken aber Krone und C C als Wasserzeichen.

Hongkong.



Wir finden auf den Marken der Emissionen 1863 bis 1865 die so oft erwähnte Krone und C C ebenfalls; doch giebt es einige wenigvorkommende Exemplare auf denen — wie Abbildung zeigt — die beiden C sich einander in X-Form gegenüber stehen.

Ionische Inseln,



ehemalige Republik, jetzt in Griechenland einverleibt, emittirte 1860 drei Marken ohne Werthangabe zu den Werthen: 1 Obolos gelb, 2 Oboli blau und 4 Oboli carminroth. Erstere Marke ist ohne Wasserzeichen, die zweite führt — in seltenen Fällen — die Werthziffer „2“ und die dritte durchgängig als solches die Werthziffer „1“. Da diese Ziffern in sehr feinen Linien ausgeführt und daher nicht leicht zu sehen sind, wurden sie bis jetzt wenig beachtet, ja ihr Vorhandensein überhaupt bezweifelt.

Jamaica.



Man war bei Jamaica bisher immer der Meinung, dass sämtliche Marken hier abgebildete Ananas als Wasserzeichen trügen, ich sah aber vor Kurzem eine 3 Pence mit — Krone und C C — während ich an dem Rande einer Tafel 1 P.-Marken in Wasserdruck und englischer Schrift die Inschrift „One Penny Postage“ gewahrte, die sich wohl an allen Tafeln anderer Werthe auch vorfinden dürfte.

### Lübeck.

Die freie Stadt Lübeck hat auf ihren Postmarken der Emission 1859 ein Blumenbeet mit fünfblättrigen Blumen als Wasserzeichen. Da diese Emission



auch häufig ohne Wasserzeichen vorkommt, wollte man die Existenz eines solchen überhaupt auf den Lübschen Marken phantastischen Köpfen zuschreiben, die Existenz desselben ist aber erwiesen und man findet es in allen besseren Katalogen und Albums längst mit angeführt.

### St. Lucia.

Die bereits mehrfach erwähnten und abgebildeten Wasserzeichen, sechseckiger Stern und Krone und C C, finden wir auch (ersteres auf den Marken der Emission 1859, letzteres auf denen der Emission 1863) bei dieser britischen Besetzung.

### Ein internationales Album.

Veranlasst durch den Aufsatz von Moschkau in Nr. 8 der Deutschen Briefmarken-Zeitung will auch ich hervortreten und ein Album beschreiben, das seiner sehr praktischen Einrichtung und Originalität wegen wirklich verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

Als ich den Besitzer eines Tages besuchte und mir seine Bibliothek ansah, glaubte ich, ehe ich das Album aus dem Schranke herausnahm, ein grosses geographisches oder historisches Werk vor mir zu haben. Das Album besteht aus 6 grossen, aus Holz gearbeiteten Quartfutteralen (ganz das Format des Schaubek'schen Albums, nur sind die 6 Bände je 10—11 Cm. stark), die mit rother Leinwand überzogen sind und

in goldenen Lettern auf dem Rücken den Namen eines Erdtheiles tragen. Deutschland bildet eine besondere Abtheilung als Band I. Jeder Band, wir wollen die Futterale der Einfachheit halber so nennen, ist durch ein sehr sauber und geschmackvoll gearbeitetes Schloss schliessbar. Oeffnet man ein solches Schloss und hebt man den Deckel hoch, so fällt der Seitenschnitt herunter und man kann mit Bequemlichkeit die lose in dem Bande liegenden Blätter herausnehmen. Jedes Blatt ist durch einen sauberen Rand, der ebenso wie alle anderen Zeichnungen des Blattes lithographirt ist, eingefasst und durch einen Querstrich in 2 Theile getheilt, deren oberer ungefähr  $\frac{1}{3}$  des ganzen Blattes einnimmt, so dass für den unteren Theil, der zur Aufnahme der Marken dient, noch  $\frac{2}{3}$  übrig bleiben.

Oben prangt ein geschmackvoll und niedlich ausgeführtes Schildchen, in welches der Sammler den Namen des Landes zu schreiben hat. Unter diesem Schilde ist noch Raum genug, um die Emission der auf dem Blatte befindlichen Marken zu verzeichnen, während in jeder der vier Ecken ein Carré angebracht ist. Feldchen 3 links unten ist für die Landesfarbe bestimmt, 4 rechts unten für den Namen des Herrschers, der Hauptstadt - Angabe, der Einwohnerzahl, des Münzfusses und dergleichen. Sämmtliche Länder eines Erdtheiles sind alphabetisch geordnet und tragen die Blätter im Felde 1 oben links den Anfangsbuchstaben des Landes, im Felde 2 die laufende Nummer der Blattzahl. Der grösste Vortheil, den dies Album bietet, liegt erstens in der internationalen Haltung, und zweitens darin, dass es nie veralten kann, denn man kann stets bei Ausgabe neuer Emissionen Blätter zwischen legen und durch Blattzahl, durch a, b, c u. s. w. in Ordnung halten.

Die Marken selbst sind auf dem unteren Theile des Blattes anzubringen,

ehe die Marken aber aufgeklebt werden, sind kleine Schilder von gelbem Papier an Stelle der Marken zu kleben und auf diese sind dann erst die Marken anzubringen. Das Ganze gewinnt dadurch ein sauberes, gefälliges, dem Auge wohlthuendes Aeussere. Kommt nun noch eine recht saubere Handschrift und einiger Geschmack hinzu, so muss jeder Beschauer des Albums von demselben eingenommen werden und eine öffentliche Ausstellung, wie sie der Besitzer beabsichtigt, kann nur dazu angethan sein, der Philatelie neue Freunde zu erwerben.\*)

R. F. Albrecht, Berlin.

## Chronik.

### Deutsches Reich.

Die für 1. Juli d. J. avisirten neuen Marken sind nicht zur Ausgabe gelangt, ein Schreiben des General-Postamtes in Berlin theilt uns mit, dass noch keine entscheidende Wahl für den Typus dieser Marken getroffen worden ist.

### Bayern.

Gezähnt und mit dem bekannten Wasserzeichen, anstatt des Seidenfadens, kamen 12 Kreuzer lila und 18 Kreuzer ziegelroth zur Ausgabe. Mit nebenstehendem Typus wurden ferner emittirt: „Posttaxe“ 1 Kreuzer schwarz auf weiss, 3 Kreuzer schwarz auf weiss. Beide Werthe sind gezähnt und mit Wasserzeichen (gekrenzte Linien).



\*) Die Idee zu dem oben beschriebenen Album ist nicht neu, wir sahen vor circa 7 Jahren ein ganz ähnlich eingerichtetes Album, das sich im Besitz eines bedeutenden Sammlers aus Italien befand.

Anm. d. Red.

## Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.



Ungarn (respect. Transleithanien) hat die jüngst ausgegebene Serie Marken und Couverts durch eine Zeitungsmarke completirt, die wir in Abbildung vorführen. Dieselbe ist roth auf weiss gedruckt und nicht gezähnt.

### Frankreich.

Wir erhielten die letzte Ausgabe der neuen Marken der Republik (Ausgabe Bordeaux) sämtlich durchstochen mit Ausnahme des Werthes zu 1 Centime, welcher gezähnt ist. Officiell ist diese Manipulation nicht.

### Grossbritannien.

Am Schlusse der Chronik in Nr. 9 erwähnten wir eine mit Punkten „EUPN MAIL“ durchlöchernte rothe Penny-Marke; vor Kurzem erhielten wir ebenfalls eine blaue 2 Pence-Marke, die in gleicher Weise durchschlagen war.

### Niederlande.

Für den Binnen- und internationalen Verkehr sind Posteinzahlungskarten zur Ausgabe gelangt, erstere tragen als Ueberschrift: „Nederlandsche Posterijen“, darunter „Binnenlandsche Postwissel“ und sind ohne Coupon, letztere im Halbkreis oben ebenfalls „Nederlandsche Posterijen“, darunter „Internationale Postwissel“ mit Coupon. Beide sind auf graues Cartonpapier gedruckt, für den Binnenverkehr in blauer, für den internationalen Verkehr in schwarzer Farbe.

### Spanische Colonien.

Ungezähnt und ohne Datum gingen uns mit dem bekannten Typus der vorletzten Ausgabe (Freiheitskopf) 5 Cs. de Eo. blau, 10 Cs. de Eo. grün, 20 Cs. de Eo. braun und 40 Cs. de Eo. roth zu; dieselben sollen angeblich nur auf den Philippinen im Gebrauch gewesen sein.

### Sarawak.

Von Triest erhielten wir eine Correspondenzkarte mit nachfolgender Mittheilung: „Ich erlaube mir, Ihnen im Interesse aller Briefmarkensammler anzuzeigen, dass die Authenticität der braunen 3 Cents-Marke auf gelbem Papier von Sarawak (gezähnt) unanfechtbar ist, da ich beide Exemplare in meinem Album habe, die ich auf Briefen von Borneo erhielt.“

Es würde uns sehr angenehm sein, wenn wir von der Richtigkeit des Gesagten augenscheinlich überzeugt würden; wir bitten den uns unbekanntesten Briefsteller, bei nächster Gelegenheit ein complettes Postconvert oder den frankirten Brief nur auf einige Tage zur Einsicht zu senden. Der Dank aller Sammler ist ihm gewiss, da es bis heute trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen ist, die Authenticität festzustellen. Gerade jetzt, wo der Schwindel mit fingirten Marken-Emissionen in höchster Blüthe steht, ist die grösste Vorsicht unbedingtes Erforderniss.

### Azoren.



Kaum sind die neuen portugiesischen Marken in Umlauf gesetzt worden, so kommen dieselben auch schon mit dem Ueberdruck „Açores“ angelangt und „Madeira“ wird sicher als hinken-

der Bote nachfolgen, wenn er nicht schon unterwegs ist. Mit Ueberdruck

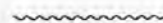
„Açores“ erhielten wir 5, 10, 25 und 50 Reis in den bekannten Farben und mit rothem Aufdruck bei 5 Reis, mit schwarzem bei den übrigen Werthen.

### Bolivia.

Neben dem Peso blau (alte Ausgabe mit Adler) constatiren wir die Existenz einer 100 Centavos-Marke blau, die frühere Ausgabe besteht allem Anschein nach aus zwei verschiedenen Typen und behalten wir uns vor, Näheres darüber später zu bringen.

### Peru.

Für den Verkehr zwischen Lima-Callao ist eine 5 Centavos-Marke, roth auf weiss gedruckt, in Umlauf gesetzt worden. Inschriften, Wappen etc. sind weiss en relief. Auf der oberen kleineren Hälfte befindet sich eine Locomotive mit Tender, auf der unteren das Wappen über einem fliegenden Bande mit der Inschrift: „Porte Franco“, links lesen wir: „Chorrillos“, oben: „Lima“, rechts: „Callao“ und unten die Werthangabe: „Cinco Centavos“. Wir hatten schon längere Zeit Kenntniss von dieser Marke, hielten dieselbe aber für eine nicht officiële Privatmarke, bis uns vor wenigen Tagen die officiellen Decrete zu Gesicht kamen, die wir nächstens veröffentlichen werden.



### Fälschung.

#### Baden 18 und 30 Kr.

Nichts zu handeln? Nichts zu schachern? — O, ja, ein paar alte Röcke! — Wie alt? — Von anno 62! — Wie theuer? 18 und 30 Kreuzer. — Woher? — Aus Baden. — Der hatte sich gewaschen! — Doch, es war ein Irrthum und wer weiss, ob Baden ihn gesehen. Jedenfalls war er nicht aus

Neu-Ruppin, viel eher aus dem schlaun Hamburg, oder feineres Nürnberger Fabrikat. — Natürlich handelt es sich um die badischen Marken zu jenen Werthen, welche ich in ihrer Falschheit beschreiben will. Zuvor aber noch ein kleines Geschichtchen, zugleich die Entdeckungsgeschichte. Aus französischen, so auch aus dem exacten Kataloge von Ms. Moëns zu Brüssel hatte ich entnommen, dass in Baden die Marken zu 1 Kreuzer schwarz (schraffirt) und 3 Kreuzer rosa (No. 15 u. 22 von Katalog Moschkau) sowohl mit „petite“ (13 $\frac{1}{2}$ ), als auch mit „grosse (10) dentelure“ bestanden hätten, und fand ich davon zu meiner Freude auch noch Exemplare unter meinen Vorräthen. Ich wollte dabei aber noch mehr entdeckt haben, als ich diesen Unterschied in der Zähnung auch bei einigen Exemplaren der Werthe zu 18 und 30 Kreuzer bestätigt fand, welche von Katalogswegen nur in „grosse dentelure“ existiren sollten. Was Wunder, wenn ich die vermeintliche Entdeckung an den Brüsseler — soll ich Confère sagen? — Herrn mit dem gezähnten Kataloge einschickte, nebst den zur näheren Prüfung de visu verlangten Marken von der engeren Zähnung! Hören wir kurz die Antwort, ipsissima verba: Vos deux Bade sont faux; placez vos lunettes sur votre appendice nasal et vous vous en convaincrez.

Was war dabei zu thun? Nichts weiter als zu Nutz und Frommen meiner Synphilatelisten auch die Nutzenanwendung dieser Geschichte zu fixiren, wobei mir namentlich drei Punkte zur Unterscheidung des Echten von dem Falschen hervorzuheben nöthig scheinen, von welchen der erstere, der der verschiedenen Zähnung, bereits in dem oben Gesagten verflochten ist. Sollten nun aber die Zähne diesem schwachen Neulinge bereits entfallen sein, so bleibt zum zweiten noch die Ziffer im unteren Rande übrig. Selbige ist bei der falschzahnigen Jungfer nicht so fett gehalten, sondern nebst den

übrigen Buchstaben des Wortes Kreuzer bis zum Excess mager und knochig. Endlich haben wir ein drittes Erkennungszeichen in der Haltung der Eckverzerrungen. Diese sind bei allen badischen Marken mit Wappen, wie leicht zu ersehen, aus vier punktartigen Zeichen gebildet, welche inmitten eines Arabesken-Gewirres vor allen Dingen die Form eines stehenden Kreuzes bilden. Ihre Existenz verschwindet aber so abgegrenzt gänzlich bei den Falsificaten und vor allen Dingen nimmt die sich bei ihnen uns darstellende Zeichnung die Form eines liegenden Kreuzes an, welchem Ausläufer anhaften. Diese verschiedene Kreuzform würde ich für das wichtigste Erkennungsmedium halten.

Die sonstige Ausführung ist bis auf nur sehr geringe Abweichungen bei den Falsificaten der der authentischen fast gut ähnlich, ja, selbst die Art der Abstempelung zeigt die damals usuellen, fünf concentrischen Kreise nebst der einen, die betreffende Postanstalt des Ausgangsortes der Briefe bezeichnenden Nummer in der Mitte. Diese übergrosse Aehnlichkeit zwischen falsch und echt, sowie der Umstand, dass besagte Werthe wohl noch im officiellen Gebrauche sein dürften, zwingt mich, die Grossherzoglich Badische Postbehörde auf den dadurch möglichen Unfug hiermit öffentlich aufmerksam zu machen.

(Yo.)

### Briefwechsel.

Herrn **S. F. F.** in **R. b. W.** Besten Dank für Ihre Mittheilung, die wir für nächste Nummer verwenden werden.

Herrn **A. A.** in **T.** Lesen Sie gefälligst die heutige Chronik aufmerksam durch.

Herrn **Baron G.** in **I.** Wir haben Ihnen in der betreffenden Angelegenheit direct geschrieben, bis zur Stunde aber noch keine Nachricht erhalten.

Herrn **Dr. F. S.** in **R.** Dankend erhalten. Freundlichen Gruss.

**Yo.** in **B.** Statuten richtig erhalten. Brieflich nächstens mehr, bis dahin besten Gruss.

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht! zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851.** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Auch sind noch einige wenige 6 Reales blau, 1850, 51, 52 und 53 vorräthig, die zu verhältnissmässig sehr wohlfeilen Preisen abgegeben werden können. Ferner ist noch am Lager:

**Genf. 1844.** Couvert (ganz und unbeschnitten) 5 C. grün \* 30 sgr. **Oesterreich. 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.) 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr., dieselben 4 Stück ungebraucht für nur \* 45 sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)

**Azoren. 1871.** (Neuester Typus in der heutigen Nummer). 5 Reïs schwarz \* 1½ sgr., 10 Reïs gelb \* 2½ sgr. **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 4 sgr.) **Frankreich Republik. 1870.** (Ungezähnt). 1 Cte. olivengrün u. 2 Cts. braun à \* 1 sgr., 4 Cts. grau u. 5 Cts. grün à \* 1½ sgr., 20 Cts. blau 1 sgr. **Oesterreich-Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. **Niederländisch Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para (½ Piaster) braun \* 7½ sgr., 3 Piaster orange \* 12½ sgr., 6 Piaster violett \* 22½ sgr., alle 4 Stück zusammengekommen für nur \* 42½ sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## A. Moschkau's Magazin

für den Sammler

von Essais, Privatpost-, Wechsel-, Stempel-, Telegraphen- und Eisenbahn-Marken.

Erscheint am 15. jeden Monats in Dresden, das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Ngr., für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Das Moschkau'sche Magazin ist dazu berufen, eine für uns Deutsche empfindsame Lücke auszufüllen. Ohne dem präcis vorgezeichneten Programm der Deutschen Briefmarken-Zeitung untreu zu werden, dürfte dieselbe nicht dem Beispiele anderer Blätter folgen und Alles, was Marke war, gleichviel ob Telegraphen-, Wechsel- etc. Marke in Erwähnung zu bringen. Das Moschkau'sche Magazin sei hiermit Interessenten angelegentlichst empfohlen. Abonnements nimmt entgegen

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 11.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1871.]**

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Sardinien in Essig und Oel.

Es ist das eine zwar pikante, aber auch schwer verdauliche Speise und wollen wir zusehen, ob sie uns zum Frühstück gut bekommen wird, wenn wir etwas Frascati dazu geniessen! — Ich hatte mir schon längst vorgenommen, über zweierlei Irregularitäten zu sprechen, welche die letzten Marken Sardinien und deren gezähnte Fortsetzung bei Italien betreffen. — Die erstere Irregularität, übrigens ein Capitel, welches sich noch weiter ausdehnen lässt, da es in der einen oder anderen Weise über den gesammten Gegenstand aller Gläubigen der Philatelie thatsächliche Verbreitung hat, betrifft einige sardinische Marken der Emission 1856—60. Schon in einer Nummer des Leipziger Samm-

lers war auf Grund meiner Mittheilung von einem verdruckten Sardinier die Rede gewesen. Ich besitze jetzt davon drei Werthe, und zwar die zu 10, 20 und 80 c. Während sonst die Inschriften Franco rechts und Bollo links sich ansehen und wir im oberen und unteren Rande die Werthbenennung unserem Blicke zugekehrt angegeben finden, steht letztere bei den verdruckten Marken, mit dem Kopf darauf nach rechts blickend gehalten, uns abgekehrt, also thatsächlich verkehrt und haben die beiden anderen Worte einfach ihr Plätzchen gewechselt. Es ist diese Unregelmässigkeit dadurch entstanden, dass bei der Fabrikation, wenn es galt, bei der zweiten Thätigkeit in das weisse Oval das Reliefbild des Königskopfes einzuprägen, irgend einmal eine liebes-

krankte Setzerin den betreffenden Bogen verkehrt aufgelegt und somit auch verkehrt zur Prägung hat gelangen lassen. In gleicher Weise (durch die doppelte Manipulation bei der Herstellung) erklärbar, ist auch, dass ich's erwähne, bei der jetzt nicht mehr neuesten Marke der vereinigten Staaten von Nordamerika zu 15 c. (mit der Landung Columbus') der hier zur Abwechselung vielleicht von einem anderen Spiritus bewogenen Setzerin etwas Menschliches passirt. Aehnliches ferner bei Spanien, Emission 1865. 12 Cuartos, welche Marke, wenn ich sie auch nicht selbst derartig besitze, wenigstens nach Moëns sowohl gezähnt, wie auch ungezähnt, avec tête renversée, vorkommen soll, wogegen Mahé dieselbe verdruckte, vielleicht aus Irrthum, nur gezähnt kennt.

Eine Möglichkeit zu gleichem Irrthume wäre auch bei den Rumäniern zu 25 und 50 bani gegeben, welche ebenfalls durch Doppeldruck entstehen. Der Anführung anderer Beispiele aber will ich mich enthalten. Um jedoch jenes Raritäten- und Irregularitäten-Capitel zu Ende zu führen, so sind jedenfalls jene Sardinien recht rar, wenn auch naturgemäss das, was wir als echte Sammler nicht so ganz als Missgeschick betrachten dürften, in der Markenmenge eines ganzen Bogenraumes entstanden sein muss, und gleichen sie, dieweil man seine Schätze stets vorauf zu führen beliebt, somit dem Oele, welches gleichfalls die Oberfläche liebt. Ehe ich's aber noch vergesse, sei noch bemerkt, dass ich von dem Werthe zu 10 c. ein Exemplar besitze, bei welchem die Prägung des Kopfes ganz und gar unterblieben ist, nicht wohl aus Schuld der Setzerin, sondern, wie ich vermuthete, durch den ihre Leidenschaft theilenden Inspicienten. Das letztere Exemplar ist abgestempelt aus Stradelli, die sonst genannten aber: die 10 c. aus Torino (11. Genn. 63.), die 20 c. aus Saluzzo (23. Ott. 61.), die 80 c. aus Cagliari

(3. Apr. 62.). Ich führe sogar die Art der Abstempelung hier an, weil ich an und für sich Gewicht darauf lege, gerade so diese Exemplare zu besitzen, und glaube von ihnen durchaus nicht, da ich selbige schon urlange Zeit zu eigen nenne, dass selbige mir etwa dolo malo suppeditiert worden seien, wie man etwa reisende Spleenmenschen an bestimmten Orten kurz vorher deponirte, fälschlich alte Schnurren von Metall absichtlich finden lässt. Fernerhin ist's ja auch genüchlich bekannt, dass in einem sogenannten officiellen Nachdrucke fast sämtliche Italiener hergestellt wurden, die beregten natürlich nicht ausgeschlossen: was Wunder also, wenn es nicht auch im Bereiche der Möglichkeit gelegen hätte, unter Auffrischung der alten Liebe, die ja bekanntlich nicht rosten soll, auch diese perversen Abdrücke aus- und nachdrücklich herzustellen?! Und in der That finden wir wohl die vollständigste Beglaubigung für meine Vermuthung darin, dass französische Kataloge diese genannten Marken avec tête renversée, wie sie's nennen, aufführen, nur ungestempelt aufführen und im Ganzen recht theuer aufführen, wie z. B. Mahé die Collection mit 22 frcs. ansetzt und Moëns mit 24½ frcs., jedenfalls recht annehmbar, wenn man mit der Sachlage vertraut ist. Ob sie aber dafür irgendwo in Deutschland auf Gegenliebe gestossen sein mögen?! Dazu führen sie sogar noch den Werth zu 15 c. (Moschkau's Katalog, Italien: Nr. 9) von gleicher Beschaffenheit und in gleicher Lage auf. Dass natürlich noch andere Werthe, als allein die von mir besessenen in ähnlichem Verdrucke existiren, möchte ich Angesichts etwaig präsentirter, abgestempelter Exemplare übrigens nicht zu bestreiten wagen, und dürfte sich an dieser Stelle Platz für eine redactionelle Nota finden.\*)

\*) Wir sind im Besitze einer vollständigen Serie, gestempelt und ungestempelt, sämmt.

Gehen wir also gleich zur anderen Art der Irregularität über. Es betrifft dieselben Marken, jedoch in gezähntem Zustande. Selbige sind bei Moschkau angeführt unter Italien, Emission 1862: Nr. 3 bis 8 incl. Von diesen ist nun meine offene, ehrliche und ebenfalls auf jahrelange Untersuchung sich stützende Meinung, dass hiervon seiner Zeit einzig und allein die Werthe zu 10, 20, 40 und 80 c. ausgegeben worden waren, da es mir bisher nur gelang, gerade diese Werthe unter den gezähnten Sardiniern in gebrauchtem Zustande zu erlangen. Es scheint mir das kein schwacher, wiewohl der einzige Beweis. In älteren Katalogen fand ich es auch nicht anders aufgeführt und stimme deshalb dem des Literarischen Museums in diesen Angaben durchaus bei. Wenn nun Moschkau mit Zähnen noch die Werthe zu 5 c. und 3 l. anführt, bei welchen allerdings nicht zu ersehen, ob sie auch gestempelt angeboten werden, wie etwa nur die Werthe zu 10 und 20 c., so mag er das nach dem Ausspruche Ulpian's *secum reputare* und hier unten eine weitere Nota folgen lassen. Jedenfalls ist es starker Essig, wenn Moëns die 3 l. nur ungestempelt, die 5 c. allerdings auch gestempelt anführt, sowie wenn Mahé die 5 c. auch wohl gestempelt aufführt, die 3 l. auch nur ungestempelt, ja sogar in seinem Supplement von 1870 (unter Nr. 2153 a.) die 15 c. (Moschkau Nr. 9) gezähnt zum Mindesten anführt, wiewohl ohne Preis für beide Arten. Andererseits ist Mahé so ehrlich, bei der gezähnten 3 l. in Klammern beizufügen, einmal: *douteux*, und das andere Mal: *„dentelure non offi-*

licher Marken Sardiniens IV. Emission, welche den Kopf Victor Emanuel's verkehrt tragen. Ausserdem haben wir aber noch Neapel, provisorische Regierung, in verschiedenen Werthen, gestempelt, denen das nämliche *Malheur pas-sirt* ist.

D. Red.

cielle.“ Und dafür der Franken dreie? Ich danke! An dieser Irregularität anderer Art ist nun zwar keine liebeskranke Setzerin Schuld, sondern — bis auf Weiteres, wann gestempelte Exemplare vorliegen! — geld- oder nummernbedürftige Catalogsmänner, denen es durch diese Abstempelung den Essig kahmig zu machen galt.

Yo.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

### Luxemburg.



Nur die beiden im Jahre 1852 verausgabten, das Portrait des König-Grossherzogs tragenden Marken zu 1 Silbergroschen rosa und 10 Centimes schwarz tragen ein Wasserzeichen und zwar ein in feinen Linien ausgeführtes „W“ als Anfangsbuchstabe des Namens „Wilhelm“.

### Malta.

Krone und C C befindet sich auf der 1863 emittirten Marke dieser Insel, ebenso auch auf den Marken von Mauritius, Emissionen 1863 bis 1871 mit dem Portrait der Königin Victoria.

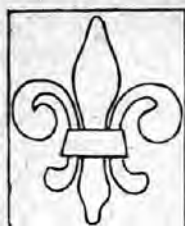
### Natal.

Im Jahre 1860 erschien von Natal eine aus den drei Werthen 1, 3 (gezähnt und ungezähnt) und 6 Pence bestehende Emission Briefmarken, welche als Wasserzeichen einen sechseckigen Stern aufweisen, später bei den Emissionen 1864 bis 1870 vertauschte man den Stern mit der allseistig üblichen Krone und C C.



### Neapel.

Trotzdem die Marken Neapels erst im Jahre 1858 emittirt wurden, sind sie im Album doch gerade die, welche man



ihrem verwischten alterthümlichen Gepräge nach für die ältesten aller halten könnte; zu diesem Typus passt auch das auf sämtlichen Marken incl. der beiden Raras  $\frac{1}{2}$  011. blau mit Wappen und savoischem Kreuz befindliche Wasserzeichen, eine bourbonische Lilie, bekanntlich ein Theil des neapolitanischen Wappens.

### Neu-Seeland.



Die Emissionen 1861 bis 1862 und 1865 bis 1866 tragen incl. aller Nüancen einen sechseckigen Stern, hingegen die Marken der Emissionen 1863 und 1864 die zwei Buchstaben „N Z“ als Abbraviaturen des Landesnamens.

### Niederlande.



Hier abgebildetes zierliches Posthorn befindet sich auf den ersten drei 1852 erschienenen Marken, natürlich inbegriffen der vielen davon vorkommenden Nüancen. Die späteren Emissionen und die Marken von Niederländisch-Indien haben ein Wasserzeichen nicht.

### Chronik.

Unsere diesmalige Chronik hat nicht viel Neues aufzuweisen, es ist eine Erholungspause eingetreten; die für 1. Juli avisirten Spanier mit dem Bildnisse des jungen Königs Amadeus sind ebensowenig eingetroffen, wie die Marken des neuen Deutschen Reichs, letztere werden wahrscheinlich nach Schluss der Badesaison debutiren, obwohl die Tagesblätter den 1. Januar 1872 als Emissionstag angeben, unsere Annahme eines früheren

Erscheinens begründet sich darauf, dass wir schon heute vom

### Deutschen Reich

eine Postanweisungskarte vorliegen haben, dieselbe unterscheidet sich von den Norddeutschen Karten nur durch die veränderte Ueberschrift: „Deutsches Reichs- (hier folgt die Abbildung des neuen deutschen Adlers) Postgebiet, die Farbe ist ebenfalls rosa. Die Vertheilung dieser Karten an alle Postämter des Deutschen Reichs hat noch nicht stattgefunden, da wahrscheinlich erst die Vorräthe der Karten des Norddeutschen Postbezirkes aufgebraucht werden sollen. In Berlin sind diese Karten bereits im Gebrauch.

Von

Luxemburg

traf 1 Centime in mattgelber und 4 Centimes in grüner Farbe ein. — Die

### Pariser Commune

hatte einer Privatgesellschaft die Concession für den Stadtpostverkehr ertheilt; diese Gesellschaft hat angeblich auch Postmarken anfertigen lassen, konnte aber ihre Thätigkeit nicht beginnen, da unterdessen der Sturz der Commune durch die siegreichen Versailler erfolgte. Interessant sind die officiellen Couverts der Commune an die verschiedenen Ministerien, Delegirten u. s. w.; ein Freund unseres Blattes verspricht uns eine ganz genaue Aufzählung derselben zu geben; wir selbst sahen nur einige wenige Exemplare, eines trug links oben die Inschrift: „Commune de Paris“, rechts: „Correspondance officiell“ und war adressirt an den Minister des Aeusseren, ein gleiches an den Chef der Barricaden des 10. Arrondissements.

### Frankreich (Paris).

Bis dato hat noch kein philatelistisches Journal einer postalischen Ein-

richtung während der Belagerung von Paris Erwähnung gethan, deren Formular mit aufgeklebter Marke unbedingt in jede Sammlung, die Anspruch auf Vollständigkeit machen will, gehört; es sind dies kleine Karten mit einer rechts oben aufgeklebten Marke zu 5 Centimes, grün (wir behalten uns für nächste Nummer eine ganz ausführliche Beschreibung nebst Abbildung vor). Diese Karte konnte jedem Briefe, der per Luftballon befördert wurde, als Retourrecepisse beigegeben werden, der Empfänger hatte das Formular mit seinem Namen, Wohnort u. s. w., auszufüllen, die Antwort durfte aber nur „Ja“ oder „Nein“ auf die an ihn gerichteten Anfragen enthalten. Die Beförderung aus der Provinz nach Paris erfolgte selbstverständlich per Taubenpost.

#### Canada.

Die Correspondenzkarten haben auch hier Eingang gefunden und höchst wahrscheinlich wird ein grosser Theil der englischen Colonien diese moderne Einrichtung acceptiren. Nebstehende Abbildung macht eine nähere Beschreibung überflüssig. Die Farbe der Marke ist blau, die Karte gelb. Die Aufschrift lautet: „Canada Post Card“; darunter: „The adress to be written only on this side“, dann: „To“ . . .



#### Neue Fälschungen.

Wir avisiren Guatemala 1 centavo, Oesterreich Merkurkopf I. und II. Ausgabe, British Guiana 1860r Emission. Von Guatamala ist uns der Fälschungsort unbekannt, die Merkurköpfe wurden in Wien, die British Guiana in Hamburg fabricirt.

#### Guatamala.

Zunächst liegt uns nur 1 centavo vor, wir sind aber überzeugt, dass die anderen Werthe entweder schon auf dem Markte sind, oder doch bald folgen werden, also Vorsicht. Der Fälscher hat die Dreistigkeit, die



Marke ungebraucht (!) zu verschicken, wahrscheinlich in dem Glauben, dass die Hand der Gerechtigkeit nicht über den Ocean reicht; dann calculirt er schlau, dass es jeder Sammler für unmöglich hält, ein gegenwärtig coursirendes, „unentwerthetes“ Werthzeichen könne gefälscht sein. Das erste untrügliche Erkennungszeichen ist die Farbe, das Falsificat ist braun, das Original bräunlichgelb (die nämliche Farbe, wie die gezähnte Marke der französ. Republik, Pariser Ausgabe, 10 Centimes); ferner ist das Falsificat, wie gewöhnlich, lithographisch hergestellt, das Original hingegen durch Stich; wer sich am besten den Unterschied zwischen Stich und Lithographie veranschaulichen will, der nehme ein Exemplar der Pariser (gezähnten) Marken vom Jahre 1870 und ein Exemplar der in Tours oder Bordeaux gedruckten Marken der französischen Republik zur Hand, der Unterschied im Druck ist so auffallend und prägt sich bei öfterem Betrachten so fest ein, dass man vorkommendenfalls auf den ersten Blick ein Falsificat bezeichnen kann; unbedingt nothwendig ist es daher auch, dass in jedem Cataloge künftighin die Art und Weise der Herstellung, ob Typendruck, Lithographie u. s. w. angegeben wird. — Ein weiteres Signalement in Rede stehenden corpus delicti ist die Anzahl der Sonnenstrahlen; auf dem Falsificate sind genau gezählt 32 Sonnenstrahlen, auf dem echten hingegen ca. 35, die Werthziffer „1“ links und rechts unten ist dick und fett, bei dem Originale hingegen schlank

und mager, überhaupt verhält sich die Ausführung des Falsificates dem Originale gegenüber, wie die Hand des Bauers zu der des Aristokraten.

(Fortsetzung folgt).

## Beiträge zur Markenkunde.

### I.

Unser Glaube, dass wir hinsichtlich der älteren Briefmarken in unseren Catalogen und Albums lange in's Reine seien, ist zu nichte geworden, und zwar schon seit einiger Zeit. Seitdem die Philatelie von wissenschaftlich gebildeten Männern auch wissenschaftlich gehegt und gepflegt wird, ist man von dieser Seite mit dem Sammeln allein nicht zufrieden, man forschte auch, und dass dieses Forschen nicht umsonst gewesen, beweisen die neusten Cataloge u. s. w. hinlänglich.

Wer hätte geglaubt, dass wir dem grossen Hill die ersten Postmarken nicht verdanken? Er war nur der Reformator des Postwesens, aber Postmarken gab es schon Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts in Paris. Das schöne Mulready-Couvert, als das erste Postcouvert, hoch und hehr gepriesen, ja angestaunt — es hatte bereits 20 Jahre frühe Vorgänger in den zwei italienischen Couvertmissionen der Jahre 1818 und 1820. Und wenn wir etwas weiter vorwärts gehen zu den räthselhaften Marken Zürichs, so ist jene Marke mit der Jahreszahl 1843 vertheilt in den Ecken, längst aus reellen Catalogen verschwunden, da sie eben nur ein Essay ist, demnach in Postmarkensammlungen nur einen untergeordneten Platz beanspruchen darf. Auch die seinerzeit als grosse Rarität geltende  $\frac{1}{2}$  Anna roth von Ostindien, ist eine gesunkene Grösse, da sie auch nur als Essay existirte. Was für Debatten entspannen sich nicht beim Auftauchen der ersten Livland-Marken, ja man machte diese Marken

im Auslande zu einer lächerlichen Erfindung, da diese Herren in ihren Lexica den betreffenden Wendenschen Kreis nicht finden wollten, und doch kleideten sich diese Marken schon zweimal wieder neu, und jene misstrauischen Herren sind von ihrem Irrthum, ihrer Zweifelsucht geheilt. Nach 13 Jahren erst gelang es, nach Nichtscheuen grosser Kosten und vieler Mühen, den Schleier zu lüften, welcher über jener unscheinbaren 27 Parader Moldau lagerte, ihr Auffinden machte zur Zeit viel Aufsehen, das Veröffentlichen der Decrete, die ihr Bestehen documentirten, viele Freude, da damit zugleich dargethan wurde, dass erst im Jahre 1858 die erste Emission Moldau-Marken erschien, während sie in Catalogen, selbst in denen von Berger Levrault, Bauschke, Moëns u. s. w. als 1854 emittirt aufgeführt wurden. Gewiss war es interessant, zu erfahren, dass von Victoria seinerzeit auch eine 6 Pence-Marke (Königin auf dem Throne) tiefschwarz existirt hatte, da ein Exemplar davon mit Wasserzeichen und officieller Entwerthung vorlag, und noch heute verwundert sich mancher Sammlerveteran, der sich ein neues Album anschafft, und bei der Emission 1861 der Lombardei ausser den für die 5 und 10 Soldi-Marken noch drei Plätze für eine 2, 3 und 15 Soldi vorfindet, bis man ihm denn klar macht, dass jene Marken zur Ausgabe decretirt fertig waren, ohne aber in Cours gesetzt zu werden. Mauritius mit seinen vorsintfluthlichen Marken der Emission 1858, auf denen oft nur eine rege Phantasie einen Kopf zu entziffern vermag, hatte in diesem Typus, der an linker schräger Seite die Worte „Post Paid“ zeigt, eben auch schon zwei Vorläufer, die statt jenem an der Stelle die Worte „Post Office“ führen. Von ihrer Existenz brachte uns erst Mr. Dr. Magnus Kunde, und zwar im Jahre 1870, wo er dieselben, bildlich vorführend, in einem längerem Aufsätze in der „Timbre Poste“

(Nr. 85, S. 5) bespricht. Dass zwischen der 1864 emittirten riesigen russischen Dampfschiffahrts - Gesellschafts - Marke und den 1866 emittirten zwei kleinen Marken (mit Schiff) derselben Gesellschaft noch zwei der letzteren Emission ähnliche Marken in Gebrauch waren, blieb uns bis 1870 unbekannt. Dieselben sind etwas roher ausgeführt, blau und roth — braun und blau, und äusserst selten in einer Sammlung anzutreffen, — und so giebt es der Marken noch mehrere, von deren Existenz wir erst mit der Zeit Kenntniss erhielten. Den vielen Forschern auf philatelistischem Gebiete dürfte es gewiss in Zukunft gelingen, noch manche Marken, von deren einstiger Existenz wir Spuren nicht besitzen, zu entdecken; über noch räthselhafte (wie z. B. Deccan, Caschmir, Sarawak u. s. w.) uns Aufschluss zu geben, wollen wir jene Männer zum Fortschritt auf der betretenen, aufklärenden, unser Aller Wissen vermehrenden Bahn dadurch anfeuern, dass wir ihnen verdienten Dank und Anerkennung nicht versagen.

A. Moschkau.

### Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten.

Nachdem sich der Verein am 15. Juli a. c. constituirte, bringt das Secretariat zur allgemeinen Kenntniss, dass in stattgehabter Wahl der hiesigen Mitglieder Herr Alfr. Moschkau zum Präsidenten,

- Refdr. A. Treichel, Berlin, zum Vicepräsidenten,
- Dr. med. Th. Arldt zum Secretair,
- Heinrich Zumppe zum Cassirer gewählt worden sind.

Die Zusendung der Deutschen Briefmarkenzeitung von Seiten des Vereins an die Mitglieder findet erst von Nr. 1. des II. Jahrg. (Nr. 13, 15. Oct. 1871 erscheinend) an statt.

Um Portospesen u. s. w. zu sparen und jeden Aufenthalt möglichst zu vermeiden, sind alle Briefe u. s. w. in Sachen des Philatelistenvereins an Alfred Moschkau in Dresden zu adressiren.

Nr. 1 der „Vertraulichen Mittheilungen“ wird gleichzeitig mit Nr. 13 (Nr. 1 des II. Jahrg., 15. Oct. 1871) an unsere Mitglieder zur Versendung kommen.

Dresden, den 10. August 1871.

Das Secretariat.

### Postalisches.

— Eine Generalverfügung des General-Postamtes macht bekannt, dass vom 1. August ab auch von und nach Italien Postanweisungen zulässig sind; höchster Betrag soll 200 Francs = ca. 50 Thlr. sein, der Coupon darf weiter nichts enthalten, als Geldbetrag, Name und Wohnort des Absenders.

— Vom 1. August ab werden im Postanweisungsverkehr mit der Schweiz, Belgien und Italien die Franken zu  $1\frac{1}{6}$  Sgr. berechnet.

### Briefwechsel.

Herrn H. C. G. jr. in W. Den restirenden Betrag von 23 Sgr. haben wir s. Z. richtig erhalten.

?!? in England. Poststempel leider nicht zu entziffern; Sie schreiben, dass Sie Abonnent unseres Blattes sind, haben aber bei der Bestellung vergessen, Ihren Namen und Wohnort anzugeben, es ist sonach Ihre Schuld, wenn Sie das Bestellte bis dato nicht erhalten haben!

Herr Fritz H. in Hbg. Wir senden Ihnen in ca. 3 Wochen einen Nachtrag zum Catalog. Ihr Guthaben beläuft sich auf 32 Sgr.

Monsieur G. C. B. à L. Salut amical!

**Zur Notiz!** Von Nr. 1 — 6 (inclusive) unseres Blattes gehen die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern nicht stattfinden wird, wem daran gelegen ist, den I. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen!

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851.** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Ferner ist noch am Lager:

**Oesterreich 1861.** Couv. (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (davon 20, 25, 30 und 35 Kr. Originale, 3, 5, 10 und 15 Kr. Neudruck) für nur \* 70 sgr. **Venetien** (u. österr. Levantepost). **1861.** Couverte (ganz und unbeschnitten), alle 8 Stück (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Soldi, Originale) für nur \* 100 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 20 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadt post. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün à \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Türkei.** Couverte (ganz und unbeschnitten) 1 Piaster gelb \* 5 sgr., 60 Para (1½ Piaster) braun \* 7½ sgr., 3 Piaster orange \* 12½ sgr., 6 Piaster violett \* 22½ sgr., alle 4 Stück zusammengenommen für nur \* 42½ sgr. **Sandwich-Inseln. 1871.** 1 Cent. violett \* 3 sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concurssmasse gingen **sämmtliche** Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzuzenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen **für nur 3¼ Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. **Sämmtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868—1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. ¼ Sgr. pro Bogen (in 8<sup>o</sup>), eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** erwerben!

**Heusinger, E.** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.**, Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30½ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.**, Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.**, Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30½ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise**, Gedichte. 1868. 16½ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.**, Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25½ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula**, Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27½ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.**, Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

## Novellenstrauss.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kászony, D. V.**, Vergissmännicht und Lilie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westritz, J.**, Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel**, Wildroslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.**, Schneeglöckchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Victoria regia. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula**, Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely**, Sonnenblume. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstraussses zusammengenommen für nur 1½ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. **sämmtliche** vorstehende 30 Bände. Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 12.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## An unsere p. t. Abonnenten.

Mit dieser Nummer schliesst der I. Jahrgang der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“. Zuvörderst sagen wir den wärmsten, herzlichsten Dank allen unseren zahlreichen Correspondenten und Mitarbeitern, durch deren unermüdliche Thätigkeit es der Redaction gelang, den Beweis zu liefern, dass eine deutsche philatelistische Zeitung in sehr vielen Fällen frühzeitiger und besser unterrichtet war, als andere Fachblätter der Philatelie des In- und Auslandes. Wir haben in pecuniärer Beziehung kein Opfer gescheut, die vorliegenden 12 Nummern enthalten nahezu 100 Original-Illustrationen und ein Blick auf das Inhaltsverzeichniss legt Zeugniss ab für die Reichhaltigkeit unserer Zeitung. Bei Gründung derselben ahnten wir nicht, dass sich in der verhältnissmässig kurzen Zeit von 12 Monaten ein so ausgebreiteter und zahlreicher Leserkreis finden würde.

Wir werden auch im neuen Jahrgange fortfahren, unser Programm getreulich zu erfüllen und bitten Freunde und Gönner, uns in Zukunft mit gleicher Lust und Liebe zur Hand zu gehen.

Die Redaction.

Die Erneuerung des Abonnements für den nächsten Jahrgang wolle man gefälligst sofort veranlassen, damit die Höhe der Auflage bestimmt werden kann. Der Abonnementsbetrag für den II. Jahrgang (12 Nummern incl. Francozusendung = 1 Thaler oder 1 Fl 50 Nkr. Ö.) ist pränumerando und franco einzusenden. (Nach ausserhalb des deutsch-österreich. Postverbandes ist das Mehrporto hinzuzufügen).

— Mit dieser Nummer werden Titel und Inhaltsverzeichniss ausgegeben. —

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Englische Zahlen.

Es wird Jedermann bekannt sein, dass verschiedene und besonders fast sämmtliche neueste Marken von England ausser Buchstaben, deren Nichtexistenz, Grösse und Zahl ja sogar einen Emissions-Unterschied begründen helfen, auch irgendwo in den Ecken oder an den Seiten ein Zahlenpaar tragen. In meinen methodologischen Versuchen des Leipziger Sammlers habe ich mich seiner Zeit dahin äussern müssen, dass die genauere Wissenschaft um ihren Zweck mir unbekannt sei. Auch heute noch vermag ich aus eigenen Mitteln nichts Positives anzuführen über ihre Bestimmung; doch dürfte im Allgemeinen für ausgemacht gelten, dass beide Factoren (Buchstaben und Zahlen) irgendwie zur Controle der Behörde entweder bei der Herstellung oder beim Verkauf oder beim Gebrauch jener Marken dienen sollen. Wenn nun die Buchstaben einen allgemein acceptirten Unterschied ausmachen, so kann und will ich im Allgemeinen dieselbe Berechtigung nicht auch für die Zahlen in Anspruch nehmen, weil eine derlei Subtilität namentlich den kleinen und mittleren Sammler durchaus viel zu weit führen würde und auch der grössere Genosse eigentlich, da „*praetor minima non curat*“, sich nicht sammlermässig damit beschäftigen sollte. Ich selbst indess habe es dennoch gethan, um eben zu erfahren, was überhaupt von Zahlen aufzufinden sei; jetzt am Schlusse meiner Untersuchungen (selbige reichen bis Mai 1871!), die sich über ein Material von etwa zehntausend Stück erstrecken, kann ich nicht umhin, wenn ich auch vor Nachahmung warnen will, das Resultat langer Mühe und Arbeit hier niederzulegen. Es ist dasselbe doch nicht so ganz ohne Frucht verblieben, so fortgeworfene Zeit die Beschäftigung hiermit auch dem oberflächlichen Urtheiler erscheinen mag, da ich in der Lage bin,

einen vielleicht nicht allein beobachteten und mündlich auch bereits weiter verkündeten Unterschied bei 6 d., so ausfindig zu machen, dass man gezwungen ist, dafür eine neue Ausgabe zu etabliren, zumal noch ein anderes, bisher noch in keiner selbst deutschen Zeitschrift erwähntes Moment in Frage kommt. —

Ich gehe jetzt zu den Zahlen selbst über, so trocken auch die reine Lehre sein mag, wozu ich noch bemerke, dass von denselben, wo sie als Jahreszahlen auftreten, wie bei Streifband und Couverts, hier abzusehen sein wird.

Der Reihe nach will ich die Werthe vornehmen und ihnen zur näheren Bezeichnung aus dem Moschkau'schen Cataloge die betreffende Nummer beifügen. Was zunächst den Werth zu 1 d. (Nr. 37.) betrifft, so beginnen hier die Zahlen, welche wir, gleich wie bei 2 d., in der Mitte der beiderseitigen Ränder sich gerade (nicht abstossend) zugekehrt und für den ersten Blick kaum bemerkbar vorfinden, ganz sonderbarer Weise, nicht von der Eins an, sondern, wie wir es noch bei den anderen Werthen zu 2d., 4 u. 6 d. finden werden, mitten in der ganzen Zahlenreihe, ziemlich hoch gegriffen, mit der Zahl 70. Eine frühere Ziffer 66 scheint mir bei dem einzig aufgefundenen Exemplare selbst fraglich. Die Zahlen folgen sich dann stetig in Reihe und Ordnung. Allerdings ist's mir bis jetzt noch nicht gelungen, Belege für die Zahlen 75 und 77 aufgefunden zu haben; sollte ich sie übersehen haben, oder sollte es sie gar nicht geben? Sie folgen sich aber dann mit abermaliger Uebersprungung der Zahlen 128 und 137 bis zur 142 incl. und 144. Jedenfalls weist dieser Werth zu 1 d. die zahlreichsten Repräsentanten auf.

Der Werth zu 2 d. (Nr. 30.) hat, wie bemerkt, an eben derselben Stelle nur diese Zahlen: 7, 8, 9, 12 und 13. Eine 18 scheint mir fraglich, da die betreffende 8 leicht fälschlich aus einer 3 hat her-

ausgegeben werden können. Freund Mahé-Paris (1867) führt nur bei diesen Werthen die Zahlen 7, 8, 9 an, nennt sie aber millésimes (Jahres-Zahlen), was mir, im Allgemeinen angewandt, nun nicht so schroff hinzustellen möglich erscheint. Zu bemerken wäre hier noch, dass die Zahl 7 recht selten vorkommt.

Die 3 d.-Marke (Nr. 38.) kennt nur die Zahlen 4, 5 und 6 und der Werth zu 4 d. macht, von 7 ab beginnend gerade die Dutzendzahl voll (7, 8, 9, 10, 11, 12). Die niedrigsten Zahlen, als die ältesten, sind natürlich hier, wie überall, am Seltensten anzutreffen.

Die 9 d. (Nr. 41.) weiss ich nur mit einer 4. Die neuesten Werthe zu 2 sh. (Nr. 44.) und 10 d. (Nr. 43.) fangen mit 1 an, erfahren jedoch keine weitere Fortsetzung. — Der Werth zu 5 sh. führt ebenfalls eine 1, welche, der Markengrösse angepasst gross, sich aber nur Ein Mal (also nicht, wie sonst, wiederholt!) gesetzt in der Mitte der inneren Umrandung vorfindet, von einem Kreise umfasst. — Der allerneueste Werth zu  $\frac{1}{2}$  d. (Nr. 46.) hat die Zahlen 3, 4 und 5, soweit mir Material zu Gebote steht. — Bei dem Werthe zu  $\frac{3}{2}$  d. konnte ich gar keine Zahl entdecken. Der Werth zu 1 sh. hat eine 1 und eine 4. Eine 1 ist zu finden bei Nr. 35. Es ist dies das einzige Beispiel einer Zahl aus der Emission 1862 mit kleinen Buchstaben). Die 4 finden wir bei Nr. 42.

Bei gesonderter Behandlung der 6 d. sei noch zu bemerken, dass, sprach ich von Zahl, stets ein Zahlenpaar darunter zu verstehen ist, über dessen Stellung, wie solche bei 1 d. und 2 d. bereits beragt, des Weiteren zu sagen wäre, dass es in der Mitte der ganzen Marke bei 1 sh. (Nr. 35 und Nr. 42) in einem Vierecke und bei 3 d. in einem Doppelkreise vorfindet, im oberen Theile derselben in einem Kreise bei 4 d. und in ihrem unteren Theile, gleichfalls in

einem Kreise, bei 9 d., 2 sh., 10 d. und auch bei 6 d.

Ueber den letzteren Werth also noch ein paar Worte! Nur bei Nr. 40. hat er ein Zahlenpaar und zwar fand ich bis jetzt nur 5, 6 und 8. Ich sprach vorhin gleichsam von einer neuen Entdeckung, wofür ich mir nicht das Loos des Columbus wünschen möchte, wenn auch meine Leser irgend so Etwas im Sinne haben sollten. Es ist dieselbe eher ein Ei des Columbus und hängt direct mit der Zahl zusammen, weil, wie ich bei der Untersuchung darauf stossen musste, die betreffende Abweichung im weiteren Drucke sich eben allein nur bei dem Zahlenpaare 8 vorfindet, jedenfalls beachtenswerth und in dieser Doppelverbindung mir wenigstens Grund genug zur Aufstellung einer besonderen Emission für diese so angethane Marke. Während nämlich die 6 d. der Emission mit kleinen Buchstaben (Nr. 33.), sowie die 6 d. (Nr. 40.) mit grossen Buchstaben und den Zahlen 5 und 6 in der unteren Werthbenennung zwischen den beiden Worten Six Pence einen Bindestrich besitzen, fehlt derselbe, gleich wie der 6 d. ohne Buchstaben (Nr. 25.), so auch bei 6 d. mit grossen Buchstaben (Nr. 40.) und dem Zahlenpaare 8. Somit wäre diese so beschaffene Marke als dem Jahre 1867 angehörig, für den Moschkat'schen Catalog etwa vor Nr. 43. einzuschalten! Rücksichtlich des Wasserzeichens bei diesen verschiedenen 6 d. habe ich endlich noch zu bemerken, dass die Zahl 5 nur mit den vier heraldischen Blumenzeichen und die Zahl 8 nur mit der beblätterten Rosenblüthe auftritt, wogegen ich bei der Zahl 6 beide Arten von Wasserzeichen vorfand, und zwar im Verhältnisse von 2 zu 14 nach den bisherigen Untersuchungen. — Jedenfalls ist die Rosenblüthe bei unserer neuen Schöpfung als constantes Wasserzeichen zu betrachten. Hony soit qui mal y pense! Yo.

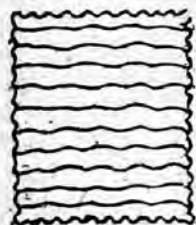
## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

### Norddeutschland.

Kein deutsches Fachblatt und nur wenig deutsche Sammler hatten bis jetzt Kenntniss von der Existenz eines — zwar nur selten anzutreffenden — Wasser-



zeichens auf ungezähnten und gezähnten norddeutschen Postmarken, doch findet man es schon im neuesten Cataloge von Moëns mit angeführt und meine Sammlung selbst bewahrt fünf solcher

Marken; es ist dies  $\frac{1}{2}$  Groschen orange und 1 Groschen rosa ungezähnt (1868),  $\frac{1}{4}$  Gr. violett, 1 Gr. rosa und 2 Gr. blau gezähnt (1869); sie tragen ein in Zeichnung nicht genau wiederzugebendes, obigem Holzschnitt aber ganz ähnliches Gemisch von gewellten Linien als Wasserzeichen.



## Chronik.

### Italien.



Die Serie der Segnata Tasse-Marken hat sich um einen neuen Werth zu 10 Centesimi vermehrt. Die Werthziffer ist wie bei den übrigen Centesimi-Marken carminroth aufgedruckt.

### Frankreich (Paris).

Die genaue Beschreibung des in letzter Nummer erwähnten Postformulars mit aufgeklebter 5 Centimes-Marke kann wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer zum Abdruck gelangen.

### Madeira.

Mit bekanntem Ueberdruck ist die portugiesische 5 Reis-Marke des neuen Typus eingetroffen.



### Deccan.

Mit nebenstehendem Typus ist eine braunrothe  $\frac{1}{2}$  Anna-Marke auf dem Markt erschienen, dieselbe ist farbig auf weiss gedruckt und gezähnt. Nähere Anhaltspunkte für die Authenticität fehlen.

### Der Feudalstaat

### Japan,



angeblich 3800 Inseln umfassend; 7027 Q.-M. mit rund 35,000,000 Einwohnern, hat unsere Albums um ein weiteres Blatt reicher gemacht, es liegen uns 4 verschiedene Marken vor, die vier Werthe in aufsteigender Linie repräsentiren nämlich: dunkelbraun, dunkelblau, orangeroth und grün; leider übersah unser Correspondent, die Werthe dieser verschiedenen Marken genau anzugeben, wir selbst kennen die japanesischen Schriftzeichen nicht und schwerlich dürfte sich unter den deutschen Philathelisten Jemand finden, der diese Schnörkeleien zu entziffern vermöchte; verschieden sind diese Schnörkeleien natürlich und deshalb ist es nicht die Farbe allein, welche die Werthe von einander unterscheidet. Nach Hübner's statistischer Tafel von 1871 ist die japanesische Geldwährung, 1 Gold-Koblang à 4 Silber-Itzebus à 100 Cents =  $13\frac{1}{10}$  Sgr. Die Angaben der Hübner'schen Tafel, namenlich in Betreff der Geldwährung, sind leider in vielen Fällen durchaus nicht maassgebend; nach dem eben eingetroffenen „Timbre-Poste“ soll der Itzebu in 12 oder 15 Tenpos eingetheilt sein und die dunkelbraune

Marke  $\frac{1}{2}$ , die dunkelblane 1, die orange-rothe 2 und die grüne 5 Tenpos repräsentiren. 1 Tenpo sei gleich 100 Sepei oder 10 Centimes. Die japanesischen Schriftzeichen, die neben der Werthangabe muthmaasslich auch die Landesangabe bezeichnen, sind schwarz aufgedruckt à la Aegypten oder Türkei.

Auf der Hübner'schen Tafel befindet sich noch eine interessante Notiz: „Die einzelnen Fürsten benutzen ihr Münzrecht zu Fälschungen, daher die umlaufenden Münzen meistens von geringerem Werth und Staatspapiergeld bevorzugt“.

### Uruguay.

Die Ausgabe neuer 5 und 10 Centesimos-Marken soll bevorstehen, die Werthe zu 15 und 20 Centesimos der gegenwärtig coursirenden Ausgabe werden noch eine Zeit lang fort circuliren.

Erstere werden angeblich in England gedruckt und sollen durchstochen zur Ausgabe kommen.

### Victoria.

Das Erscheinen eines  $\frac{1}{2}$  Penny-Streifbandes, ebenso einer  $\frac{1}{2}$  Penny-Karte ist demnächst zu erwarten.

---

## Die Organisation der Pariser Luftpost

wurde im „Journal Officiell“ folgenderweise dargelegt: „Am 3. October 1870 sind fünf besetzte Ballons (ballons montés) für Rechnung der Post-Verwaltung von verschiedenen Stellen in Paris abgegangen, mit ungefähr hundert Kilogramm Depeschen beladen, und ist in dieser Zeit keiner in den preussischen Linien niedergefallen. Dies waren die alten Ballons, welche in Paris existirten und für ihre neuen Reisen sorgfältig ausgefickt und von der Postverwaltung angekauft wurden.

Zur Fabrikation neuer Ballons hatte sich ein ganz besonderer Industriezweig aufgethan, und sowohl die Post- als die Telegraphenverwaltung liess sich Ballons anfertigen. Herrn Eugen Godard wurde die Anfertigung von fünf grossen Ballons übertragen, von denen der erste am 8. October abzuliefern war. Weitere Bestellungen sind nach Maassgabe des Bedürfnisses erfolgt. Damit es dieser Post nicht an Conducteuren fehlte, wurde eine besondere „Luftschifferschule“ errichtet, welche nach dem „Journ. Offic.“ sehr zuverlässige Leute zu liefern versprach. Ausserdem meldeten sich Freiwillige in Menge und nachdem die Herren Durnof, Mangin, Jules Godard, Gaston, Fissandier bereits davongeflogen waren, brannten die anderen vor „impatience“, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Paris ebenfalls bald verlassen zu können. Neben diesen „ballons montés“ stiegen nun auch noch „ballons libres“ kleinere Ballons, die als Postlione des Zufalls zu dienen hatten.

Zwei Postbeamte waren bei Herrn Godard stationirt, um die Postkarten in Empfang zu nehmen, und deren Expedition zu überwachen, sobald es der Wind erlaubte, einen von diesen kleineren Ballons fliegen zu lassen. Dem General-Postdirector stand übrigens, dem amtlichen Blatte zufolge, ein grosses Comité von Gelehrten und Beamten zur Seite, um Verbesserungen dieser „Luftpost“ zu berathen und neue Projecte zur Beförderung von Depeschen auf aeronautischem Wege zu prüfen. M. Stehlik.

---

## Beiträge zur Markenkunde.

### II.

Gedenken wir auch in diesen Spalten einmal der philatelistischen Literatur, der Fachzeitschriften, die, wenn

sie auch kaum mit der Vorliebe wie die des Auslandes redigirt, doch zur Hebung und neuen Anspornung auf dem Gebiete der Markenkunde sich namhafte Verdienste erworben.

Nicht nur von Seiten der grössten Autoritäten, sondern auch von den kleineren ernsteren Sammler wurde das Erscheinen der ersten deutschen Markenzeitung, das „Magazin für den Briefmarken-Sammler“ am 1. Mai 1862 mit grossem Jubel begrüsst, die Herren Zschiesche und Köder, die zugleich Redacteurs genannten Blattes waren, stehen noch heute in dieser Beziehung in gutem Andenken aller Sammler; die Haltung des Blattes war eine unparteiische und sachliche, die Ausstattung eine elegante, die Artikel waren mit wenig Ausnahmen für den Sammler befriedigend und vor Allem die Chronik eine mit den Journalen des Auslandes wetteifernde Spalte des Blattes, weshalb wir mit Bedauern in Nr. 48, also nach Ablauf des vierten Jahrgangs, lasen, dass das uns liebe Blatt zu erscheinen aufhörte. Mit dem 1. Januar 1864 verausgabte die Markenhandlung von W. Reichel & Co. in Kaufbeuren ein „Börsenblatt für den Briefmarkenhandel“, das, während genanntes Magazin monatlich nur 1 Mal, 2 Mal (am 1. und 15.) erschien und zwar unter Redaction des Herrn W. Reichel, trotzdem von Seiten des Herausgebers sehr viel gethan wurde, das Blatt lebensfähig zu erhalten, ging es doch schon mit seiner Nr. 12 ein, um unter den neuen Namen: „Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung“ in Coburg zu erscheinen und zwar unter Redaction des Herrn E. Roschlau. Genannte Zeitung erschien ebenfalls monatlich zweimal, hatte an den Herren G. Wuttig und W. Th. Clausius tüchtige Mitarbeiter und schien in ihrem Inhalte, ihrem Auftreten dem Zschiesche und Köder'schen Magazin Concurrenz machen zu wollen, namentlich durch

Zugabe von Original-Briefmarken, aber dennoch währte es nur geraume Zeit und sie war — verschollen.

Eine kaum glücklichere Speculation war die Herausgabe (Juni 1864) des „Briefmarkenfreund“ von M. Ruhl, welcher in vielfach vergrössertem Maassstabe die Abbildungen von Briefmarken in der Originalfarbe und — was nicht zu leugnen — in schönen Darstellungen brachte, er fand nur wenige Interessenten und erschien nur in wenigen Heften.

Die „Post“, Zeitschrift für Postwesen, in Wien, begann in ihrer Nr. 20 vom 15. October 1865 auch der Briefmarkenkunde ihre Spalten zu öffnen, die Art und Weise aber, wie es geschah, konnte in philatelistischen Kreisen nicht ohne satyrische Bemerkungen und Aeusserungen aufgenommen werden, die Fortsetzung blieb demzufolge bald aus und um einigermassen die Kosten für die Holzschnitte zu decken, verausgabte der k. k. Postofficial Storch ein sehr seichtes Werkchen unter dem Namen Briefmarkenfreund, über den wir uns eines Urtheils enthalten. Von vieler Sachkenntniss zeugte der illustrierte Artikel über Briefmarken im Jahrgange 1865 der Modezeitschrift „Bazar“; er war wohl auch die Veranlassung, dass das Sammeln auch bei der Damenwelt Anklang fand.

Als hätte es der Besitzer des Lit. Museums, Herr Gustav Bauschke in Leipzig gehant, dass das Zschiesche und Köder'sche Magazin am Ende seiner Tage stehe, erblickte am 1. Januar 1866 der „Briefmarken-Sammler“ das Licht der Welt und fand schon nach dem Erscheinen der ersten, sehr reichhaltigen Nummern der Freunde und Leser viele, namhafte Mitarbeiter wie Prof. Weiss, Rfdr. Treichel u. A. hoben das Blatt derartig, dass es als philatelistisches Weltblatt gelten konnte. Mit dem Rücktritte Bauschke's ging auch das Blatt retour und jetzt, nachdem es bereits den 6. Jahrgang begonnen, existirt es

nur als ein Schatten, der Herausgeber Herr K ü m m e l wird des Blattes wohl bald ganz überdrüssig werden. Der Briefmarkenanzeiger von C. v. Cardona (20. Juni 1866) und A. Wildt (1869) waren als Annoncenblätter nur in einer Nummer erschienen. Viel Aufsehen erregte durch eine fast schwindelhafte Reclame das Erscheinen des „Bazar für den Briefmarkensammler“ von Faber & Co. in Heidelberg, in nur 11 Nummern erschienen, wechselte er dreimal Format und Papier, erhöhte mit dem zweiten Quartal den Abonnementspreis ohne dasselbe bis heute vollständig zu liefern. Der „Bazar“ hatte nur hohle Versprechungen. Abgesehen von der Mittelmässigkeit seines Inhalts war es im Ganzen ein Blatt, dem wir „Ruhe sanft“ nachrufen.

A. M.

## Neue Fälschungen.

Fortsetzung.

### Britisch Guiana.

Eines Meisterwerkes kann sich der Fälscher damit nicht rühmen, bei oberflächlicher Betrachtung muss der Sammler schon misstrauen, auch hier wieder die Geriebenheit, diese Marken „ungebraucht“ in den Handel zu bringen. Haupterkennungszeichen ist das Motto im Gürtelbande: „Damus Petimusque etc.“, aus „Petimus“ hat der geniale Zeichner „Retimus“ gemacht. Ferner ist jede Marke mit einer schwarzen Einfassung versehen u. zum Theil ist die Zahnung in diese Einfassung hineingerathen; bei den echten Marken ist diese Einfassung nicht vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— In einer Zeit, wo sich sonst die Philatelie immer in einem leisen Halbschlummer befindet, von Thatsachen, vollzogenen Thatsachen, wie das Entstehen eines Philatelistenvereins, das Gründen eines Briefmarkenjournallesezikels zu berichten, ist mir doppelt angenehm. Während in Betreff des ersteren schon letzthin Ausführlicheres gesagt wurde, will ich den Lesezirkel genauer besprechen.

Ein eifriger Philatelist, Herr Louis May in Hamburg, zeigte mir schon vor einiger Zeit an, dass er einen Lesezirkel zu begründen die Absicht habe, unterdessen ist das Unternehmen zu Stande gekommen, 42 Sammler haben sich demselben angeschlossen und dass Herr May Alles aufwendet, um seine Interessenten zu befriedigen, geht daraus hervor, dass er denselben erstlich für einen sehr billigen Preis monatlich gegen ein Dutzend diverser Journale liefert und zweitens, dass der Umtausch inmitten der Stadt in der Papierhandlung von O. F. Kraus (Badergasse) vollzogen wird. Auswärtigen Theilnehmern schickt Herr May die Journale zu; dieselben müssen natürlich das geringe Porto dafür am Schlusse des Semesters nachzahlen. Wollen wir den für die Philatelie sehr verdienstlichen Unternehmen besten Fortgang und rege Betheiligung wünschen. A. M.

## Briefwechsel.

Herrn Emil B. in C., Herrn C. M. in W., Herrn A. Ö. in B. Die neue Auflage des Schaubek'schen Albums kommt dieser Tage zum Versandt!

**Zur Notiz.** Am 22. September d. J. verlege ich meinen Wohnsitz dauernd nach Oybin bei Zittau (Sachsen), wohin künftig Briefe für mich zu adressiren sind. A. Moschkau.

## Zur Beachtung.

Unter Hinweis auf die bereits in Nr. 2 unseres Blattes von Herrn Alfred Moschkau abgegebene Erklärung finden wir uns veranlasst, hierdurch öffentlich zu wiederholen, dass Herr Alfred Moschkau keinerlei Handel mit Postmarken betreibt und dass in Folge dessen alle Offerten, Anfragen etc. direct an uns zu richten sind.

Die Expedition.

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851.** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Ferner ist noch am Lager:

**Sardinien.** II. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 60 Sgr., III. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 75 Sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr. **Conföd. Staaten 1 C.** orange \* 40 Sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)

**1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün à \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Sandwich-Inseln. 1871.** 1 Cent. violett \* 3 sgr., 6 Cents grün 5 Sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concursmasse gingen sämtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen für nur **3¼ Thlr. Pr. Ort.** abgegeben werden. **Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868—1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8°), eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.,** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.,** Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.,** Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.,** Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise,** Gedichte. 1868. 16½ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.,** Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25¼ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula,** Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.,** Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

## Novellenstraus.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kászony, D. V.,** Vergissmännicht und Lilie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste,** Veilchen, 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste,** Tausendschönchen, 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westeritz, J.,** Edelweiss, 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel,** Wildröslein, 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.,** Schneeglöckchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise,** Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula,** Stiefmütterchen, 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely,** Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise,** Rittersporn, 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstrauses zusammengenommen für nur 1½ Thaler.)

■ Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämtliche vorstehende 30 Bände. ■  
Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.





# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 13.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für [1871. Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Eigenthümlich frankirte Briefe aus Finland.

Für die finländischen Postbeamten, wenigstens für die Wiborg's, scheint eine Vorschrift zu existiren, durch welche eine Controle (?) über zu wenig oder zu viel frankirte Briefe ausgeführt wird; einer unserer Correspondenten erhielt folgender Art frankirte Briefe aus Wiborg: 1) 2 Marken zu 8 Penni grün und 1 zu 40, auf letzterer Marke war eine grosse 3 (oder 5?) aufgeschrieben, ferner 2) 8 + 8 + 40 P., letztere mit 5 (oder 3?), 3) 40 + 40 + 8 + 8 P., letztere mit 7. Wir erklären uns das Vorstehende auf folgende Weise: Das Porto aus Russland nach dem deutsch-österreichischen Postverbande beträgt 14 Kopeken, 14 Kopeken sind aber gleich

51—53 Penni, jedenfalls bedeutet die aufgeschriebene Werthziffer eine Reduction, die unter 3) erwähnte Frankatur ist sicher die eines chargirten Briefes gewesen. Unsere Leser werden die oben erwähnte eigenthümliche Art der Portokennzeichnung leicht begreiflich finden, wenn wir sie daran erinnern, dass unter den gegenwärtig cursirenden Werthzeichen Finlands nur solche zu 5, 8, 20, 40 P. und 1 Mark vertreten sind. Uebrigens dürfte wohl einer unserer Leser in Russland oder Finland Auskunft verschaffen können; derartig gezeichneten Marken würde entschieden ein Platz im Album anzuweisen sein. R. S.

## Collectanea.

Das Stehlen auf literarischem Gebiete, das man im gewöhnlichen Leben

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer kleinen Parthie alter seltener spanischer Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und selbstverständlich nur echte Exemplare!)

**Spanien. 1850.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales roth 20 sgr. **1851.** 12 Cuartos violett 40 sgr., 5 Reales roth 22½ sgr., 10 Reales grün 45 sgr. **1852.** 12 Cuartos violett 37½ sgr., 5 Reales grün 20 sgr. **1853.** 12 Cuartos violett 30 sgr., 5 Reales grün 20 sgr. Ferner ist noch am Lager:

**Sardinien.** II. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 60 Sgr., III. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 75 Sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reis schwarz 20 sgr., 60 Reis schwarz 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reis) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reis schwarz 5 sgr., 30 Reis schwarz 5 sgr., 60 Reis schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reis schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reis) für nur 22½ sgr. **Conföd. Staaten** 1 C. orange \* 40 Sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Peru. 1871.** Lima-Callao 5 Cent. roth \* 6 sgr. **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reis schwarz \* 3 sgr., 10 Reis gelb \* 4 sgr., 20 Reis braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. **Sandwich-Inseln. 1871.** 1 Cent. violett \* 3 sgr., 6 Cents grün 5 Sgr.

Aufträge von 2 Thaler an werden innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes franco versandt, nach ausserhalb desselben kann Francozusendung erst bei Aufträgen von 5 Thlrn. an stattfinden.

## Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concursumasse gingen sämtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effecturung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen für nur **3¼ Thlr. Pr. Ort.** abgegeben werden. Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868—1870!! Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8°), eine Privatbibliothek gediegenen Inhaltes zu erwerben!

**Heusinger, E.** Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, R.** Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.** Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, H.** Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise.** Gedichte. 1868. 16½ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.** Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 29½ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula.** Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.** Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

## Novellenstrauß.

12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:

**Kászony, D. V.** Vergissmichnicht und Lillie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste.** Tausendchönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westritz, J.** Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel.** Wildroslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.** Schneeglöckchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula.** Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely.** Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise.** Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstraußes zusammengenommen für nur 1½ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämtliche vorstehende 30 Bände. Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Moschkau. Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 13.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. **[1871.]**

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Eigenthümlich frankirte Briefe aus Finland.

Für die finländischen Postbeamten, wenigstens für die Wiborg's, scheint eine Vorschrift zu existiren, durch welche eine Controle (?) über zu wenig oder zu viel frankirte Briefe ausgeführt wird; einer unserer Correspondenten erhielt folgender Art frankirte Briefe aus Wiborg: 1) 2 Marken zu 8 Penni grün und 1 zu 40, auf letzterer Marke war eine grosse 3 (oder 5?) aufgeschrieben, ferner 2) 8 + 8 + 40 P., letztere mit 5 (oder 3?), 3) 40 + 40 + 8 + 8 P., letztere mit 7. Wir erklären uns das Vorstehende auf folgende Weise: Das Porto aus Russland nach dem deutsch-österreichischen Postverbande beträgt 14 Kopeken, 14 Kopeken sind aber gleich

51—53 Penni, jedenfalls bedeutet die aufgeschriebene Werthziffer eine Reduction, die unter 3) erwähnte Frankatur ist sicher die eines chargirten Briefes gewesen. Unsere Leser werden die oben erwähnte eigenthümliche Art der Portokennzeichnung leicht begreiflich finden, wenn wir sie daran erinnern, dass unter den gegenwärtig cursirenden Werthzeichen Finlands nur solche zu 5, 8, 20, 40 P. und 1 Mark vertreten sind. Uebrigens dürfte wohl einer unserer Leser in Russland oder Finland Auskunft verschaffen können; derartig gezeichneten Marken würde entschieden ein Platz im Album anzuweisen sein. R. S.

## Collectanea.

Das Stehlen auf literarischem Gebiete, das man im gewöhnlichen Leben

Plagiiren benennt, obschon das Grundwort Plagium keinen Diebstahl, sondern ein widerrechtliches Unterdrücken der persönlichen Freiheit durch Fortführen, Rauben u. s. w. mittels Gewalt oder List bezeichnet, ist nicht unsere Sache, wie unsere Leser häufig genug gesehen haben. Doch werden wir hoffentlich nicht verdammt werden, wenn wir unter Namenennung zur Zerstreung einiges auf unser Blatt Bezügliches aus den Stellen, wo wir es zerstreut gefunden haben, zusammentragen, unter gerechter Berücksichtigung der Zeitumstände der herannahenden kalten Tage.

So lasen wir in einer ältlichen Nummer der Münchener „Fliegenden“ unter anderen Sachen ein sehr schönes Mittel, um zu erfahren, wie sich geliebte Abwesende befinden. Eigentlich ein Geheimmittel, und zwar ein durch lange Erfahrung bewährtes der 104jährigen Hexe Walburga Doppelmopsoria aus Hochschottland, hat es sich die Redaction der „Fliegenden“ doch angelegen sein lassen, dasselbe publik zu machen, nachdem sie die hexeneigene Wissenschaft, ob durch Erbfall, ist noch ungewiss, in Erfahrung gebracht.

Da indess der letzte Passus des Recepte, nämlich in Betreff des gut versteckten Conditionalsatzes, sich oft genug (z. B. beim Leipziger Literarischen Museum) zur Genüge bewährt hat, so können wir mit der „Fliegenden“ gütiger Erlaubniss freudigen Herzens besagtes Arkanum unseren Lesern aufstischen. Zu dem beregten Zwecke also verschaffe man sich Papier, welches von einem Testamente abgeschnitten ist, nehme eine linksseitige, schwarze Gänsefeder (ja keine Stahlfeder!) und schreibe mit Tinte aus einem ererbten Tintenfasse Alles auf, was man gern wissen möchte. Giebt man nun dieses Papier in einem mit richtiger Adresse versehenen Freicouvert zur Post und bekommt man Antwort, so erfährt man das Gewünschte.

So zauberhaft klar schon dem gesunden Menschenverstande die Richtigkeit dieses Mittels einleuchtet, so müsste es doch, da Zauberei verboten ist, wie Geheimmittel à la Daubitz, Hoff u. s. w. natürlich excl. Gilka, als solche verboten sein sollten, strengstens im Schreine des beschränkten Unterthanen-Verstandes bewahrt werden, damit Niemand davon zu kosten sich gelüsten liese. Denn leben wir auch nicht mehr zu Luthers Zeiten, der mit seiner beabsichtigten Verbreitung der Aufklärung auch gegen Hexen zu Felde zog, so lebten wir doch zu den Zeiten, wo man unter landesväterlicher Betheiligung dem seligen Dr. Martinus zu Worms ein Denkmal setzte, um demnächst vielleicht daran zu gehen, in der norddeutschen Bundescapitale \*) einen Bischofssitz zu gründen. Wo der Grund dafür auch immerhin sitzen mag, fraglich scheint's, ob die „Elberfelder Zeitung“, deren Quelle bekanntlich nahe dem Wupperthale liegt, in ihrer Nummer vom 22. Juni von anno 1868 oder 69 mit oder ohne Absicht gefehlt hat, wenn sie in ihrem Referate über die Wormser Festfeier mit dem zwar verzeihlichen, aber doch nicht weniger drolligen Druckfehler vom Luther auf einem hohen „Postamte“ debutirt. Was sollte er dort wohl wollen? er, der grosse Reformator, auf dem Postamte, welche jetzt so katholisirend-norddeutsch geworden ist? etwa sich Briefmarken kaufen, um an seine Söhne zu schreiben in Frömmigkeit und Gottergebenheit, und Hänschen und Martin zu Gleichem anzuhalten? Das wäre ein Anachronismus! Denn zu damaligen Zeitläuften besorgten noch meist Hausirer, messereisende Kauf-

\*) Hieraus dürfte am Besten zu ersehen sein, dass der vorliegende Artikel, eine arbeskenartige Plauderei, schon vor Jahren geschrieben ist. Wenn wir ihn also jetzt noch an das Licht der Oeffentlichkeit bringen, so mögen unsere Leser es freundlichst dem schlechten Wetter verzeihen.

leute und eigene Sendboten das Bisschen Correspondenz, was nöthig schien, und an Stelle der Briefmarken trat wohl eher ein Heller oder Batzen oder Meissener guter Groschen als Trinkgeld. Sehen wir somit schon in jenem Jahrhundert das Groschenporto in Wirklichkeit durchgeführt, so war selbst das Bisschen Geschriebene öfters und mehr einen Groschen werth, denn heut zu Tage, wo wir so heidenmässig viel Geld haben!

Dennoch fällt's vielleicht Manchem auch heute noch schwer, den Briefgroschen herauszurücken, besonders wenn man sich gern davor drücken möchte, wenn mit der nothwendigen That nicht die geheuchelte Gesinnung sich im Einklang befindet, wenn in Freundschaft oder Liebe den besten Worten der schnödeste Undank folgt. So ähnlich wird eine „treue Liebe“ vom industriellen Humoristen in seiner ältesten Probenummer gehandhabt, mit deren Niederschrift wir diese reflexionslosen Collectanea schliessen wollen.

### Treue Liebe.

Es waren Zwei ergeben

In Liebe sich und tren;

Sie schwuren auf Tod und Leben —

Die alte Litanei.

Er konnt' nicht länger bleiben,

Der Abschied fiel ihm schwer;

Versprach, ihr oft zu schreiben,

Wenn er ihr ferne wär'.

Das Herze will ihr brechen,

Kein Brieflein wird gebracht:

Er hatte beim Versprechen

An's — Porto — nicht gedacht. Yo.

### Chronik.

#### Deutsches Reich.

Unseren freundlichen Leser wird es gewiss angenehm sein, schon jetzt etwas Authentisches über die neuen Reichsmarken zu erfahren, deren Ausgabe also erst am 1. Jan. 1872 stattfinden wird;



wir lassen die uns vom kaiserlichen Generalpostamt gewordene Mittheilung folgen und sind in der Lage, ein oberflächliches Bild derselben geben zu können.

Berlin, 26. September 1871.

### Kaiserliches General-Postamt.

Auf die wiederholte Anfrage vom 21. September erwidert Ihnen das Generalpostamt, dass vom 1. Januar 1872 ab im Gebiete des Deutschen Reichs, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg folgende Postwerthzeichen in Gebrauch gesetzt werden:

a) Freimarken zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 5 Groschen und 1, 2, 3, 7, 18 Kreuzern, .

b) Franco-Couverts zu 1 Groschen in grossem Format, Franco-Couverts zu 1 Groschen, bezw. zu 3 Kreuzern, in kleinem Format,

c) gestempelte Streifbänder zu  $\frac{1}{3}$  Groschen und 1 Kreuzer.

Die neuen Marken, von den Ihnen Proben noch nicht übermittelt werden können, tragen in weissem Mittelfelde das Bild des deutschen Reichsadlers en relief, über welchem auf farbigem Grunde die Inschrift „Deutsche Reichspost“ angebracht ist. Am unteren Rande der Marke befindet sich die Werthangabe. Die Farben der verschiedenen Werthsorten sind dieselben, wie bei den zur Zeit noch gebräuchlichen Norddeutschen Marken. Die bei den Postanstalten im inneren Dienstbetriebe zu Verwendung kommenden Werthzeichen zu 10 und 30 Groschen werden nach Verbrauch der vorhandenen Bestände dahin abgeändert, dass in die Stelle der Inschrift: „Norddeutscher Postbezirk“ die Worte: „Deutsche Reichspost“ treten.

Stephan.

#### Finland.

Es wird die bevorstehende Ausgabe von 20 und 40 Penni-Couverts avisirt.

### Frankreich.

Für inländische Briefe ist bekanntlich das Porto um 5 Centimes erhöht worden, zu dem dadurch nöthig gewordenen Werthe von 25 Centimes fanden die Platten der Ausgabe 1849—50 wiederum Verwendung, der Druck ist blau auf weiss, die Umrandung gezähnt. Ueber die Ausgabe weiterer Werthzeichen und Stich verlautet bis zu Stunde noch nichts Gewisses.

### Spanien.

Es steht noch nicht definitiv fest, dass mit Neujahr 1872 neue Postmarken in Umlauf gelangen werden, keines der vorliegenden Essais hat bis dato Genehmigung gefunden.

Von

### Ceylon

ist der Werth zu  $\frac{1}{2}$  Penny in dem bekannten Typus in rosa Farbe eingetroffen.

### Deccan.



Ausser dem in letzter Nummer bereits erwähnten Werthe zu  $\frac{1}{2}$  Anna sind in gleichem Muster und Druck zur Ausgabe gelangt: 2 Annas gelbgrün, 4 Annas schieferfarben und 8 Annas braun. Ueber die Authenticität dieser Marken ist nichts Näheres zu erfahren, verbreitet sollen dieselben durch E. L. Pemberton, dem bekannten philatelistischen Schriftsteller, worden sein; wir hoffen nächstens Näheres berichten zu können. Es kann nie genug zur Vorsicht gemahnt werden, sollen wir offen sein, so müssen wir gestehen, dass wir auch nicht das geringste Zutrauen hegen, wir werden Alles aufbieten, Klarheit zu schaffen, es giebt der zweifelhaften Marken gar zu viele und zwar solche, über die authentische Nachrichten gar nicht zu erlangen sind. Beispielsweise führen wir hier Kaschmir

an, ein Land, dessen Bevölkerung nicht einmal eine Schriftsprache besitzt.

Soeben erfahren wir, dass von Deccan wieder eine „neue“ Emission eingetroffen ist, die ein liegend länglich-viereckiges Format haben soll, das Geschäft scheint zu blühen!

### Nevis.

Seit längerer Zeit hat das Postamt in Charlestown keine Marken zu 1 Penny mehr vorräthig, ein neuer Abdruck soll eine mehr dunkelrothe Farbe erhalten.

### Fidschi-Inseln.



Ganz Europa wird sich nicht wenig wundern, dass wieder ein neues Reich entstanden ist, zumal da dasselbe sich gleich

in constitutioneller Form in die Gemeinschaft der Nationen einführt. Es ist auf den Fidschi-Inseln, wo ein edler Cannibalenhäuptling, Thakamban mit Namen, sich zum Könige erhoben, einen Herrn Charles Sidney Burt (früher Auctionator in Melbourne) zu seinem Premier ernannt und mit einer Thronrede seine Regierung angetreten hat. Der Premier, der auch Finanzminister ist und ein vollständiges Cabinet um sich geschaart hat, spricht sich ebenfalls in einer Art Manifest aus und redet von dem „vollen Verständniss seiner Verantwortlichkeit“. Die Constitution bestimmt eine Volksvertretung, welche aus den Wahlbezirken hervorgehen soll und verheisst bürgerliche und religiöse Freiheiten, einfache und billige Justizverwaltung und Gleichberechtigung. Eine Landfrage existirt bereits und auch sonst scheint der neue König mit seinen europäischen Collegen manche Sorge gemein zu haben, denn die Inselgruppe zählt 850 Inseln und Inselchen und die Bewohner sind bei weitem nicht alle mit dem neuen Reiche einverstanden. Auf den Fidschi-Inseln

ist das constitutionelle System ganz an seiner Stelle. Minister, welche gegen die Verfassung handeln, können dort in der einfachsten und gründlichsten Weise beseitigt, d. h. von der parlamentarischen Opposition mit Haut und Haar verschlungen werden.

Das neue Reich besitzt auch ein Amtsblatt, das sich „Fiji-Times“ benamset, das aber in Ermangelung einer Druckerei in Melbourne gedruckt werden muss; diese „Times“ wird mit der „Fidschi Reichspost“ ab Melbourne expedirt, was Wunder, dass im neuen Reiche nicht auch Postmarken existiren sollten? Freilich sind selbe, wie unsere Abbildung zeigt, sehr primitiver Natur. Der Druck ist schwarz auf rosa, die Umrandung durchstochen, es existiren vier Werthe zu 1 Penny, 3 und 6 Pence, und zu 1 Shilling.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

Von Alfred Moschkau.

(Fortsetzung.)

Ostindien.

Dieses, den Raum von ziemlich einen halben Markenbogen einnehmende Wappen repräsentiren die Emissionen



1854 bis 1858 als Wasserzeichen; auf den Marken der Emissionen 1865 bis 1867 incl. der violeten 8 Pies treffen wir den hier abgebildeten Kopf eines Elephanten als

solches, die Couverte tragen schräge, sich kreuzende Linien.

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

II.

Da mit dem 15. September der erste Präsident, Alfred Moschkau, seinen Wohnort nach Oybin bei Zittau verlegte, so sind von jetzt an alle Briefe etc. für den Verein nach dort zu adressiren.

Für die verehrten Mitglieder des Vereins wird dieser Nummer Nr. 1 der „Vertraulichen Mittheilungen“ beigelegt, es könnte daher sein, dass sich durch den Druck derselben die Versendung der Nr. 13 des Vereinsorganes, welche von Oybin aus erfolgt, um einige Tage verzögert, was zu entschuldigen gebeten wird.

Diejenigen Sammler, welche s. Z. Statuten erhielten, werden ersucht, sich uns anzuschliessen, mit dem Beitrag noch rückständige Mitglieder um Abführung desselben aufgefordert.

Weiteres enthalten die „Vertraulichen Mittheilungen.“

Dresden, den 10. October 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

## Anfrage.

Ist das Nachdrucken oder Fälschen der Briefmarken, sei es auch nur um Sammler zu prellen, nicht denselben Strafen unterworfen, wie der unerlaubte Nachdruck von Büchern, Stahlstichen oder Photographien?\*)

A. Z.

\*) Wir wollen die Beantwortung dieser jedenfalls interessanten Anfrage für nächste Nummer verschieben, vielleicht findet sich unter den Philatelisten ein Rechtsgelehrter, der diese Anfrage einer eingehenden Behandlung unterzöge.

D. Red.

## Postalisches.

Das Reichskanzleramt entwickelt auf dem Gebiete des postalischen Verkehrs eine immerhin anerkannterwerthe Thätigkeit, wenn damit auch nicht allen berechtigten Wünschen nachgekommen wird. Der Einführung von Postmandaten behufs der Einziehung von Quitungen, Coupons, Wechseln etc. etc. ist nun auch die der sogenannten Behändigungsscheine gefolgt, welche ebenfalls am 15. d. M. beginnt. Die Annehmlichkeit dieser neuen Einrichtung besteht darin, dass der Absender eines Schreibens eine Bescheinigung über die richtige Behändigung an den Adressaten erhalten kann, in welchem zugleich der Inhalt des Schreibens angegeben ist. Der Absender erhält somit ein Anerkenntniss des Adressaten über den richtigen Empfang des Schreibens, was z. B. bei Kündigungen von Wohnungen oder Capitalien, bei Uebersendung wichtiger Schriftstücke und dergl. von grossem Nutzen sein kann. Die Gebühren sind von der Postverwaltung sehr niedrig gestellt, indem ausser dem gewöhnlichen Porto für die Hinsendung des Briefes und für die Rücksendung des Behändigungsscheines nur eine Insinuationsgebühr von 2 Sgr. erhoben wird. Es werden daher nach erfolgreicher Frankirung im Ganzen nur 4 Sgr. an Gebühren erhoben, falls der Brief nicht über 1 Loth wiegt, und 5 Sgr. bei schwerem Gewichte des Briefes. Diese Beträge sind selbstverständlich bedeutend niedriger, als beispielsweise die bei einer gerichtlichen oder notariellen Kündigung von Capitalien etc. zu zahlenden Gebühren. — Weiter hat der Reichskanzler eine Verordnung erlassen, nach welcher vom 15. October ab ausserordentliche Zeitungsbeilagen durch die Post auch nach Aussen versendet werden können. Bisher war dies nur gestattet, wenn diese Beilagen ausdrücklich als Extrabeilagen

zu dem betreffenden Blatte bezeichnet und mit der Unterschrift von dessen verantwortlichen Redacteur, des Verlegers und des Druckers versehen waren. Jetzt wird das fast umgekehrte System befolgt. Die betreffenden Drucksachen dürfen nach Format, Papier, Druck oder sonst nicht Bestandtheile derjenigen Zeitung oder Zeitschrift sein, bei welcher die Versendung erfolgen soll, sie dürfen nicht in demselben Verlage gedruckt und der Verleger darf für deren Inhalt keine Insertionsgebühren erhoben haben. Die Versendung muss von dem Verleger angemeldet werden, der die Exemplare der Postanstalt des Aufgabortes einzureichen hat, die sie ihm mit dem Aufgabestempel zurückgibt. Die Versendung muss innerhalb dreier Tage erfolgen und das Porto beträgt für jedes Exemplar  $\frac{1}{12}$  Sgr. oder  $\frac{1}{24}$  Kreuzer.

D. N.

## Vermischtes.

Die Zunahme des englischen Postverkehrs. Nach dem letzten Berichte des General-Postamtes in London betrug die Zahl der im Jahre 1870 durch die Post beförderten gewöhnlichen (nicht recommandirten) Briefe und Kreuzbandsendungen 936,375,505.

Wer sich daran erinnert, dass im Jahre 1838 vor Rowland Hill's Reformen nur 76, im Jahre 1857 schon 504 und im Jahre 1867 774 Millionen Briefe und Packete befördert wurden, wird diese Progression aus der neuesten Zeit nicht unterschätzen.

Ueber die Sicherheit des Postverkehrs und, wie wir sagen würden, das „Kallabisiren“ erzählt der nämliche Bericht, dass nur 27,913 Stück angeblich verloren gingen, von welchen sich übrigens bei nachträglichen genauen Erhebungen herausstellte, dass ein guter Theil thatsächlich gar nicht aufgegeben oder dennoch an die Adressaten abgeliefert wurde. Von 3,005,994 inländi-



schen recommandirten Briefen und Paketen geriethen nur 12 in Verlust.

In dem Quinquennium 1866—1870 wurden 193 Personen vom Postamte wegen Briefdiebstahls verfolgt; davon standen 169 im Dienste der Post und 24 waren andere Personen. Die Letzteren hatten das Ausrauben der Briefbeutel oder die Entwendung der Briefe aus den Postämtern und Sammelkästen zu ihrem Geschäfte gemacht.

— Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Die Nummer 22 des Amtsblattes der Reichspost-Verwaltung enthält unter Rubrik „Personalien“ folgende Notiz: „Der Wittve des Postexpediteurs Arenholz ist die Verwaltung der Postagentur in Asendorf (Ober-Postexpeditionsbezirk Hannover) übertragen.“ Ohne viele Redensarten, ohne lange Debatten hat der General-Director der deutschen Reichspost-Verwaltung ein Princip angenommen, das von grosser Wichtigkeit für die Stellung der deutschen Frauen ist. Da dieselben nämlich bei ihrer Annahme als Postagentinnen in Eid und Pflicht genommen werden müssen, treten sie in die Kategorie der deutschen Staatsdiener ein, was unseres Wissens in der preussischen Verwaltung noch nicht vorgekommen ist.“

### Briefwechsel.

Herrn **G. K.** in **B.** Erst genügende Unterlagen, dann wollen wir gern Ihren Aufsatz veröffentlichten, Sie wissen, dass wir rücksichtslos vorgehen, wenn wir unserer Sache gewiss sind; ohne den Beweis der Wahrheit antreten zu können, würden wir möglicherweise mit der Staatsanwaltschaft in unangenehme Berührung gerathen.

**Yo.** in **B.** Brief dankend erhalten, nächster Tage Artwort. Von einem eifrigen Philatelisten erhielten wir eine England 1 p. mit

„137“, wir haben denselben geboten, dieses Exemplar Ihnen zu überlassen, damit Sie Ihre Studien weiter fortsetzen können.

Herrn **M. St.** in **W.** „Da die Berge nicht zu mir kommen, so muss ich zu denselben kommen!“ Sie Muhamed, Sie, vergessen Sie ein andermal nicht, Ihre genaue Adresse anzugeben, die an Sie gerichteten Briefe kamen als „unbestellbar“ retour. Gesandte Beiträge werden, wenn auch in veränderter Form, benutzt werden.

Herrn **R. S.** in **H.** Ihre freundlichen Mittheilungen sind für diese Nummer verwendet worden, wir bitten im Interesse der Philatelie damit fortzufahren.

**H. 114.** Grossbritannien 6 Pence mit grossen Buchstaben finden Sie auf S. 44, erste Reihe, letztes Feld, verzeichnet. Ueber Marken auf bläulichem Papier, die weder im Album noch im Katalog verzeichnet sind, erfahren Sie Näheres in nächster Nummer. Die 40er und 41er Ausgabe der englischen 2 Pence Marke unterscheidet sich dadurch von einander, dass letztere am oberen und unteren Rande einen weissen Strich hat.

Herrn **Fr. H.** in **Hbg.** Wir haben Sie für den II. Jahrgang vorgemerkt.

Herrn **A. M.** in **W.** Thiers wurde am 6. April 1797 geboren.

Herrn **Louis M.** in **Hbg.** Ihre Zuschriften haben wir erhalten, nächstens brüchlich.

Herrn **Paul M.** in **C.** Zuschriften dankend erhalten, leider post festum. Wir gratuliren zur Wiedergenesung.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1—6 (inclusive) unseres Blattes gehen die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern nicht stattfinden wird, wem daran gelegen ist, den I. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen!

**Eine Sammlung mit ca. 1300 div. officiellen Postmarken (eingeklebt in ein Schaubek'sches Album I. Aufl. Ausgabe VI) soll für den billigen Preis von 40 Thalern Pr. Crt. verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst sofort melden.**

### Zur Beachtung.

Mit dieser Nummer (Nr. 13.) beginnt der II. Jahrgang unseres Blattes; wir werden nach wie vor dem an der Spitze der ersten Nummer entwickelten Programm getreu bleiben und bitten, uns auch bei diesem Jahrgang die bisher erwiesene Gunst zu bewahren.

Die nächste Nummer erscheint mit einer Beilage in der Stärke eines halben Bogens.

Die Redaction.

## Anzeigen.

**Raritäten.** Durch Zufall in den Besitz einer Parthie alter sehr seltener Marken gelangt, können dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu den beigefügten ausserordentlich billigen Preisen abgegeben werden. (NB. Schön gehaltene und nur echte Exemplare!)

**Sämmtliche Schweizer Cantonalpostmarken** (15 Stück, wie im Schaubek'schen Album angegeben: 1 Basel, 4 Zürich, 6 Genf, 1 Neuenburg, 2 Waadt und 1 Zürich 2½ r. [sogenannte Winterthur], ausserdem noch ein ganzes, unbeschnittenes Couvert von Genf, also zusammen 16 Stück) für nur 100 Thaler. Diese Cantonalmarken sind nur in je einem Exemplar vorrätzig, selbstverständlich nur echt, und ist der Preis in Anbetracht einiger kaum zu beschaffender Exemplare sehr billig zu nennen. Ferner: 1 complete Serie (nach Schaubek's Album) **Spanien** 1850—54, tadellos erhalten, darunter in prachtvollen, gebrauchten Exemplaren: 1851, 52 u. 53 2 Reales, Bär 3 Cuartos etc. zusammen 33 Stück gegen Höchstgebot (für die 3 Marken à 2 Reales 1851, 52, 53 sind 120 Thaler geboten, es kann aber nur die complete Serie abgelassen werden). **Brasilien** I u. II. Ausgabe complet (nach Schaubek's Album) gegen Höchstgebot.

Ausserdem sind noch in je einem Exemplar vorrätzig: **Neu-Schottland** I. 1 sh. violett. **Neu-Braunschweig** I. Em. 1 sh. violett etc.

**Sardinien.** II. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 60 sgr., III. Emiss. 5, 20 und 40 Cent. für \* 75 sgr. **Brasilien. 1843.** (Grosse Werthz.) 30 Reïs schwarz 20 sgr., 60 Reïs schwarz. 15 sgr., alle 3 Stück (30, 60 und 90 Reïs) für nur 3 Thlr. **1844—46.** (Schräge Werthz.) 10 Reïs schwarz 5 sgr., 30 Reïs schwarz 5 sgr., 60 Reïs schwarz 4 sgr. (Dtzd. 37½ sgr.), 90 Reïs schwarz 10 sgr., alle 4 Stück (10, 30, 60 und 90 Reïs) für nur 22½ sgr. **Conföd. Staaten** 1 C. orange \* 40 Sgr.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) **Ungarn. 1871.** Zeitungsmarke (Posthorn und Krone) roth ½ sgr. **Angola.** 5 Reïs schwarz \* 3 sgr., 10 Reïs gelb \* 4 sgr., 20 Reïs braungelb \* 5 sgr., **Finland. 1871.** Helsingfors Stadtpost. 10 Penni grün und roth \* 3 sgr. (Dtzd. \* 28 sgr.) **Niederlande. 1871.** ½ Ct. hellbraun \* ½ sgr. (Dtzd. \* 3 sgr.) **Ungarn. 1871.** Correspondenzkarte (neuester Typus) 2 Kr. gelb auf gelb \* 1 sgr. Postanweisungskarte. 5 Kr. roth auf grün \* 2½ sgr. Marken zu 2 Kr. gelb und 3 Kr. grün à \* 1 sgr., 5 Kr. rosa ½ sgr. Couvert 3 Kr. grün \* 1½ sgr. **Niederländisch-Indien. 1870.** 5 Cent. grün 4 sgr., 10 Cent. braun 3½ sgr., 20 Cent. blau 2½ sgr. 50 Cent. roth 2 sgr. **Italien. Segna Tasse 1871.** 10 C. \* 2½ sgr., **Canada.** Correspondenzkarte 1 C. \* 1½ sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28½ Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1⅝ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

Eigenthum der Expedition. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 14.]** Die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für [1871. Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt.

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

## Die internationale Briefmarke.

Die Idee einer Einheits-Briefmarke für alle Länder und Staaten der ganzen civilisirten Welt ist an und für sich nicht neu, da sich schon lange so mancher subalterne Postbeamte dieses oder jenes Landes gedacht haben wird: „Wenn ich zu befehlen hätte, so gäbe es nur Eine Briefftaxe auf der Welt.“ Allein so bescheiden sich die Idee einer Einheits-Briefmarke ausnimmt, so ungeheuer schwierig ist deren Realisirung; und wahrhaftig, es bedurfte eines Namens Bismarck, welcher die Einladungen zu einer Welt-Post-Conferenz unterschreiben konnte, ohne — ausgelacht zu werden.

Ist es, leise gesagt, ungerecht und minder volkwirtschaftlich klug, wenn z. B. ein Wiener Kaufmann für einen 15 Loth schweren Brief nach Liesing oder Schwechat gerade um 65 Kr. mehr zahlen muss, als für einen gleichen Brief nach Hamburg oder Saarbrücken, so ist es für den nach Frankreich oft correspondirenden Geschäftsmann empfindlich, für den gleichen Brief z. B. nach Paris 6 Fl. 25 Kr. zahlen zu müssen. Das sind Differenzen, die, wenn man auch die ungleich weite Entfernung dieser Orte von Wien berücksichtigt, doch in keinem Verhältniss zu den gesteigerten Ansprüchen des Handels und der Industrie stehen; würde doch die vermehrte Frequenz den Ausfall durch den billigen einheitlichen Portosatz bald gedeckt, ja weit überholt haben.

Die Rückwirkungen auf den Handel und die industrielle Thätigkeit überhaupt, welche eine billige Correspondenz zwischen allen Staaten zur Folge hat, sind weitgehender, als man sich vorstellen kann, und es wird nicht nur das Publikum, sondern der Staat selbst am meisten profitieren.

Von den weiteren, eigentlich commerciellen Vortheilen endlich, welche die internationale Briefmarke gewähren wird, sei nur einer erwähnt, nämlich die Creirung eines einheitlichen Werthzeichens.

Durch dieses ist es beispielsweise möglich gemacht, in Hermannstadt einen Betrag sogar telegraphisch anweisen zu können, welcher in London oder Paris binnen wenigen Stunden ausbezahlt werden kann, was dormalen, abgesehen von den vielen und zeitraubenden Unbequemlichkeiten, erst in Tagen oder Wochen möglich ist.

Dieses einheitliche Werthzeichen wird seinerzeit einen so grossen Umschwung im Verkehr hervorbringen, dass die internationale Briefmarke ein unentbehrliches Etwas geworden sein wird.

So möge diese Idee berathen und bald verwirklicht werden; mögen es die Vertreter aller Länder der Welt versuchen, über einen Gedanken sich zu einigen; wer weiss es, ob die internationale Briefmarke nicht der Pionnier ist, welcher den sittlichen Interessen der gesammten gebildeten Welt die Wege ebnet zu ihrer Einigung.

Heute darf man nicht mit vergilbten Papieren in die Arena der Geschichte treten. Neues, Grosses muss geschaffen werden im Vorwärtsdrängen der Zeit, und wieder blieb es deutschem Geiste vorbehalten, eine Idee von weltgeschichtlicher Bedeutung angeregt und verwirklicht zu haben. „Wiener Presse“.

## Nachträge zu englischen Zahlen.

Die Massenhaftigkeit des mir zur Untersuchung für den in jenem Artikel vorliegenden Inhalt zu Gebote stehenden Materials brachte es gewissermaassen mit sich, dass es zum grössten Theile aus älteren Marken bestand. Grund dessen stand eher die Auslassung eines neuerdings, als die eines zu früherer Zeit vorkommenden Werthes zu besorgen. Es bringt also die Natur der Sache mit sich, dass ich schon so frühzeitig mit Nachträgen kommen muss. — Zunächst kommt thatsächlich in neuerer Zeit die Zahl 9 bei der Marke zu 6d. vor. — Bei 1d. habe ich selbst eine 144 entdeckt, welche mir schon seit einem halben Jahre zu existiren scheint, ebenso wie die 146 und 147, von deren Dasein ich durch die Güte des Herrn P. Meyer in Carlsruhe kürzlich unterrichtet ward, welcher sich, gleich mir, derselben Untersuchungsmühe unterzogen halte und im Ganzen zu denselben, bei der 1d. nur etwas markirenden Erfolgen gelangt war. Vor Allem constatirt der genannte Herr ebenfalls das Fehlen der Zahlen 75, 77 und 128. — Rücksichtlich der  $\frac{1}{2}$ d. sei noch zu bemerken, dass die Zahl hier nicht an der Stelle, wie bei den übrigen Marken, zu suchen ist, sondern im inneren Felde, zwischen dem Striche der Ziffer  $\frac{1}{2}$  und dem das Bild der Victoria umschliessenden Kreise gelegen. Habe ich so darauf aufmerksam gemacht, so wird hier auch bald noch mehr gefunden werden. Ich selbst möchte hier zu den genannten noch die Zahl 1 nennen. — Im Anschlusse hieran dürfte, was bisher wohl auch noch übersehen, zu erwähnen sein, dass sich ebenfalls an ganz unscheinbaren Stellen bei den Marken von Mauritius zu 6d. und 1 sh. (sämmtlicher Farben) die Werthangabe kurz (6d. und 1 sh.) wiederholt findet. Uebersehen wird es bis jetzt auch wohl gewesen sein, dass bei Victoria postage

stamp 6d. gelb und schwarz in den Arabesken dicht unter dem Landesnamen die Werthangabe als légende, d. h. ausgeschrieben, in kaum sichtbaren Buchstaben wiederholt ist. Mancher sah es bereits, Mancher wohl noch nicht! — Yo.

## Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Fortsetzung.)

### Polen.

Das Warschauer Stadtpost-Couvert zu 3 Kopeken, blau, ist häufig mit einem täfelwerkähnlichen Wasserzeichen anzutreffen, seltener das schwarze 10 Kopeken-Couvert.

### Preussen.



Die 1. Emission der preussischen Marken (incl. der moosgrünen 4 Pf. 1856) trägt einen deutlich sichtbaren Lorbeerkranz oder richtiger zwei Lorbeerzweige; für Sammler von ungebrauchten Marken

ist das Vorhandensein dieses Wasserzeichens der beste Beleg, keinen Neudruck vor sich zu haben. (Als Neudruck existiren überhaupt nur noch die achteckigen Couverts zu 4, 5, 6 und 7 Sgr., denselben fehlen aber die beiden Seidenfaden!)

### Queensland.



Nebestehender langstrahliger Stern ist auf der I. (ungezähnten) und der II. (gezähnten, aus 1 Penny und Registered bestehenden) Ausgabe vorzufinden und bei

Betrachtung der Rückseite leicht zu erkennen.

Von den 1863—70 erschienenen Marken haben wir eine ganze Partie von Wasserzeichen aufzuführen, bemerken aber ausdrücklich, dass zur Erkennung

der existirenden Falsificate das Wasserzeichen keinen sicheren Anhaltspunkt bietet. Zunächst führen kein Wasserzeichen 4 P. lila und 5 Sh. rosa, 1 und 2 P. (namentlich die auf stärkerem Papier) sind häufig ohne dasselbe anzutreffen (siehe weiter unten).



Der hier abgebildete Stern bildet das Wasserzeichen für eine dritte Ausgabe und ist nachweislich auf allen Werthen, natürlich mit Ausnahme obenerwähnter zu 4 P. und 5 Sh. und der zu 3 P. braun, vertreten.

Ferner finden wir eine Anzahl oder vielmehr Unzahl mit diversen Buchstaben, geraden und gewellten Linien, Halbkreisen etc.; lange Zeit konnte man trotz aller Zusammenstellungen den Sinn derselben nicht entziffern, als Dr. Maguus in Paris zufällig je einen Bogen 1 und 2 P.-Marken (starkes Papier) entdeckte, deren jeder nachstehendes Wasserzeichen trug:

SIMVLSQUEENSLAND  
E D V L S O J P O S T A G E  
Q N V T S N E E N Ø S T A M P S

Das Räthsel war gelöst und da diese Inschrift nicht die ganze Seite bedeckte, so erklärte sich selbstverständlich das Vorhandensein beider Werthe ohne Wasserzeichen.



Aus den Jahren 1869—71 datiren 1, 2 und 6 P mit Krone und Q.; Registered, 3 P. und 1 Sh. sind noch mit dem „Stern“ eingetroffen.

## Chronik.

### Deutsches Reich.

Am 15. Oct. kamen die in Nr. 13 (Postalisches) erwähnten „Post-Mandate“ zur Ausgabe. Dieselben sind auf grünes Cartonpapier gedruckt und tragen oben

die Inschrift: „Deutsches Reichs-Postgebiet“ mit dem neuen deutschen Reichsadler, darunter „Post-Mandat“.

Es folgt dann das auszufüllende Schema: „Die Post wird beauftragt, von ... in ... den Betrag von ... gegen Aushändigung der Anlage (...) einzuziehen etc.“

Eine solche Karte ist zu couvertiren, mit der Aufschrift „Post-Mandat“ zu versehen und mit 5 Sgr. (resp. 18 Kr. rh.) zu frankiren; der einzuziehende Betrag wird nach Eingang desselben unter Abzug der Postanweisungsgebühr an den Auftraggeber übermittelt.

#### Finland.



Mit nebenstehendem Typus erschienen Correspondenzkarten zu 8 Penni. Die Inschrift oben lautet: „Korrespondanskort“, darunter „för Finland“. — „Till“ ... „Bestämelseort“, darunter die An-

weisung zum Gebrauch der Karten. Dieselben sind nur für den internen Verkehr zulässig.

#### Frankreich.

Vor Kurzem ist eine 15 Centimes-Marke in brauner Farbe, gezähnt, in Umlauf gesetzt worden; zur Herstellung derselben wurde wieder die Platte der 1. Ausgabe verwendet. Die Ausgabe eines Werthes zu 50 Centimes wird zunächst wohl noch ein frommer Wunsch bleiben.

#### Schweden.

Von authentischer Seite erfahren wir, dass sicher am 1. Januar 1872 neue Postmarken in den Verkehr gelangen werden.

#### Serbien.

Die Scuptschina adoptirte die Gesetzesvorlage wegen Einführung der Correspondenzkarten, der Nachrichten und der Anweisungen nach und vom Auslande.

#### Spanische Colonien (Philippinen).

Die in Nr. 10 unseres Blattes erwähnten Marken mit dem Typus der 1870er Ausgabe (Freiheitskopf) ohne Jahrzahl, trafen gezähnt ein; diese Marken sind nur auf den Philippinen in Gebrauch, schon der eigenthümliche Entwerthungsstempel weist darauf hin.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Mit den Portraits von Webster für 15 Cents und von O. H. Perry für 90 Cents trafen Couverts auf gelbem Papier ein. Das Erscheinen eines 7 Cents-Couverts ziegelroth wird avisirt.

#### Fälschungen.

##### Basel.

„Seid . . . . ohne Falsch, wie die Tauben!“ stände nicht geschrieben, wenn Basels Cantonal-Postmarke bereits damals existirt und schlangenmässig hätte gefälscht werden können. — Selbige sind vielleicht schon beschrieben; es muss die Beschreibung bei ihrem jetzt öfteren Vorkommen aber derartig angethan sein, dass sie, um Nutzen zu bringen in der sofortigen Selbsterkenntniss, die augenfälligsten Fälschungsmerkmale vorführt. Hoffentlich soll dies mir hierbei gelingen, sowie bei einer Folge anderer schweizerischer Cantonalen, welche der scharfsichtige Herr Expeditor einer löblichen „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ als solche erkannt hatte. Das auffälligste Falsche soll in gesperrtem Drucke vorgeführt werden. Uebrigens stehe ich nicht dafür, da ich nur die vorliegenden Falsificate behandle, dass andere Falsa andere Merkzeichen aufzuweisen haben.

Zur Sache! Wir beurtheilen nur das Falsche. Das innere Roth streift in der Färbung stark in's Bräunliche. —

Diese Farbe überzieht nicht den von oben her einschneidenden Innerraum des begrenzenden Linienpaares, von welchem die innenbelegene auffallend stärker ist. — Der Taubenschwanz berührt die Einfassung. — Der blaue Himmel weist zu scharf sichtbare Wolkenschäpfchen auf und geht im oberen Theile der Marke nicht überall an die Einfassung heran. — Die Verbindungszeichen zwischen den Worten: Stadt, Post und Basel sind dünner, länglicher, also mehr strich-, wie punktförmlich. Die Buchstaben selbst bieten nicht so viel Auffallendes, nur dass der Vorstoss zum grossen P kürzer gehalten ist, beim kleinen p in „Rp.“ fehlt der obere Vorstoss; es steht also p statt p — Im oberen Theile der Marke hat der linke schwarze Bogenstrich einen bedenklichen Knick. Von den Zahlen ist die 2 voller gerathen und die  $\frac{1}{2}$  zu ebenmässig und regelrecht. — Das obere Wappen (Lilie? Schelle?), öfters auch als Stempel auf Zeitungen anzutreffen, ist zu massig schwarz und weist somit auf eine andere Art der Herstellung hin. Diese prägnante Schwärze theilt sich übrigens auch der ganzen Marke mit. Es giebt auch bei diesem Wappen bedeutsame Unterschiede, deren Aufzählung allerdings zu subtil ist und doch Niemandem helfen würde; zu erwähnen wäre etwa noch, dass die untere Spitze mehr heruntergehen müsste! — Dann sehen wir oben bei der Marke im Allgemeinen als Fortsetzung des schwarzen Bogenstrichs zu beiden Seiten einen Zierrath, mit welchem unterhalb des die Marke ungleich theilenden Querstriches eine scheinbare, anders gearbeitete Fortsetzung correspondirt. Hierbei wollen wir nun den Unterschied zwischen der echten und falschen Marke hervorheben. Die beiden (rechten und linken) oberen Zierrathen stehen bei der echten Marke wohl sichtbar von der Umfassungslinie ab, bei der falschen lehnen

sie sich verbindlichst an; und während über das linksseitige Correspondens nichts Sonderliches zu bemerken ist, steht dagegen bei der falschen Marke das rechtsseitige viel zu weit von der Umfassungslinie ab, etwa um drei Viertel mehr, als bei der echten. — Was die Abstempelung anbetriift, so besteht sie nicht in einem ungewissen Etwas, sondern in einem schiefkreisig eingefassten Conglomerate scharf geprägter Buchstaben, welche „Distrib. . . .“ besagen. — Als Urheber dieser Fälschung ist mir der Fälscher Acker in Basel bezeichnet worden.\*)

### Genfer Doppelfünf.

Nach Vorgang von Basel soll auch hier nur das Falsche beleuchtet werden und dies auch nur derartig, dass das Gesperrte als auffälligstes Unterscheidungsmerkmal gelten mag, an welchem ein Jeder, der, wie wohl in den meisten Fällen, sowohl Echtes, wie auch Falsches nicht beisammen hat, doch sogleich die ihm vorliegende Marke auf die eine oder die andere Weise zu erkennen im Stande ist. Dazu schliesse uns Genf's Schlüssel die Pforten! Dann wollen wir gern Amen sprechen. —

Es sind zwischen beiden Marken neben der officiellen Trennungslinie noch zeitweilig unterbrochene, feinere Linien sichtbar. — In dem der Ueberschrift gewidmeten Raume fehlt links die zweite dünnere Linie der Umfassung. Auch ist in der Ueberschrift der Punkt vor der Zahlziffer zu viel, fehlt dagegen (oder ist nur äusserst schwach sichtbar) hinter „port“. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind namentlich in „port“ viel kleiner und im Ganzen gedrückter. — Das I H S scheint zu deutlich. — Auf dem zu weit von

\*) Acker hat s. Z., in den Jahren 65 oder 66, diese Basel für echt pro 100 mit 2 Thlrn. aus!!!  
D. Red.

der Umfassung ab beginnenden Bande ist das „tenebras“ zu dünn, zu fein gerathen, das „La“ im höchsten Grade un deutlich, das „poste de Genève“ zu klein und hierin das o nicht genugsam verlängert, das e viel zu klein und zu hoch fortgerückt, als wenn es im Begriffe stände, über die Sonnenstrahlen hinweg gen Himmel zu fahren, das G im Buckel zu krumm und nicht stolz und gerade genug. — Die Zahl „5“ ist dünner und gezwungen klein. — Von der Unterschrift gilt, wie bei der Ueberschrift, dasselbe Falschwesen der Kleinheit und des Gedrängten. Es stellt sich in ihr das locale c dislocirt, wie aus dem Satze gefallen dar und das l streift fälschlicher Weise das Schild. Im Wappenschild selbst sind im linksseitigen Felde die Punkte zu grob und zu einzeln auf die holde Flur verstreut, auch der halbe Adler, namentlich in seinem Flügel zu massig. Sein Kopf beugt sich zu stark von der Trennungslinie beider Wappenfelder ab, als wenn er — man sieht die Furcht des bösen Gewissens bei bösen Gesellen! — die Gegenwart des Falschschlüssels scheue. Seine Brust zeigt zu Unrecht einen weissen, skizzirten Fleck auf und sein Fuss erhebt sich erst nach zweimaliger anfänglich nach unten zu gehender Knickgliederung nach oben, wogegen der echte Adler sein Streckbein sofort nach unten zu richtet. Seine Schwanzfedern dürfen nicht so aufgebauscht zum Vorschein kommen. — Im linken Felde ist die Handhabe des Schlüssels (statt mit dreien, der Zeichnung des englischen Kleeblattes ähnlichen) mit fünf buckligen Krümmungen versehen und sein Bart erstlich in gleicher Linie mit dem Schlüsselstocke, welcher ihn bei der echten Marke überragt, sodann durch Einschnitte oben und unten von ihm getrennt und endlich sein Kreuzloch, statt dass es mit seiner waagerechten Linie

vom Schlüsselstocke seinen Anfang nimmt, in die äusserste Rechtsspitze verbannt und dort mit einem Paar nur so hingeworfener, gekreuzter Striche von gleicher Stärke angedeutet, während bei der echten Marke der senkrechte Strich den waagerechten an Stärke übertrifft. — Die Abstempelung ist die nöthige ungewisse, dagegen die Farbe des Papiere in dunklerem Grün gehalten. Die Marke ist mir als Genfer Fabrikat bezeichnet worden. —

### Doppelfalscher Winterthur.

Dieser Winterthur ist doppelt falsch, weil er gar kein Winterthur ist, sondern ein Zürich, der wiederum einfach falsch ist, weil es sehr einfach ist, dass und wie er falsch ist. — Nehmen wir zuerst die Schriftzeichen, so fehlt der Punkt hinter dem oberen R und ferner steht statt eines Punktes auf der deutsch-französischen (d. h. zwischen Ortspost und poste locale) ein (Gedanken-) Strich. — Die Buchstaben der französischen Worte scheinen mir bei der echten Marke voller und grösser, als im deutschen Worte zu sein; bei der falschen hingegen bewahren die Buchstaben beider Worte eine gleiche Grösse, welche aber doch äusserst verschrumpft auftritt. — Im oberen Theile der Marke gehen die aufgerollten äusseren Enden eines Gegenstandes, welchen ich Vorhang nennen will, nicht streifend an die Umfassungslinien heran, in welchem ferner ebensowenig die Schnüre zur alpenhornähnlichen Trompete, wie sie es müssen, ihren Anfang nehmen. — Es fehlen ferner die öfteren Umwindungen jener Schnüre um den Kreisbogen der Trompete. — Das Mundstück der letzteren hat nur drei Einschnittsmarken (bei der echten fünf!) aufzuweisen, von welchen die zweite einen derartig übergrossen Raum abtrennt, dass in diesem bei der echten Marke bereits der zweite



Einschnitt gelegen ist. — Es fehlt auf der linken Seite, zwischen Kreisbogen und Mundstück, am unteren Rande ein Strichpaar, welches einen, in der That wohl nur äusserlich bestehenden Zusammenhang zwischen beiden darstellen soll. — Die vier am Bauche, resp. der Muschel der Trompete rechterseits sichtbaren Striche stehen zu weit von einander ab und deren erster zu nahe der (also nicht mit gezählten) Doppelrandung vom Bauch, resp. Muschel. — Auch ist der Querstrichschatten in dieser Gegend zu unklar und verschwommen. — Ein Weiteres war nicht zu bemerken!  
Yo.

~~~~~

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

### III.

Den verehrten Mitgliedern, die mir brieflich Mittheilung machten, dass sie dem Antrag Albrecht (siehe „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 1, Seite 5) zustimmen, die Mittheilung, dass Unterstützungen des Antrags, resp. Sendungen zur Erreichung desselben zulässig sind, obgleich der Antrag erst in der nächsten Frühjahr stattfindenden Generalversammlung zur Berathung kommt. Alle neuen Anträge etc. werden in Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“ veröffentlicht, unterliegen aber, soweit sie nicht vom Gesamtpräsidium selbst erledigt werden können, eben auch den darüber zu fassenden Entschliessungen in der Generalversammlung. Rechtfertigungen Angeklagter werden in Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“ angezeigt, künftig aber Anklage mit Rechtfertigung zugleich Aufnahme finden. Noch sind einige Mitglieder mit dem Beitrage im Rest, dieselben werden demnächst schriftliche Mahnung erhalten.

Alle Philatelisten die sich uns anschliessen wollen, erhalten auf Wunsch

Statuten gratis und franco zugesandt, der Vortheile, die denselben die Mitgliedschaft in unserem Vereine bietet, sind viele und von Belang.

Die Versendung des Vereinsorganes von Oybin wird sich nach dem Eintreffen der neuesten Nummer richten. Von hier aus gehen die Nummern denselben Tag wieder zur Post an die Mitglieder, an dem ich von Dresden aus das Paquet erhalte.

Briefe sind nach wie vor an Alfred Moschkau, Oybin in Sachsen, zu richten.

Dresden, den 10. November 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

~~~~~

## Japanesische Geldwährung.

Geehrte Redaction!

Nach der in Nr. 12 der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ enthaltenen Notiz über die Geldwährung in Japan kann ich Ihnen nach dem Werke: „Die wirthschaftlichen Zustände im Süden und Osten Asiens“ (Wien, Braumüller) Folgendes mittheilen:

Die fremden Kaufleute führen Buch und Rechnung in mexikanischen Dollars. Im Verkehr mit den Einheimischen erscheinen jedoch die japanesischen Geldsorten vorherrschend. Diese sind:

1) Der Rio oder Kobang, ein gegenwärtig nur noch sehr wenig im Umlauf befindliches Goldstück im Werthe von drei Itzibu, etwa 4 Sh. 6 d.

2) Der Bu (fälschlich Itzibu\*) genannt), ein Silberstück von viereckiger Form, welches auf Grund der Verträge 134 Gr. Troy-Rauhgewicht wiegen und  $\frac{2}{10}$  Feingehalt haben sollte, so zwar, dass 100 Dollars 311 Bu's zu gelten

\*) „Itzi“ heisst im Japanesischen „Eins“, so dass „Itzi-Bu“ eigentlich nichts weiter bedeutet, als „Ein Bu“.

hätten und der Standardwerth eines Bu auf 70<sup>7</sup>/<sub>10</sub> Kr. ö. W. sich herausstellen würde.

Allein die japanesische Regierung liest sich niemals an diese Vertrags-Bestimmungen; sie löste die Dollarstücke von ihren Unterthanen zu ganz willkürlichen Coursen ein, und unterwarf dadurch den Zahlungswerth dieser Münze fortwährenden Schwankungen.

Noten zu 1, 5, 10, 20, 50 und 100 Rios emittirt, werden einem Versprechen der neuen Regierung gemäss, binnen 3 Jahren wieder vollständig aus dem Verkehr gezogen werden.

Diese papiernen Werthzeichen besitzen Zwangscours für die Eingebornen, während sie zu Zahlungen an Europäer nicht verwendet werden können, welche leichtbegreiflicher Weise die Annahme derselben verweigern.

Die Durchschnittscourse der im fremden Handel gangbaren japanesischen Geldsorten waren in den Jahren 1869—70

340 Itzibu = 100 Dollars,

360 Nibu = 100 Dollars.

Gewechselt wird in Japan in der Regel auf London, Paris, Shanghai und Hongkong.

Die Durchschnittscourse waren im Jahre 1869—70:

|                                                                    |             |
|--------------------------------------------------------------------|-------------|
| London 4 M. S. 4 Sh. 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> d.              | } 1 Dollar. |
| " 6 " " 4 " 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "                        |             |
| Paris 4 M. S. 5 Fres. 75 Cent.                                     | } 1 Dollar. |
| " 6 " " 5 " 80 "                                                   |             |
| Hongkong pari, Shanghai kurze Sicht<br>75 Taels für 100 Dollars.*) |             |

Achtungsvoll

Wien, 10. Nov. 1871.

Moritz Stehlik.

\*) In einer der nächsten Nummer bringen wir Abbildung und Erklärung der japanesischen Werthzahlen. In No. 12 abgebildete Marke stand verkehrt, das Zeichen unter der Werthangabe heisst: „Kaiserliche“, das darüber befindliche Kupferstücke.  
D. Red.

Der Redaction dieses Blattes ging folgende Erklärung zu:

Herr Redacteur!

In Nr. 12 Ihres Blattes auf Seite 96, Columne B, wird meiner Mitarbeiterschaft am „Leipziger Briefmarkensammler“ erwähnt als einer solchen, welche das Blatt zu einem philatelistischen Weltblatte zu erheben gehalten hätte, und gleich auch gesagt, dass mit dem Rücktritte Bauschke's auch das Blatt retour ging. Ich habe dazu — der Wahrheit gemäss — zu bemerken, dass meine Mitarbeiterschaft thatsächlich erst unter der Redaction des Herrn Kümmel begann, mithin bei der Fassung des obigen Satzes an der beleuchteten Geltung des qu. Blattes zum Mindesten unschuldig bin.

Ergebenst

A. Treichel.

Von Wien geht uns folgende Berichtigung zu:

In Nr. 12 Ihres Blattes wird in dem Aufsatz: „Beiträge zur Markenkunde II“ mitgetheilt, dass im Jahrgange 1865 der Modezeitschrift „Bazar“ ein illustrirter Artikel über Briefmarken erschien, das ich dahin berichtige, dass selber Artikel sich in den Jahrgängen 1862, 63 und 64 vorfindet.

D. S. jr.

### Postalisches.

Mit Ende dieses Jahres werden sämtliche norddeutsche Postmarken, Couverts etc. ausser Cours gesetzt und können dieselben vom 1. Januar 1872 ab nicht mehr als Francatur verwendet werden. Bis zum 15. Februar 1872 muss der Umtausch gegen die neuen Reichsmarken bewerkstelligt sein. Bayern und Württemberg haben sich bekanntlich die Selbstverwaltung ihrer Verkehrsanstalten vorbehalten und kommen deshalb die neuen Reichsmarken in ge-

Hierzu eine Beilage.

nannten Königreichen nicht zu Einführung. Der Verkauf der neuen Postwerthezeichen beginnt schon mit Mitte December d. J., dürfen aber erst mit 1. Januar 1872 zur Francatur verwendet werden. Im Grossherzogthum Baden und in Elsass-Lothringen findet der Verkauf gegen Ende December statt.

Vom 1. December muss (bisher sprach die Postbehörde nur den Wunsch darnach aus) bei allen mit der Post zu befördernden Packeten die Signatur die wesentliche Angabe der Adresse enthalten, so dass nöthigenfalls das Packet auch ohne Begleitbrief bestellt werden kann. Eine Bezeichnung mit Buchstaben, wie man bisher als Signatur zu machen pflegte, hört also mit dem 1. December auf. — Das Gewicht der unter Kreuzband zu versendenden Drucksachen ist bis zu einem Pfund erweitert worden. Das Generalpostamt richtet aber an das Publikum das Gesuch, recht festes Papier oder Leinwandstreifen, auch, wenn nöthig, eine leicht lösbare Bindfaden-Umschnürung anzuwenden. Unfrankirte Kreuzbände über 15 Loth, welche seither das Porto unfrankirter Briefe traf, werden in Zukunft als unbestellbar behandelt, bez. dem Absender zurückgegeben.

Die Bücher-Bestellzettel werden von jetzt ab auch zur Beförderung mit der Post nach Baiern, Württemberg und Baden unter denselben Bedingungen angenommen, welche für den Postverkehr in dem norddeutschen Postgebiete und in Elsass-Lothringen gelten.

### Vermischtes.

Ein Postwagen am Vorgebirge der guten Hoffnung. Es ist gar nicht uninteressant, etwas zu erfahren, wie ein Postwagen am Vorgebirge der guten Hoffnung — mit welchem auch Reisende befördert werden — beschaffen ist. Ein Reisender (L. H. Schmarda) erzählt darüber Folgendes:

„In der Absicht, einen Ausflug nach Genadendal zu machen, mietheten wir uns Plätze auf der Post nach Caledon. Die Colonisten thun sich ungemein viel auf die Pünktlichkeit und Schnelligkeit ihrer inländischen Post zu gute, mit der nicht blos Briefe, sondern auch Reisende befördert werden. Wenn auch in dieser Beziehung die Lobsprüche ganz gerecht sind, so kann man doch keine dem Geschmacke und der Bequemlichkeit spenden. Der Postwagen ist dort eines der grössten Marterwerkzeuge, welche die menschliche Einbildungskraft erfunden hat, und es gehören die an Beschwerden aller Art gewöhnten Capcolonisten dazu und sehr harte Knochen obendrein, um eine solche Reise längere Zeit auszuhalten. Leute, die einen Weg von 400 englischen Meilen in 4 Tagen und Nächten durchgemacht haben, können sich kühn derselben rühmen. Die Abfahrtsstunde war 7 Uhr Abends. Wir stellten uns blos mit dem allernöthigsten Gepäcke, das wir in zwei kleine Reisesäcke vertheilt hatten, ein und erwarteten den Postwagen. Endlich fragte uns einer der Dienstthuenden, warum wir nicht aufstiegen, da es die höchste Zeit sei. Da fiel es wie Schuppen vor unsern Augen, denn vor dem Hause stand auf zwei Rädern ein kleiner, hölzerner Kasten ohne Federn, auf dem an der Seite eiserne Stangen, die als Geländer dienten, angebracht waren. Der Deckel des Kastens wurde geöffnet, unsere Reisesäcke zu dem Brieffelleisen geworfen, das schon da lag, und wir eingeladen, auf dem nun wieder geschlossenen Deckel Platz zu nehmen. Wir wurden zugleich inne, dass noch ein dritter Reisender da war, so dass unsere Gesellschaft mit dem Kutscher auf einem Raum von sieben Quadratfuss sitzen sollte. Unser Reisegefährte, der das Land schon kannte, erwiderte auf unsere Frage, wie so etwas möglich sei, das sei sehr einfach; einer setze sich

vorn zum Kutscher und die zwei andern rückwärts, so dass die Rücken von je zwei Mann immer die Lehnen der zwei andern bilden. Zugleich gab er uns den guten Rath, an den Eisenstangen uns zu halten, da der Weg nicht immer ganz eben sei. Wir sassen endlich, die Füsse in der Luft, denn allerdings war ein Fussbrett vorhanden, das an zwei Stricken hing, aber in einer solchen Entfernung, dass wir es nicht erreichen konnten. Gleich darauf fuhren wir im schärfsten Trabe in die finstere Nacht hinaus.

Anfangs, so lange es in der Ebene fortging, war der Weg noch erträglich; der Karren sank zwar bald auf die eine, bald auf die andere Seite, schlug aber zu unserer Genugthuung nicht um. Die Probe für unser Gleichgewicht begann erst, als wir in die Berge kamen. Die Stösse waren fürchterlich, wenn wir über ein Loch fuhren, oder die Räder über einen grossen Stein mehr sprangen als gingen. Doch es half nichts, als sich anklammern, um nicht bei einer schönen Gelegenheit wie ein Ball heruntergeschleudert zu werden. Unsere Arme ermüdeten; wir genossen aber das schöne Vorrecht, auf der nächsten Station, wo angespannt ward, einen Moment absteigen und dann unsere Plätze wechseln zu können, um so abwechselnd die Muskeln eines jeden Armes zu stärken und abzu härten.

Die Stationen liegen sehr nahe, und bis Mitternacht trafen wir überall Leute vor den Posthäusern, welche Briefe erwarteten oder aus blosser Neugierde sehen wollten, wer vorüber reist. Nach Mitternacht wurden unsere Leiden noch vermehrt durch die sich einstellende Schläfrigkeit und die steichende Kühle. Endlich langten wir gegen 3 Uhr Morgens in Caledon an.

### Briefwechsel.

Herrn R. S. in Hamburg. Besten Dank für Ihre Mittheilungen; gesandte Süd-Australien

gingen wieder retour, vielleicht gelingt es Ihnen, noch mehr Material zu sammeln, damit dann ein brauchbarer Artikel für die Zeitung fertig wird. Ihr „eigenthümlich“ frankirter Brief hat uns viel Vergnügen bereitet.

Herrn P. L. in Hannover. Die ungarischen Marken existiren nicht in lithographischem Druck. Ein zweiter Abdruck ist sorgfältiger und in lebhafteren Farben erfolgt. Die Neudrucke der alten österreichischen Merkurköpfe haben auf dem ganzen Bogen: „Zeitungs-marke“ als Wasserzeichen.

Herrn Max G. in Berlin. Wir stehen mit Herrn O. P. in keiner Verbindung. Zeitung erhalten Sie unter speciell gewünschter Adresse. Die Authenticität der Marken von Réunion (Bourbon) ist bis dato nicht erwiesen worden, trotzdem alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt wurden. Officiellerseits wusste man nichts von der Existenz dieser Marken. Die angeblich echten Exemplare existiren in photographischer Nachbildung, ditto in lithographischer.

Abonnet in Seehausen. Die Marken der französischen Colonien sind bis dato nicht mit gezählter Umrandung zur Ausgabe gelangt; als die 1. Auflage des Schaubek'schen Albums unter der Presse war, traf der Pariser „Timbrophile“ ein, der die Nachricht brachte, dass die Ausgabe gezählter Exemplare bevorstehe. Wer konnte besser unterrichtet sein? Es war die Aufnahme damals Pflicht des Verfassers. Von 5 Centimes mit Lorbeerkranz (Nr. 30) sind nur einige wenige Exemplare an grösere Sammler vor der officiellen Ausgabe abgegeben worden. Die in Tours und Bordeaux gedruckten Marken lassen sich sehr leicht an dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein der Schattirung am Auge unterscheiden. Wegen Mangel an Raum musste der Artikel über die erwähnte Pariser Karte noch zurückgelegt werden.

Herrn Louis M. in Hbg. Sie erhalten die kleine Marke unter Band heute wieder zurück. Allem Anscheine nach soll dieses kleine Ding als Chokoladenetikette oder als Schutzmarke dienen. Wir haben übrigens schon eine ganze Partie ähnlicher, aber besser ausgeführter Miniaturmarken in den Händen gehabt (Hamburg, Frankreich etc.), letztere rühren wahrscheinlich von einem „Briefmarkenspiele“ her, das im deutschen Buchhandel nicht erschienen ist, die zierliche Ausführung lässt eher auf Frankreich schliessen.

Herrn S. F. F. in W. In nächster Nummer in gemässiger Form. Sind Sie damit einverstanden? Wir stimmen Ihnen überdies willkommen bei.

**NB.** Besitzer von Stempelmarken etc. die gesonnen sein sollten, etwaige Doubletten gegen österreichische oder einige englische umzutauschen, wollen sich gef. unter X. Z. melden. Auf mexicanische Stempelmarken wird nicht reflectirt. — Militaires internés en Suisse und Inconnue en Allemagne sind leider jetzt nicht vorrätzig.

**Yo.** Nur noch ein paar Tage Geduld. Haben Sie England „137“ nicht erhalten? Heute unter Kreuz-Band noch vier Exemplare, die wir für Sie aus Aachen erhalten haben. — Die beiden Genf waren echt, so viel wir uns zu entsinnen wissen, wir bitten event. nochmals um Zusendung. Ein paar feine Falsificate von Zürich und Waadt stehen zur Verfügung. Viele Grässe.

**Fräulein G. L. in Wien.** Der Betrag ist franco einzusenden. Gewünschte philatelistische Schriften besorgen wir Ihnen recht gern.

**X. A. in St. Pölten.** Wir schlagen Ihnen vor, ein Album mit 350 div. Marken für 5 Thlr. zu kaufen.

**Herrn M. St. in Wien.** Besten Dank; wenn auch nicht Alles verwendbar ist, so bitten wir doch auch fernerhin interessante Notizen zu sammeln.

**P. T.** Wir sind gern bereit, die deutschen Reichsmarken, Couverte etc. sofort nach Ausgabe

(15. December d. J.) zu besorgen, bedingen uns aber eine kleine Provision aus und zwar bei Aufträgen bis zu 3 Thlr. 5%, bis zu 10 Thlr. 3%, bei Aufträgen von 25 Thlr. an 2% von 50 Thlr. an 1%, und von 100 Thlr. an 1/2%. Portospesen hat der Auftraggeber zu zahlen. Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen vorher baar in Banknoten einzusenden.

**Zur Notiz!** Von Nr. 1 — 6 (inclusive) unseres Blattes gehen die Vorräthe stark zur Neige, wir machen alle diejenigen Abonnenten, welche das Abonnement mit Nr. 7 begonnen haben, darauf aufmerksam, dass ein Neudruck obiger Nummern nicht stattfinden wird, wem daran gelegen ist, den 1. Jahrgang complet zu haben, möge Nr. 1—6 (Preis 15 Sgr.) schleunigst bestellen! Complete Exemplare des I. Jahrganges sind geheftet für 1 Thlr., cartonnirt für 1 1/2 Thlr. zu haben.

**Eine Sammlung mit ca. 1300 div. officiellen Postmarken (eingeklebt in ein Schaubek'sches Album I. Aufl. Ausgabe VI) soll für den billigen Preis von 40 Thalern Pr. Crt. verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst sofort melden.**

## Anzeigen.

### Raritäten.

Wir sind beauftragt, eine Anzahl **Raritäten ersten Ranges** gegen Höchstgebot zu offeriren. Wo complete Serien eines Landes angegeben sind, können einzelne Stücke derselben nicht separat abgegeben werden. Die Marken sind sämtlich schön erhalten und **garantirt echt!** Der Verkauf kann nur gegen baar stattfinden.

(Wo es sich um complete Serien handelt, hat man sich nach dem Schaubek'schen Album zu richten; Couverte sind selbstverständlich nur viereckig an geschnitten.)

**Sämtliche Schweizer Cantonalpostmarken** (15 Stück, wie im Schaubek'schen Album angegeben: 1 Basel, 4 Zürich, 6 Genf, 1 Neuenburg, 2 Waadt und 1 Zürich 2 1/2 r. [sogenannte Winterthur], ausserdem noch ein ganzes, unbeschnittenes Couvert von Genf, also zusammen 16 Stück) 1 complete Serie (nach Schaubek's Album) **Spanien** 1850—54, tadellos erhalten, darunter in prachtvollen, gebrauchten Exemplaren: 1851, 52 u. 53 2 Reales, Bär 3 Cuartos etc. zusammen 33 Stück (für die 3 Marken à 2 Reales 1851, 52, 53 sind 120 Thaler geboten. **Brasilien** I. u. II. Ausgabe complet.

**Victoria-Invaliden-Stiftungs-Couvert** I. Em. 4 Pf., grün. **Thurn und Taxis.** Couvert mit lila Ueberdruck, Groschen und Kreuzer complet. **Hannover.** Couvert (mit Kopf) sämtliche mit Pferd und Kleeblatt. **Sachsen.** Sämtliche Marken und Couverts ungestempelt. **Baden.** Couvert I. Em. 3, 6, 9, 12 und 18 Kr. (12 und 18 Kr. prachtvoll erhalten). **Oesterreich.** Merkurkopf (Original), rosa (gestempelt). Ein **Pariser Ballonbrief** (mit Zeitung vom 10. November 1870). **Italien** (incl. Modena, Parma etc.) complet (darunter 60 Crazie und 3 Lire Toscana etc). **Türkei** I. Em. complet (excl. 2 Piaster blau, alles ungestempelt). **Finland.** Couvert auf bläul. Papier 5 und 10 Kop. **Neu-Fundland.** 1 Sh. ziegelroth. **Neu-Braunschweig.** 1 Sh. violett. **Neu-Schottland.** 1 Sh. violett. **Conföderirte Staaten** (excl. der officiellen Privatmarken) comp. et (darunter die höchst seltene „Ten Cents“). **Mexico** complet. **Peru** 1/2 Peso.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!)  
 Japan braun \* 4 sgr., blau 6 \* sgr. **Guatemala.** 1 Centavo  
 bräunlichgelb \* 2½ sgr. **St. Vincent.** 1 P. schwarz \* 2½ sgr. **Finland.** Correspondenz-  
 karte 8 Penni grün \* 2½ sgr. **Italien.** Segna Tasse 1871: 10 Cent. \* 2½ sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28½ Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27½ sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1¼ Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velin-papier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1½ Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schlössern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämmtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kam in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bi-her in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

### Für Privatbibliotheken.

Aus einer Concursmasse gingen **sämmtliche** Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über.

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3¼ Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. 6. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus **franco** einzusenden, die Effectuirung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengekommen **für nur 3¼ Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. **Sämmtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868 — 1870!!** Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8°) eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.**, Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulemann, B.**, Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30¼ Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.**, Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Tröter, R.**, Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louis**, Gedichte. 1868. 16¼ Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.**, Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25¼ Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula**, Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27¼ Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.**, Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

### Novellenstrauß.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kászony, D. v.**, Vergissmeinnicht und Lillie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westritz, J.**, Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel**, Wildröslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.**, Schneeglockchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Victoria regia. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula**, Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely**, Sonnenblume. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

(Diese 12 Bände des Novellenstraußes zusammengekommen für nur 1½ Thaler.)

Anstatt 29 Thlr. für nur 3¼ Thlr. sämmtliche vorstehende 30 Bände. Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**



# Deutsche Briefmarken-Zeitung

Organ

für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

**Nr. 15.]** Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement beträgt für den Jahrgang 1 Thlr., für Oesterreich 1 Fl. 50 Nkr., bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. [1871.]

Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.

## Chronik.

### Deutsches Reich.



Die äusserst mangelhafte und fehlerhafte Ausführung der in Nr. 13 abgebildeten Deutschen Reichsmarke veranlasst uns, heute unsern freundlichen Lesern ein Original zu überreichen.

Demnächst wird eine besondere Art von Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt werden. Wegen der Behandlung der Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort steht eine besondere Generalverfügung zu erwarten.

### Württemberg.

Wir erhielten soeben Correspondenzkarten zu 1 Kreuzer grün (auf bläulichem Papier), bei denen unter „Correspondenz-Karte“ noch der Vermerk aufgedruckt ist: „(Verkehr im Rayon der 1 kr. Brieffaxe).“

### Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Die Correspondenzkarten (für Cisleithanien) haben eine kleine Abänderung im Texte erlitten, anstatt des Wortes „An“ auf der Vorderseite führen dieselben jetzt: „Adresse“; auf der Rückseite sind alle Bemerkungen weggelassen und an Stelle derselben oben das auszufüllende Datum .... am ... 187 angebracht. Uns liegen zwei Varietäten vor, mit Datum auf der linken und mit

Datum auf der rechten Seite. Gleichzeitig kamen diese Karten auch mit deutscher und czechischer Inschrift zur Ausgabe; ebenfalls gingen uns Postanweisungskarten zu 5 Kreuzer mit doppelter Inschrift, deutsch und czechisch, zu.

**Luxemburg.**

Die längst erwartete 30 Centimes-Marke violett ist nun endlich durchstochen ausgegeben worden. 10 Centimes nahm eine andere Nuance an.

**Frankreich.**

Chiffre-Taxe-Marken zu 25, 40 und 60 Centimes sind in Umlauf gesetzt worden; Typus wie 10 und 15 Cent.

**Cap der guten Hoffnung.**

Das Erscheinen einer gelben 5 Shillings-Marke wird avisirt.

**St. Vincent.**

1 Penny ist in schwarzer Farbe eingetroffen.

**Tasmania.**

Der letzt erschienenen Serie hat sich ein Werth zu 5 Shillings lilafarbig ange-reiht. Wasserzeichen: „Tasmania“, den Raum von mehreren Marken bedeckend.

**Neue Fälschungen.**

Wir avisiren nachfolgende neuerdings auf den Markt gebrachte Fälschungen; bei Ankauf dieser Marken ist also die grösste Vorsicht anzuempfehlen. Moldau 27 Para, es liegen uns nicht weniger denn drei verschiedene Fälschungen vor, zwei davon sind in Bukarest fabricirt (schwarz auf blau und schwarz auf rosa), eine in Deutschland (schwarz auf rosa). Das Bukarester Falsificat, schwarz auf blau, ist lithographisch her-

gestellt, die anderen beiden mittels Handstempels.

Ferner: Mauritius-Couvert 1 Shilling gelb auf bläul. Papier, sehr sauber ausgeführt (nicht in Zechmeyer'scher Manier). Die Inschriften sind farbig, bei dem Originale hingegen erscheinen sie blau en relief. Der Fälscher scheint kein Original zur Hand gehabt zu haben, wir muthmassen, dass er sich eine Abbildung aus dem Werke von Moëns zum Muster genommen hat.

**Japan.**















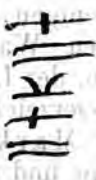



Jedem eifrigen Sammler wird es nicht unerwünscht sein, die japanischen Zahlen und deren Zusammenstellung kennen zu lernen, zumal ausser den bereits erschienenen vier Werthzeichen in braun, dunkelblau, orangeroth und grün noch weitere zu erwarten sind.

Die in Nr. 12 abgebildete Marke (braun, 48) stand irrthümlich verkehrt im Texte, zur besseren Informirung unserer freundlichen Leser bringen wir heute die richtigstehende Abbildung.

Wie schon durch die Note in Nr. 14 bemerkt, bedeutet das Zeichen über der Werthziffer: „Kupferstücke“ (eine speciellere Benennung fehlt), das unter derselben: „Kaiserliche“. „Kaiserliche“ musste angegeben werden, weil die verschiedenen Fürsten der Provinzen ihr eigenes Münzrecht haben und auch Münzen prägen lassen, die aber nur in den betreffenden Provinzen Werth haben, während neben dem fürstlichen Gelde noch das kaiserliche im ganzen Reiche coursirt.

Mit Hilfe nachstehender Tabelle, die wir der Freundlichkeit eines unserer Correspondenten verdanken, wird es ein Leichtes sein, die Werthziffern auf den japanischen Marken zu erkennen:



|                                                                                   |        |                                                                                   |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------|--------|-----------------------------------------------------------------------------------|------|
|   | = 1    |  | = 7  |
|   | = 2    |  | = 8  |
|   | = 3    |  | = 9  |
|   | = 4    |  | = 10 |
|   | = 5    |  | = 11 |
|   | = 6    |  | = 12 |
|  | } = 20 |                                                                                   |      |
|  |        | 6                                                                                 |      |
|  |        | 10                                                                                | = 26 |
|                                                                                   | 2      |                                                                                   |      |
|  | = 100. |                                                                                   |      |

und so fort bis

Folgt nun noch ein Einer, also von 101 bis 109, so ist der Einer durch ein der Zahl 6 ähnelndes Zeichen (anstatt des einen Striches sind es aber vier, und die Klammer ist ausgefüllt, des bessern Verständnisses halber werden wir auch dieses Zeichen in nächster Nummer abbilden) von dem Hunderter getrennt. Die Werth-1000 wird gebildet aus 00 und darunter 10. Unsere Abbildung der braunen Marke zeigt die Ziffern 8, 10 und 4, also 48 (hat aber durch die Coursverhältnisse einen Werth von 50), die dunkelblaue 00 und darunter 1=100, die orangerothe 00 und darunter 2 = 200, die grüne 00 und 5 = 500.

### Die Wasserzeichen der Briefmarken.

(Fortsetzung.)

#### Russland.

Die in Wasserfarben gedruckten Marken zu 1, 3, 5, 10, 20 und 30 Kopeken, ebenso die der russischen Levantepost zu 1, 3, 5 und 10 Kopeken führen waagerechte Wellenlinien (den Hamburgern ähnelnd) als Wasserzeichen. Die Cou-

verts zu 10, 20 und 30 Kopeken I. Ausgabe haben auf der Vorderseite in grosser Dimension den kaiserlichen Doppeladler, darunter in einander verschlungen zwei Posthörner, die der II. Ausgabe ebenfalls, aber umgeben mit einem liegenden Oval.

#### Schweiz.



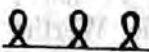
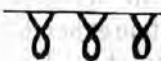
Sämmtliche gegenwärtig coursirenden Couverts zu 5, 10, 25 und 30 Rappen tragen auf der Vorderseite die hier abgebildete Brieftaube; ohne Wasserzeichen existiren nur die zuerst emittirten Werthe zu 10 und 5 Rappen.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass sämmtliche 1862—68 ausgegebenen Marken des gegenwärtigen Typus nebenstehenden Prägestempel auf der Rückseite haben.



#### Spanien.

Die drei Ausgaben 1855, 56 und 57 lassen sich am leichtesten (wenigstens die von 1856 und 57, da erstere auf bläulichem Papier gedruckt ist) durch das Wasserzeichen unterscheiden. Die 55er Ausgabe auf bläulichem Papier führt Schlingen, die 56er gekreuzte Linien, während die 57er Ausgabe gar kein Wasserzeichen hat. Das Gesagte bezieht sich auch auf die in denselben Jahren



erschienenen Marken der spanischen Colonien mit Werthangabe in Reales plata f.

### Straits Settlements.

Interimistisch wurden bekanntlich 1867 die letzt ausgegebenen Marken Ostindiens mit farbigem Aufdruck einer Krone und der Werthangabe in Cents gebraucht, sämtliche Werthzeichen dieser Ausgabe tragen daher den Elefantenkopf als Wasserzeichen, die Ausgabe von 1868 mit dem neuen Typus führt die bekannte Krone und darunter CC.

### Süd-Australien.



S A

Sämmtliche Marken Süd-Australiens führen den nebenstehenden langstrahligen Stern mit Ausnahme der überdruckten Ten Pence orangegelb und Three Pence blau, die Krone und SA haben, ebenfalls kam letzteres Wasserzeichen später bei der 1868 emittirten 2 Pence mit dem neuen Typus, sowohl bei den durchstochenen, wie bei den gezähnten Exemplaren in Anwendung.

### Tasmania (Van Diemensland).

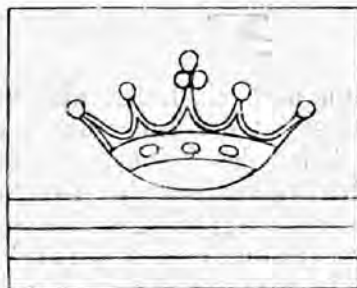
Die II. Ausgabe (1858), sowohl mit „Van Diemensland“ wie auch mit „Tasmania“ als Inschrift, trägt den nämlichen Stern, wie Süd-Australien, die nächstfolgende hingegen die entsprechende Werthziffer in grossem Format. Die jüngste Emission mit verändertem Typus, 1871, hat eine „10“ bei 1 und 10 Pence, eine „2“ bei 2 Pence, eine „4“ bei 4 Pence als Wasserzeichen, die Werthe zu 3 Pence und 5 Shillings hingegen „Tasmania“, den Raum mehrerer Marken bedeckend.

### St. Thomas.

Alle drei Ausgaben haben die nämliche Krone, wie die Marken des Mutterlandes Dänemark.

### Toscana.

Vielen Sammlern fällt es schwer, die beiden Ausgaben auf bläulichem und weissem Papier zu unterscheiden, das beste Unterscheidungsmerkmal bildet das Wasserzeichen, sämtliche Marken (mit dem Löwen), die nebenstehende vertikale sich kreuzende Wellenlinien haben, gehören ein für allemal der II. Emission an, hingegen alle diejenigen, bei denen die verschiedenartigsten Wasserzeichen zum Vorschein kommen, der I. Emission; die verschiedenen Wasserzeichen rühren daher, dass der ganze Markenbogen mit nachstehender Krone und waagerechten Strichen bedeckt ist.



Die Marken der provisorischen Regierung (mit dem savoyischen Kreuz) haben dieselben Wellenlinien wie die der II. Emission.

## Mittheilungen des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

### IV.

Mit Nr. 16 unseres Organs erscheint Nr. 2 der „Vertraulichen Mittheilungen“. Wir bitten um Einsendung der in dieselben gehörenden Vereinsangelegenheiten bis spätestens den 5. Januar 1872. Eine kleine Verzögerung in der Versendung von Nr. 16 mit „Vertrauliche Mittheilungen“ Nr. 2 bitten wir im Voraus zu entschuldigen.

Briefe sind nach wie vor an Alfred Moschkau in Oybin (Sachsen) zu richten.

Dresden, den 10. December 1871.

Das Präsidium.

A. Moschkau, erster Präsident.

### Postalisches.

Deutsches Reich. Mit dem 1. Januar 1872 tritt in unserem Deutschen Postwesen ein einheitliches Postgesetz, ein Posttaxgesetz und ein Post-Reglement in Kraft, durch welches endlich die vielen Einzelbestimmungen beseitigt werden. Wenn sich auch Baiern und Württemberg in einzelnen Fällen noch eine Sonderstellung für ihren inneren Verkehr gesichert haben, so sind diese doch unbedeutend dem gegenüber, was durch die neuen Gesetze im Allgemeinen errungen wird. Wir lassen nachfolgend die Veränderungen folgen, welche sich gegenüber den bisherigen postalischen Bestimmungen ergeben: Die Beförderung von Personen und Sachen ist im Interesse der Gewerbefreiheit von den Beschränkungen der postalischen Controle befreit. — Der Postzwang für politische Zeitungen ist für den zweimeiligen Umkreis des Verlagsortes aufgehoben. — Drucksachen, welche schriftliche Mittheilungen enthalten und dennoch unter Kreuzband befördert werden, ziehen nicht mehr ein Strafverfahren nach sich. Es wird in solchen Fällen nur das volle Porto nachtaxirt. — In Contraventions-sachen tritt ein abgekürztes Verfahren ein. Das Gewicht eines einfachen Briefes ist künftig nicht 1 Loth Zollgewicht, sondern 15 Grammen, etwas geringerer, als ersterer Satz. — Das Landbriefbestellgeld ist aufgehoben; das Zeitungs-Bestellgeld wird nach einem ermässigten Satze und nach einer gleichen Scala für Stadt- und Landbestellung erhoben. — Die Formulare zu Correspondenzkarten können auch zu Vorschüssen benutzt

werden. Es wird eine besondere Art von Correspondenzkarten mit Rückantwort eingeführt (zu 2 Sgr.). — Bücher unter Kreuzband können eine geschriebene Widmung enthalten. — Packete ohne Werthangabe können unter Recommandation abgesandt werden. — Die Schlusszeiten für Annahme gewöhnlicher Briefe werden auf  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Abgang der Post verkürzt. — Sendungen per Estafette werden nicht mehr angenommen, wenn die Beförderung ausschliesslich auf der Eisenbahn erfolgt. — Für jedes Extrapostpferd wird künftig der Satz von 15 und für jedes Courierpferd von 20 Sgr. erhoben. Das Wagen-geld beträgt durchweg  $7\frac{1}{2}$  Sgr. pro Meile. — Das Expressbestellgeld nach dem Lande wird von 6 Sgr. auf  $7\frac{1}{2}$  Sgr. pro Meile erhöht. — Wollen Correspondenten auf dem Lande eine durchgehende Post zur Abgabe ihrer Briefe mittels verschlossener Taschen benutzen, so ist dafür eine Gebühr von 5 Sgr. monatlich zu erlegen.

Für Bücherbestellzettel ist eine Portoermässigung eingetreten: dieselben zahlen innerhalb des norddeutschen Postbezirkes und Elsass-Lothringen nur das Kreuzband-Porto. Wie in letzter Nummer erwähnt, ist diese Begünstigung auch auf Baiern, Württemberg und Baden ausgedehnt worden.

Welt-Postcongress. Nachdem von Seiten sämmtlicher überseeischer Staaten, ja sogar aus Asien, Afrika und Australien zu dem vom deutschen Bundeskanzler in Anregung gebrachten Welt-Postcongresse die Zustimmungen beim Bundeskanzleramte in Berlin bereits eingetroffen sind und namentlich das mitgetheilte Programm allseitig vollständig angenommen wurde, so wird nunmehr von der deutschen Regierung auch an die europäischen Mächte die Einladung zu diesem Congresse ergehen und nach den Vorkehrungen, die in dieser Angelegenheit vom Bundeskanzler rasch nach ein-

ander getroffen wurden, steht der Zusammentritt dieses Congresses schon im Mai künftigen Jahres sicher bevor. Als wichtigste Aufgabe dieses Congresses wird die Beseitigung, beziehungsweise die Aufhebung des sogenannten Transitporto's, die gleichmässige Zollbehandlung der postalischen Sendungen, die Einführung von gleichartigen, für alle Staaten Giltigkeit habenden Briefmarken und endlich auch der Entwurf eines alle Staaten umfassenden Reglements für Instradierung der Sendungen bezeichnet.

Deutsch-französischer Postvertrag. Einer Meldung der „Neuen Preuss. Ztg.“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über einen neuen Postvertrag so weit gediehen, dass dessen definitiven Abschlusse demnächst entgegengeschen werden kann. Sehr bedeutende Herabsetzungen des Porto's in Frankreich, schreibt das citirte Blatt, seien allerdings nicht zu erwarten. Der neue Vertrag dürfte schon am 1. Jan. 1872 ins Leben treten.

Postverkehr in Oesterreich-Ungarn. Die statistischen Ermittlungen über den Brief-, Fahrpost- und Zeitungsverkehr im Jahre 1870 lieferten folgende Ergebnisse: 1. Briefpost. Gewöhnliche Briefe im innern Postgebiete 107,223,354 frankirt, 4,989,768 unfrankirt, aus dem Wechselverkehr (ankommend) 10,916,676 frankirt, 812,700 unfrankirt, aus dem Auslande 3,070,710 frankirt, 593,406 unfrankirt, nach dem Auslande 2,981,232 frankirt, 646,146 unfrankirt, vom Auslande nach dem Auslande (durchgehend) 414,930 frankirt, 191,214 unfrankirt. Recommandirte Briefe. Eigenes Postgebiet 10,473,714, ankommend 972,054, aus dem Auslande 252,162, nach dem Auslande 395,388, durchgehend 67,860. Briefe mit Waarenproben. Eigenes Postgebiet 2,901,942, ankommend 585,108, aus dem Auslande 274,806, nach dem Auslande 141,318, durchgehend

29,808. Kreuzband-Sendungen. Eigenes Postgebiet 7,748,280, ankommend 1,865,322, aus dem Auslande 680,292, nach dem Auslande 991,142, durchgehend 275,976. Portofreie Briefe. Eigenes Postgebiet 21,187,692, ankommend 1,013,238, aus dem Auslande 106,110, nach dem Auslande 97,308, durchgehend 7794. 2. Fahrpost: Ordinäre Packete. Im eigenen Postgebiet portopflchtig 2,718,864 Stück mit 10,689,102 Pfund Gewicht, portofrei 991,690 Stück mit 5,695,992 Pfund Gewicht, aus dem Auslande 152,298 Stück mit 799,758 Pfund, nach dem Auslande 95,166 Stück mit 348,678 Pfund, ankommend 355,446 Stück mit 1,872,252 Pfund, abgehend 156,258 Stück mit 492,228 Pfund. im Wechselverkehr durchgehend 49,158 Stück mit 268,092 Pfund, transitirend, jedoch nicht dem Wechselverkehr angehörend 20,880 Stück mit 60,732 Pfund Gewicht. Geld- und Werthsendungen: im eigenen Postgebiet portopflchtig 15,676,092 Stück mit 21,245,220 Pfund Gewicht und 2,405,319,984 Fl. an Werth, portofrei 1,916,658 Stück mit 5,189,994 Pfund und 1,053,120,268 Fl. Werth, aus dem Auslande 298,836 Stück mit 512,856 Pfund und 55,849,554 Fl. Werth, nach dem Auslande 279,504 Stück mit 569,358 Pfund und 69,864,089 Fl. Werth, ankommend 707,688 Stück mit 993,834 Pfund und 107,987,616 Fl. Werth, abgehend 492,444 Stück mit 574,092 Pfund und 115,206,930 Fl. Werth, durchgehend im Wechselverkehr 181,566 Stück mit 132,066 Pfund und 56,279,556 Fl. Werth, durchgehend, jedoch nicht dem Wechselverkehr angehörend 55,710 St. mit 64,494 Pfund und 8,361,012 Fl. Werth. 3. Nachnahmesendungen und Postanweisungen: Nachnahmesendungen aus dem eigenen Postgebiet 1,664,696 Stück im Betrage von 16,917,408 Fl. Postanweisungen im eigenen Postgebiet 1,373,468 Stück im Betrage von 47,588,846 Fl. Die Gesamtzahl der im vorigen Jahre mit-

tels der Staatspostanstalt beförderten Zeitungen betrug 60,950,322 Stück.

### Vermischtes.

Weibliche Postmeister giebt es gegenwärtig in der nordamerikanischen Union 300, drei beziehen einen Jahresgehalt von je 4000 Dollars, dreiundsiebzig von mehr als 1000, die andern nahe 1000 Dollars: Die können doch einen Mann ernähren!

### Antwort auf die in Nr. 13 von A. Z. unterzeichnete Anfrage.

Das Nachdrucken (Fälschen) der Briefmarken kann als unerlaubter Nachdruck (oder als Plagiat) ebenso gut bestraft werden, wie das Nachdrucken von Büchern, Stahlstichen, Photographieen etc., wenn der beschädigte Theil sich auf einen Vertrag zum gegenseitigen Schutz literarischer etc. Erzeugnisse stützen kann und den Strafantrag stellt. Das Letztere ist wohl schwerlich zu erwarten und das Falsificiren wird flott fortbetrieben werden. Die Dummen werden leider nicht alle!

### Briefwechsel.

Herrn O. K. in Memel. Die „Vertraulichen Mittheilungen“ erhalten nur die Mitglieder des Philatelistenvereins.

Herrn Ed. H. in Wien. Wir haben Sie für den II. Jahrgang vorgemerkt. Von Ihrer Offerte bedauern wir keinen Gebrauch machen zu können.

Herrn Heinr. J. in Troppau. Die gesandte Zeitungsmarke ist keine Postmarke, sondern eine Stempelmarke. Lesen Sie gef. Nr. 1 unseres Blattes nach. Offerirte Marken bedauern wir nicht verwenden zu können.

Herrn J. v. L. in Apenrade. Beschriebene zwei Marken sind dänische Essais. Dänische Dienstmarken haben wir längst in der Chronik notirt.

Herrn Chr. V. in Würzburg. In Oesterreich-Ungarn kostet ein Brief im internen Verkehr pro Loth 5 Kreuzer, daher kommt es, dass ein 15 Loth schwerer Brief von Wien nach dem nahe gelegenen Schwechat mit 65 Kr. zu frankiren ist, während ein gleich schwerer nach Memel nur 10 Kr. kostet. Ein Brief nach Frankreich zahlt für  $\frac{9}{10}$  Loth 25 Kr., folglich 15 Loth schwer 6 Fl. 25 Kr. Von hier aus würde das Porto für einen gleich schweren Brief nach Paris die hübsche Summe  $3\frac{3}{4}$  Thlr. betragen.

H. F. G. 506. In nächster Nummer bestimmt. Für freundliche Mittheilungen besten Dank. Alles ad notam genommen. Von Sarawak giebt es zwei verschiedene Ausgaben, lesen Sie gefälligst die Chronik in Nr. 8 nach.

Herrn M. St. in Wien. Die zu M.'s Magazin als Beilage versprochene Marke wird wahrscheinlich später beigegeben werden. Hongkong 18 Cts ist falsch (Hamburger Fabrikat). Farbennuancen können Sie fast bei jeder österr. Marke antreffen, eine bestimmte Anzahl vermögen wir nicht anzugeben.

Yo. Sie haben uns noch nicht angegeben, welche Soldi 3. Em. ein Wasserzeichen führen. Besten Gruss.

Stempelmarken (gebrauchte, aber nur saubere Exemplare) aller Art werden in grossen Partien zu kaufen gesucht. Offerfen unter B. Nr. 100 erbeten.

### Anzeigen.

**Neue Emissionen.** (Nur echte Exemplare. Mit \* Bezeichnetes ist ungestempelt!) Guatemala. 1 Centavo bräunlichgelb \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. St. Vincent. 1 P. schwarz \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Finland. Correspondenzkarte 8 Penni grün \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Italien. Segna Dasse 1871: 10 Cent.  $2\frac{1}{2}$  sgr. Nevis. 1 P. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. Frankreich Rep. 15 Cts. hellbraun u. 25 Cts. blau à  $\frac{1}{2}$  sgr.

Soeben erschien in zweiter revidirter und vermehrter Auflage (28 1/2 Druckbogen stark auf schönem weissen Papier):

### Album für Briefmarken.

Nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet und unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands herausgegeben von G. Schaubek.

In folgenden Ausgaben: I. Cartonnirt 20 sgr., II. in Halbleinwand mit Goldtitel 27 1/2 sgr., III. in Callico mit Deckelpressung und Goldtitel 1 1/4 Thlr., IV. (auf ff. weissem, starkem Velinpapier) in ff. Callico mit reichster Deckenvergoldung und mit Goldschnitt 1 1/2 Thlr., V. (auf ff. weissem, starkem Cartonpapier, in ff. Leder geb. mit Goldschnitt und Schloss 4 Thlr., VI. desgl. in ff. Saffian geb. mit 2 Schliessern 6 Thlr., VII. Prachtausgabe (zur Aufnahme sämtlicher Nuancen, Varietäten, sowie zum Sammeln ganzer Couverts eingerichtet) in ff. Saffian geb. in feinem Carton 12 Thlr.

Vorstehendes Album kann in Folge seiner originellen und praktischen Einrichtung nie veralten, es ist nach Ausspruch Fachkundiger das beste aller existirenden Albums, die bisher in deutscher oder fremder Sprache erschienen sind. Supplementblätter (mit Einfassungslinien bedruckt) auf Velinpapier à Bogen (4 Blatt) 2 sgr., auf Cartonpapier à 3 sgr.

## ➡ Für Privatbibliotheken. ⬅

➡ Aus einer Concurssmasse gingen sämtliche Vorräthe nachstehend verzeichneter Romane und Novellen in unseren Besitz über. ⬅

**Früherer Ladenpreis 29 Thlr., jetzt nur 3 1/4 Thlr., oder 5 Fl. 80 Kr. ö. W.**

Der Betrag ist ohne Ausnahme in allen Fällen im Voraus franco einzusenden, die Effecturung der Aufträge erfolgt sofort und ohne Emballagenberechnung.

Nachstehend verzeichnete Romane und Novellen der besten und beliebtesten Autoren der Gegenwart (mehrere davon sind beständige Mitarbeiter des Weltblattes: „Gartenlaube“) **30 Bände** (ca. 400 Druckbogen umfassend!) können zusammengenommen für **nur 3 1/4 Thlr. Pr. Crt.** abgegeben werden. Sämtliche Romane etc. datiren aus den Jahren 1868 — 1870!! Es dürfte niemals eine so günstige Gelegenheit wieder geboten werden, für den Spottpreis von ca. 2/10 Sgr. pro Bogen (in 8<sup>o</sup>) eine Privatbibliothek **gediegenen Inhaltes** zu erwerben!

**Heusinger, E.**, Eines Königs Dank. Histor. Roman aus der Zeit des letzten spanischen Königs aus dem Hause Bourbon. 3 Bde. 1869. 38 Bogen geh. (Ladenpr. 3 Thlr.) **Kulermann, R.**, Cornelia v. Lentulus. Roman. 3 Bde. 1869. 30 1/2 Bogen 8. (2 Thlr.) **Westritz, J.**, Gegen den Strom. Roman. 2 Bde. 1870. 24 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Trörer, B.**, Bilderwerk. (Pohl v. Ravenstein. Der Selbstankläger. Der letzte Günstling Ludwig XIII.) 2 Bde. 1870. 30 1/2 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Otto, Louise**, Gedichte. 1868. 16 1/2 Bogen 8. In eleg. Farbendr.-Umschlag geh. (1 Thlr.) **Kászony, D. v.**, Gold und Herz oder die Schätze des Marannon. Orig.-Roman. 2 Bde. 1868. 25 1/2 Bogen 8. (Ladenpreis 2 Thlr.) **Herbst, Paula**, Cabale und Liebe. Roman. 2 Bde. Ebd. 1869. 27 1/2 Bogen 8. geh. (2 Thlr.) **Mühlfeld, Jul.**, Freie Bahn. Roman. 3 Bde. Ebd. 1869. 37 Bogen 8. geh. (3 Thlr.)

### Novellenstraus.

**12 Bände (Ladenpreis à Band 1 Thlr.); enthaltend:**

**Kászony, D. V.**, Vergissmeinnicht und Lillie. 1 Band 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Veilchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Schmidt, Auguste**, Tausendschönchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Westerritz, J.**, Edelweiss. 2 Bde. 8. (2 Thlr.) **Heigel**, Wildröslein. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Zastrow, C.**, Schneeglöckchen 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Victoria regia 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Herbst, Paula**, Stiefmütterchen. 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Bölte, Amely**, Sonnenblume 1 Bd. 8. (1 Thlr.) **Otto, Louise**, Rittersporn. 2 Bde. 8. (2 Thlr.)

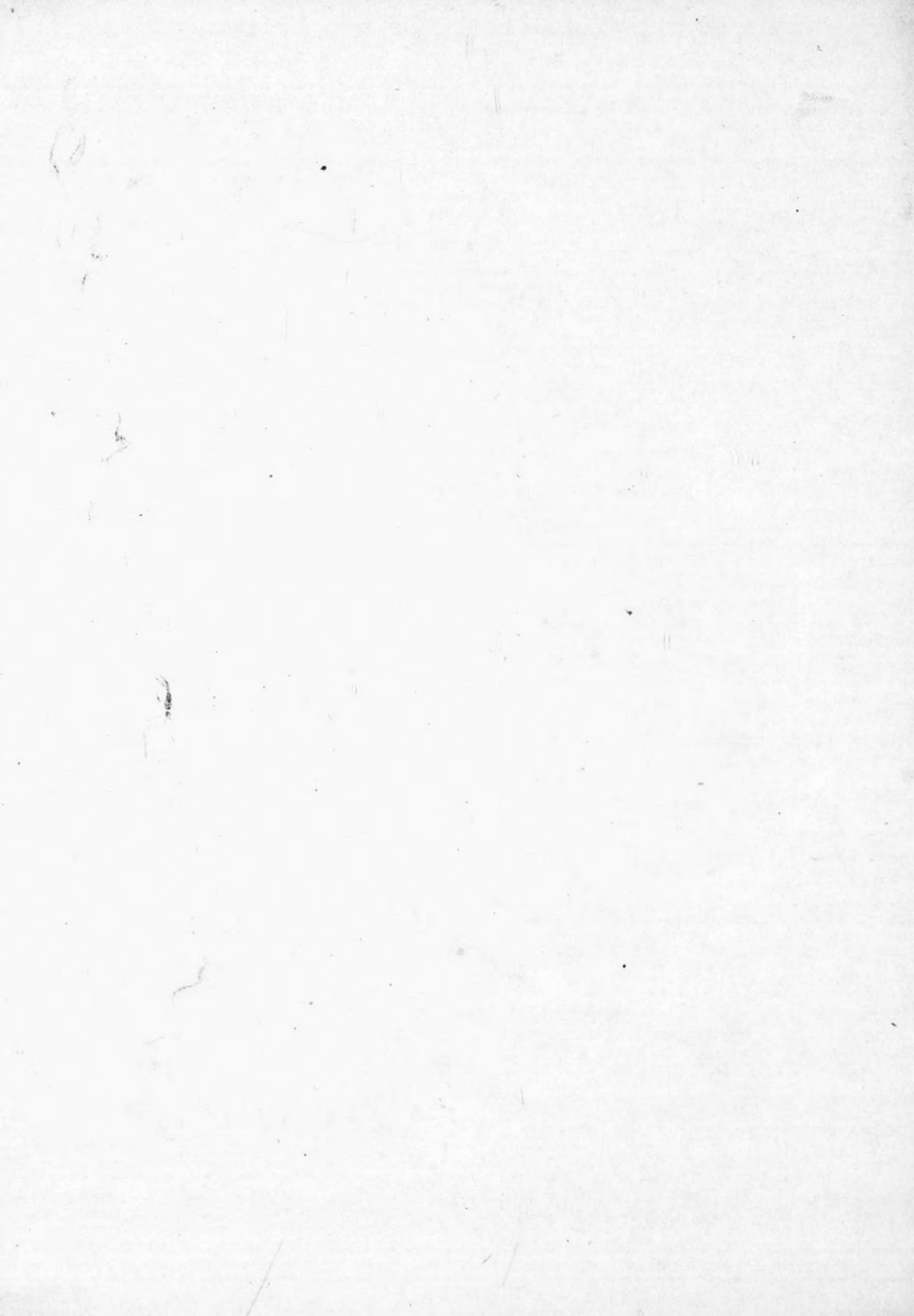
(Diese 12 Bände des Novellenstrauses zusammengenommen für nur 1 1/2 Thaler.)

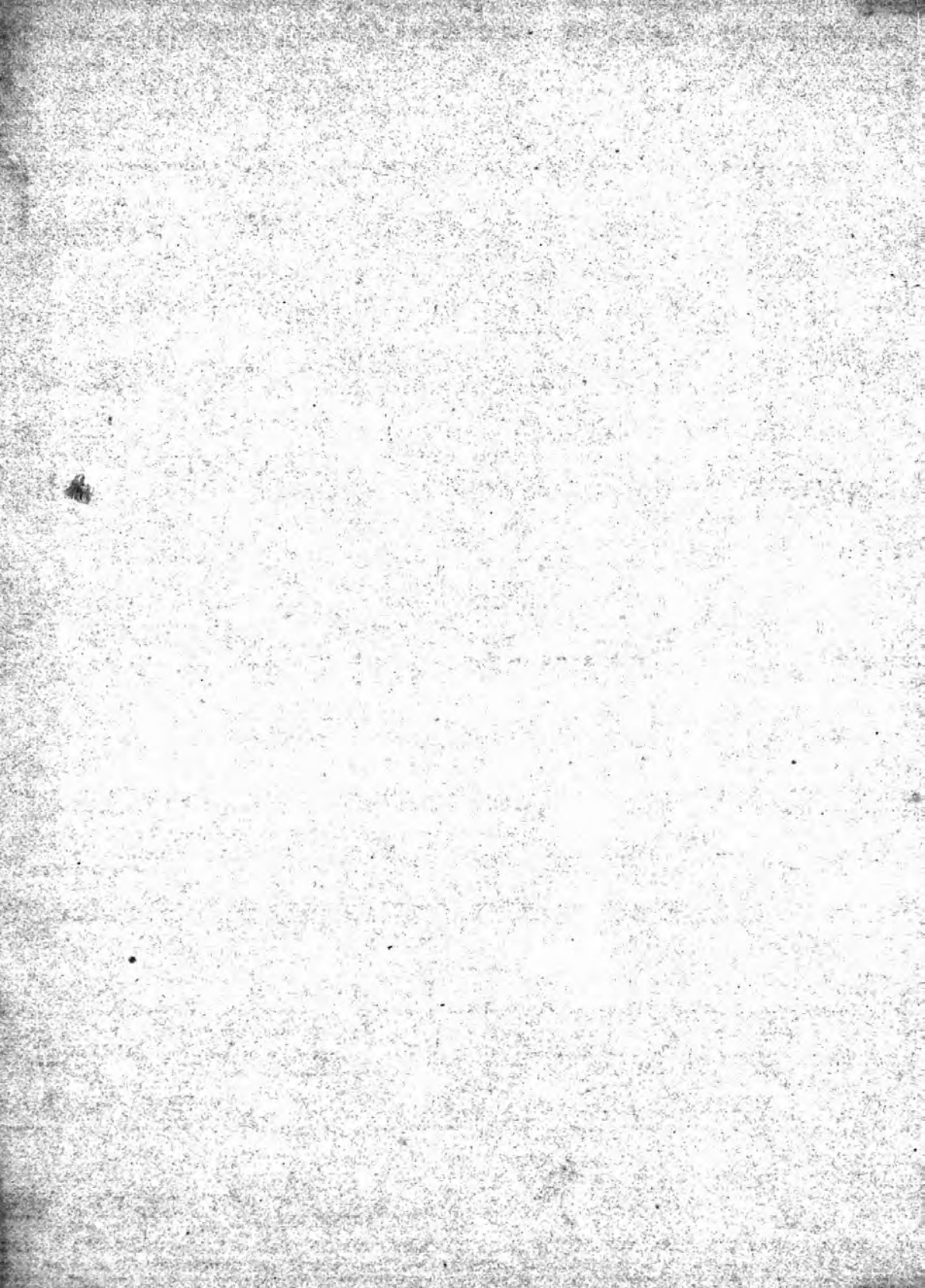
■ Anstatt 29 Thlr. für nur 3 1/4 Thlr. sämtliche vorstehende 30 Bände. ■ Briefe und Gelder sind franco zu richten an:

**Alwin Zschiesche in Leipzig, Centralhalle.**

➡ Durch Krankheit des Herausgebers ist das Erscheinen dieser Nummer verzögert worden. Nr. 16 kommt pünktlich am 15. Januar 1872 zur Ausgabe. ⬅











Bibliotheca Indesiana.

PHILATELIC SECTION.